DIE OBERSCHULLEHRERAUSBILDUNG IN SÜD-KOREA

Eine Länderstudie unter Einbeziehung vergleichender Aspekte zur Sekundarstufen-II-Lehrerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland

DISSERTATION

zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Pädagogik
an der Universität Dortmund

vorgelegt von

Diplom-päd.
PAK, DOK-KYU
aus Seoul (Korea)

1982

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41538101_0025

DIE OBERSCHULLEHRERAUSBILDUNG IN SÜD-KOREA

Eine Länderstudie unter Einbeziehung vergleichender Aspekte zur Sekundarstufen-II-Lehrerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland

DISSERTATION

zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Pädagogik
an der Universität Dortmund

vorgelegt von

Diplom-päd.
PAK, DOK-KYU

aus Seoul (Korea)

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Tag der mündlichen Prüfung: 19.7.1982

1. Gutachter: Prof. Dr. W. Spies
2. Gutachter: Prof. Dr. H. Vogt

Inhaltsverzeichnis Seite

	EINLEITUNG	3
A.	ERSTER ABSCHNITT EINFÜHRUNG IN DIE KENNTNISSE ÜBER KOREA	8
1.	DAS LAND, SEINE GESCHICHTE UND DER NAME "KOREA"	8
2.	KULTURELLE HINTERGRÜNDE	11
2.1.	DAS KOREANISCHE BILDUNGSIDEAL	11
2.2.	DIE TRADITIONELLEN ERZIEHUNGSPRINZIPIEN	13
2.2.1.	Die Lehre vom Hö und Zung	13
2.2.2.	Die Lehre von Treue und Redlichkeit	14
2.2.3.	Die Lehre von Tapferkeit und Mut	15
2.2.4.	Die Lehre von Tugend und Wohltätigkeit	16
2.2.5.	Die Lehre von Anstand und Sitte	17
2.3.	FREMDE ERZIEHUNGSGEDANKEN	18
2.3.1.	Der Buddhismus	18
2.3.2.	Der Konfuzianismus	22
2.3.3.	Der Taoismus	28
2.3.4.	Das Christentum	3o
2.4.	DIE KOREANISCHE SCHRIFT	33
2.5.	DIE ENTWICKLUNG DES SCHULWESENS	35
2.5.1.	Bis Ende des 19. Jahrhunderts	35
2.5.1.1.	Gyŏng Dang	35
2.5.1.2.	Tae Hag	36
2.5.1.3.	Ritterakademie "Hua Rang Do"	36
2.5.1.4.	Gug Hag	38
2.5.1.5.	Die höhere Schule "Gug Dja Gam"	38
2.5.1.6.	Dae Hag und Sa Mun Hag	38
2.5.1.7.	Yul Hag und die anderen	39
2.5.1.8.	Chang Gö	39

2.5.1.9.	Sŏ Dang	4o
2.5.1.1o.	Sŏn Uŏn	42
2.5.1.11.	Sŏng Gün Guan	43
2.5.1.12.	Die Staatsprüfung "Gua Gŏ"	45
2.6.	DIE ENTWICKLUNG DES SCHULWESENS VOM ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS BIS 1945	47
2.6.1.	Die Missionsanstalt als neuer Schultyp	47
2.6.2.	Entkoreanisierungszeit 191o-1945	5o
2.7.	NACH 1945	53
2.7.1.	Die Gründung des neuen Schulwesens	53
2.7.2.	Die Reform des Schulwesens	58
2.7.2.1.	Vorschulische Erziehung	62
2.7.2.2.	Die Volksschule	64
2.7.2.3.	Die Mittelschule	66
2.7.2.4.	Die Oberschule	68
2.7.2.5.	Die Hochschulbildung	69
2.7.2.6.	Neue Zulassungsregelungen	74
3.	SOZIO-ÖKONOMISCHE HINTERGRÜNDE	78
3.0	EINFÜHRUNG	78
3.1.	DIE "KOREANISCHE SOZIOLOGIE"	8o
3.2.	SOZIOLOGIE DER TRADITIONELLEN GESELLSCHAFT KOREAS	83
3.3.	SOZIOLOGIE IM WIRTSCHAFTSWACHSTUM KOREAS	86
3.4.	DIE BILDUNGSÖKONOMIE KOREAS	94
B.	ZWEITER ABSCHNITT DIE OBERSCHULLEHRERAUSBILDUNG IN KOREA	1o4
1.	EINFOHRUNG	1o4
2.	DAS WESEN DER OBERSCHULLEHRER-AUSBILDUNG IN KOREA	1o8

2.1.	DIE OBERSCHULPÄDAGOGIK	1o8
2.1.1.	Oberschule	1o8
2.1.2.	Die Oberschulabsolventen als Hauptproduktionskräfte im Industriebetrieb	113
2.1.3.	Die neue Schulkonzeption der Oberschule	115
3.	DIE FAKTEN DER OBERSCHULLEHRERAUSBILDUNG IN KOREA	118
3.1.	BEGRIFFSBESTIMMUNG UND THEMATISCHE ABGRENZUNG	118
3.2.	"SA BŎM DAE HAG" ALS BILDUNGSZENTRUM FÜR OBERSCHULLEHRER STUFE II	122
3.2.1.	Theorie der Sa Bom Dae Hag	122
3.2.2.	Die Gründungsformen der Sa bŏm Dae Hag (SBDH)	124
3.2.3.	Die Studienordnung der SBDH	125
3.2.3.1.	Der Einführungskurs	126
3.2.3.2.	Das Hauptstudienfach (Erstes Studienfach oder Unterrichtsfach)	132
3.2.3.3.	Das zweite Studienfach (Nebenfach)	136
3.2.3.4.	Das Pädagogikstudium der Lehrerstudenten an der SBDH an der NUS	137
4.	DIE PROBLEME DER LEHRERAUSBILDUNG UND DER EINSTELLUNG DER JUNGLEHRER	151
4.0	EINFOHRUNG	151
4.1.	DIE PROBLEME DER LEHRERAUSBILDUNG	153
4.1.1.	Die institutionellen Probleme	153
4.1.2.	Die curricularen Probleme	156
4.1.2.1.	"General Education" im ersten Studienjahr	159
4.1.2.2.	Das Studium des Unterrichtsfaches	16o
4.1.2.3.	Pädagogikstudium (Gŏ Djig Gua Djŏng)	162
4.1.2.4.	Die Fachdidaktik	165
4.1.2.5.	Das Praktikum	167
4.2.	DIE PROBLEME DER LEHREREINSTELLUNG	17o
4.2.1.	Einstellungsmodus der Junglehrer	17o

4.2.2.	Die Studienfächer und Bezeichnungen des Fachlehrers	171
C.	DRITTER ABSCHNITT Vergleich mit dem deutschen System der Gymnasiallehrerausbildung und Stellungnahme zur Lehrerausbildung in Korea	175
1.	EINFÜHRUNG	175
2.	GYMNASIALLEHRERAUSBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK	178
2.1.	DIE WISSENSCHAFTLICHE THEORIE DER LEHRERAUSBILDUNG	178
2.1.1.	Die wissenschaftlich ausgebildeten Lehrer	178
2.1.2.	Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe und Lehrerausbildung nach 196o	18o
2.1.3.	Fachstudium der Gymnasiallehrer	186
2.1.4.	Pädagogikstudium der Gymnasiallehrer	196
2.1.5.	Praktikum im Studium der Gymnasiallehrer	2oo
2.2.	DAS FACH PÄDAGOGIK UND DIE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT FOR DIE LEHRERAUSBILDUNG	2o4
2.3.	DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS IN DER LEHRERAUSBILDUNG	21o
3.	VERGLEICH ZWISCHEN DER GYMNASIALLEHRERAUSBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK UND DER OBERSCHULLEHRERAUSBILDUNG IN KOREA	215
3.1.	VERGLEICH DER BEIDEN SYSTEME	215
3.2.	PROBLEMFINDUNG IM KOREANISCHEN LEHRERBILDUNGSSYSTEM	222

3.2.1.	Zusammenhang zwischen Staat, Bildung und Erziehung, Schule und Wissenschaftspolitik	222
3.2.2.	Probleme der Wissenschaftstheorie	225
3.2.3.	Das berufliche Spezialwissen und das Pädagogikstudium	228
3.2.4.	Die einzelnen Revisionstheorien für die Lehrerausbildung in Korea	231
4.	STELLUNGNAHME ZUR LEHRERAUSBILDUNG IN KOREA	247
4.1.	GRUNDPRINZIPIEN DES ZUKÜNFTIGEN BILDUNGSSYSTEMS IN KOREA	248
4.2.	OBERSCHULPÄDAGOGIK UND DIE PRÜFUNGSFÄCHER DER HOCH-SCHULZUGANGSBERECHTIGUNG	25o
4.3.	RAHMEN DER STUDIENGÄNGE UND IHRE FUNKTION IN DER SBDH	259
4.3.1.	"Inhaltliche Eigenständigkeit" der Lehrerausbildung	261
4.3.2.	"Wissenschaftlichkeit" der Lehrer-ausbildung	261
4.3.3.	"Gestufter" Studiengang	262
4.3.4.	"Institutionelle Zuordnung" der SBDH	263
4.3.5.	"Fächerkombination"	264
4.3.6.	Prüfungen und Studienabschluß	265
4.3.7.	"Pädagogisch-didaktische Elemente" der Lehrerausbildung	266
4.3.8.	Ga Im Yong, Einstellung der Jung-lehrer und Besoldungsordnung	268
	LITERATUR	277

ZUR UMSCHRIFT UND AUSSPRACHE KOREANISCHER WÖRTER UND NAMEN [1]

In dieser Studie gleiche ich die koreanischen Wörter und Namen der deutschen Orthographie und Phonetik an. Die internationale Lautschrift (IPA = Internationales Phonetisches Alphabet) wird dabei angewandt. Die international anerkannte "McCune-Reischauer Romanization" [2] wird teilweise nicht verwendet, und zwar weil es mit ihr bei einigen Namen schwer zu entscheiden ist, z. B. Sohag (kleine Lehre) und Sohag (Westlehre). [3] Die Umschreibung in dieser Studie richten sich nach folgenden Regeln:

Vokale

A	wie deutsches A in Vater
Ō	wie englisches in World bei F. Vos [4]
O	wie deutsches O in Oben
Ja	wie deutsches Ja

Die anderen Vokale unterscheiden sich nicht in der Aussprache von den entsprechenden deutschen Vokalen.

---

1) Unter Verwendung von "Die Religionen Koreas", Fritz Vos, 1977, 1. Aufl. Die Religionen der Menschheit Bd. 22, S. 1o-11.

2) F. Vos, a.a.O., S. 1o

3) in: Lee-Chong Kwon, Der Einfluß Japans und des Christentums auf das Erziehungs- und Bildungsfeld Koreas während der japanischen Besatzungszeit 191o - 1945. Diss. 1979, an der PH Rhein Aachen; Ji-Hyun Whang, Das Schulwesen in Süd Korea; Andere Eckardt, Korea, Geschichte und Kultur; und Kim In-Ku, Der Deutschunterricht in den Sekundarschulen in Korea, Diss. an der Uni Hamburg 1974.
Wenn die Schule "So Hag" mit der Bedeutung "Westlehre" umschrieben werden soll, muß das "O" anders geschrieben werden, z. B. bei F. Vos, a.a.O., "O" englisch in World und bei Spencer J. Palmer "Korea and Christianity - The Problem of Identification with Tradition. Seoul 1957.

4) F. Vos, a.a.O., S. 1o

Konsonanten

G	wie deutsches G in Gut
L (oder R)	wie deutsches L (oder R) in Lehrer (oder Rot) [5]
P (oder F)	wie deutsches P in Prima (oder F in Frau) [6]
B	wie deutsches B in Buch
S	wie deutsches S in Eis
Dj	wie I P A Dʒ in Gin [7]
Z	wie deutsches Z in Zentral
D	wie deutsches D in Du
T	wie deutsches T in Tun
K	wie deutsches K in König
H	wie deutsches H in Hand
M	wie deutsches M in Mund
N	wie deutsches N in Nord
Ng	wie deutsches ng in Lang.

Man muß weiter beachten: Jede einzelne Silbe wird getrennt geschrieben, z. B. Dong-i Djon (Erzählung des Dong-is).

Bei Namen werden Familienname und Vorname durch ein Komma getrennt [8], obwohl in jüngster Zeit von Chinesen und Koreanern die neue Schreibweise bevorzugt wird: z. B.

früher	neu
Mao Tse-Tung	Mao Zedong

5) Der koreanische Buchstabe ㄹ wird in die deutsche Schrift L oder R umschrieben.

6) Der koreanische Buchstabe ㅍ wird in die deutsche Schrift P oder F umschrieben.

7) Der koreanische Buchstabe ㅈ wird wie I P A in Gin Dj umschrieben.

8) Die meisten koreanischen Vornamen haben zwei Silben. Aber es gibt auch einsilbige Vornamen, z. B. Zö, Zung: in diesem Fall ist Zö Familienname, und Zung ist Vorname.

EINLEITUNG

Gegenwärtig erleben wir in Korea eine entscheidende Phase einer gesellschaftlichen Stabilisierung, in der man versucht, das demokratische System der Politik sowie die Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu "normalisieren". Um diese Bestrebungen zu realisieren, ist es eine zentrale Aufgabe, die schulische Bildung und Erziehung systematisch zu verbessern bzw. zu erneuern. In den vergangenen Jahren sind die Veränderungen im koreanischen Bildungssystem nach einem "trial and error" Verfahren durchgeführt worden was zu einer "Dysontologie" im schulischen Bereich führte.

Ein wichtiges, vielleicht das wichtigste Problem in der schulischen Bildung in Korea ist die Behebung von defizitären Erscheinungen im Lehrerberuf und zwar hinsichtlich Ausbildung, Funktion, Bezahlung usw. Die Wiederherstellung und die Verbesserung der Lehrerausbildung sind Bedingung für die Realisierung einer humanistischen Bildung in Korea. Insbesondere bedarf die Oberschullehrerausbildung einer grundlegenden Reformierung; denn sie ist im Unterschied zur Lehrerausbildung für den Primarbereich und für die Sekundarstufe I - die schon in der (vierjährigen) Pädagogischen Hochschulen durchgeführt werden - nach 1945 unverändert geblieben.

Es gibt in Korea einige Vorschläge für die Erneuerung der Oberschullehrerausbildung, die als Reformvorschläge angesehen werden dürfen. Aber sie Wurzeln zum Teil nicht in der koreanischen Kultur, seiner Geschichte und Gesellschaft, sondern sie sind meistens Nachahmungen von ausländischen Systemen oder stellen nur formelle Strukturveränderungen des gegenwärtigen Systems dar.

Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist es daher, daß bisherige System der Oberschullehrerausbildung in Korea umfassend zu analysieren um daraus resultierend Vorschläge zu seiner Reformierung zu unterbreiten.

Dabei werden die kultur-historischen Wurzeln der Lehrerausbildung in Korea berücksichtigt sowie ein ausländisches Lehrerausbildungssystem, nämlich die reformierte Sekundarstufen-II-Lehrerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland, unter vergleichenden Gesichtspunkten herangezogen.

Die Arbeit umfaßt drei Hauptabschnitte. Bei dem ersten Abschnitt handelt es sich um eine allgemeine Einführung in das Land Korea. Neben einem kurzen Überblick über das Land, seine Geschichte und werden die kulturellen und sozio-ökonomischen Bedingungen aufgezeigt. Dabei werden das koreanische Bildungsideal und die traditionellen Erziehungsprinzipien, die in Korea adaptierten fremden Erziehungsideen, die koreanische Schrift und die Entwicklung des koreanischen Schullebens erläutert. Weil die sozio-ökonomischen Faktoren für die Schulbildung wichtig sind, werden bei der Darstellung der sozio-ökonomischen Hintergründe die Soziologie Koreas der traditionellen Gesellschaft und der des Wirtschaftswachstums. Es schließt sich eine Analyse der koreanischen Bildungsökonomie an, durch die die gegenwärtigen Probleme in der Bildung und Erziehung Koreas hervorgerufen worden sind.

Der zweite Abschnitt der Arbeiter bietet eine Darstellung der Oberschullehrerausbildung in Korea. Dieser Abschnitt ist in zwei Teile untergliedert: in die Analyse der Oberschullehrerausbildung und in die Analyse der Probleme dieser Lehrerausbildung. Die Probleme der Junglehrereinstellung werden dabei kurz berührt. Diese Faktorenanalyse zeigt die wichtigsten Ursachen für die "unrealistische" Lehrerausbildung in Korea auf. In unmittelbarem Zusammen-

hang hierzu steht das Problem, daß das koreanische Schulsystem eine Vermischung unterschiedlichster Ansätze darstellt:

Die Formen und Inhalte des Lehrerausbildungssystems sind US-amerikanisch, und die Methoden der Lehrerausbildung, die in dieser Studie nicht weiter verfolgt werden, sind japanisch.

Im dritten Abschnitt handelt es sich um die Stellungnahme zur Oberschullehrerausbildung in Korea unter Einbeziehung vergleichender Aspekte zur Sekundarstufe-II-Lehrerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Wenn die notwendige Bildungsplanung in einem Entwicklungsland greifen soll, müssen auch systemvergleichende Betrachtungen angestellt werden, allerdings unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen eines Systemsvergleichs sowie der jeweiligen originären kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der Vergleichsländer. So soll für die Bildungsplanung für Korea ein Lehrerausbildungssystem der Industrieländer, nämlich das der Bundesrepublik Deutschland, analysiert werden hinsichtlich der Entstehung und der Gründe, die für seine Innovationen ausschlaggebend waren bzw. sind. Daher werden die Wissenschaftstheorie der Lehrerausbildung, die Gymnasialpädagogik, das Fach Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft für die Lehrerausbildung, das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung und das Praktikum im Studium der Gymnasiallehrer in der Bundesrepublik Deutschland betrachtet, um die Probleme im koreanischen Lehrerausbildungssystem zu erhellen. Durch einen Vergleich zwischen dem deutschen System und dem koreanischen System, der Kongruenzen, Affinitäten und Diskrepanzen zutage fördert, können die Probleme im koreanischen Lehrerausbildungssystem schärfer herausgearbeitet und herausgestellt werden. Außerdem werden die koreanischen Revisions- bzw. Innovationstheorien für die Lehreraus-

bildung eingehend analysiert, und es wird im einzelnen dazu Stellung genommen.

Bevor jedoch Stellung zur Oberschullehrerausbildung in Korea genommen wird, werden die allgemeinen Schulkonzeptionen und die Oberschulpädagogik in diesem Land diskutiert, weil es sinnvoll und notwendig ist, eine Entsprechung zwischen dem koreanischen Schulsystem und dem neu vorzuschlagenden System der Oberschullehrerausbildung herzustellen. Ziele der allgemeinen Schulkonzeptionen sind: Veränderung des bestehenden Schulsystems in Richtung auf eine kindgemäße Schule ohne Lernschädigung, ohne Leistungszwang und ohne einseitige intellektuelle Erziehung. Ziele der Oberschulpädagogik sind aufgrund der oben erwähnten allgemeinen Schulkonzeptionen: Die humanistische Oberschule kann durch die Vermittlung von Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schüler im Hinblick auf das Studium ihre Aufgabe der allgemeinen Bildung erfüllen; die berufsbildende Oberschule kann durch die Vermittlung von Fertigkeiten der Schüler im Hinblick auf den Beruf ihre Aufgabe der allgemeinen Bildung erfüllen. Aber auch für die Schüler von berufsbildenden Oberschulen muß ein Weg zum Studium offen gelassen werden. Solide geistige Schulung ist für die beiden Oberschulen und ihre Arbeit selbstverständlich.

Der neue Lehrerausbildungsgang ist ausgezeichnet durch das Bemühen um ein hohes wissenschaftliches Niveau der Aus- und Weiterbildung der Lehrer sowie durch eine anspruchsvolle Leitung, Planung und Organisation des wissenschaftlichen Lebens einer Oberschule. Ziele des in der Stellungnahme vorgeschlagenen neuen Systems der Oberschullehrerausbildung sind: Die Qualifikation der Lehrer, ihre Ausstrahlungskraft und Vorbildwirkung entscheiden über jene Atmosphäre schöpferischer Arbeit, die zu hohen wissenschaftlichen Leistungen zum Nutzen der koreanischen Gesellschaft anspornen und sie hervor-

zubringen hilft.

Was die Quellenlage der vorliegenden Arbeit anbelangt, so ist dazu festzustellen: Die Beschaffung geeigneter Literatur und Quellentexte erwies sich deshalb als schwierig, weil die koreanische Literatur direkt aus Korea bezogen werden mußte. Sie kann nicht über die beschafft werden, weil Lorea noch nicht Mitgliedstaat des internationalen Fernleihsystems geworden ist. Doch gibt es in der Bundesrepublik einige koreanische, chinesische, japanische, englische und deutsche Literatur über koreanische Philosophie, Geschichte, Kultur, Wirtschaft sowie über das Bildungssystem. Diese Literatur findet man allerdings nur an denjenigen deutschen Universitäten, an denen sich Fakultäten für Sinologie, Japanologie oder Koreanistik befinden. Dies sind die Universitäten in West-Berlin, Bochum, Bonn, Frankfurt, Hamburg und in Köln.

Da die diesbezügliche koreanische Literatur wissenschaftlich unzureichend ist, werden in der vorliegenden Arbeit deutsche, englische, chinesische und japanische Quellen benutzt.

A. ERSTER ABSCHNITT
EINFÜHRUNG IN DIE KENNTNISSE ÜBER KOREA

1. DAS LAND, SEINE GESCHICHTE UND DER NAME "KOREA"

KOREA, "ein altes orientalisches Land", [1] auf einer gebirgigen Halbinsel, die sich von der Mandschurei des asiatischen Kontinents zum Pazifik hin ausdehnt, liegt zwischen China und Japan im fernen Osten. Der einheimische Name für Korea ist "Djo Son", "Land der Morgenstille" oder "Land der Morgenfrische". [2] Das älteste Reich "Djo Son" lag im Norden der Halbinsel. Es ist angeblich von "Dan Gun" im Jahre 2333 v. Chr. gegründet, und von "Gi Dja", einem Prinzen der chinesischen Jin-Dynastie, 1122 v. Chr. reorganisiert worden. Um 108 v. Chr. wurde Korea von China erobert. Im Jahre 38 v. Chr. gründeten einheimische Stämme im Norden den Staat "Go Gu Ryo", verdrängten die Eroberer und unterwarfen sich auch Teile der Mandschurei in China. Ein Teil der Stämme kam nach Süden und begründete ein Königreich "Bag Djä" (18 v. Chr. - 663 n. Chr.). Im Süd-Osten entstand auch ein Königreich "Sin Ra". [3] Diese drei Königreiche wurden 668 n. Chr. unter "Sin Ra" geeinigt. Der politischen Einigung unter Sin Ra folgte eine Zeit ruhiger Entwicklung, in der die Stämme der Halbinsel zu einem einheitlichen Volkstum zusammenwuchsen.

---

1) Tatsachen über Korea, hrsg. v. Ministerium für Kultur und Information, S. 8

2) Vgl. A. Eckardt, a.a.O., S. 6

3) In viel Literatur findet man "Sil La". (Siehe Fußnote 94 auf der Seite 37)

Im Jahre 935 n. Chr. wurde der Name Korea mit der Thronbesteigung einer neuen Dynastie zu "Go Ryo", [4] "das Land der hohen Schönheit" [5]. Der Name wurde wohl von Marco Polo nach Europa gebracht und hier latinisiert in "Korea".

Die "Y-Dynastie" [5] (1392-1910) pflegte enge Beziehungen zur chinesischen Min (1368-1644) und Ching-Dynastie (1644-1912). [6] Der Staatsbegründer der Y-Dynastie nannte das Land wiederum "Djo Son" (1392-1897). Um 1897 wurde das Königreich "Djo Son" in "Dae Han Dje Gug" [7] umbenannt, und der König wurde zum Kaiser gekrönt.

Am 29.8.1910, dem Tag der "nationalen Schande" (national disgrace), wurde der Kaiser zum Abdanken gezwungen, und Dae Han Dje Gug als Generalgouvernement Djo Son im Einvernehmen mit England dem japanischen Reich einverleibt.

Das scharfe Militärregiment der japanischen Bürokratie und der Hochmut der Verwaltung forderten den Widerstand der Bevölkerung heraus. Japan verstärkte seine Unterdrückung und Ausbeutung Koreas, nachdem es im Jahre 1937 Kampfhandlungen mit China und 1941 mit Amerika und Großbritannien begonnen hatte. Bei mehrmaligen Widerstandskämpfen von Koreanern hatte Japan versucht, die koreanische Nationalität auszulöschen, u. a. durch die "Japanieierung koreanischer Namen.

---

5) Unter dieser Y-Dynastie ist das Königreich "djo-Son" zu verstehen. Mit dem Familienname des Staatsbegründers benennt man sie Y- oder I-Dynastie. Der koreanische Familienname Y, I, Rhee, Yi, Lee, Rhie, Li sowie Ri kommen aus einem Familiennamen " ㅇ| " (李 : ausgesprochen wird I).

6) Sinokoreanisch Mong und Zong. Sinokoreanisch heißt, lexikalische Entlehnung aus dem chinesischen, dem koreanischen Lautsystem angepaßt. F. Vos, a.a.O., S. 9

7) Wörtlich - Großes Kaiserreich Han.

In den Abkommen von Kairo und Potsdam, die am 27.11.1943 und 26.7.1945 von den alliierten Mächten, den USA, der UdSSR, Großbritannien und Nationalchina geschlossen wurden, war Korea ein "freies und unabhängiges Korea" versprochen worden. Doch der Jubel schlug um in Enttäuschung und Verwirrung, als die Teilung des Landes am 38. Breitengrad in Kraft trat. Nachdem die japanische Besatzung in Korea entwaffnet war, errichteten die Russen und die Amerikaner Militärregierungen in ihren Besatzungsgebieten. Nur im Süd-Teil der Halbinsel wurden am 1o.5.1948 unter der Aufsicht der UNO Wahlen durchgeführt, um die Regierung der Republik Korea zu konstituieren. Der offizielle Name für Süd-Korea ist Republic of Korea, der von Nord-Korea: "Democratic People's Republic of Djo-Sŏn".

2 KULTURELLE HINTERGRÜNDE

2.1 DAS KOREANISCHE BILDUNGSIDEAL

Die humanistische und demokratische Tradition in Korea wurde mit dem Wort "Hong ig in gan" [8] vom Staatsbegründer "Dan-Gun-Oung-Göm" bezeichnet., der als Sohn einer Bärenmutter und eines himmlischen Geistes "Han-Ung" [9] in Begleitung von 3.ooo Mann unter einem "Sandelbaum" [1o] zur Zeit der Regierung "Djo Son" im Jahre 2333 v. Chr. auf die koreanische Halbinsel kam.

"Hong ig in gan" bedeutet in der Dan-Gun-Mythologie, [11] die in der Seele des koreanischen Volkes lebt, eine Lehre von Gott, oder einen Weg vom Himmel, in der koreanischen traditionellen Sprache "die Lehre vom Bu-Ru". [12]

---

8) Die wörtliche Übersetzung ins deutsche bedeutet "die Lehre vom hohen Dienst für das Wohl der Menschheit". (Lee, Kwang-Su, Nae Na Ra (Mein Vaterstaat), S. 2o4)
Bei F. Vos (a,a,O.) S. 25 Fußnote Nr. 35: "Der Menschheit in großem Umfange Wohltaten erwiesen".
Es gibt in Korea eine Gruppe von Wissenschaftlern, die sich für diese Lehre interessieren. Sie heißt "Forschungsgruppe (oder -gesellschaft) der Lehre von Hong ig in gan".

9) Über diese Dan-gun-Mythologie zeigen sich in der Literatur viele falsche Hinweise, die mit dem "Taoismus" (siehe Seite 28) begründet werden sollen. Die Entstehung "Djo Son" liegt jedoch viel früher als der Taoismus.

1o) Vgl. F. Vos, a.a.O., S. 26. In seinem Buch findet sich Pakdal-Baum. Pakdal-Baum bedeutet hier Sandelbaum, was zutrifft: "Dan" von dem Namen "Dan-Gun" ist sinokoreanisch Pak-Dal". Diese Dan-Gun-Mythologie hat drei große Bedeutungen: 1) Pioniergedanke für einen neuen Staat? 2) Realismus des Paradieses auf der Erde; 3) Hong Ig In Gan (Djo, Zi-Hun, Das Problem der Mythologie)

11) Kim, Jŏl-Gyn, Die koreanische Mythologie, Seoul 1976, und Chang, Su-Gun, Die koreanische Mythologie, Seoul 1957.

12) Bu Ru bedeutet "die Sprache Gottes", die Regel oder die Berufung Gottes. Vgl. Pak, Sang-Man, Die Geschichte der Pädagogik in Korea. 1959 Bd. 1, S. 27

Die angewandte Lehre vom Bu-Ru wurde von den Koreanern pflichtgemäß durch folgende Ordnungen (Regeln) erfüllt, und zwar durch:

- den Glauben an den Himmel [13]
- die Nächstenliebe
- das Reinhalten der eigenen Seele und des eigenen Körpers
- die Ehrfurcht vor den Eltern
- das Erhalten von Freundschaften
- das Nicht-Sündigen. [14]

Diese Bu Ru-Lehre, die im Grunde die Tradition der Erziehung in der Familie darstellt, ist das Koreanische Bildungsideal, das in der Geschichte durch fremde Einflüsse seine Identität verloren hat.

---

13) Der Himmel ist das Höchste: er ist Gott selbst. Aber nicht wie im christlichen Glauben. In dem Gründungsmythos von Go Gu Ryo läßt sich die Existenz eines Sonnenkultes im alten Korea einwandfrei feststellen. (F. Vos, a.a.O., S. 3o).

14) Vgl. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. 3, S. 82. Und bei Kim, In-Ku (a.a.O., S. 16):
- Gott achten
- den Nächsten lieben
- Körper und Geist rein halten
- den Eltern dienen
- für das Land den Tod nicht fürchten
- tapfer für Gerechtigkeit kämpfen und
- sich nicht dem "Bösen" zuwenden.

2.2 DIE TRADITIONELLEN ERZIEHUNGSPRINZIPIEN

Die koreanische Erziehungstradition und deren Quellen lassen sich in der Gesamtheit der Geschichte, der koreanischen Halbinsel finden. Bevor die chinesische Kultur die koreanische beeinflußte, gab es in Korea schon eine solche, die von der Lehre Bu Ru stammte und die dem Konfuzianismus oder dem Taoismus als Ethig-Vorschrift ähnelt und die im folgenden als Erziehungstradition fungierte. [15]

2.2.1. Die Lehre [16] vom Hö und Zung

In dem Buch "Die Geschichte der Frei-Königreiche" [17] findet sich eine märchenhafte Erzählung: Ein liebes Mädchen mit dem Namen "Zi-Un" hat ihre alte Mutter gewissenhaft und liebevoll gepflegt. Sie denkt, diese Ehrerbietung sei noch nicht genug für ihre Mutter. Mit keinem Gedanken dachte sie an sich selbst, etwa um zu heiraten. Sie ist bereits über 3o Jahre alt geworden und denkt nur an das Wohl ihrer Mutter.Schließlich

---

15) Diese Erziehungstraditionen wurden von niemandem in Korea in die wissenschaftliche Forschung eingeführt, obwohl sie für koreanische Erziehungsnormen wichtig sind.

16) Die Bezeichnung meint stets nicht nur die Theorie, sondern auch deren Anwendung.

17) Kim, Young-Ja hat in ihrer Diss. 1975 an der Uni Regensburg, über "das Sam-Gug-Sa-Gi, die Chronik der Drei Reiche" erarbeitet. Das Buch Sam-Gug-Sa-Gi, die Geschichte der drei Königreiche oder die Chronik der Drei Reiche, ist das einzige Geschichtswerk, das die Historie des Alten Koreas behandelt. Der Verfasser, Kim, Pu-Sik (Bu-Sig), der konfuzianische Gelehrte, erhielt den Auftrag von König In-Djong (1123-1147), die Geschichte der drei Reiche zu schreiben. Das Buch wurde im Jahre 1145 demselben König überreicht.

verkaufte sie sich für zehn Säcke Reis und wurde die Dienerin eines reichen Herren. In den Schriftenreihen des Konfuzianismus [18] hatte Konfuzius ein ethisches Vorbild in einer koreanischen "Erzählung der Söhne des Dong-i's" [19] erwähnt.

Die beiden Söhne hatten auch wie in der erst genannten Erzählung Zi-Uns viel für ihre Eltern getan. Diese Ehrerbietung heißt "Hö". Die Lehre Hö und Zung zeigen in vielen Punkten große Übereinstimmung. Wenn der "Vater Staat" unter der Gefahr eines Krieges leidet, dann ist der Bürger verpflichtet, ihn mit seinem Leben zu schützen.

Im Bereich der Familie muß man Hö haben und für den Staat Zung. Die beiden Gedankengüter sind als die ersten traditionellen Erziehungsprinzipien zu benennen.

2.2.2. Die Lehre von Treue und Redlichkeit

Ein chinesisches Lehrbuch "Das Lernen der Geographie" [20] stellt das Land Korea wie folgt vor: "In der Nacht stehen

---

18) Die Schriftenreihen Konfuius' wurden ins Koreanische übersetzt. Die originelle Schriftenreihe hatten nur das Kapitel angegeben, aber nicht die Seite. Darum mußte bei Literaturangaben nur das Kapitel angegeben werden.

19) Üong-i djon (F. Vos, Tung-i-chuan, a.a.O., S. 23) heißt nicht wie bei F. Vos, "Verhandlung über die östlichen Barbaren", sondern "Erzählung über einen Volksstamm "Dong-i", der koreanisch ist. Diese Erzählung befindet sich in den Geschichtswerken "Spät-Han Dynastie (25-2oo n. Chr.) und Wei-Dynastie (zweite Hälfte des 3. Jhs.) in China.

2o) Koreanisch: 한국 지 리 지

auch die Türen der Häuser offen, und sie (die Koreaner) haben einander keine Dinge gestohlen (es gibt keine Diebe)". Das Lesebuch "Djin Sŏ" [21] beschreibt die Redlichkeit wie folgt: "Wenn man etwas versprochen hat, muß es erfüllt werden." In dem Buch "Dong Bang Sag Sin I Gyŏng" [22] findet man die Regel über die Treue: "Man kennt nur das Lob, aber niemals den Tadel; Wenn jemand in Schwierigkeiten ist, muß der, der es zuerst sieht, ihm helfen; Es gibt in der Welt kein schlimmeres Übel als zu lügen. Die Treue und Redlichkeit stellen das zweite traditionelle koreanische Erziehungsprinzip dar.

2.2.3. Die Lehre von Tapferkeit und Mut

Die Schriftenreihe des Konfuzianismus Djin Sŏ berichtet über die koreanische Mentalität: "Sie ist als ehtisches Vorbild zu sehen. So spielten Koreaner immer fair: Wenn das Spiel einmal läuft, wird es nicht abgebrochen. Wenn einer als erster seine Niederlage akzeptiert, werden beide Spieler sofort Freunde."

---

21) Koreanisch: 진서숙신근

22) Lesebuch für Chinesen, das von der nördlichen Gottheit Koreas handelt.

" Wer das Recht kennt, und es nicht tut, ist feige. Wenn Tapferkeit nicht mit Gerechtigkeit und Schlichtheit verbunden ist, so führt sie zu Verwirrung. Der humane Mensch soll immer mutig, aber der mutige nicht immer human sein," [23] lehrt die Lehre vom Bu Ru. Diese Lehren wurden später mit drei Grundtugenden der Lehre des Konfuzius in Übereinstimmung gebracht: Wohlwollen; Weisheit und Mut.

Die Tapferkeit zur Tat und der Mut zum Kontakt mit anderen verkörpern das dritte traditionelle Erziehungsprinzip in Korea.

2.2.4. Die Lehre von Tugend und Wohltätigkeit

Die Tugend und Wohltätigkeit finden ihren Wert in sich selbst: Die Tugend ist den Menschen nicht angeboren, sondern sie kommt von außen - sie muß erlernt werden. "Das Wissen selbst ist eine Tugend, es eröffnet den Weg zu den anderen Tugenden und dient als Regulativ derselben, denn ohne Wissen entarten sie leicht: [24] z. B. "Wohlwollen ohne Lernen führt leicht zur Einfältigkeit und Tapferkeit ohne Wissen zur Disziplinlosigkeit." [25]

---

23) Lun Yü Kapitel 15. Wörtlich zitiert von A. Forke, Geschichte der alten chinesischen Philosophie, Hamburg 1964/2, S. 128.

24) Lun Yü 12, Wörtlich zitiert wird von A. Forke, a.a.O., S. 13o

25) Lun Yü 17

2.2.5. Die Lehre von Anstand und Sitte

Die Schicklichkeit gilt jedem Menschen als ein Ausdruck der höchsten Tugend. "Sich selbst überwinden und zur Schicklichkeit finden ist die höchste Tugend". [26] Die Lehre vom Bu Ru hat die Koreaner gelehrt: Sieh nichts, höre nichts, sprich nichts und tue nichts, was unschicklich ist. "Der Schicklichkeit fällt eine ähnliche regulative Funktion zu wie dem Wissen. Auch sie muß erst zu den anderen Tugenden hinzutreten, damit diese sich voll entfalten können. Wenn sie fehlt, so werden jene Tugenden leicht zu Schwächen: aus Ehrerbietung wird Obereifer, aus Geradtheit Grobheit." [27] Diese Lehre wurde später von den konfuzianischen Gelehrten Koreas als "die Lehre von Schicklichkeit und Musik" des Konfuzius adaptiert: d. h. die wichtigsten koreanischen Lehren wurden durch sie der chinesischen Philosophie angeglichen. Durch eine solche "Unterwerfung unter das Stärkere" (submission to the stronger, Sa Dae Dju ui) verlor die alte Lehre an Bedeutung. [28]

---

26) Lun Yü 12

27) Lun Yü 8. Wörtlich zitiert wird von A. Forke, a.a.O., S. 131

28) In jüngster Zeit wird in Korea eine neue Aktion durchgeführt, um die traditionelle Philosophie von der chinesischen und japanischen Philosophie zu trennen. Dies ist jedoch recht schwierig, weil die alte koreanische Literatur keinen Quellennachweis gegeben hat und die koreanische Kultur zu dem chinesischen Kulturkreis gehört.

2.3. FREMDE ERZIEHUNGSGEDANKEN

Die fremden Einflüsse, die von und über China auf Korea wirkten, wurden auf die erzieherischen Ideen vor allem dadurch ausgeübt, daß zunächst der Konfuzianismus, Tao- und Buddhismus aus und über China eingeführt wurden, und im 19. Jahrhundert das Christentum nach Korea kam. Die Verbreitung dieser Einflüsse geschah in eher naiver Weise, was aber Einwirkung auf die Erziehung nicht ausschließt.

2.3.1. Der Buddhismus

Der Buddhismus in seiner ursprünglichen Form war eine hoch disziplinierte philosophische Lehre, die das persönliche Seelenheil durch Aufgaben weltlicher Begierden zu gewinnen versuchte. Die Wiedergeburt in den endlosen Zyklus der Reinkarnation sollte verhindert werden. Erstrebt wurde die Seele eines Erleuchteten im Nirwana, oder im Nichts, einer Art negativen Paradieses. [29] Mit der Ausbreitung des Buddhismus von seinem Ursprung in Indien wurden ihm jedoch alle möglichen Arten von lokalen Glaubenssystemen einverleibt, so daß schließlich ein umständlicher Komplex von Gottheiten, Erlösern, Heiligen, Himmeln und Höllen, die der Religionsgründer

---

29) Paul Schwarzenau hat in seinem Buch "der größere Gott" den Kernpunkt des Buddhismus wie folgend geschildert:
"... Indien ..., war ein zerklüftetes Land: die Zerklüftung reichte bis tief in die religiösen Überzeugungen hinein. Der Lebensstrom, indisch Samsara, zerklüftet die Wirklichkeit in zwei Ufer, in ein "Diesseits" und "Jenseits" des Stroms. Buddhas Lehre wird als Fährboot vorgestellt, das die Ufer verbindet, an das andere Ufer des Lebens fährt, wo die neue Wirklichkeit aufleichtet, die indisch Nirwana genannt wird... Samsara ist der Fluß, Buddhas Lehre das Fährboot oder Yana, Nirwana das Ufer und die neuen Horizonte dahinter, geht man weiter und läßt das Fährboot liegen." (S. 195)

Gotama nie erwähnt hat, geschaffen wurde. Diese Art von Buddhismus, genannt Mahayana oder Großes Vehikel, [30] wurde ca. 372 n. Chr. nach Korea über China gebracht; und bei seiner Übernahme wurden außerdem noch örtliche Eigentümlichkeiten aufgenommen. [31]

Die buddhistischen Erziehungsideen in Korea bedeuteten nicht eine formelle Erziehung. Dennoch entwickelten sich früh schlpferische und literarische Ideen, die von buddhistischen Gelehrten weithin gefördert wurden. Die Erziehungsideen des Buddhismus bestehen nicht im Erfahren oder im Annehmen der Lehren von anderen, sondern darin, daß man sich selbst entdecken, sich selbst erziehen muß, um so die Selbständigkeit zu erfahren und durch Meditation den Kern seiner Subjektivität zu begreifen. [32]

Dieses Erziehungsmodell beinhaltet die Auseinandersetzung mit der menschlichen Not und dem menschlichen Leiden. Es wird versucht, sie zu lindern. Menschlicher Geist und Persönlichkeit sollen erleuchtet und die Vollkommenheit angestrebt werden. Weil Herz und Geist das Naturhafte des Menschen sind, ist zuerst der natürliche, d. h. der angeborene Bereich zu erläutern.

---

30) Das heißt, "jene Lehre, die sagt, man solle nicht seine eigene Erlösung wollen durch das rasche Durchlaufen des Lebens bis zum Nirwana, sondern man solle den Liebes-Weg wählen, die immer neue Reinkarnation, um jedes Mal mit den Menschen jeher Epoche zu leben und sie zu lehren, und so die Erlösung ALLER bewirken; der Mahayana - Buddhismus glaubt daran, daß nicht nur einzelne Erwählte ins Nirwana gelangen können, sondern alle, ...", x) da ist ein großes Fahrzeug brauchbar. x) Luise Rinser, Wenn die Wale kämpfen ..., Porträt eines Landes Süd-Korea. R. S. Schulz Verlag, 1976, S. 26

31) Vgl. Go, Sun-Gon, Die Welt des "Sŏn", Seoul.

32) Korea von A - Z, Akademische Verl. Bonn 1966, S. 56 ff

Erst danach folgt die Reinigung des menschlichen Wissens und Könnens, seiner Intelligenz und Weisheit, wobei Erfahrung und Umwelt ihnren Einfluß haben. Erst, wenn die Gesundung des Geistes erreicht ist, kann man Gesellschaft, Staat und Nation erzieherisch beeinflussen. Der erzieherische Vorgang wird durch ständige Selbsterziehung (Meditation) erneuert. [33)]

So läßt sich die Bedeutung des Buddhismus für die koreanische Erziehung herausstellen: [34)]

- Glaube an die Natur: Lebensangst, Armut, Lebensunsicherheit und Zukunftsangst wurden durch die buddhistische Religion aufgehoben und ein neues Gefühl für den Wert des Lebens gefunden.
- Die buddhistische Barmherzigkeit führt zur Achtung aller Lebewesen, bringt menschliche Würde und verhindert, Leben zu zerstören.
- Entwicklung zur Religionsphilosophie.
- Die buddhistische Philosophie gestattet, über vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Leben zu reflektieren.
- Nationalkunst, Bildhauerkunst, Kunstgewerbe, Bauwerke, Literatur und musikalische Werke wurden geschaffen.

---

33) O, Zŏn-Sŏg, Die Entwicklung des koreanischen Bildungsideal, Seoul 1973, S. 196 ff.

34) Kwon, Lee-Chong, a.a.O., S. 12

- Die schulische Erziehung erfuhr keine direkte, jedoch eine informelle Beeinflussung.
- Hiermit öffnete sich die koreanische Kultur der Erforschung durch die Intellektuellen.
- Religiöse Erziehungsstätten waren die buddhistischen Tempel.

Die Lehrbücher (Bibel) der buddhistischen Erziehung sind: drei Lehren, [35] sechs Gnaden, [36] fünf Erleuchtungen von Baramun. [37] Um das buddhistische Erziehungsziel zu erreichen, ist das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer wichtig, das auf Vertrauen basiert. Der Lehrer muß seine Schüler wie sich-selbst behandeln.

---

35) drei Lehre von Buddha

Gae (계): die Gebote für alle Sünder
Djŏng (정): Der Weg des Buddha
Hae (혜): der buddhistische Geist, der Entscheidungsfähigkeit hat

36) Sechs Gnaden

Bo Si (보 시): Wohltätigkeit
Dji Gae (지 계): Einhaltung der Gesetze
In Ŏg (인 욕): Asketismus
Djŏng Djin (정 진): Frömmigkeit
Sŏn Djŏng (선 정): Konzentration, um Achtsamkeit, und Meditation, um Wahrhaftigkeit zu erreichen
Dji Hae (지 혜): Weisheit (scharfsinnige Augen)

37) Fünf Erleuchtungen von Baramun (Das Licht)

Sŏng Mŏng (성 명): Erklärung
Gong Go Mŏng (공 교 명): Technik, etwas zu erklären
Ui Bang Mŏng (의 방 명): Erklärung der Human-Medizin
In Mŏng (인 명): Hindu-Logik
Nae Mŏng (내 명): Klare Meinung

35), 36) und 37) Vgl. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. I, S. 94-95. Außer dieser Lehren gelten die fünf Verpflichtungen für den Laien zur Ethik: nicht zu töten; nicht zu stehlen; nicht zu lügen; nicht die Ehe zu brechen; nicht berauschende Getränke zu trinken. Sug, So-Hyun, Echter Buddhismus, in: Jorea Journal 1964, S. 31-36.

Das praktische Mittel hierzu ist der "edle achtfache Pfad der Tugend: rechte Anschauung; rechte Gesinnung, rechtes Reden; rechtes Handeln; rechtes Leben; rechtes Streben; rechtes Überdenken; rechtes Sichversetzen. Kwon, Sang-No, History of Korea Buddhism, in: Korea Journal 1964, S. 8-14

2.3.2. Der Konfuzianismus

Der Konfuzianismus [38] wurde begründet von Konfuzius [39] am Ende der Frühlings- und Herbstchronik [40] in China. Konfuzius nahm viele Schüler an, deren er seine philosophischen Ansichten im Feudalsystem vortrug und die er anwies, ihm zu folgen und seine Lehre in die Tat umzusetzen. Der Konfuzianismus, die chinesische Philosophie, wurde in Korea so begeistert und so ernsthaft angenommen, daß selbst die Chinesen die koreanischen Anhänger als tugendhafter ansehen, als sie selber waren.

---

38) Die auf Konfuzius fußende ethische und weltanschauliche Geistesrichtung findet sich in China, i.w.S. in Ostasien: Der Grundkern ist die Familie. Die zu erfüllenden Pflichten sind zusammengefaßt in den fünf Beziehungen:
Fürst und Staatsdiener; Vater und Sohn; Frau und Mann; Älterer und jüngerer Bruder; Freund und Freund. In jeder dieser Beziehungen gewinnt die Übung der Tugend, die in Menschenliebe, in Gerechtigkeit und in Ehrerbietung gipfelt, ihren besonderen Ausdruck. Pietät äußert sich in der Hochhaltung des Ererbten, der Riten, der Musik und erstreckt sich über den Tod hinaus (Ahnenverehrung). Das von seinen Nachfolgern, besonders von Meng-tse (372-289 v. Chr. sinokor. Mäng Dja) weiterentwickelte Sittengesetz des Konfuzianismus wurde zum vorherrschenden politischen und philosophischen System und gleichzeitig zu Staatsrecht und Religion. Aus der Verschmelzung mit einheimischen und buddhistischen Elementen entstand der Neukonfuzianismus der Sung-Zeit (960-1279 n. Chr.) in China, der in Korea voll blühte.

39) Er lebte in der Zeit von 551-449 v. Chr. Aus Kung-tse (sinokor. Gong-Dja) latinisiert Konfuzius, bedeutet Meister Kung. (Encyclop. Britannica Bd. 6, S. 310).

40) Der Name Frühlings- und Herbst-Chronik ergibt sich aus den Frühlings-Herbst-Analen, historischen Aufzeichnungen aus dem Staate Lu (722-481 v. Chr.). Die Historiker nehmen jedoch das Jahr 770 v. Chr. das erste Jahr der östlichen Dschou-Dynastie (sinokor. Dju), als den Beginn der Frühlings-Herbst-Chronik an und 476 v. Chr. (den Beginn der streitenden Reiche) als ihr Ende.

Das chinesische Schriftenzeichen " " (jen, sinokor. in) bedeutete ursprünglich, daß "zwei" oder "mehrere Menschen dieselben Anschauungen teilten und daher einander liebten." [41] Daraus ergab sich, daß "jen" die Bedeutung von "Mensch" erhielt. [42] Alle sollten einander "human", im Sinne der Nächstenliebe behandeln. Das "jen" ist der Mittelpunkt der Lehre Konfuzius. Aber wie sollte die ganze Gesellschaft die Menschlichkeit üben? Was war der Sinn der Menschlichkeit? Eine wesentliche Bedeutung ist in der Antwort, des Konfuzius an Yän-Yuän enthalten: "Übt man Selbstzucht und führt das Ritual wieder ein, wird sich alles unter dem Himmel der Menschlichkeit fügen." [43] Eine weitere Bedeutung findet sich in der Äußerung des Konfuzius Schülers Yu-Dsi: "Kinderpietät und Bruderpflicht sind das nicht die Wurzeln der Menschlichkeit!" [44]

Konfuzius predigte die Kindespietät durchaus nicht nur als eine Angelegenheit der Moral und Ethik, sondern in direktem Bezug auf die Politik. Als Antwort auf eine Frage von Dji Kang-Dsi sagte Konfuzius einmal: Wer seinen Eltern gegenüber ehrfurchtsvoll und gütig zu seinen Kindern ist, wird sicherlich seinem Herrscher gegenüber loyal sein. Treue Beamte kommen aus Familien ehrfurchtsvoller Söhne. [45] Um die Beamten zur Loyalität zu ermutigen,

---

41) Großes koreanisches Wörterbuch Dong AS. 1001, Hrsg. Yang, Dju-Dong

42) Doktrin von Maß und Mitte, 20 Kapitel in den Schriftenreihen Konfuzius'. Bei Alfred Forke wird "jen" als Humanität oder Wohlwollen angenommen. A. Forke, Geschichte der alten chinesischen Philosophie, Hamburg 1964 2), S. 128

43) Lün Yu, Gespräche des Konfuzius mit Yän, Yuän

44) Kün Yu, Gespräche mit Hsüa, Or

45) Lün Yu, Gespräche mit We, Dscheng

brauchte Konfuzius auch die Loyalität in Beziehung zur Menschlichkeit. Loyalität und Duldsamkeit, wie sie Konfuzius predigte, können als die beiden Seiten einer Medaille bezeichnet werden: Duldsamkeit um der Loyalität willen, und Loyalität durch Duldsamkeit, und weiter: Wenn ein Herrscher seine Untertanen höflich behandelt, werden diese loyal für den Herrscher tätig sein. [46]

Ein weiterer wichtiger Punkt war für Konfuzius der Willen des Himmels, wonach das Schicksal alles bestimmte. Mit seiner Theorie vom Willen des Himmels predigte Konfuzius: "Die Edlen [47] erweisen drei Dinge ihre Ehrfurcht:
- dem Willen des Himmels
- großen Männern
- den Worten der Weisen."

Seinen Schülern gibt er den Rat: "Lernt so, als ob ihr das Ziel nie erreichen würdet und immer fürchten müßtet, es wieder zu verlieren." [48] Es ist wichtig, sich über die Grenzen seines Wissens im Klaren zu sein. "Wenn man etwas weiß, es für Wissen zu halten und, wenn man etwas nicht weiß, für Nichtwissen, das ist Wissen." [49] "Nur mechanisches Lernen ohne Nachdenken hat keinen Zweck. Lernen ohne Denken ist nutzlos; Denken ohne Lernen ist gefährlich." [5o] Das reine Denken und Wahrheitssuchen erscheint Konfuzius sehr bedenklich, denn es kann leicht

---

46) Lün Yu, Gespräche mit Ba Yi (Er ist der Sohn des Konfuzius).

47) Die erste Klasse der Menschen bezeichnet Konfuzius gewöhnlich als die Edelleute oder die Edlen, die zweite als die gewöhnlichen Menschen oder die Gemeinen. (A. Forke, a.a.O., S. 124).

48) Lün Yu, Kapitel 8

49) Lün Yu, Kapitel 2

5o) Lün Yu, Kapitel 5

zu Konflikten mit der allein wahren Lehre der Klassiker führen. Der Wissende ist noch nicht so weit wie der Forschende, der Forschende ist noch nicht so weit wie der heiter Erkennende. "Ist es nicht eine Freude, zu lernen und sich beständig zu üben!" [51]

Der Konfuzianismus in Korea brachte ein System der Erziehung, der Zeremonie sowie die Zivilverwaltung. Die tief eingewurzelten konfuzianischen Regeln sind immer noch ein wichtiger Faktor in den koreanischen Denk- und Verhaltensweisen. [52]

Die Ziele und Inhalte der konfuzinaischen Erziehung in Korea gelten nur für die Edlen. Eine Redewengung von Konfuzius war: "Wer unterrichtet, sollte keinen klassenmäßigen Unterschied machen," [53] Im Feudalsystem aber hatte die soziale Unterschicht keine Chancen, etwa zu lernen. "Man muß studieren, um Beamter zu werden."

Die negative Auswirkung dieser Aussage Konfuzius' ist tatsächlich in Korea groß. Wenn es das Ziel des Lernens war, ein Beamter zu werden, dann brauchte man natürlich keine produktive Arbeit zu verrichten oder auch nur den geringsten Kontakt mit der sozialen Wirklichkeit zu haben.

---

51) Richard Wilhelm übersetzt in seinem Buch "Konfuzius: Gespräche*)", Diedrich Verl. 1955, Buch IV, 22., S. 62 wie folgt: "Lernen und fortwährend üben, ist das denn nicht auch befriedigend?".
*) Die Gespräche bestehen aus 20 Kapiteln, die uns überliefert sind. Jedes Kapitel hat etwa 30 Fragmente und insgesamt sind uns 514 Fragmente in "Gespräche" überliefert, die über Wissenschaft, Religion, Politik, Ethik und Alltägliches handeln.

52) Vgl. "Confucianism in Kora meant a system of education, ceremony and civil administration. With the passing of the monarchical system in the early 20th century, the deeply ingrained Confucian mode of manners and social relation is still a major factor in the way Koreans think and act. In this sense, the static and traditional aspects of Confucian philosophy haye been considered by some an obstacle to the modernization of Korea, at least until fairly recently, althouth the stability and security encouraged by the system may have much to recommend them...
in: Past and present Korea. 1972 1) Seoul Korea, S. 338

53) Lün Yu, Gespräche mit We Ling-Gung

Man mußte nur von jenen sogenannten Weisen und Königen des Altertums lernen, von den herrschenden hohen Beamten, um sich den Kopf vollzustopfen mit der Erfahrung, wie man über das Volk herrscht, man brauchte nur die dafür notwendigen politischen und moralischen Normen zu erreichen. Insbesondere die Lehre von den Prinzipien in der Song- [54] und Mŏng-Dynastie [55] in China, der Neokonfuzianismus, zeigte in Korea (Y-Dynastie) großartige Wirkung: im 15-16 Jahrhundert erlebte die konfuzianische Philosophie in Korea ihre Blütezeit. In der Song-Dynastie entwickelte man "Li Hsuä", die Lehre von den Prinzipien (Sinokor. Sŏng Ri Hag). Die Song Ri Hag handelt von den "humanistischen Prinzipien", erklärte das Wesen Gottes, stellte also nur eine Variation zu Konfuzius' "Theorie vom Willen des Himmels" dar. Der Hauptvertreter dieser Lehre war der Gelehrte der Song-Zeit Dschu, Hsi (1130-1200 sinokor. Dju Dja). Für ihn gelten diese Prinzipien als nicht nur vom Himmel angeordnet, sondern sie bestanden schon lange bevor es eine menschliche Gesellschaft gab. Sie stellten eine Art des Absoluten dar, das unabhängig von der Materie existiert. Mit anderen Worten, die "drei Hauptleitsätze und fünf beständigen Tugenden [56] bestanden schon lange bevor es Herrscher, Untertanen, Väter und Söhne gab und verkörperten sich bei deren Aufkommen in deren wechselseitigen Beziehungen. [57]

---

54) 960-1279 n. Chr.

55) 1368 - 1644 n. Chr.

56) Die fünf beständigen Tugenden: beziehen sich auf die sogenannten unveränderlichen Prinzipien von Menschlichkeit, Bescheidenheit, Aufrichtigkeit, Weisheit und Loyalität. Die moralischen Verhaltensmaßregeln wurden von der konfuzianischen Schule verbreitet, um die Beziehungen in den drei Hauptleitsätzen sicherzustellen und ins richtige Gleis zu bringen

57) Gesammelte Gespräche von Dschu, Hsi

Tscheng, Hao (1032 - 1085), Tscheng, Yi (1033 - 1107), Dschu, Hsi und andere Vertreter der Lehre von den Prinzipien stellten während der Song-Zeit eine Menge Vorschriften und Regeln auf wie die folgenden, die eine bibliche Autorität beibehalten:

- Hungers Sterben ist keine große Sache: das wichtigste ist, daß Keuschheit und Ehrfurcht nicht verletzt werden. [58]
- Keine Eltern der Welt können im Unrecht sein. [59]
- Wenn dem Yang Ban [60] das Wasser bis zum Hals steht, soll er lieber sterben als versuchen zu schwimmen. [61]

Alle diese Prinzipien des Himmels waren, der Lehre der Prinzipien folgend, absolute Wahrheiten, die von niemandem verletzt werden durften. Jede Verletzung dieser Prinzipien mußte als schweres Verbrechen geahndet werden [62], eben weil sie den Willen Gottes darstellen.

Die menschliche Natur wurde von dieser Lehre in "vernünftige Natur" und "gefühlsmäßige Natur" geteilt. Die erste

---

58) Gesammelte Gespräche von Dschu, Hsi

59) Vorlesungen von Yü, Schan über die Prinzipien des Himmels; Koreanisches Sprichwort: Keine Eltern können bei ihren Kindern im Unrecht sein.

60) Die erste Klasse der koreanischen Gesellschaft sind die Edlen. Die Laien heißt Sang Min oder in der Umgangssprache "Sang Nom". In einer Literatur findet sich "Djung Min" als soziale Mittelklasse. Ob es in Korea solche Klasse gab, ist fraglich.

61) Koreanisches Sprichwort

62) Gesammelte Schriften der Brüder Tscheng.

wurde auch als "vom Himmel verliehen" bezeichnet und daher ist sie "gut". Die Koreaner, die der Lehre von den Prinzipien in den Dynastien Song und Mong in China anhingen, hielten sich an diese konfuzianischen Maximen. Dies hat in der koreanischen Gesellschaft eine Klassengesellschaft ausgeprägt.

Die konfuzianischen Lehren wurden nicht nur in den Schulbüchern aller Schulen unterrichtet, sondern sie waren ein Hauptfach für die Staatsprüfung "Gua Gŏ". [63] Diese Gua Go garantierte dem, der sie bestanden hat, einen hohen Lebensstandard durch eine Beamtenkarriere. Der Vorteil der Einführung dieser Prüfung lag in der Ausbildung einer intellektuellen Elite. Die negativen Auswirkungen dieser unter konfuzianischen Einfluß entstandenen "Gua Go" wurden im Laufe der Jahrhunderte immer offensichtlicher. Über dieses Prüfungswesen wird im Kapitel "Die Entwicklung des Schulsystems" ausführlich berichtet. (Siehe auf der Seite 47 ff.).

2.3.3. Der Taoismus

Tao, " 道 ", sinokoreanisch Do, bedeutet eigentlich "Bahn" oder "Weg". Allgemein gesagt ist Do "der Weg" zum Ziel, das man erreichen will.

---

63) A.Eckardt hat dies "Koago" bezeichnet (a.a.O., S. 55). H.E. Wittig, Bildungswelt in Ostasien S. 174, hat "Kwanko" geschrieben. Das ist ein Druckfehler. Wenn der Autor Staatsprüfung meint, muß es richtig "Kwako" heißen.

Taoismus ist eine philosophische und religiöse Lehre Chinas. Der philosophische Taoismus, dessen Klassiker Lao, Tse, [64] Tschuang, Tse und Lie, Tse [65] sind, [66] ist eine im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. entstandene Richtung der chinesischen Philosophie, in der die Spekulation über den Welturgrund "Tao" im Vordergrund steht. Dieser Lehre stellte man den Vulgärtaoismus gegenüber, eine bis in die Gegenwart in China fortlebende Religion mit stark polytheistischem Einschlag, in der Exorzismus und Wahrsagerei eine große Rolle spielen. [67]

Die Gedanken des Taoismus wurde in Korea mit dem Konfuzianismus vermischt, dessen Anhänger in Korea den Taoismus als eine "Vulgärtheorie" abgelehnt hatten. [68] Zum Humanismus und Moralkodex des Konfuzius' gehört als Kontrapunkt das taoistische Gedankengebäude des Lao-Tse. "Die Übereinstimmungen der Konfuzianer und Taoisten beschränken sich fast nur auf die naturphilosophischen Ansichten, die allen Chinesen gemeinsam sind." [69]

---

64) Lao Tse oder Lau Dsi ist dieselbe Person.

65) A. Forke (a.a.O.) hat Lieh-Tse geschrieben.

66) A. Forke a.a.O., S. 242. Lao, Tse der Ahn des Nichttuns, Tschuang, Tse der Vater der Spötter und Lieh, Tse der Vertreter der Kosmologie.

67) Der Große Brockhaus Bd. 11, S. 4o9 und Encyclop. Britannica Bd. 21, S. 677 ff.

68) Jeong, Sun-Mog, Die Studie der Töe-Gaes Philosophie. Seoul 1977, S. 86. (Töe-Gae ist ein koreanischer Konfuzianer in Y-Dynastie).

69) A. Forke, a.a.O., S. 242 Fußnote

Der Konfuzianismus ist moralisch, korrekt, nüchtern, bedeutet Pflichtgefühl, Respekt und Autorität; dagegen ist der Taoismus spielerisch, poetisch, phantastisch, bedeutet freizulassen, laissez faire, zurück zur Natur, verlangt immer "nie der Erste zu sein". [70] Alles, was in Übereinstimmung gebracht werden kann mit dem Tao, kann auch verehrt werden: Überirdische Wesen aller Art, Götter und Geister, Felsen, Bäume, Flüsse, Kunstwerke, Ideen. Gerade auch in dieser Volksreligion trifft sich der Taoismus mit dem Schamanismus Koreas.[71]

2.3.4. Das Christentum [72]

Das Christentum wurde durch die von Diplomaten aus China mitgebrachten Dokumente im 17. Jahrhundert in Korea ein-

---

7o) Horst Eliseit, Korea, das zerrissene Lächeln, S. 261

71) Korea, Past an Present, a.a.O., S. 332; auch in: L. Rinser, a.a.O., S. 2o3 ff.

72) Die wichtigste Literatur für die Geschichte des Christentums in Korea in englischer und deutscher Sprache sind:
L.G. Paik, The History of Protestant Missions in Korea 1832-1910. Nr. 6 A Series of Reprints of Western Books on Korea 1976 2), bei Yonsei Universität in Seoul.
Spencer J. Palmer, Korea and Christianity - The Problem of Identification with Tradition, Seoul 1967.
Adrion Launay M.E., Die koreanische Martyrer 1838-1846 Autorisierte Übersetzung aus dem Französichen von P. Reinhold Hoch. Missionsverl. St. Ottilien 1929.
Kim, Chang-Mun (Father Joseph): Catholic Korea- Yesterday and Today, Seoul 1864
Park, Tae-Sun: Democracy and Mission Education in Korea. Yonsei University Seoul 1970

geführt. [73] "Die Anfänge des Christentums waren von der römisch-katholischen Kirche (beeinflußt) ... Ob und inwieweit zu dieser Zeit Jesuiten schon mit Koreanern in Kontakt gekommen waren, läßt sich nicht mehr feststellen ... Fest steht, daß erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts das Christentum Einzug in Korea hielt ... Mit der Gründung der jüngeren Kirche begannen auch sofort die Kämpfe gegen sie. Man sah den väterlichen Glauben bedroht und fürchtete um althergebrachte nationale Sitten und Gebräuche ... Im Jahre 1784 sollten durch ein königliches Dekret alle verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Anhängern der neuen Lehre abgebrochen werden. Auch wurde die Auseinandersetzung zwischen Christen und Nichtchristen zunehmend schwieriger. Die Christen leisteten Widerstand gegen die traditionellen konfuzianischen moralischen Volksbräuche. Die Konflikte nahmen ständig zu, bis schließlich die Regierung Stellung gegen die Christen nahm." [74]

Die Isolationspolitik [75] wurde von dem diplomatischen Vertrag mit den USA im Jahre 1882 durchbrochen. Danach erhielten die Missionare Schutz, und verschiedene protestantische Sekten begannen Prediger, medizinisches Personal und Erzieher zu schicken. Sie haben in Korea

---

73) O, Zon-Sog, Geschichte der Pädagogik in Korea, Seoul 1964, S. 48

74) Kwon, Lee-Chong, a.a.O., S. 174

75) In den Krisen um die Thronfolge im Jahre 1850 wurde der 13jährige König, Go-Djong, von seinem Vater zum Thronfolger ernannt. Der Vater des Königs (Vater von Go-Djong), Lee, Kung (sein offizieller Name war Lee, Hung-Sŏn) reißt die ganze Herrschaft an sich und regiert als Dae-Uon-Gun (Prinzregent, A. Eckhardt, a.a.O., S. 70) grausam und rücksichtslos gegen alles Fremde und jeden Fortschritt. Die Isolationspolitik oder Abschließungspolitik (A. Eckhardt, S. 70) von Dae-Uŏn-Gun geht im Jahre 1873 zu Ende, aber der König Go-Djong übernahm sie bis 1882.

Veränderungen der traditionellen Gesellschaft geschaffen, die Reformcharakter trugen. Sie fanden unter jungen Koreanern ein tiefempfundenes Bedürfnis für die moderne Erziehung, das sie als ein Mittel zur Sozialreform benutzten. [76] Sie beteiligten sich sehr bald an den fortschrittlichen Bewegungen und führten die Ideale der Demokratie ein. Während der japanischen Annexion (1910-1945) ermutigten die Missionare die Widerstandsbewegung, soweit dies ihre Arbeit unter den strengen japanischen Kontrollen zuließen.

"Die Tatsache, daß die Missionare vor den Japanern in Korea ein wirksames Erziehungssystem aufgebaut hatten, vermittelte ihnen das Recht auf Vorrang im weiteren Verlauf und in der Planung ihrer Arbeit ... Die geschaffenen Missionsschulen waren durch die koreanische Bevölkerung [77] akzeptiert, und sie wurden in Übereinstimmung mit deren Erziehungsidealen geführt." [78]

---

76) Den Zeitraum von 1882 bis 1910 nennt man die erste soziale Reformzeit (Gae-Hua-Gi); die zweite ist im Zeitraum 1945-1960

77) Eigentlich ist nicht die ganze Bevölkerung hier gemeint, sondern der Teil der Bevölkerung, die christlich geworden war.

78) Kwon, Lee-Chong, a.a.O., S. 198

2.4. DIE KOREANISCHE SCHRIFT

Der König "Se-Djong" (1397-145o: Amtszeit 1418-1445) erreichte beeindruckende Fortschritte in Wissenschaft, Philosophie, Musik und Technologie. Eine der bedeutendsten Leistungen dieses Königs war die Schaffung eines phonetischen Alphabets im Jahre 1443 für die koreanische Sprache, das "Han Gul" [79] x) genannt wurde, dessen moderne Form aus 24 Buchstaben [8o] besteht, und wahrscheinlich eines der am wissenschaftlichsten aufgebauten und präzisierten Schriftsysteme ist, die je entwickelt wurden.

Von koreanischen Gelehrten wurde diese Schrift als "Un-Mun" abgewertet. Das Un-Mun bedeutet "Vulgär- oder Helotenschrift", [81] die nur in der sozialen Unterschicht

---

79) "Official name of which was "Humin Joung Um (Right Letters to Inculcate the Peoplé". Korea, Past and present, S. 4o, auch in: Horst E. Wittig, Bildungswelt - Ostasiens, S. 173.

x) Han Gul bedeutet nicht das, was Ji-Hyun Whangs Interpretation in seinem Buch S. 14 Fußnote behauptet. Er hat wörtlich erklärt: "Han - Name der alten koreanischen Stämme; Gul = die Schrift".
Diese Erklärung muß korrigiert werden. "Han Gul" ist der Name der koreanischen Schrift (Neues Dong A koreanisches Wörterbuch, S. 137o). Wenn es nötig ist, den Namen zu erklören, muß "Han = Groß" bedeuten: d. h. Han-Gul ist eine "Große Schrift". A.Eckhardt hat vergleichsweise Recht. "Der Name Han für Süd-Korea (anders geschrieben als der Name der chinesischen Han-Zeit) dürfte Beziehung haben zum alt-koreanischen groß, also Han Na Ra = das Große Reich. Auch in: Han, Djŏng-Il, Die Grundprinzipien der Lehre "Han", Hrsg. Das Forschungsinstitut für Han-Lehre. Seoul 1981.

8o) Am Anfang waren es 28 Buchstaben. Jetzt 24: 14 Vokale und 1o Konsonanten:

V: ㄱ ㄴ ㄷ ㄹ ㅁ ㅂ ㅅ ㅇ ㅈ ㅊ ㅋ ㅌ ㅍ ㅎ

K: ㅏ ㅑ ㅓ ㅕ ㅗ ㅛ ㅜ ㅠ ㅡ ㅣ

81) H. E. Wittig, a.a.O., S. 173

gelernt werden sollte. Sie geriet schon 6o Jahre nach ihrem Erscheinen außer Gebrauch. Das Festhalten an der ideographischen chinesischen Schrift dauerte bis 1945. [82] Nur Teile der Volksliteratur wurden in koreanishcen Han-Gul verfaßt, das erst nach dem Zweiten Weltkrieg als offizielle Schrift auf der ganzen koreanischen Halbinsel eingeführt wurde. Obwohl das Han-Gul über sechshundert Jahre unterdrückt worden war, kann es als eine der großen Kulturleistungen Ostasiens bezeichnet werden und ist ein Ausdruck der nationalen, der typischen Kultur Koreas. [83]

Die Grammatik der koreanischen Sprache verwendet im Satz die Subjekt-Objekt-Verb-Struktur, für die Verbkonjunktion Suffixe, und stellt die Modifikatoren vor die Wörter, die sie modifizieren. Das allgemeine Fehlen von Personen und Personalpronomen sowohl bei den Normen als auch bei Verben ist dabei charakteristisch. [84]

Die Koreaner sprechen, verstehen und schreiben heute alle grundsätzlich in gleicher Weise die gleiche Sprache. Das ist ein wesentlicher Faktor, der dem Gedanken der nationalen Einheit und Solidarität dient, und mehrere Jahrhunderte hindurch für die Koreaner besonders charakteristisch gewesen ist. [85]

---

82 und 83) H. E. Wittig, a.a.O., S. 173
84 und 85) Past and present, a.a.O., S. 4o ff.

2.5. DIE ENTWICKLUNG DES SCHULWESENS

2.5.1. Bis Ende des 19. Jahrhunderts

Es gab in der Geschichte nur "die Schulen", in denen die soziale Führungsschicht ihren Kindern Erziehungschancen geben konnte. In diesem Abschnitt soll mit dem Namen "Schule" ihr historischer Charakter beschrieben werden. Obwohl ihre Geschichte in diesem Zusammenhang nur einen geringen Stellenwert hat.

2.5.1.1. Gyŏng Dang

Gyŏng Dang bedeutet ein "Haus des Fortschreitens". [86] Diese Schule war die erste private Schule in Korea, um alle Volksschichten öffentlich an der Bildung zu beteiligen. [87] Die Zeit und den Grund ihrer Entstehung ist nicht genau festzustellen, sicher liegt sie in dem Zeitraum 57 v. Chr. - 676 n. Chr. während der Drei Königreiche. Sie war eine Tempelschule, die ein breites Wissen vermittelte, und "reichte etwa vergleichsweise von der Primarerziehung bis zur Hochschulbildung". [88] Die Geschichte dieser Schule liest man in dem chinesischen

---

86) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 15

87) Ob Gyŏng Dang eine populäre Schule gewesen war, ist fraglich. Viele Wissenschaftler behaupten, Gyŏng-Dang sei auch eine höhere Schule gewesen.

88) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 15

Buch "Die Erzählung über Go Gu Ryo, ein Königreich von dreien." [89]

2.5.1.2. Tae Hag

Das Wort "Tae" bedeutet "Ursprung" oder "das Größte". Das Wort "Hag" bedeutet "Lernen": d. h. Tae Hag ist eine Schule, in der nur die Edlen lernen können. Sie entstand im Jahre 372 n. Chr. als eine staatliche Hochschule. An dieser Schule wurden klassische buddhistische und konfuzianische Disziplinen gelehrt: Bogenschießen; Reiten; Tanz und Musik, und man "hielt nach chinesischem Vorbild die Staatsprüfung (Gua Gŏ) für die Beamten ab". [9o]

2.5.1.3. Ritterakademie "Hua Rang Do" [91]

In einem der Drei Königreiche wurde um 576 n. Chr. durch die Jugendorganisation "Hua Rang Do" eine für diese Periode charakteristische Erziehungsweise begründet, die sich bis ins 1o. Jahrhundert hielt. Aus dieser Organisation ging das koreanische Rittertum hervor. Hua Rang Do

---

89) Das Buch befindet sich in Band Nummer 199 des "Hu Dang Sŏ", das chinesische Jahrbuch der "Späten-Dang-Dynastie".

9o) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 15. auch in: Wittig, a.a.O., S. 174. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. 1, S. 62

91) A. Eckhardt: Hoarando; in anderer Literatur in englischer Sprache "Hwa Rang Do" bezeichnet.

war ein militärisches Trainingswesen, das vom Staat gegründet wurde: es bedeutet ein "ruhmvoller und ruhmbedeckter kluger Bursche", der dem Volke Vorbild sein kann. Nach diesem Hua Rang Do wurde heute auch die Kadettenakademie "Hua Rang Dae" [92] genannt.

Die höhere Belehrung dieser Akademie wurde vom Bildungsideal Hua Rang Dos bestimmt, da damals "Hua Rang O Gae" [93] als Erziehungsnorm galt. "Später treten die Hua Rang Gruppe auf als Organe nationaler und sozialer Erziehung und als ein konservativer Faktor, der in großem Maße zu dem endgültigen Sieg "Sin Ra" über seine Nachbarländer beigetragen hat. Die meisten, wenn nicht alle, berühmtesten Staatsbeamte und Generäle "Sin Ra" [94] waren in ihrer Jugendzeit "Hua-Rang". [95]

---

92) Dae bedeutet Ort, Gruppe oder hier "Hua-Rang-Dae" ist "Militärische Akademie für das Heer".

93) Die fünf Gebote - Hua Rang O Gae - lauten:
a) Man soll sich dem Herrscher gegenüber loyal verhalten
b) Man soll den Eltern gegenüber ehrerbietig sein
c) Man soll Freunden gegenüber vertrauensvoll sein
d) Man soll im Kampf nicht feige sein
e) Man soll Lebewesen nicht wahllos töten. (Lee, Sŏng-Gun, Die Studie von Hua Rang Do, Seoul 1948, S. 20. auch in: Ryu, Tong-Shik, Geschichte und Kultur des koreanischen Schamanismus, Seoul 1974, S. 85; F. Vos, a.a.O., S. 65

94) Eins von Drei Königreiche ist Sin Ra, das "Sil La" ausgesprochen wird. Darum findet man in vieler Literatur Sil La, was nicht richtig ist.

95) F. Vos, a.a.O., S. 65

2.5.1.4. Gug Hag

Die Schule Tae Hag (2.5.1.2.) wurde um 682 n. Chr. in die Gug Gag Schule für die Aristrokraten umgewandelt. Sie wurde eine erste Schule nach dem chinesischen Modell. [96] Gug bedeutet der Staat: Gug-Hag heißt "Staatliche Schule".

2.5.1.5. Die höhere Schule "Gug Dja Gam"

Gug Dja Gam bedeutet dasselbe wie Gug Hag. Im Jahre 992 n. Chr. wurde diese höhere Schule vom Staat gegründet, um den Söhnen der höheren Beamten [97] die Lehre vom Konfuzianismus zu vermitteln. Der Ausbildungsgang dauerte 9 Jahre.

2.5.1.6. Dae Hag und Sa Mun Hag

Das Wort Dae bedeutet "groß". Dae Hag heißt "Große Schule". Aber Dae-Hag ist eine höhere Schule. Das Wort bezeichnet jetzt die Hochschule oder Universität [98],

---

96) Damals gab es in China vier Schulinstitutionen: Sug, Sang; Sŏ und Hag. Von diesen vier wurde nur Hag importiert, und der Staat als Begründer der Schule, die für den Staat die Elite ausbildete, Gug (Staat) Hag genannt.

97) Die Beamten gruppierten sich in insgesamt 18 Stufen vom Ministerpräsidenten bis zu den Provinz-Verwaltern.

98) Sie wurde jedoch nicht von dieser Schule entwickelt.

z. B. Staatliche Hochschule ist Gug Rib Dae Hag.
Sa Mun Hag heißt vier Schulen, die in Ost, West, Süd und Nord in der Hauptstadt Seoul gewesen waren. An diesen Schulen konnten die Kinder der niedrigen Beamten-Gruppen lernen.

2.5.1.7. Yul Hag und die anderen

Yul Hag, So Hag und San Hag waren die berufsbildenden Schulen. An diesen Schulen bereiteten sich die Kinder von niedrigen Beamtengruppen auf ihren Beruf vor: Rechtskunde (Yul), Rechnung (San), Schreiben (Sŏ) und Geographie und Astronomie (Dji Ri und Zŏn Mun). [99]

2.5.1.8. Chang Gö

Chang Gö bedeutet "Heimatschule". Um die konfuzianischen Anhänger entstand Chang Gö in den Provinzen. Die Zeit der Entstehung ist unbekannt, aber es gibt viele Beweise, daß sie schon im 12. Jahrhundert existierte. Ihre Blütezeit war in der Y-Dynastie, Djo Soṅ, zwischen 13.-16. Jahrhundert. Vom 16. Jahrhundert an war sie im Niedergang. Es ist bemerkenswert zu sehen, daß die Lehrer an dieser Schule vom Staat eingestellt wurden, ob-

---

99) Education. Korea Bacground Series. Seoul 1978, S. 7

wohl die Lehrerbildung nicht durch besondere Institutionen geregelt war. Für die Lehrer als Beamte an dieser Schule wurden durch den Staat drei Besoldungsgruppen festgesetzt: Professor; Hun Do [1oo] und Lehrer ohne Beamten-Bezeichnung (Hilfslehrer). Sie mußten vom Gouverneur dem Erziehungsminister empfohlen werden, und folgende Voraussetzungen erfüllen: [1o1]

- eine Staatsprüfung bestanden haben
- über 4o Jahre alt sein
- in seinem Wohnort als vorbildlich bekannt sein
- im Standort der Schule geboren sein (Wenn es am Schulort keinen würdigen Gelehrten gibt, durften Fremde eingestellt werden.)
- gemäß Dienstleistungen wurden ihre Aufstiegsmöglichkeiten vom Gouvernement entschieden.

Die Schule Chang Gö verlor aufgrund finanzieller Schwierigkeiten allmählich als Schulinstitution ihre Bedeutung.

2.5.1.9. Sŏ Dang

Die Schule Gyŏng Dang (2.5.1.1.) wurde später So Dang genannt. [1o2] Die Schule Sŏ dang und ihre Geschichte läßt sich nachlesen in dem Buch "Go Ryo Do Gyŏng", das

---

1oo) Hun Do bedeutet "Zuchtmeister"

1o1) Vgl. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. 1, S. 166-167

1o2) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 16; Pak, Sang-Man, a.a.O., S. 121

vom Sŏ Gung in China (Sŏng-Dynastie) geschrieben wurde. "Diese Schule war lange Zeit hindurch die einzige Bildungsanstalt, die dem einfachen Volk zugänglich war." [1o3] Sie war eine private Institution und in jeder Hinsicht ohne feste Regeln. Die Schüler lernten so lange, bis sie den geschriebenen Lernstoff verarbeitet hatten und sich in der Lage fühlten, die geforderten Aufgaben auszuführen. Die Lehrer an dieser Schule spielten eine sehr wichtige Rolle. Sie waren im Dorf allseitiger Berater, Vorbilder der Bewohner, die einzigen, die die soziale Unterschicht vertreten konnten.

Diese Schulen wurden durch folgende Initiativen gegründet: [1o4]

- Der Lehrer baute selber eine Schule auf, entweder um Geld zu verdienen, oder als Hobby oder auch gemäß dem eigenen Willen, gute Schüler zu haben. [1o5]
- Ein reicher Mann im Dorf baute sie auf, um einige Kinder oder die Kinder der Verwandtschaft zu unterrichten.
- Eine gleich gesinnte Gruppe baute sie auf und stellte einen Lehrer ein, um ihre Kinder zu erziehen.
- Ein ganzes Dorf gemeinsam baute sie auf.

Der Lehrer an dieser Schule, "Hun Djang" genannt, "besaß nahezu völlig freie Hand. Er war auch zu Züchtigungen berechtigt und ihm fielen i.w.S. erzieherische Aufgaben zu." [1o6] Für die Ausbildung des Lehrers an die-

---

1o3) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 17; Pak, Sang-Man. a.a.O., Bd. 1, S. 74; Lee-Chong Kwon, a.a.O., S. 23

1o4) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 32; Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. 1, S. 174; Lee-Chong Kwon, a.a.O., S. 24

1o5) Es ist dem Lehrer eine höchste Ehre, wenn er in seinem ganzen Leben einen einzigen guter Schüler haben kann. Diese Gedanken wirken sich heute noch auf jeden Lehrer entscheidend aus: viele Lehrer finanzieren mit eigenem Kapital ihren armen Schülern den Unterricht, die wegen der Finanzprobleme nicht weiter lernen können.

1o6) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 18

ser Schule gab es keine festgesetzte Institution, Normen, Lehrpläne oder staatliche Kompetenz. Jeder, der die konfuzianische Lehre und Literatur lesen konnte, konnte "Hun Djang" werden, sofern er eine Lehrerpersönlichkeit war. [107] Es gab viele Lehrer, die ohne Kenntnisse der chinesischen Literatur die Schüler unterrichteten.

Das Bildungsziel dieser Schule war die Vervollkommnung der Persönlichkeit im konfuzianischen Sinne. So lag der praktische Nutzen dieser Erziehung zunächst nur in der Möglichkeit, selbst Lehrer zu werden und eine Schule zu gründen. Diese Schule bestand bis zum Ende des 19. Jahrhunderts unverändert fort.

2.5.1.1o. Sŏ Uŏn [108]

Im 16. Jahrhundert entstand diese Schule. Sie wurde von der sozialen Oberschicht als Privatschule auf dem Lande wie Chang Gö aufgebaut. Nachdem ihre Bedeutung wuchs, wurde sie auch vom Staat unterstützt. Sie wurde jedoch immer von Angehörigen höherer Volksschichten besucht. Die Bildungsziele haben Doppelbedeutung:

- Verehrung der Konfuzianer
- Bildung und Erziehung der Kinder. [109]

1o7) Vgl. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. 1, S. 174-175
1o8) Diese Schule wurde in mancher Literatur "Soh-Won" bezeichnet
1o9) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 3o

Wegen der Korruption ihrer Träger ging sie unter. Um einen höheren Status zu gewinnen und um die parteiliche Macht zu verbreiten, wurde diese Schule als ein Ort benutzt, wo man den Lehrern politische Ideologien aufprägen konnte. "In der Folge verlor die Schule jedoch ihr Ansehen". [11o] "Ein besonderer Grund für das Auslöschen dieser Schule war ein Mangel in der Qualifikation der Lehrer". [111] Sie wurde zu einem Vergnügungsort (Trinken und Tanzen). Daraufhin wurde die Schule am Ende der Y-Dynastie unter staatlicher Aufsicht gestellt; für ihre Errichtung bedurfte es eines Genehmigungsverfahrens". [112]

2.5.1.11. Sŏng Gün Guan [113]

Die frühere höhere Schule Tae Hag wurde zur Gug-Hag, später in Dug Dja Gam umbenannt und schließlich im Jahre 1398 n. Chr. wiederum in Sŏng Gün Guan umgewandelt. [114] Der andere Name für Sŏng Gün Guan war "Ban Gung" oder "Hyon Guan". Der Träger dieser konfuzianischen Akademie war der Königshof. Das Mindesteintrittsalter war 13 Jahre, [115] und die Studiendauer betrug 3 Jahre.

Die Organisation dieser Akademie wurde im Laufe der Zeit durch die Politik verändert, aber die Grundidee blieb unverändert. Die Lernmethoden umfassen drei Formen:

11o) Lee-Chong Kwon, a.a.O., S. 27

111) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 3o

112) Lee-Chong Kwon, a.a.O., S. 27

113) Der Name wurde nach dem chinesischen Schulsystem benannt.

114) Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. 1, S. 15o-151; O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 24; Education, Korea Background Series, S. 9; Lee-Chong Kwon, a.a.O., S. 29

115) Das Eintrittsalter wurde unterschiedlich nachgewiesen. Pak, Sang-Man, spricht in seinem Buch von 13 Jahren; O, Zon-Sog von 2o Jahre. Aber ich bin der Auffassung, daß beide Meinungen richtig sind, weil damals Song Gün Guan eine "Vorschule" hatte und das Alter weniger wichtig war als die Intelligenz.

selbst lesen; mit dem Lehrer diskutieren und Aufsätze schreiben. Beim Lesen muß man die vier Schriften der konfuzianischen Lehren, [116] fünf Andachtsbücher [117] und die Sammelgeschichte der chinesischen Konfuzianer absolvieren. Beim Aufsatzschreiben muß man acht philosophische Begriffe [118] wiedergeben und schön schreiben. Das Schönschreiben ist sehr wichtig.

Die in dieser Akademie eingestellten Lehrer waren hohe Beamte, die die Staatsprüfung bestanden hatten. Die Ausbildung an dieser Akademie erfolgte sehr streng und betont im konfuzianischen Geist, in Hochachtung und Ehrerbietung den Lehrern und den Konfuzianern gegenüber. Neben dieser Akademie Song Gün Guan wurden vier Schulen, die Ost-, West-, Süd- und Mittelschulen, in Seoul aufgebaut. Ihr Bildungsniveau war etwas niedriger als das von Song Gün Guan. Die Lerninhalte waren vergleichbar und sind als Vorschule für Song Gün Guan eingerichtet.

Mit der japanischen Annexion verlor diese Akademie nach 1911 zunehmend an Bedeutung und wurde "zu einer einfachen konfuzianischen Schule". [119] Nach 1945 wurde sie wieder aufgebaut, besteht jedoch heute als eine konfuzianisch ausgerichtete moderne private Universität in Seoul, die Song Gün Guan Universität.

---

116) Vier Schriften: Gespräche, Mencius, Mittelweg und Große-Lehre

117) Fünf Andachtsbücher: Si Gyŏng (die Lehre vom Guten und Bösen), Sŏ Gyuŏng (Die Leistung von zwei Kaisern und drei Königen in China), Dju Yög (Metatheorie), Frühling und Herbst (Die Lehre vom Wissenschaftler), Je Gyŏng (Ethik).

118) Die acht philosophischen Begriffe: Zweifel, Logik, Denken, Rangordnung, Lob, Verordnung, Maxime, Gedächtnis. Über sie muß man regelhafte Gedichte schreiben. Das ist Hauptfach für die Staatsprüfung "Gua-Gŏ".

119) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 23

2.5.1.12. Die Staatsprüfung "Gua Gŏ"

Das höchste Ziel aller Schüler in der Geschichte war es, die Staatsprüfung "Gua Gŏ" zu bestehen. Ein Bestehen dieser Prüfung bedeutete gleichzeitg, eine gute Karriere zu machen. Eine Bestätigung für dieses Argument hat Lee-Chong Kwon in seiner Dissertation so formuliert: "Ziele und Inhalte der konfuzianischen Erziehung sind: - Erziehung für das hohe Beamtentum
- Vorbereitung auf die Kwa Go (Gua Gŏ gemeint) Prüfung". [120]
Wenn man dem Staat als hohe Beamter dienen will, muß man diese Prüfung bestehen, d. h. das konfuzianische Erziehungsziel war nur dies, auf diese Prüfung vorzubereiten. Diese Aussage ist ein Hinweis für die problematische Wirkung des Gua Gŏ-Prüfungswesens. Als das Prüfungswesen im Jahre 958 n. Chr. von China nach Korea kam, war diese Regelung für den Staat überzeugend. Aber die Chance, an dieser Prüfung teilnehmen zu können, gab es nur für die soziale Oberschicht. Dadurch diente das Prüfungswesen dem Feudalsystem [121] und nicht der Allgemeinbildung der Menschen. Doch gab es in dem Zeitraum, in dem das Prüfungswesen seine Bedeutung verlor, auch viele gewissenhafte Wissenschaftler wie Yi, I; [122] Yi, Saeg, [123] die das Prüfungswesen kritisierten, um seine Mißstände zu verbessern.

12o) Lee-Chong Kwon, a.a.O., S. 16

121) In Korea gab es keine Aristrokratie als Hierarchie im Feudalsystem, sondern es gab nur die Königsfamilie. Weil der König nur solche Personen anstellte, die die Staatsprüfung bestanden hatten,hatten viele Familien Vorfahren,die eine hohe Stellung innehatten.Wenn einmal die Vorfahren von jemand der regierenden Klasse angehörten,waren seine Nachkommen darauf stolz und handelten so,als ob sie Aristrokraten wären.Diese Neigung ist schuld an der Verachtung der körperlichen Arbeit.

122) Yi,I (Yi,Yül-Gog) war ein bedeutender koreanischer Philosoph und Pädagoge im 16. Jahrhundert.

123) Yi,Saeg (1328-1369) war ein koreanisher Konfuzianer, der auch Tendenzen zum Buddhismus gezeigt hat.

Das Vorhandensein dieses Examens begünstigte das Auswendiglernen von Prüfungsstoffen und verhinderte die geistige Verarbeitung von Lerninhalten. Auf Kosten der Prüfungsfächer wurden andere Fächer vernachlässigt, und es ließ die unterpriviligierte Bevölkerungsschicht in ihrem Streben nach Ansehen noch ärmer werden. Dieses Prüfungswesen wurde im Jahre 1896 abgeschafft.[124] Doch ihre Praxis (ihre Handhabung) wurde beibehalten bis zur Gegenwart: z.B. die Staatsprüfung für Staatsanwälte, Richter, hohe Regierungsbeamte sowie Diplomaten, die heute in Kora "Elite" genannt werden. Diese Staatsprüfung hat jedoch andere Inhalte und Voraussetzungen.

---

124) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 35 ff.

2.6. DIE ENTWICKLUNG DES SCHULWESENS VOM ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS BIS 1945

2.6.1. Die Missionsanstalt als neuer Schultyp

Die politische, wirtschaftliche und kulturelle Öffnung hat Korea auch die Möglichkeit der Konfrontation mit westlichen Erziehungsideen geboten. Um die Prinzipien der Kontakte zwischen Entwicklungs- und Industrieländern zu verstehen, sind die maßgebenden Typen der Kontakte nach Nordskog zu sehen:

Inter-gesellschaftliche Kontakte	Intra-gesellschaftliche Kontakte
- politische Eroberung	- sozio-ökonomische und politische Partizipation
- wirtschaftliche Expansion	- Erziehung
- Aus- und Einwanderung	- vertikale und horizontale Sozialmobilität
- wirtschaftlicher Forschungsaustausch	- religiöse Überlieferung [125]
- religiöse Bemühung	

Um diese Kontakte zu erleichtern, war es auch in Korea notwendig, fremde Sprachen zu erlernen. Im Jahre 1883 entstand die erste Dolmetscherschule, aber ihre Spuren sind in Korea kaum zu finden. [126] Die erste moderne Schule war eine medizinische Schule, die durch amerikanische Missionare aufgebaut wurde, [127] um Arzthelfer(innen) auszubilden. Im Jahre 1886 wurden zwei neue

---

125) Vgl. Nordskog, J. E., Social Change, New York 1960, S. 31-35

126) Der Begründer dieser Schule war ein Deutscher. P. G. von Mollendorf, der koreanischer Regierungsrat war. Ein Engländer, T. E. Halifax, unterrichtete die englische Sprache.

127) Diese Schule entwickelt sich zur heutigen privaten Yeon Se Universität in Deoul.

Schulen aufgebaut, die auch durch die amerikanischen Missionare als Missionsanstalten angeregt wurden: die Schule Bae Dje Hag Dang für Jungen [128] und E Wha Hag Dang für Mädchen. [129]

Diese beiden Schulen zeigten den neu gegründeten Schulen ihren Weg, die in der Zeit bis 1909 errichtet wurden. Man muß beachten, daß alle die neuen Schulen nur Privatschulen waren. Eine einzige vom Staat gegründete Schule hatte wegen der mangelhaften Bildungsinitiativen ein kurzes Leben. [130]

Die Missionsschulen beeinflußten die traditionelle Gesellschaft dadurch so stark, weil sie

Abendländische Bildungssysteme und Bildungsinhalte, -methoden sowie Curricula wurden importiert,

über die Welt zu informieren, [131]

die Bedeutung des Lernens zu erkennen gaben,

eine Begründung für die Frauenbildung gaben,

Kinder aus armen Familien das Lernen ermöglichten

die Bedeutung des Sports, der demokratischen Diskussion, und Freizeitpädagogik aufzeigten,

die Bildungschancengleichheit verwirklichen.

---

128) Begründer war ein amerikanischer Missionar, Henry G. Appenzeller. Diese Schule entwickelt sich zur heutigen Bae Jae Mittel- und Oberschule in Seoul.

129) Begründerin war eine amerikanische Missionarin, Mary F. Scranton. Diese Schule entwickelt sich zur heutigen E Wha Mädchen Universität, E Wha Mädchen Mittel- und Oberschule in Seoul.

130) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 65

131) Es gibt dafür keine bessere Formulierung. Zwar kannten Koreaner damals auch die Welt. Aber sie behaupteten, die Koreaner und ihre "koreanische Kultur" seien am besten in der Welt.

Aus diesen Anregungen resultierte im Jahre 1894 der Aufbau aus der neuen "Grundschule". Drei Jahre danach entstand die erste Institution für Lehrerausbildung in Korea. Diese pädagogische Schule "Han Sŏng Sa Bŏm Hag Gŏ" (Han Song Normal School) war eine staatliche Schule, an der die Lehrer für die Grundschule ausgebildet wurden. Die Reform des Schulwesens fand ihren Ausdruck in dem "Kaiserlichen Erlaß über den Wiederaufbau der Nation durch die Erziehung." [132] In diesem Erlaß gibt der Kaiser der Regierung den Auftrag, Schulen und Universitäten [133] zu bauen.

Die Zahl der Schulen vor der Annexion

I.	Die staatlichen und kommunalen Schulen		
	Allgemeine Schule (Grundschule)	81	
	Allgemeine Oberschule	5	
	Gewerbliche Berufsschule	7	
	Landwirtschaftsschule	6	
	Pädagogische Schule	1	
	Fremdsprachenschule	1	
	Summe	101	[134]
II.	Privatschulen		
	Allgemeine Oberschule	20	
	Mädchenschule	6	
	Berufsbildende Schule	2	
	Missionsschule	10	
	Summe	38	[135]

132) Vgl. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. III. S. 34-36.

133) Bis 1920 gab es aber in Korea keine Hochschule.

134) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., S. 151

135) ders., a.a.O., S. 112

III. Neben der obengenannten Zusammenstellung gibt es noch eine Aufstellung über die Zahl der Schulen, die nach der im Jahre 19o8 veröffentlichten Privatschulordnung, bis 191o entstanden. Dies sind: [136]

Allgemeine Schule (Grundschule)	16
Allgemeine Oberschule	2
Berufsbildende Schule	7
Missionsschule	823
Übrige [137]	14o2

2.6.2. Entkoreanisierungszeit 191o-1945 [138]

Diese Zeit [139] will ich in dieser Studie nicht behandeln. Die Gründe dafür sind:

1) Die in dieser Zeit entstandene Kultur ist nicht koreanisch, sondern japanisch.
2) Obwohl die Japaner zahlreiche Schulen in Korea aufgebaut hatten, waren es nur Grund- und Hauptschulen, also keine Hochschulen für Koreaner. Die japanische Bildungspolitik wollte das Hochschulstudium für Koreaner absichtlich verhindern.
3) Japanische Erziehungsformen, -stile und -methoden waren vorwiegend militärisch und gefährdeten die koreanische Kultur.
4) Die während dieser Zeit entstandenen Schulen hörten mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auf zu existie-

---

136) ders., a.a.O., S. 189, S. 194

137) Diese Schulen sind keine Regelschulen, z. B. So-Dang. Sie hatten keine Schulregel, z. B. Unterrichtszeit, Ferien, Lehrgänge oder bestimmte Klassen.

138) Lee-Chong Kwon hat über diese Zeit ausführlich gearbeitet, Dissertation, a.a.O.

139) Deutschsprachige Literatur über diese Zeit gibt es unter dem Thema "Stagnation und Unterentwicklung in Korea." A. Hain Verl. 1978. Es handelt sich um die Zeit von der Y-Dynastie bis zur Unterwerfung unter japanische Kolonialherrschaft.

ren. [14o]

Mit der Befreiung von Japan verfügte Korea als Erbschaft der Japaner über:

Grundschule	3732
Mittelschule	16292
Mädchenschule	1o161
Berufsschule	1o1
Berufshilfsschule	11o
Berufsbildende Nebenschule für Mädchen	15
Lehrerschule (nur für Grundschule)	15
Universität (jetzige National Uni. Seoul)	1
Grundschulrang [141]	226
Mittelschulrang [142]	35
Fachschule	9

(Stand 1943)

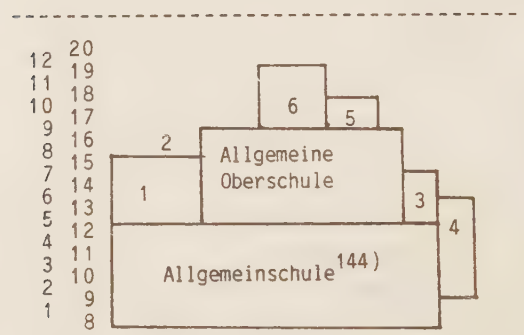
14o) Vgl. Pak, Jun-Hi, Erziehungsnormen in Korea, Seoul 198o, S. 144 ff.

141) Grundschulrang ist institutionell vergleichbar mit der Grundschule, die Absolventen dieser Schule bekommen aber kein Grundschulabschlußzeugnis.

142) Mittelschulrang ist institutionell vergleichbar mit der Mittelschule, das Abschlußzeugnis dieser Schule wird nicht anerkannt.

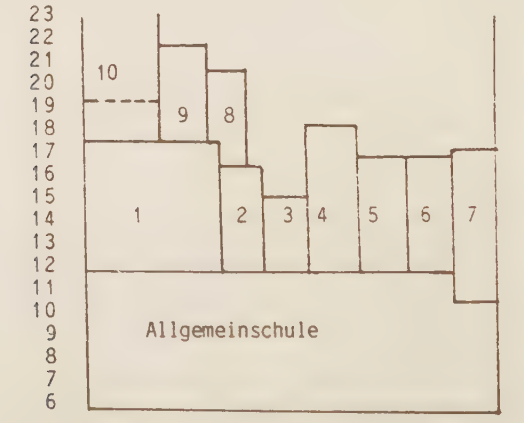
Das Schulsystem während dieser Zeit kennzeichnet das folgende Schema:

Bis 1919 (oder 1920) [143]



1 Allgemeine Oberschule für Mädchen
2 Lehrerinschule für Allgemeinschule
3 Berufsschule
4 Berufshilfsschule
5 Lehrerschule für Allgemeinschule
6 Fachschule

Ab 1921 [145]



1 Allgemeine Oberschule
2 Allgemeine Oberschule für Mädchen
3 Oberstufe der Allgemeinschule
4 Lehrerschule
5 Lehrerinschule
6 Berufsschule
7 Berufshilfsschule
8 Fachschule für Mädchen
9 Fachschule
10 Hochschule (Hochschule hat zweijährige Vorschule)

143) O, Zŏn Sŏg, a.a.O., S. 247.

144) Koreanisch "Bo Tong Hag Gŏ" wird ins Deutsche "Allgemeinschule" übersetzt.

145) O, Zŏn Sŏg, a.a.O., S. 286.

2.7. NACH 1945

2.7.1. Die Gründung des neuen Schulwesens

Mit der Befreiung von den Japanern wurden bei Koreanern tiefe emotionale Kräfte berührt. Gleichzeitig gerieten sie in Verlegenheit, und niemand wußte sich in den neuen Lebensweisen zu orientieren. Obwohl die Koreaner so sehr für ihre Freiheit gekämpft hatten, wußten sie nicht, was man mit der Freiheit wirklich anfangen sollte, weil im geistigen Leben der Koreaner eine Demokratie in der Gesellschaft noch nicht verwurzelt war. Nachdem eine provisorische Regierung von der amerikanischen Besatzungsmacht gebildet wurde, [146] traten auch einige Pädagogen, die meist in der Annexionszeit in den USA studiert hatten, in die Öffentlichkeit. [147] Die erste Bildungsorganisation war "The Korean Committe on Education (KCE)", das zunächst sieben, siäter, im November 1945, zehn Abteilungen bildete. [148] Der Leiter des Erziehungsressorts in der amerikanischen Militärregierung, Hauptman E. L. Lockard, berichtete über die damalige Situation:

---

146) Die Zeit von 15.8.1945 bis 11.9.1945 war in Süd-Korea anarchisch. Das Alliierten-Regime hatte seine Aufgabe erst ab 11.9.1945 aufgenommen.

147) Z. B. O, Zŏn-Sŏg, der in USA studierte, war Beirat und Dolmetscher beim E. L. Lockard.

148) Ji-Hyun Whang hat in seinem Buch über dieses Komitee eine falsche Aussage formuliert: "An der Verwaltung waren 11 Koreaner beteiligt, einer von ihnen war für kulturelle Belange eingesetzt. Die Funktion dieser Berater war von geringer Bedeutung." (S. 39) "Einer von ihnen" war nämlich O, Zon-Sog, der Berater bei Lockard war. Er (O, Zon-Sog) hat auch über die damalige Bemühungen des KCE ganz das Gegenteil memoriert: Das KCE war eine Beratungsorganisation. Aber das beriet über alle Erziehungsbereiche: ein neues Schulsystem aufzubauen, neue Fibeln aller Schulzweige zu beschaffen usw." in: O, Zon-Sog, Gesammelte Werke, Seoul 1974, Bd. 6, S. 9

"Es ist sehr schwer, eine Person (Koreaner) zu finden, die die Bildung und Erziehung in Korea verantwortlich übernehmen kann. Die wenigen Personen, die in der Annexionszeit im Erziehungsministerium mitwirkten, sind nur Angestellte der niedrigen Position. Und diese Personen dürften nicht als hohe Beamte eingestellt werden, weil sie vom Volk politisch als die Gruppe der Volksfeinde verurteilt wurden". [149]

Das Erziehungsressort versuchte zunächst, an allen Schulen den Unterricht fortzusetzen. Bis ein neues Schulsystem aufgebaut wurde, galten folgende Übergangsregeln:

- An allen Schulen muß vor dem Unterrichtsbeginn eine Erlaubnis der Erziehungsabteilung vorhanden sein.
- Die Unterrichtssprache an allen Schulen muß koreanisch sein.
- Ehemalige Lehrerschulen (15 Normal Schools) für das Grundschullehramt werden die Mittel- und Oberschullehrer ausbilden.
- Jeder, der Lehrer werden will, muß einen Bewerbungsantrag an die regionalen Schulverwaltungen stellen. Das gilt auch für das Lehramt an höheren Schulen, jedoch ist die Bewerbung nicht an die Verwaltungen zu richten, sondern an die jeweiligen höheren Schulen. [150]

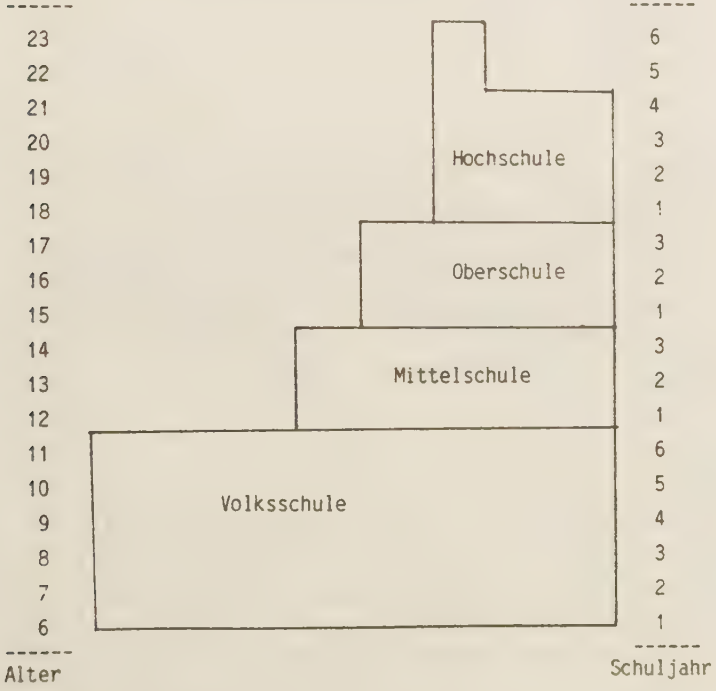
---

149) Verfasser übersetzt Sätze von O, Zŏn-Sŏg, Gesammelte Werke, Bd. 6, S. 9. Der Originaltext, den O angegeben hat, lautet: USAMGIK, History of Bureau of Education 1946 (Broschüre), S. 4

150) Vgl. O, Zŏn-Sŏg, Gesammelte Werke, Bd. 6, S. 15-16

Das KCE hatte als wichtigste Aufgabe, ein neues Schulsystem aufzubauen. Um diese Aufgabe durchzuführen, war es notwendig, ein neues Kommitee zu organisieren: Für den Leiter des Erziehungsressorts in der amerikanischen Militärregierung wurde ein Koreaner gewählt: Das KCE wurde in "Ausschuß für Bildung und Erziehung" [151] umbenannt, und dieser Ausschuß hatte zehn Bereiche: Bildungsideal, Bildungssystem, Verwaltungswesen, Höhere Schulen, Mittel- und Oberschulen, Grundschulen, Berufsschulen, Lehrerausbildung, Lehrbücher, Medizinerausbildung.

Dieser Ausschuß hatte um 1946 einen Rahmen des Schulsystems vorgestellt, der "in seinen Grundzügen bis heute erhalten geblieben ist, wenn auch im einzelnen Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen worden sind."[152] Es wurde das "6-3-3-4" System eingeführt: sechs Jahre Volksschule, drei Jahre Mittelschule, drei Jahre Oberschule und vier Jahre Hochschule.



151) Dessen Mitglieder waren alle Koreaner.

152) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 38.

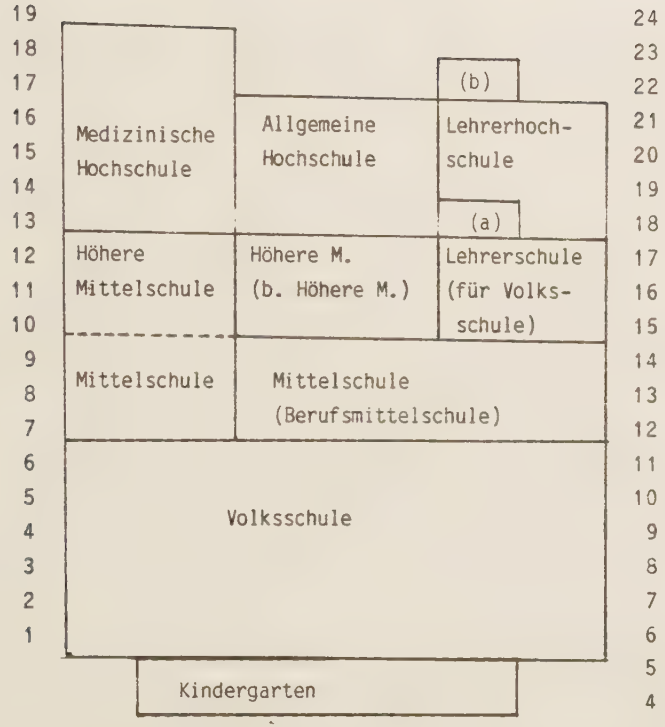
Ob der oben gezeigte Rahmen für die koreanische Bildung und Erziehung günstig ist, war später umstritten. "Mit Freude ging man daran, sich des japanischen Schulsystems zu entledigen und ließ sich widerspruchslos das amerikanische System aufdrängen ... Die Diskussionen, die im November 1945 über die Einführung des amerikanischen Modells begannen, drehten sich daher auch weniger um das "Was" als um das "Wie"". [153]

Durch Einführung der allgemeinen Schulpflicht, Ausbau des Sekundarschulwesens und der Erwachsenenbildung versucht man, diese Ideen zu verwirklichen. Auch wurde in diesem Jahr erstmals Koedukation durchgeführt. Das im Jahr 1946 endgültig verabschiedete Schulsystem zeigt folgendes Schema: [154]

---

153) ders., a.a.O., S. 4o-41. Zu dieser Aussage hat O, Zon-Sog berichtet: Das System 6-3-3-4 ist amerikanisch. Aber die Aussage "widerspruchslos oder rücksichtslos" ist falsch, weil das damalige amerikanische Schulsystem das 8-4-4-System war. Das 6.3.3.4-System hatten nur einige Staaten in USA. Darüber hatten wir (Mitglieder) uns genug auseinandergesetzt". Gesammelte Werke, Bd. 6, S. 28

154) O, Zŏn-Sŏg, Gesammelte Werke Bd. 6, S. 29



a) Sonderskurs für Lehramt an Volksschule (für Oberschulabschluß)

b) Sonderkurs für Lehramt an Mittel- und Oberschule (für Allgemeinen Hochschulabsolventen)

2.7.2. Die Reform des Schulwesens

Das Schulwesen in Korea unterscheidet sich strukturell nicht von dem 6-3-3-4-System von 1946. In diesem Rahmen wurden einzelne Umgestaltungen des Schulwesens gefördert durch die Steigerung des Lebensstandards, durch die zunehmende Nachfrage nach höherer Bildung und qualifizierter Ausbildung von seiten der Wirtschaft und von seiten der Bevölkerung und durch den wachsenden Einfluß der internationalen Bildungsforschung (z.B. OECD, UNESCO). Die wesentlichen Punkte der Umgestaltung bestanden im Versuch, das allgemeine Bildungsniveau anzuheben und den Aufbau der Gewerbeschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen voranzutreiben.
Die Charta der nationalen Erziehung (The Charter of National Education), die 1968 aufgestellt wurde, enthält die Ziele des koreanischen Bildungswesens. Darin heißt es:"Mit wachem Geist und starkem Körper wollen wir unsere schöpferischen Kräfte und unseren Pioniergeist entwickeln, indem wir unsere Kenntnisse und Künste vermehren, unsere angeborenen Fähigkeiten entfalten und die Schwierigkeiten überwinden, die den schnellen Fortschritt unseres Volkes hemmen könnten. Wir wollen dem öffentlichen Wohl und der öffentlichen Ordnung die größte Aufmerksamkeit schenken, wir wollen Effektivität und Qualität hochschätzen und die Tradition gegenseitigen Beistandes, dessen Wurzeln Liebe, Ehrfurcht und Treue sind, hochhalten, und wir wollen den Geist fairer und ernsthafter Zusammenarbeit fördern. In dem Bewußtsein, daß unser Volk sich durch schöpferische und kooperative Aktivitäten entwickelt und daß der Wohlstand der ganzen Nation die Quelle des individuellen Wohlergehens ist, wollen wir unser Bestes tun, unsere Pflichten zu erfüllen und die Verantwortung zu tragen, die sich aus unserer Freiheit in ihrer Bereitschaft ermutigen, gemeinsam dem Aufbau der Nation zu dienen."

Einige der besonderen Bestrebungen und gesetzten Ziele dieser Charta sind:

- Die Entwicklung eines neuen Verständnisses der menschlichen Beziehungen durch Erziehung in Ethik und Moral,
- die wissenschaftliche und technische Schulung zu fördern,
- für eine ausgeglichene Entwicklung der Erziehung zu sorgen,
- die äußere Umgebung für die Erziehung und die körperliche Eignung der Jugend zu bessern. [155)]

Es ist das Ziel der Erziehung, den Schülern und Studenten nicht nur dabei zu helfen, schöpferisch in der neuen Gesellschaft mitzuarbeiten, sondern sie auch zu befähigen, selbst Urteile fällen zu können in Übereinstimmung mit dem traditionellen koreanischen Wertsystem der Ehrfurcht vor den Eltern und der Loyalität gegenüber der Nation. [156)]

Nur in Übereinstimmung kann das Ziel der Erziehung erreicht werden. Insbesondere wird das eine von fünf Prinzipien hier betont, weil die Lehre vom "Hö" und "Zung" (Ehrfurcht vor den Eltern und Loyalität gegenüber der Nation) im koreanischen Wertsystem die fundamentale Stütze des Volkes ist, die nicht nur im geistigen Leben wichtig ist, sondern auch in der gesellschaftlichen Ordnung.

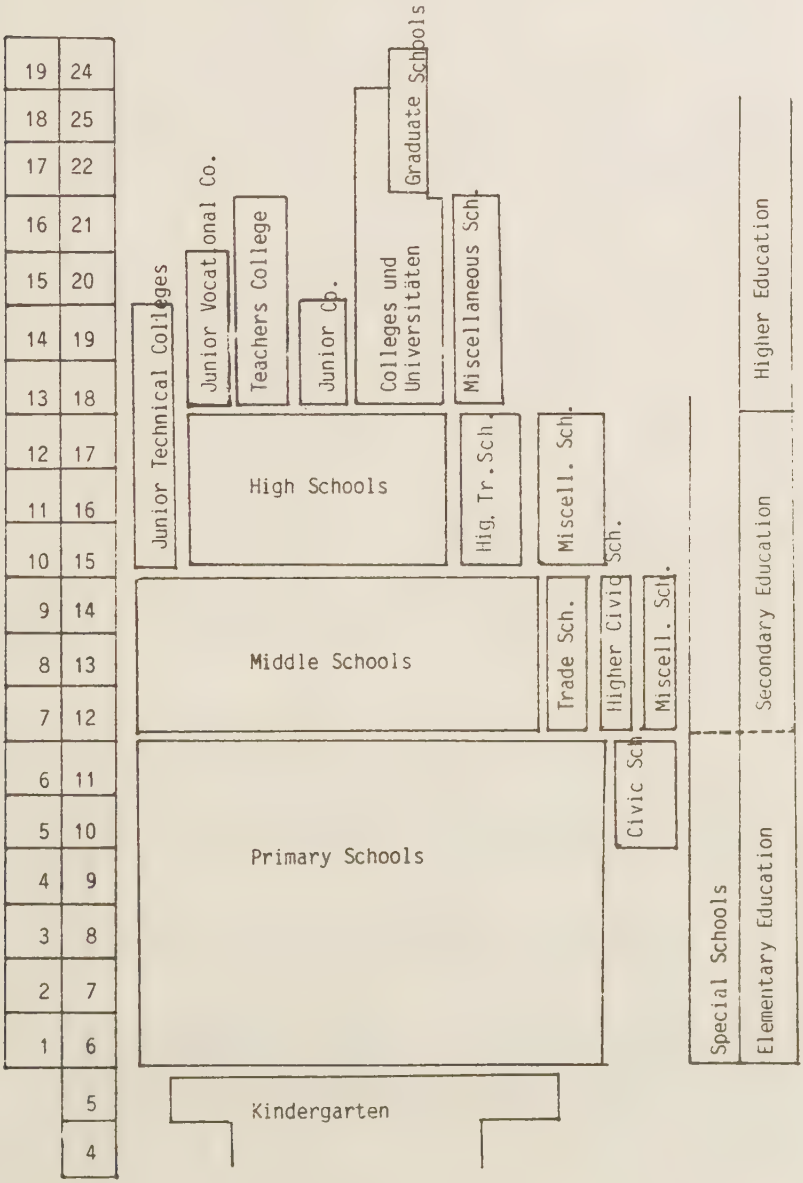
---

155) Vgl. Education in Korea, Ministry of Education, Seoul 1977, S. 3o ff.

156) Vgl. Tatsachen über Korea, Seoul 1979, 14. Auflage, S. 98 ff.

Obwohl Volksglauben, Buddhismus, Christentum, einheimische Religionen und Konfuzianismus ihre Bedeutung und ihre Stellung im religiösen Leben in Korea haben, wirken sie nicht in dieser Charta, weil diese Charta ausschließlich eine politische Funktion hat. Die Charta der Nationalen Erziehung ist ein Wörtermosaik und wirkt kaum ins Schulsystem hinein.

Überblick über das gegenwärtige koreanische Schulsystem



2.7.2.1. Vorschulische Erziehung

Die Vorschulinstitutionen werden im allgemeinen von privaten Trägern getragen. Wegen der hohen Kindergartenkosten in Korea werden die Kinder der reichen Familien bevorzugt. Die bisher sehr schwach entwickelte Vorschulerziehung wird vom Staat seit 1981 unterstützt.

Die Kinder gegen nicht in den Kindergarten, weil ihre Eltern berufstätig sind [157] oder weil die Vorschulerziehung aus wissenschaftlichen Gründen für das Kleinkindalter ins Bewußtsein der Eltern gedrungen ist, sondern "um von hier aus leichter in eine gute Volksschule [158] hineinkommen zu können". [159] Im Kindergarten lernen die Kinder wie in der Bundesrepublik Sozialverhalten, aber vor allem Schreiben, Lesen, Singen und Rechnen. In Korea gibt es keine besonderen Bildungsinstitutionen für das Kindergartenpersonal. Es erhält seine Ausbildung in den "Junior Colleges", wo die Theorie an erste Stelle Steht. Die Kindergärtnerinnen werden in Korea "Lehrerin im Kindergarten" genannt.

Am 14.1.1981 wurden die Richtlinien für die Erziehung in Vorschulklassen zusammengestellt. Diese Richtlinien stellen den Rahmen dar, in welchem sich die Vorschulklassen-Erziehung in Korea vollzieht und vollziehen soll. Sie zeigen die Aufgaben, Ziele, Grundsätze, Metho-

---

157) Die Großfamilie ist in Korea noch in weitem Umfang lebendig: d. h. die Kinder der berufstätigen Eltern können mit anderen Familienangehörigen zuhaus bleiben.

158) Grundschule

159) Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 51. Er ist hier der Meinung, in der Grundschule eine gute Lernleistung erzielen zu müssen, um gute weiterführende Schulen besuchen zu können.

den, Inhalte, Medien und Organisation der Erziehung, mit der drei- bis sechsjährige Kinder zu besseren Chance für ihr zukünftiges Leben verholfen werden soll. Eine Besonderheit der Richtlinien ist, daß sie auch deutlich zu machen suchen, was zur Förderung des Sozialverhaltens der Kinder getan werden muß, wie Kinder mit einem besonderen disziplinierten Sozialverhalten zu fördern sind und wie die pädagogische Bezugspersonen zusammenarbeiten müssen. Dies ist um so bemerkenswerter, weil der Staat die Tatsache berücksichtigt, daß die soziale und geistige Entwicklung der Kinder und auch ihre Bildungschancen bereits im Vorschulalter in weitem Ausmaße determiniert werden. Der Rahmen dieser Richtlinien beinhaltet drei Verbote und drei Gebote, welche für die Kinder zur Gewohnheit werden müssen:

Drei Verbote:
- Prächtige Dinge zu tragen (Kleidung, Ring, Uhr usw.), um die Unterschiede (besonders in der Bekleidung) zwischen armen und reichen Kindern aufzuheben;
- Selbstbewunderung;
- die überfordernden Lernleistungen.

Drei Gebote:
- sich nach der allgemeinen Ordnung zu richten (z. B. Schlangestehen beim Einkaufen; Reihenfolgen beim Eintritt in ein Haus usf.);
- Miteinander leben zu lernen;
- die Heimat zu lieben.

Es ist fraglich, ob man für die Kleinkinder solche harten Regeln braucht. Die Vorschulerziehung sollte eher für das Kleinkind neben der intensiven Spielpflege und den Beschäftigungen ein Angebot vorbereiteter Tätigkeitsprogramme bereithalten, die wegen der Durchgliede-

rung und Abstufung der in ihnen enthaltenden Lernforderungen die kindlichen Fähigkeiten planmäßig entwickeln und Denk- und Erkenntnisleistungen schrittweise aufbauen. Um dies leisten zu können, braucht das Kind im Kindergarten weiterhin eine Atmosphäre der Geborgenheit und die Möglichkeiten, die seine Lernfähigkeit stärker herausfordern.

Die bestehenden Regeln dressieren, als ob man Marionetten bilden wollte.

2.7.2.2. Die Volksschule

Die Volksschule ist in Korea seit 1950 allgemein verpflichtend. Das Schuljahr beginnt in allen Schulen am 2. März und endet am 1. März des darauffolgenden Kalenderjahres. Sie ist eine Vollzeitschule, und der Unterricht muß auf sechs Wochentage verteilt werden. Die Schulpflicht beginnt für Kinder, die bis zum 1. März das sechste Lebensjahr vollendet haben, am 2. März desselben Kalenderjahres. Es gibt keinen Schulkindergarten in Korea. Die schulpflichtigen Kinder, die die für den Schulbesuch erforderliche Reife noch nicht besitzen, können nach einer Gesundheitsuntersuchung zurückgestellt werden.

Die Schulpflichtigen, die am Unterricht einer Volksschule nicht teilnehmen können oder durch ihn nicht hinreichend gefördert werden, sind zum Besuch einer ihrer Behinderung entsprechenden Sonderschule nicht verpflichtet. Die Ziele der sechsjährigen Volksschule sind:

Der Schüler muß lernen,

- sich selbst zu erkennen,
- körperliche und geistige Gesundheit zu schätzen,
- ethische und geistige Werte zu pflegen,
- die Welt der Naturwissenschaften zu verstehen,
- klar und schöpferisch zu denken,
- Schönes richtig zu beurteilen,
- die Heimat zu lieben.

Die Lehrer an der Volksschule in Korea müssen alle Fächer (Koreanisch, Mathematik, Sozialkunde, Naturkunde, Ethik, Kunst, Musik, Sport) unterrichten und ein Spezialfach, entweder Sport, Kunst oder Musik. An der 4-jährigen Pädagogischen Hochschule [16o] werden die Lehrer ausgebildet. Mit der institutionalisierten Lehrerfort- und Weiterbildung hat man in Korea in jüngster Zeit begonnen. Aber die Lehrer brauchen sie nur für die Aufstiegschancen, d. h. fachwissenschaftliche oder allgemeine, berufsspezifische Kenntnisse, die im Rahmen der Ausbildung erworben wurden, können in der Regel in der beruflichen Arbeitssituation nicht direkt angewandt werden.

Während der in den Ferien stattfindenden regionalen Tagungen, die nicht regelmäßig abgehalten werden, werden für die Lehrer neue Methoden der Unterrichtshilfe praktiziert, z. B. Lernziele und didaktische Analyse, Unterrichtsverlaufsplanung, Lern- und Funktionsbereiche der Themenkreise, die von einem Erlaß geplant werden. Die Probleme der Volksschule sind in folgenden Punkten zu sehen:

16o) Ab Studienjahr 1983 werden alle 11 Pädagogischen Hochschulen in Korea das Vier-Jahresstudium für das Lehramt an Volksschule durchführen.

- ungünstige Lehrer-Schüler-Relation in der Klasse. Die Ursachen dafür sind Raum- und Lehrermangel. [161]
- Die Privatvolksschule, die niedrige Lehrer-Schüler-Relation (1:4o oder 1:25) und bessere Bildungsumwelt [162] haben, deren Erziehungsberechtigte für sie trotz des Schulpflichtalters ihrer Kinder hohes Schulgeld bezahlen müssen.
- Lehrerausbildung: alle Fächer zu unterrichten, ist für einen Lehrer eine zu hohe Belastung.
- die Verlängerung der Schulpflicht von 6 Jahre auf 9 Jahre ist schon vorgeplant. Der Plan wird in absehbarer Zeit unmöglich zu realisieren sein. Die Verlängerung des Schulpflichtjahres ist zwar wichtig, aber noch wichtiger ist es, die Bildungsinhalte der jetzigen Schulbildung der Volksschule quantitativ und qualitativ anzuheben.

2.7.2.3. Die Mittelschule

Die Mittelschule umfaßt drei Jahrgänge. [163] Der Übergang der Schüler von der Volksschule zu der Mittelschule geschieht ohne Aufnahmeprüfung durch ein Verteilungsverfahren mittels elektronischer Datenverarbei-

---

161) Die höchste Lehrer-Schüler-Relation haben die Volksschule in der Hauptstadt Seoul, etwa 1:85

162) Zum Beispiel: Schulbus, saubere WC (die Nicht-Privatvolksschule haben immer noch keine Spül-Toilette), reichlich Lern- und Lehrmittel, und Zentralheizung zur Verfügung zu stellen.

163) In Korea gibt es keinen Teilzeitunterricht. Die öffentlichen Schulen - auch die Abendschulen - sind alle Vollzeitschulen.

2.7.2.3. Die Mittelschule

Die Mittelschule umfaßt drei Jahrgänge. [163] Der Übergang der Schüler von der Volksschule zu der Mittelschule geschieht ohne Aufnahmeprüfung durch ein Verteilungsverfahren mittels elektronischer Datenverarbeitung. [164]

Mit der schnellen Zunahme der Absolventen der Pflichtschule, die eine Mittelschule besuchen wollen, ist die Erziehung einer beträchtlichen Änderung unterworfen. [165] Die Ziele der Mittelschulbildung sind:

- Förderung der Denk- und Entscheidungsfähigkeit
- indirekte Berufsvorbereitung
- Volkserziehung.

Die Lehrerausbildung für die Mittelschule gleicht der Oberschullehrerausbildung. Die Ähnlichkeit beider Schultypen macht sich auch dadurch bemerkbar, daß eine Mittelschule normalerweise auf demselben Schulgelände eingerichtet wird wie die Oberschule.

---

163) In Korea gibt es keinen Teilzeitunterricht. Die öffentlichen Schulen - auch die Abendschulen - sind alle Vollzeitschulen.

164) Dieses Verteilungsverfahren wird seit 1970 durchgeführt. In einem Schulbezirk, wo die Schüler ihren Wohnsitz haben, werden die Schüler an eine von mehreren Mittelschulen entsprechend ihren Lernleistungen und unter Berücksichtigung der Verkehrslage, versetzt.

165) Ihr früheres Ziel war es, "im Volke eine Mittelschicht zwischen Armen und Reichen, bzw. Ungebildeten und Gebildeten zu schaffen, die über eine gehobene Allgemeinbildung verfügt." (Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 82) Aber mit ihrem gegenwärtigen Ziel fungiert sie als die untere Stufe der höheren Schule. Darum muß die Mittelschule möglichst schnell zu einer Pflichtschule werden.

2.7.2.4. Die Oberschule

Ziel der Oberschule (high school) ist die Vermittlung eines gehobenen literarischen, technischen und handwerklichen Wissens, das auf den in der Mittelschule erlangten Kenntnissen aufbaut. Sie umfaßt drei Jahrgänge, in denen sie die Absolventen zur Hochschulreife oder zum angelernten Beruf führt. Nach der Absolvierung der dreijährigen Mittelschule können die Schüler durch das Verteilungsverfahren mittels elektronischer Datenverarbeitung in die Oberschule überwechseln. 166)

Es gibt zwei Arten der Oberschule: die humanistische und die berufsbildende Oberschule. An der humanistischen Oberschule, deren Hauptziel es ist, die Hochschulreife zu erwerben, werden die Schüler je nach dem gewünschten Hochschulstudium zwei Bereichen zugeteilt; dem literarisch-, sozial- und erziehungswissenschaftlichen Bereich und dem mathematisch-, natur- und ingenieruwissenschaftlichen Bereich.

Eine Reihe von Oberschulen sind als berufsbildende Handels-, Gewerbe- sowie Landwirtschaftsoberschule u. a. eingerichtet, die die Allgemeinbildung nicht vernachlässigen, denn ihr Lehrplan wird weithin bestimmt durch die Doppelaufgabe: Berufsausbildung und Vorbereitung auf die Hochschulreife.

---

166) Statt der Aufnahmeprüfung wird dies Verfahren durch die Oberschul-Ausgleich-Politik durchgeführt, die alle Oberschulen im gleichen Niveau zu egalisieren versucht. Über dies Verfahren für den Übergang zur Oberschule hat man aus einer harten Auseinandersetzung die Konsequenz gezogen: Das Bildungsniveau an den Oberschulen kann nie gleich sein.

Die Absolventen der berufsbildenden Oberschulen können auch studieren, dabei haben sie zwei Möglichkeiten, um zur Hochschule zu gelangen, entweder, wie die Absolventen der humanistischen Oberschule, durch die öffentliche Bewerbung, oder, wenn sie in ihrer berufsbildenden Oberschule eine bessere Leistung zeigen, können sie überdas Vorzugsrecht mit einem Empfehlungszeugnis von ihrem Oberschuldirektor und dem Präsidenten des Schulbezirks einen Studienplatz bekommen, sofern sie in ihrem Studienfach bleiben, z. B. Gewerbeoberschulabsolventen können nur an einer Technischen Hochschule, die Absolventen der Landwirtschaftsoberschule können nur an der Landwirtschaftlichen Hochschule studieren usw.

2.7.2.5. Die Hochschulbildung

Das koreanische Hochschulwesen, das bis 1945 über eine einzige Universität [167] verfügte, die kaiserliche Universität (die heutige "Seoul National Universität") wurde nach dem Zweiten Weltkrieg rasch ausgebaut. [168]

---

167) Bei Lee-Chong Kwon liegt die Zahl der Hochschulen bis 1945 bei "eine(r) Universität und 25 Hochschulen" (a.a.O., S. 306). Die Zahl von 25 Hochschulen umfaßt die Zahl der Fachhochschulen (Djon Mun Hag Gö, Vgl. Pak, Sang-Man; O, Zon-Sog) Die Fachschulen besitzen keinen Hochschulstatus. Daher ist die Zahl der Hochschulen nicht richtig wiedergegeben. Es gab keine Hochschule in Korea.

168) Insgesamt gibt es seit dem Studienjahr 1982 97 Hochschulen, an denen das Bachelors Degree (First Degree) erworben werden kann, davon sind 38 Universitäten. Außer diesen Hochschulen gibt es 11 Pädagogische Hochschulen, an denen für das Lehramt an Volksschulen ausgebildet wird.

Den Kern des Hochschulwesens bilden die Universitäten [169], von denen sich fast drei Viertel in privater Hand befinden. [17o] Das College [171], die Pädagogische Hochschulen [172] und die Fachhochschulen [173] sind als weitere Hochschultypen zu nennen.

Das Studium in Universitäten, College und Pädagogischen Hochschulen wird jeweils in 4 bzw. 6 Studienjahre [174] gegliedert, die wiederum in Semester unterteilt sind. Das Studium an den Fachhochschulen umfaßt 3 Jahre.

Die Voraussetzung zum Besuch der Hochschulen bildet der Abschluß der Oberschule oder ein als gleichwertig anerkannter Abschluß. [175] Früher wurde die Aufnahme vom Bestehen einer hochschuleigenen Aufnahmeprüfung abhängig gemacht. Ab dem Studienjahr 1981 wird ein neues Zulassungsverfahren durchgeführt (siehe S. 74) Der Hochschul-

---

169) Koreanisch Djong Hab Dae Hag Gö

17o) Bei Rhee, Kyu-Ho, Die Lage der Pädagogik in Korea, in: Zeitschrift Pädagogische Rundschau, 24. Jg. 197o, S. 471, "fast 8o % in privater Hand ..." ist nicht richtig. Von 38 Universitäten sind 1o staatliche Universitäten.

171) Koreanisch Dan Gua Dae Hag

172) Koreanisch Gö Yug Dae Hag

173) Koreanisch Djon Mun Dae Hag

174) Für Mediziner 6 Jahre: zwei Jahre Vor- und 4 Jahre Hauptstudium. Nach sechsjährigem Studium, das mit der Arztprüfung abschließt, wird der Arzt einen einjährigen Intern-Kurs und einen vierjährigen Resident-Kurs besuchen, um Facharzt zu werden, der akademischer Grad Dr. med wird extra verliehen.

175) Die Sonderprüfung für Bewerber ohne Oberschulabschluß heißt koreanisch Gŏm Djŏng Go Si. Es gibt in Korea solche Gom Djong Go Si, z. B. Gŏm Djŏng Go Si für die Berechtigung zum Mittelschuleintritt, oder Oberschuleintritt, oder Berufsschuleintritt, oder Hochschulzugangsberechtigung.

zugang in Korea wird über den Numerus clausus geregelt. Die Zahl der Studienanfänger ist für jedes Fach limitiert; d. h. die festgesetzte Zahl der Studenten in einem Fach bleibt bis zum Ende des Studiums bestehen, und die durch den natürlichen Ausfall z. B. durch Krankheit, Unfall, Wehrdienst, Heiraten oder wegen finanzieller Schwierigkeiten usw. freiwerdenden Plätze werden über eine Sonderprüfung ergänzt. [176] Die Kandidaten für diese Sonderprüfung sind Studenten, Absolventen der Fachhochschulen oder sogenannte "transfer students". [177]

Die Hochschulen nehmen 13o % der festgesetzten Studienplätze auf, die Hochschule kann nur 1oo % der festgesetzten Studienplätzen absolvieren lassen. Die Zahl der Studenten die nicht absolvieren werden, wird nach dem ersten und zweiten Studienjahr aufgrund ihrer Lernleistung vom Studium ausgeschlossen. Ein Sitzenbleiben gibt es nicht, und die durch diese Maßnahme zwangsläufig exmatrikulierten Studenten dürfen nicht an einer anderen Hochschule weiterstudieren. [178]

Die koreanischen Universitäten und Colleges sind verschulte Hochschulen. Die Studenten wissen vom ersten Tag ihres Studiums an genau, wie ihre Ausbildung verläuft. Das hängt damit zusammen, daß für das Vier-Jahres-Studium ein fester Lehrplan besteht. Die klare Gliederung

---

176) Koreanisch Pŏn Ib Hag Si Hŏm.

177) Wenn man von der Hochschule, an der man immatrikiliert ist, zu einer anderen Hochschule wechseln will, kann an der im Jahr einmal an jeder Hochschule stattfindenen Aufnahmesonderprüfung teilnehmen.

178) Koreanisch Djol Ŏb Djŏng Uon Dje, wörtlich ein beschränktes Hochschulabschluß-System.

des Studienganges und der Anspruch der Studenten, nach vier Jahren ihren Abschluß zu machen, ist die Regel. "Sehr aufschlußreich ist es, sich einmal den Verlauf des Studiums nach Eintritt in die Hochschule anzusehen ... Die Studenten werden in relativ festen Klassen mit gleichem Studiengang zusammengeschlossen, für den ein verbindlicher Stundenplan aufgestellt wird." [179] Und im folgenden spottet der ehemalige Philosophie-Professor und jetziger Erziehungsminister, Rhee, Kyu-Ho: [179a] "Für den Studenten gibt es sehr wenig freien Spielraum, innerhalb dessen er die Vorlesung wählen, [180] geschweige denn interdisziplinär forschen kann. Für einen bequemen Professor z. B. ist es aber sehr günstig, wenn er für seine bestimmte Zahl der Studenten in einer geschlossenen Klasse lesen kann. Es ist möglich, die buchstäblich nicht veränderte Vorlesung jährlich zu wiederholen. In einem solchen geschlossenen Raum kann er ja sprechen, was er will." [181]

An den wissenschaftlichen Hochschulen kann eine "Graduate School" eingerichtet werden, die den Master's Degree nach mindestens 2jährigem Studium und nach dem Master's Degree [182] den akademischen Doktorgrad nach 3jährigem Studium verleihen kann. Die Aufnahme für beide Studien wird vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig gemacht, die aus 2 Klausuren (für das Hauptfach und eine Fremdsprache) und einer mündlichen Prüfung be-

---

179) Rhee, Kyu.Ho, Die Lage der Pädagogik in Korea, in: Pädagogische Rundschau, 1970, S. 472

179a Hans-Jürgen Poitsch hat Yi Kyu Ho geschrieben. Sonderpädagogik in Süd-Korea. In: Die deutsche Schule, 9/1980, S. 547. Rhee hat sich in der Bundesrepublik selbst Rhee, Kyu-Ho vorgestellt.

180) Vorlesung, Übung, Seminare sowie Kolloquium

181) Rhee, Kyu-Ho, a.a.O., S. 473

182) Master of Arts (M. A. oder A. M.) und Master of Science (M. S. oder M. Sc.)

steht.

Der Abschluß des Bachelor Degree's erfolgt an den wissenschaftlichen Hochschulen Koreas nach einem Punkt-Credit-System, bei dem bis zum Ende des Studiums eine Mindestgesamtpunktzahl von 14o Punkten [183] erreicht werden muß. Das Studium schließt mit einer Arbeit ab, die wahlmöglicherweise entweder aus einer Hausarbeit (Geistes- und Sozialwissenschaften), einer Abschlußsonderprüfung (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Medizin), Bericht über Experimente oder Praktikum (Agrar-, Ernährungs- und Ingenieurwissenschaften) oder einer Darbietung (Musik, Kunst, Sport) bestehen kann.

Zum Semesterende werden Semesterabschlußprüfungen durchgeführt. Durch diese Prüfung werden die Lehrpunkte dem Student gegeben, wenn er sie mit der D-Note [184] be-

---

183) Alle Seminar-, Übungs- sowie Vorlesungsveranstaltungen haben festgesetzte Punkte: für jede wöchentliche Veranstaltung (5o Minuten) wird grundsätzlich ein Punkt gegeben, wenn er während des Semesters regelmäßig an den Veranstaltungen teilgenommen und die Semesterschlußprüfung bestanden hat. Der Student muß alle Punkte innerhalb von vier Jahren sammeln. Das ergibt mindestens 14o Lehrpunkte, um das Studium zu absolvieren.

184) Die Regel der Notenbewertung an der National Universität Seoul:

Note	Punkte				
A+	4,3	B+/3,3	C+/2,3	D+/1,3	F/O
A	4,o	B /3,o	C /2,o	D /1,o	
A-	3,7	B-/2,7	C-/1,7	D-/o,7	

(Wenn man die Note C (2,o) nicht erreicht hat, bekommt man eine Mahnung. Bei zwei Mahnungen erfolgt die Exmatrikulation Wird die Note F erreicht, kann die Prüfung nur einmal wiederholt werden, dabei aber höchstens die Note B+ erreicht werden kann. Wenn von einem Studenten seine gefehlten Tage (an denen der Student nicht an Seminarveranstaltungen teilgenommen hat) für ein Fach ein Drittel der gesamten Veranstaltungen des Jahres überschritten werden, darf der Student die Prüfung nicht belegen.

standen hat. Die Prüfungen der koreanischen Hochschulen werden nur schriftlich durchgeführt. Die Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen ergeben sich aus den Klausuren.

Im ersten Studienjahr finden für alle Studienanfänger allgemeine Veranstaltungen (general education subjects) statt, in denen die Studenten Mindestpunkte erreichen müssen.

2.7.2.6. Neue Zulassungsregelungen

Die Staatsprüfung, die für die Hochschulreife entscheidend ist (wie das Abitur in der Bundesrepublik) die bisher "Erste-Auslese-Prüfung" (Je Bi Go Sa hieß, wird ab dem Studienjahr 1982 einheitlich als absolute Berechtigung zum Hochschulzugang gelten, und sie wird "Leistungsprüfung (Hag Lyog Go Sa) [185] heißen.

Nachdem die hochschuleigene Aufnahmeprüfung (die zweite und letzte Auslese-Prüfung zum Hochschuleintritt) für Studienbewerber aufgehoben wurde, [186] hatten die Hochschulen für das Studienjahr 1981 nach einem neuen Verfahren Studienanfänger aufgenommen. Die Studienbewerber verfügen über ihre Leistungspunkte, die sie durch zwei Verfahren bekommen haben, einmal sind durch die Staatsprüfung maximal 340 Gewinnpunkte zu erreichen, zum anderen erhält er für sein Sozial- und Lernver-

---

185) Diese Staatsprüfung wird von "Zentralinstitut für Bildung und Erziehung" in der Zukunft durchgeführt (koreanisch Djung Ang Gŏ Yug Yŏn Su Uŏn).

186) Am 30.7.1981 hatte der damalige Revolutionsführer Chun eine Sondermaßnahme durchgeführt, und zwar "Sondermaßnahme am 30.7.1981: "Alle außerschulische Privatunterrichte und hochschuleigene Aufnahmeprüfungen werden ab 31.7.1981 verboten". Der Hintergrund dieser Maßnahme wird im nächsten Abschnitt "Sozio-ökonomische Hintergründe" erklärt.

halten während des Oberschulbesiches weitere Punkte, die ihm angerechnet werden.

Wie man die Punkte vom Sozial- und Lernverhalten während des Oberschulbesuches angerechnet hat und wie sie im Auswahlverfahren berücksichtigt werden, zeigt sich in folgender Aufstellung:
Gesamtpunkte von Staatsprüfung LPS
Angerechnete Punkte vom Sozial- und Lernverhalten während des Oberschulbesuches APSLO

$$\Sigma = LPS + APSLO$$

Die LPS sind durch die Prüfung festgesetzt (im Studienjahr 1981 höchstens 34o Punkte), die APSLO sind dagegen problematisch. Der Grund, das Sozial- und Lernverhalten während des Oberschulbesuches beim Hochschulzugangsverfahren zu berücksichtigen, liegt darin, daß die Oberschulbildung als eine allgemeine Menschenbildung angesehen wird. [187] Jede Hochschule wertet aber die APSLO unterschiedlich. Dementsprechend werden die Anteilpunkte prozentual gegeben: z. B. 2o, 3o, 4o oder 5o % wie in der nächsten Tabelle dargestellt: Für das Studienjahr 1982 haben 7o von 89 Hochschulen 3o % für APSLO; Hochschulen 3o,6 %; 9 Hochschulen 32 %; 1 Hochschule 33,3 %; noch eine andere Hochschule 34,6 %; 3 Hochschulen 4o % und eine Hochschule 5o % für APSLO geregelt. Von elf Pädagogischen Hochschulen haben 3o %; 2 32 %, eine 4o % und noch eine andere 5o % geregelt. Wenn die APSLO mit 2o % der Gesamtpunkte von einer Hochschule angerechnet werden, bedeuten die LPS nur 8o % der Gesamtpunkte des Studienbewerbers. In diesem Fall bekommt ein Schüler 85 Punkte für APSLO, wenn er in seiner Oberschule in der besten Schülergruppe war und keine gefehlten Ta-

187) Das koreanische Wort "Djŏn In Gö Yug" bedeutet allgemeine Menschenbildung.

ge [188] aufweist.

Die APSLO werden zum einen über die Lernleistung und zum anderen über die gefehlten Tage errechnet: das Verhältnis 9:1, d. h. die APSLO 85 Punkte (2o % der Σ) setzen sich zusammen aus 76,5 Punkte für Lernleistungen und 8,5 Punkte für die Versäumnisse (in dem Studienjahr 1981 wurden nur die gefehlten Tage beim Sozialverhalten berücksichtigt). Die Lernleistung wird durch die Rangordnung (class standing) errechnet. Jeder Schüler bekommt nach seinen Leistungen eine Rangordnungsnummer, aufgrund derer ihm gewisse Anteilpunkte zugesprochen werden.

Von der Rangordnung wird auch das Rangordnungsprozentual errechnet:

Rangordnungsprozentual	RP
Rangordnungsnummer	RNr
Gesamtzahl der absolventen	GZA

$$RP = \frac{RNr}{GZA} \times 1oo$$

Das RP beinhaltet 1o Stufen. Die erste Stufe des RP wird 1oo % der APSLO gegeben. Die zweite Stufe wird 97 % der APSLO usw. usf. Die Tabelle zeigt ein Muster der Anrechnungsordnung an einer Oberschule, an der 18o Schüler absolviert hatten.

---

188) Die gefehlten Tage, an denen der Schüler nicht zur Schule gekommen war, sollte nicht beim Sozialverhalten punktmäßig umgerechnet werden. Beabsichtigt wird mit dieser Regelung, daß die Schüler nicht ohne Grund fehlen sollen. Dadurch entsteht ein Problem, kranke Schüler kommen auch zur Schule!

RP	st.	Anteil-prozentual	Kumulation der GZA	Prozentual der APSLO			
				20 %	30 %	40 %	50 %
0-4,00	1	100	7	76,5 Pkt.	131,1 Pkt.	204,0 Pkt.	306 Pkt.
4,01-10,00	2	97	18	74,2	127,2	197,9	296,8
10,01-18,00	3	94	32	71,9	123,2	191,8	287,6
18,01-30,00	4	91	54	69,6	119,3	185,6	278,5
30,01-50,00	5	88	90	67,3	115,4	179,5	269,3
50,01-70,00	6	85	126	65,0	111,4	173,4	260,1
70,01-82,00	7	82	148	62,7	107,5	167,3	250,9
82,01-90,00	8	79	162	60,4	103,6	161,2	241,7
90,01-96,00	9	76	173	58,1	99,6	155,0	232,6
96,01-100	10	73	180	55,8	95,7	148,9	223,4

Diese neue Zulassungsregelungen wurden ohne Rücksicht auf die unterschiedlichen Bildungsniveaus aufgestellt. Die Gegner dieser Ordnung sind der Meinung, daß das Prozentual der APSLO nicht erhöht wird (2o % im Studienjahr 1981 auf 3o % im Studienjahr 1982), weil die Oberschulen in Korea zu unterschiedlich sind in ihrer Beurteilung vom APSLO. Ungerechtigkeiten können daher nicht ausgeschlossen werden, so etwa bei einer Oberschule an der etwa 1oo Schüler die Staatsprüfung mit hohen Punkten bestanden, und das bei einer verhältnismäßig geringen Schülerzahl. Die Schüler aber, die aus Schulen mit vergleichsweise wenig Staatsexamenskandidaten kommen, sind im Vorteil gegenüber Absolventen von Schulen mit einer hohen Quote von Schulabgängern. Der Grund dafür ist, daß die Anteilpunkte des Lernverhaltens mit der Rangordnung korreliert.

3. SOZIO-ÖKONOMISCHE HINTERGRÜNDE

3.0 EINFÜHRUNG

Die von Max Weber beschriebene "moderne Gesellschaft" ist dabei, sich immer bürokratischere und rationalere Organisationsformen zu schaffen. Als ein "unvollendetes Projekt" [189] der gesellschaftlichen Modernisierung stellt sie sich im Verhältnis des einzelnen zur Gesellschaft dar. Die koreanische Gesellschaft bringt zwar auch die Bürokratie hervor, aber keine rationalen Organisationsformen, weil das Verhältnis des einzelnen zur Gesellschaft unsicher ist. Korea ist zwar nicht mehr eine primäre Gesellschaft, aber es enthält immer noch deren Spuren. Jürgen Kleiner hat es in seinem Buch "Korea - Betrachtungen über ein fernliegendes Land" [190] formuliert: "Die koreanischen Vorschriften stimmen bis in die Formulierungen weitgehend mit den deutschen überein. Dies ist bezeichnend. Das geteilte Recht in Südkorea entspricht überwiegend westlichen Regelungen. Die grundlegenden Kodifikationen des Zivilrechts, Zivilprozeßrechts, Handelsrechts und Strafrechts wurden von kontinentaleuropäischen Vorbildern, besonders von deutschen, beeinflußt, andere Komplexe wie Gesellschaftsrecht und Arbeitsrecht von amerikanischen Regelungen. Die Rezeption kontinental-europäischen Rechts erfolgte in mehreren Stufen, wie sich am Beispiel des Strafrechts verdeutlichen läßt" [191]. "Wenn auch die Gesetze Südkoreas überwiegend westlichen Modellen

---

189) Habermas, Jürgen, Kleine politische Schriften I-IV, Frankfurt a. M., 1981, S. 444

190) Kleiner, Jürgen, Frankfurt a. M., 1980

191) Kleiner, a.a.O., S. 353

entsprechen, so weicht doch die Rechtswirklichkeit in Südkorea erheblich von den westlichen Ländern ab. Die Gesetze haben in Süd-Korea einen geringeren Wirkungsgrad als in Westeuropa. Eindrücke, die dieser Feststellungen unterstützen, kann man im täglichen Leben sammeln. Die Teilnehmer am Straßenverkehr in Seoul verhalten sich nicht nur auffallend rücksichtslos, sondern verstoßen auch häufig grob gegen die Verkehrsvorschriften." [192] Kleiner's Feststellungen - die Gesetze haben in Korea einen geringeren Wirkungsgrad als in Westeuropa - gelten nicht nur im Alltagsleben, sondern auch im sozialen und wirtschaftlichen Leben und in der Bildung und Erziehung. Verkehrssünden können durch schwere Strafen bewältigt werden. Wenn solche Erscheinungen aber in der Bildung und Erziehung existieren, ist es schwer, sie zu beseitigen. Diese Tatsache ist zu einer langwierigen Krankheit geworden. Um diese Tatsache verständlich zu machen, versuche ich die "koreanische Soziologie" und "finstere Wirtschaftsordnung" zu erklären. Und schließlich wird die Bildungsökonomie analysiert, die für die Probleme in der Bildung und Erziehung mit verantwortlich ist.

---

192) Kleiner, a.a.O., S. 354

3.1. DIE "KOREANISCHE SOZIOLOGIE"

Um Korea zu verstehen, muß man zwei wichtige Elemente beachten. Zum einen, daß Korea durch die Japaner einen Abbruch seiner traditionellen Kultur, der humanitären Mentalität, der Gewohnheiten und Sitten, der Denkweise und Erziehungsnormen erlitten hat, und zum anderen, daß Korea sich nach dem Koreakrieg (195o-1953) immer noch in einer quasi Kriegssituation befindet. Das erste bewirkt bei den Koreanern in ihrem geistigen Leben einen Minderwertigkeitskomplex, [193] und das zweite hat den Koreanern Lebensunsicherheit und wirtschaftliche Unzulänglichkeiten bereitet.

Wie kann eine Masse von Einzelpersonen eine Gesellschaft bilden? Auf welche Weise gelingt es ihnen, einen Konsensus als die Voraussetzung des Lebens in der Gemeinschaft herzustellen? Diese grundlegende Frage beantwortet Durkheim, in dem er zwei Formen der Solidarität unterscheidet: die mechanische Solidarität und die organische Solidarität. [194]

---

193) Vgl. Han-Gug-Djŏng-Sin-Mun-Hua-Uon Hrsg. (das koreanische Geist- und Kulturforschungsinstitut), Geschichtliche Betrachtungen der koreanischen Kultur, Seoul 1979; Koreanischer Gedankengut und Ethik, Seoul 198o; Prägung der traditionellen und neuen Normen, Seoul 198o.

194) Vgl. Raymond Aron, Hauptströmungen des soziologischen Denkens, 1971, Bd. II, S. 19-2o

"Die menschlichen Leidenschaften machen nur vor einer moralischen Macht Halt, die sie respektieren. Wenn es an einer solchen Autorität mangelt, regiert das Gesetz der Stärke... Während die ökonomischen Funktion früher nur eine untergeordnete Rolle spielten, stehen sie heute im Vordergrund. Vor ihnen weichen die militärischen, administrativen und religiösen Funktionen immer mehr zurück". [195]

Korea steht bei seiner gesellschaftlichen Modernisierung in größeren Konflikten, weil die wirtschaftliche Funktion eine größere Rolle spielt als die "mechanische" und "organische Solidarität". Die mechanische Solidarität in Korea - eine Solidarität durch Ähnlichkeit, z. B. die gleichen Empfindungen; die selben Werte u. a. - ist durch den ungleichen Lebensstandard gefährdet. In der modernen Gesellschaft steht es "in einer großen Anzahl von Fällen dem einzelnen frei, das zu glauben, zu wollen und zu tun, was er möchte. Dagegen unterliegt in den Gesellschaften mit mechanischer Solidarität der größte Teil der Existenz sozialen Geboten und Verboten." [196] Die sozialen "Gebote und Verbote" in der Manifestierung als "Gesetz" haben in der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung Koreas einen geringen Stellenwert. In den Gesellschaften mit organischer Solidarität glaubt Durkheim feststellen zu können, daß "sich der vom Kollektivbewußtsein umfaßte Existenzbereich verkürzt, daß die Reak-

---

195) Raymond Aron, a.a.O., S. 19

196) Raymond Aron, a.a.O., S. 23
Mit dem Wort "sozial" meint Durkheim, daß diese Verbote und Gebote für den Durchschnitt, für die Mehrheit der Mitglieder der Gruppe gelten. Ihr Ursprung ist nicht das Individuum, sondern die Gruppe, und jenes unterwirft sich diesen Geboten und Verboten wie einer höheren Macht. (S. 23)

tionen der Gesellschaft auf eine Übertretung der Verbote schwächer werden und daß den einzelnen bei der Bewertung sozialer Imperative größere Freiheiten eingeräumt sind." [197] Das ist in Korea der Fall. Dies bestimmt die "koreanische Soziologie", die in Korea wissenschaftlich behandelt werden müßte.

---

197) Raymond Aron, a.a.O., S. 23

3.2. SOZIOLOGIE DER TRADITIONELLEN GESELLSCHAFT KOREAS

Max Weber sagt, daß das soziale Handeln zur Wirtschaft in verschiedenartige Beziehungen treten kann. [198] In der Geschichte Koreas fehlten solche "verschiedenartige" Beziehungen, wo es sich um Gemeinschaftsbildungen von Menschen handelt, welche anderen gegenüber durch eine gleiche, vermittels Erziehung, Lehre, Übung zu erwerbende spezifische Qualität ausgezeichnet sind: "durch ökonomische Qualifikationen irgendwelcher Art, durch gleiche oder ähnliche Amtsstellung, durch ritterliche oder asketische oder sonst irgendwie spezifizierte Richtung der Lebensführung und ähnliches." [199]

---

198) Vgl. M. Weber, Gesellschaftshandeln und Wirtschaften. Hrsg. J. Winkel, Stuttgart 1956/2, S. 6

199) ders., a.a.O., S. 67

In der konfuzianischen Gesellschaft [200] gehörten die Arbeiter Händler, Mechaniker sowie Bauern der sozialen Unterschicht an. Sie wurden aufgrund der konfuzianischen Lehre schicksalhaft gefesselt. [201]

---

200) In der Y-Dynastie (1392-1910) war der Konfuzianismus Staatsreligion. In der Annexionszeit (1910-1945) war die konfuzianische Gesellschaft ohne Bedeutung und nach 1945 kam sie teilweise wieder.

201) Ein wichtiger Punkt war für Konfuzius der Willen des Himmels, wonach das Schicksal alles bestimmt. Konfuzius war der Meinung, daß die Menschheit dem Schicksal unterstellt sei, daß das Geschick vom Willen des Himmels abhänge und von Gott gelenkt werde. Die Wirkung der Theorie "Rückkehr zum Ritual" für die koreanische Gesellschaft ist erstaunlich. Sie bedeutet durchaus nicht bloße Höflichkeit oder Einhaltung der Etikette: Konfuzianer in Korea bezweckten damit die Wiederherstellung der Klassenunterschiede in der Gesellschaft unter dem Klassengesellschaftssystem. Für Konfuzianer waren viele Arbeiten wie Acker- und Gemüsebau Pflichten der sozialen Unterschicht, d. h. der Sang-Min (Gemein). Die Yang-Ban (Edlen) der höheren Stände der Gesellschaft brauchen keinen Finger zu rühren; sie hatten sich nur um das Ritual, um Vertrauen und Rechtschaffenheit zu kümmern, dann würden die Sang-Nom oder Sang-Min gehorsam ihre Pflichten ihnen gegenüber erfüllen. Konfuzianer betrachteten Höflichkeit und Ritual als den "Edlen" angemessen; den Gemeinen gegenüber war solches nicht nötig. Wenn die letzteren ein Unrecht bringen, konnten sie ohne weiteres bestraft werden (Buch des Rituals: Das Ritual erstreckt sich nicht auf das gemeine Volk; Bestrafung erstreckt sich nicht auf die Beamten). Konfuzianer wollten, daß die Menschen ihre Begierden zügeln, ihrer Tätigkeit Grenzen setzen, entsprechend den Vorschriften der Klassengesellschaft handeln und so die früher herrschenden Klassenunterschiede wieder einführen sollten. Auf diese Weise würde sich die ganze Gesellschaft der "Menschlichkeit" der Aristrokratie unterordnen, und alle könnten Frieden genießen.
Das war das Wesen dessen, was der Konfuzianismus lehrte, nämlich: Selbstzucht üben und das Ritual wieder einführen bedeutet Menschlichkeit (Gespräche Yän-Yuän).

Durch die eingelebte Gewohnheit, in der Abgeschlossenheit nach innen und außen, haben diese traditionellen Gesellschaften keine Chancen, affektuelle, emotionale und insbesondere zweckrationale Wertorientierungen zu schaffen. Die Geltung des immer Gewesenen hält die legitime Ordnung "fest". Die Angst vor magischen Nachteilen verstärkte die psychische Hemmung gegenüber jeder Änderung eingelebter Gepflogenheiten des Handelns und die mannigfachen Interessen, welche sich an Erhaltung der Fügsamkeit in die einmal geltende Ordnung zu knüpfen pflegen, "wirkten im Sinne ihrer Erhaltung".[202] Diese mit dem Konfuzianismus, Buddhismus und Taoismus[203] vermischte Lebensauffassung nahm den Koreanern die Möglichkeit wirtschaftlicher Expansion. Diese eigentlich schon nicht mehr religiöse Standesethik galt bis in die jüngste Zeit (bis Anfang 60er Jahre): danach erst gelang es den Koreanern, sich von ihrer konfuzianischen Augenblende zu befreien.

---

202) J.C.D. Mohr, Soziologische Grundbegriffe. UTB 1976, S. 49-50

203) Außer diesen drei Lehren gibt es in Korea noch einen wichtigsten Gedankengang, den die Koreaner in ihrem geistigen Leben von Anfang hatten: koreanischen "Schamanismus". Vgl. Son, In-Su, Geschichte der koreanischen Erziehungsideen. Seoul 1964

3.3. SOZIOLOGIE IM WIRTSCHAFTS-WACHSTUM KOREAS [2o4)]

Es ist der Welt bekannt, daß Korea mit dem fast unglaublichen Fortschritt seiner Wirtschaft seit dem Beginn der 6oer Jahre ein wahres Wunder vollbracht hat. In der Tat bemühen sich die Koreaner, ihre raschen industriellen Fortschritte mit dem deutschen "Wunder am Rhein" zu vergleichen, das die Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg durch ihre wirtschaftliche Aufbauleistung erreicht hat, und sprechen von einem koreanischen "Wunder am Hang-Gang". [2o4a)]

Es gibt viele Gründe, die diesen steilen wirtschaftlichen Aufschwung Koreas erklären. Die wichtigsten Faktoren sind der Arbeitswille und der "hohe Bildungsstand"

---

204) H.U. Luther kennzeichnet das Wirtschaftswachstum der weltmarktbezogenen Nachholindustrialisierung sowohl unter wirtschaftlichen wie auch sozialen Gesichtspunkten als Sachkassenentwicklung.
Hans U. Luther: Süd-Korea - (k)ein Modell für die Dritte welt? Wachstumsdiktatur und abhängige Entwicklung. 1980

2o4a Der Fluß "Han-Gang" fließt durch die Hauptstadt Seoul.

der Koreaner; [2o5] das relativ niedrige Lohnniveau, die ausländische Hilfe, internationale Anleihen und Investitionen. Dadurch sind allerdings die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer geworden: d. h. die Prägung des wirtschaftlichen Lebensstandes unterscheidet deutlich zwischen Reichen und

---

2o5) UNESCO, Republik of Korea, Educational Services in a Rapidly Growing Economy, 2. Vols, Paris 1974, S. 11.
Der hohe Bildungsstand bedeutet hier, daß nach dem Zweiten Weltkrieg die Mittel-, Oberschul- und Hochschulabsolventen immer aufstiegen, die in der Produktion je nach der Brauchbarkeit anzuwenden sind (Siehe Kapitel 2.1.2. im zweiten Abschnitt, S. 113).
Ohne einen relativ hohen Bildungsstand der Reservekräfte ist das wirtschaftliche Wachstum in Korea unvorstellbar. Das Motiv, aus dem die koreanischen Eltern trotz des hohen Schulgeldes ihre Kinder bis zum Hochschulstudium freiwillig zur Schule schicken, ist im wesentlichen, der Nachgenerationen einen besseren Beruf als den ihren zu wünschen. Das folgende Zitat unterstützt dieses Argument: "Das höchste und einzige Ziel der meisten Schüler ist es, die Aufnahmeprüfung möglichst für die "besten" Universität (...) zu bestehen. Denn diese Universität eröffnet bessere Berufsaussichten und genießt durch ihre alte Tradition und Qualifikation ihrer Studenten höchstes Ansehen. Deshalb richten ... Schüler ihre Streben nicht auf die dem Bildungsziel nach vorgehende, "höhere Allgemeinbildung", sondern auf die Anforderungen der Aufnahmeprüfung ... Schließlich ist es unmöglich, den High-School-Absolventen eine sinnvolle Berufsausbildung zu geben, wenn sogar die Absolventen akademischer Bildungsstätten nur zur Hälfte einen Arbeitsplatz finden. Da erstens die Berufsaussichten für die Universitätsabsolventen noch am günstigsten sind und zweitens darüber hinaus die traditionelle Einstellung zu den beruflichen und handwerklichen Tätigkeiten die Tendenz zur akademischen Fortbildung stärkt, hat sich in Korea das entwickelt, was unter der Bezeichnung "Bildungsboom" zu einem zentralen Problem der Bildungspolitik geworden ist." (Kim, In-Ku, a.a.O., S. 179)

Armen. Es begann berufliche Massenmobilität. [2o6)]

Die Städte sind noch nicht bereit, die Einwanderungen von den Provinzen aufzunehmen. Ein neues Problem besteht darin, immer mehr Wohn-, [2o6a)] Arbeits- und Lebensraum zu schaffen. Aber diese äußeren Phänomene können bewältigt werden. Wichtig ist es, die alte Standesmoral aufzugeben und eine neue Identität zu

---

2o6) Ein Beispiel: Das am 22.4.1981 veröffentlichte Ergebnis einer Volkszählung für das Jahr 198o vom Agrar- und Fischereiministerium in Korea bietet folgende Zahlen: (Quelle: Der Zensus 8o. Seoul 1981)

	197o	198o	Verminderung
Bauern	14 421 7oo	1 o83 6oo	- 24 %
Zahl der landw. Betriebe	2 483 3oo	2 155 9oo	- 13,2 %
Prozent d. Bauern an der Bevölkerung	46 %	29 %	-
Fischer	ohne Angabe	745 9o8	- 18,3 %

(Die Volkszählung findet alle 1o Jahre statt. Der Zeitraum, in dem die Volkszählung 198o durchgeführt wurde, war 11.12.198o - 2o.12.198o. Das Phänomen dieser Verminderung heißt agrarwirtschaftswissenschaftlich der "Rural Exodus" - die Auswanderung vom Land.)

2o6a) Z. B. 32,9 % der Bevölkerung in Korea wohnt in den Einzimmerwohnung zur Miete und 43,7 % der Bewohner in der Hauptstadt Seoul wohnen in einer Einzimmerwohnung zur Miete. (Der Zensus 8o.)

gewinnen. [2o7] Wenn ich diese Probleme mit einer wissenschaftlichen Theorie erfasse, kann T. Parsonss Systemtheorie herangezogen werden: Die wesentlichen Elemente des "Gleichgewichts und Wandels" bilden Selbststeuerung (System) und Selbstregulierung (Rollensystem), die einerseits auf Strukturbewahrung, andererseits auf flexible Anpassung an die Umweltbedingungen ausgerichtet sind. [2o8] Die Standesethik ist zur Selbststeuerung und Selbstregulierung der autoritativen Fixierung nicht brauchbar, weil die Koreaner aus der religiös bestimmten Lebensführung "plötzlich" befreit worden sind. Dieses Grundproblem der sozialen Ordnung kann aber funktionsadäquat nur auf dem Wege eines Kompromisses gelöst werden: "Nicht nur müssen sich die motivationalen Orientierungen den Wertmustern anpassen, sondern auch die Wertmuster müssen dem Organismus- und auch dem Persönlichkeitssystem auf eine adäquate, d. h. auf eine solche Weise entsprechen, die die Erfüllbarkeit der Hauptmuster der Rollenerwartung durch allgemeine Bereitwilligkeit ermöglicht. Dieses Dilemma organisatorisch adäquater Systemleistungen kommt deutlich zum Ausdruck, wenn für das funktionale Paradigma auf der einen Seite Systemintegration mit "pattern maintance", auf der anderen Seite aber Systemanpassung mit "goal attainment" des Handelnden in der Situation in vertikale Verbindung gebracht wird." [2o9]

2o7) Vgl. Forschungsinstitut für die sozialen Probleme der Entwicklungsländer an der Gyong-Hi Universität Seoul. Die Probleme der Modernisierung in koreanischer Gesellschaft, 1965; Staatliches Institut für koreanische Geisteskultur, Das Bild der Koreaner, Seoul 198o

2o8) Vgl. T. Parsons, Toward a General Theory, S. 226 ff.

2o9) T. Parsons, The Dimension of Action-Space, 1953, in: Hrsg. H. Hartmann, Moderne amerikanische Soziologie 1967, S. 291

Habgier und rücksichtsloser Erwerb haben immer Disziplinlosigkeit mit sich gebracht. Die sozial-wirtschaftliche Lebensordnung und Lebensgestaltung wurde durch das Streben nach Reichtum zerstört. Es stellt sich die Frage, wie nun eine solche Mentalität entstehen kann, deren Zweck nur im Konsum und Genuß liegt.

M. Weber ist der Meinung, daß im Zuge der abendländisch-kapitalistischen Entwicklung das Arbeiten eine qualitativ andere Bedeutung erfuhr: "Die Fähigkeit der Konzentration der Gedanken sowohl als die absolut zentrale Haltung, sich der Arbeit gegenüber verpflichtet zu fühlen, finden sich hier besonders vereint mit strenger Wirtschaftlichkeit, die mit dem Verdienst und seiner Höhe überhaupt rechnet, und mit einer nüchternen Selbstbeherrschung und Mäßigkeit, welche die Leistungsfähigkeit ungemein steigert. Der Boden für jene Auffassung der Arbeit als Selbstzweck, als "Beruf", wie sie der Kapitalismus fordert, ist hier am günstigsten, die Chance, den traditionalistischen Schlendrian zu überwinden, infolge der religiösen Erziehung am größten ..." 21o)

Zum Gegensatz zur These von der "Auffassung der Arbeit als Selbstzweck" bildeten sich in Korea beim raschen wirtschaftlichen Wachstum keine Institutionen der Zielverwirklichung, Integration und Kulturbewahrung. Das grundlegende Bedürfnis der sozialen Sicherheit,

---

21o) M. Weber, Die protestantische Ethik. Hrsg. J. Winckelmann, Eine Aufsatzsammlung, 1965, S. 53; auch in: Gabor Kiss, Einführung in die soziologische Theorie, Bd. 2 1975, S. 182 ff.; Luhmann, N., Grundrechte als Institution - Schriften zum öffentlichen Recht, Bd. 24, 1965, S. 19o

der Dauerhaftigkeit einer bestimmten und bejahten Lebensweise für sich und seine Angehörigen verlangt vom einzelnen nur, Geld zu verdienen. Für ihn sind dabei gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie ethische Gerechtigkeit unbedeutend. Das bedeutet aber, daß Vertrauen, Verständnis und Solidarität füreinander weitgehend verloren geht. Ein solches Phänomen ist in Korea tatsächlich nachweisbar: man nennt es "Bul Sin Fung Djo". Das Wort Bul Sin bedeutet "aneinander nicht glauben"; Fung Djo heißt "soziale Prägung" d. h. "Aneinander nicht glauben", ist in Korea einer "sozialen Prägung" geworden. [211]

Der Besitzer eines großen Unternehmens und seine Angehörigen haben häufig das Kapital der Firma in die privaten Taschen gesammelt, und Löhne konnten nicht mehr bezahlt werden. Die Produktionen wurden dann gestoppt und mehrere Tausende sind arbeitslos geworden. Es gibt nicht nur ein solches Unternehmen, sondern mehrere, [212] die zunächst im Wind des Wirtschaftswachstums Erfolg hatten. Das ist ein typisches Phänomen, wenn sich ein solcher Wandel in einem kurzen Zeitraum vollzieht, und eine Wirtschaftsordnung nicht mehr auf der alten Gesellschaftsordnung basierte.

In seiner Dissertation "über die Möglichkeiten und Grenzen der Sozialpolitik in der gegenwärtigen sozial-

---

211) Es ist eine allgemeine Stimmung, die von großen Teilen der Bevölkerung gesehen wird.

212) Dafür gibt es ein Stichwort: Das koreanische Unternehmen kann durch die wirtschaftliche Krise vernichtet werden, aber der Besitzer nicht, weil er soviel Kapital in seiner privaten Tasche verschwinden läßt.

ökonomischen Lage der Republik Korea"hat Kim Chong-In ausführlich beschrieben. Er teilt die koreanische Gesellschaft in vier Schichten: die Oberschicht, die Selbständigen, die abhängigen Beschäftigten und die Landbevölkerung. "Im Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik wurde in der Republik Korea eine Minorität der Bevölkerung bevorteilt. Sie bildet heute die Oberschicht. Mit zunehmender Machtstellung ist die Lebensweise dieser Oberschicht skrupellos geworden. Das drückt sich in einer völlig gehlenden Verantwortung gegenüber der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes aus". [213] Diese Korruption umfaßt auch andere Schichten, die Beamten, Selbständigen sowie die Angestellten, die "trotz ihres hohen Bildungsniveaus nicht als treibende Kraft der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung" [214] fungieren. "Im Gegensatz zu den oben genannten Schichten leben die Arbeiter ständig in der Sorge um ihre Existenz ... Ebenso wie bei den Arbeitern sind auch die Lebensverhältnisse der Landbevölkerung primitiv ... Die geschilderten krassen Diskrepanzen zwischen den sozialen Verhältnissen der einzelnen Bevölkerungsgruppen stellen die Ursache der heutigen sozialen Spannungen in der Republik Korea dar, insbesondere der Spannungen zwischen Unternehmern und Arbeitern [215] einerseits sowie zwischen Stadt- und Landbevölkerung auf der anderen Seite." [216]

---

213) Kim, Chong-In, Diss., Westf. W. Universität Münster 1972, S. 76

214) Kim, a.a.O., S. 76

215) Er meint hier "Arbeitnehmern"

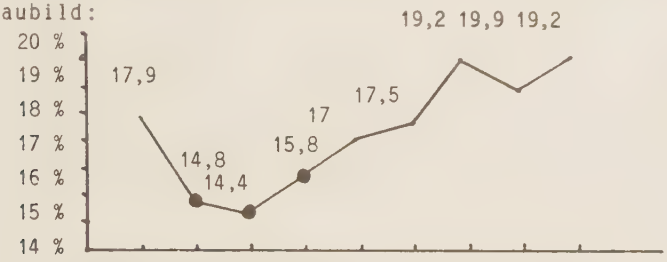
216) Kim, a.a.O., S. 76-77

Die sich wandelnde soziale Lebensordnung in Korea zerstört konfuzianische Ethik. Die Koreaner brauchen jetzt eine neue soziale und wirtschaftliche Ordnung, die weder auf dem traditionell ererbten Konfuzianismus oder dem Buddhismus noch auf dem Christentum fußt, sondern die in der "Neuzeit" [217] reformerisch angepaßte reine Volksideologie, die von der Buru-Lehre pragmatisch angewandt "koreanisch" sein kann.

---

217) Die jetzige Regierung der fünften Republik Korea "Neuzeit" genannt, hat ein neues Image.

Den prozentualen Anteil des Bildungsbudgets im Gesamthaushalt in den letzten 9 Jahren zeigt das folgende Schaubild:



(Auszug aus den Jahresstatistiken von 1973-1981)

In der Mitte der 70er Jahre hatte die Zahl der Schüler an allen Schulzweigen einen Spitzenwert erreicht. Dagegen war die Bildungsinvestition unverhältnismäßig - rote Punkte im Schaubild - vermindert worden wegen einer Sondersparmaßnahme (Maßnahme am 3.8.1973) für mehr Wirtschafts- und Verteidigungsinvestitionen. Dadurch ist die Zahl der Klassen mit Schichtunterricht [219] wie folgt angestiegen:

Jahr	Klassen	Jahr	Klassen
1976	2 155	1979	8 378
1977	5 607	1980	10 753
1978	6 395	1981(April)	9 888

Die Ursache der Verminderung von 10,753 im Jahre 1980 auf 9,888 im April 1981 ist keine erhöhte Bildungsinvestiton, sondern geht zurück auf die Verminderung der Schülereintrittszahl. Die in der Schulordnung

219) Wegen des Raum- und Lehrermangels müssen die Unterrichten der zwei Schulklassen in einem Schulklassenraum in unterschiedlicher Zeit stattfinden, und zwar eine am Vormittag und die andere am Nachmittag: das nennt man in Korea "I Bu Dje Su Öb" - Zwei-Schicht-Unterricht.

festgesetzte Schülerzahl in einer Schulklasse an der Grund-, Mittel- und Oberschule beträgt 60 Schüler. Diese Zahl bedeutet auch die Lehrer-Schüler-Relation (LSR). Die Zahl der Klassen mit hoher LSR (über 60 Schüler) beträgt im April 1980 37 264 von insgesamt 109 855 Gesamtgrundschulklassen in Korea, d. h. 33,9%. In der Hauptstadt Seoul haben 15 649 Klassen von 16 213 eine hohe LSR, d. h. 96,5 %. [22 o)]

Im fünften Fünfjahresplan (1982-1986) der Sozial-Wirtschaftsplanung [22 1)] befindet sich kaum ein für den Bildungsbereich bestimmtes Ziel. Die vorgeschriebenen Ideen für Bildung und Erziehung in diesem Plan gibt folgende Tabelle wieder:

Indikator für Bildung und Erziehung 1978 - 1991
(Eine langfristige Bildungsplanung - im fünften und sechsten Fünfjahresplan, hrsg. v. Zentralforschungsstelle für Bildung und Erziehung, 1978. Ein zusammengesetzer Auszug)

A. Kindergarten

	1978 (Fakten)	5.Fünf-jahresplan 82-86	6.Fünfjahres-plan 87-91
Beteiligte im gleichen Alter	5,2 %	20 %	70 %
Neubauten der Klassenräume für staatliche	keine Angaben	2 201	11 942
für private	1 558	720	3 979
Lehrer neu einstellen	k. A.	2 921	15 921
Kindergarten neubauen	k. A.	581	3 181

22 o) Vgl. Die Tageszeitung Djo Sŏn Il Bo am 26.5.1981, S. 3

22 1) Früher sprach man nur von Wirtschaftsplanung. Jetzt aber tritt auch die Sozialpolitik in den Vordergrund.

B. Volksschule

Beteiligte im gleichen Alter	1oo %	1oo %	1oo %
Schülerzahl pro Klasse, Durchschnitt (Großstadt)	53 (71)	41 (6o)	37 (5o)
neu gebaute Schulräume	1o4 688	3 989	22 o32
Lehrerbedarf	114 o55	18 389	24 464
neu gebaute Schulen	6 361	18o	6o8
Kosten für Schulmilch	ca. 7 Mill. DM	ca. 35 Mill. DM	ca. 35 Mill. DM

(Alle Volksschüler erhalten in der Schule kostenlos Milch)

C. Mittelschule

Übergangszahl von Volksschule	91,1 %	98,5 %	1oo %
Schüler pro Klasse	65	55	42
neu gebaute Schulräume	35 o68	7 231	7 325
Lehrerbedarf	51 o45	24 725	19 948
neu gebaute Schulen	2 o12	218	7o5

D. Oberschule

Übergangszahl von Mittelschule	78,3 %	86,3 %	91,5 %
Schüler pro Klasse	59	56	45
neu gebaute Schulräume	k.A.	6 97o	8 271
Lehrerbedarf	k.A.	27 8o9	35 354
neu gebaute Schulen	k.A.	274	184

E. Sonderschule

Beteiligte von gesamten Behinderten 22[2])	6,1 %	37,2 %	71,1 %
Lehrerbedarf	k.A.	2 676	3 972
Schulen neu bauen	k.A.	20	62

F. Fachhochschule

Übergangszahl von Oberschule	16,2 %	25,4 %	25,2 %
Erhöhung der Studienanfängerzahl	59 290	23 500	15 600
Professorenbedarf	4 290	2 964	2 232
Schulen neu bauen	112	18	8

G. Hochschule (Universität)

Übergangszahl von Oberschule	17,6 %	29,8 %	29,6 %
Erhöhung der Studienanfängerzahl	70 700	42 100	20 100
Professorenbedarf	11 424	16 591	18 147
Hochschule neu bauen	90	6	2

(Die hier angegebenen Zahlen sind Zielzahlen im letzten Jahr des Fünftenjahresplans)

Wie die obengenannten Daten zeigen, hängt diese langfristige Bildungsplanung von wirtschaftlicher Unterstützung ab.

22[2]) Die tatsächliche Zahl der Behinderten 1981: ca. 920 000. Von dieser Zahl gibt es 778 000 Jugendliche,die in der Lage sind, eine Schule zu besuchen,um die unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten wirksam werden zu lassen.Dafür gibt es aber nur 51 Sonderschulen in Korea (Djo-Sŏn-Il-Bo am 1.5.1981,S.3),bei denen die Eltern Schulgeld zahlenmüssen.
Hans-Jürgen Poitsch hat in seinem Bericht"Sonderpädagogik in Süd-Korea,in:Die deutsche Schule,9/1981,S. 545-558" über eine moderne Sonderschule in Korea informiert,die ausnahmsweise

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Durch das neue Gesetz für die Stadtplanung ab 1981 ist festgesetzt, daß in einer neuen Stadt für 2 5oo Familien eine Volksschule, für 5 ooo Familien eine Mittelschule und für 5 ooo - 7 5oo Familien eine Oberschule neu gebaut werden. Dieses Gesetz ist blind, weil für die 2 5oo Familien auch eine Mittelschule neu gebaut werden müßte, wenn in der Zukunft Mittelschule auch wie die Volksschule Pflichtschule werden sollte.

Die Koreaner sahen es viel später ein, daß das heutige Wirtschaftswachstum nur auf der Basis des hohen Bildungsstandes der Bevölkerung möglich sei. Der hohe Bildungsstand der Bevölkerung ist nicht durch die Bildungsinvestitionen vom Staat entstanden, sondern durch die eigenen Initiativen der Eltern, um ihre Kinder zu erziehen.

Die Überbelastung des finanziellen Etats der Familie aufgrund hoher Schulgelder bringt das gesamte Familienleben in große Armut. Die nächste Tabelle zeigt eine Übersicht über die Schulgebühren:

(Fortsetzung Fußnote 222)

mit deutscher Entwicklungshilfe als eine Modell-Sonderschule eingerichtet wurde. H.-J. Poitsch hielt sich im Juli/August 1980 auf Einladung der Hye Song-Schule (Name der Sonderschule) und der "Korean-German Fondation of Education and social Welfare" für drei Wochen in Korea auf. wegen des kurzen Aufenthalts in Korea mußte er mit mündlichen Informationen von Koreanern über die Lage der Bildung und Erziehung in seinem Bericht arbeiten. Darum ist er in einigen Punkten falsch informiert worden, insbesondere über die Bestechungsgelder der Eltern gegenüber den Lehrern (s. S. 547 und 554).

Schulgebühren in Südkorea (1 DM = 300 Won)

Mittel- und Oberschulen (1/4 Jahr)

Schule	Ort	Unterrichtsgebühren	Elternschaft	Schülerschaft	Experimentgebühren	Σ (WON)	Σ DM
Mittelschule	A	37.650	6.660	390	360	45.060	150,--
	B	21.360	6.660	390	360	28.770	96,--
	C	16.950	6.660	390	360	24.360	81,--
Staatliche u. Kommunale Oberschule	A1	64.770	9.000	1.290	750	75.810	253,--
	A2	47.670	9.000	1.290	750	58.710	196,--
	B	40.620	9.000	1.290	750	51.660	172,--
	C	32.940	9.000	1.290	750	43.980	146,--
Kommunale berufsbildende Oberschule	A1	64.770	9.000	1.290	750	75.810	253,--
	A2	28.650	9.000	1.290	750	39.690	132,--
	B	26.130	9.000	1.290	750	37.170	124,--
	C	22.350	9.000	1.290	750	33.390	111,--
Private Schule	A1	64.770	9.000	1.290	750	75.810	253,--
	A2	61.830	9.000	1.290	750	72.870	243,--
	B	57.000	9.000	1.290	750	68.040	227,--
	C	44.970	9.000	1.290	750	56.010	187,--

(Die Schulorte ordnen sich in größere Sädte A1; in Städte A2; in Provinzen B; in Berg- und Inselprovinzen C)

	Eintrittsgebühren	
Privater Kindergarten in Seoul	23	pro Schuljahr 343,6
Private Volksschule in Seoul	13	pro Schuljahr 369

Fachhochschule pro Semester [224]

	1. Studienjahr	2. Studienjahr	3. Studienjahr
Staatliche Kommunale	867,- DM	833,- DM	533,- DM
private	1.113,- DM	1.120,- DM	1.120,- DM

Hochschule (Universität) [225]

A. Staatliche und kommunale Hochschule

Fach	Studienanfänger		2. Stud. jahr	3. und 4. Stud.Jahr.
	Uni.	Colleges		
Natur- u. Ingenieur. wissen.	3 050	2 973	2 657	1 490
Geistesw.	2 720	2 607	2 340	1 370

B. Private Hochschule

Hochschule		Anfänger	2. Stj.	3.Stj.	4. Stj.
Univers. in Seoul	Geistesw.	3 667	3 360	2 887	2 843
	Na. u. Inge.w.	3 743	3 437	3 110	3 063
Colleges in Seoul	Geistesw.	3 533	3 213	2 737	2 713
	Na.u.Inge.w.	3 647	3 330	2 963	2 933
Hochsch. in Prov.	Geistesw.	3 600	3 290	2 803	2 767
	Na.u.Inge.w.	3 697	3 390	3 023	3 003

Diese Angabe kann mit Löhnen verglichen werden. Das monatliche Durchschnittseinkommen eines Industriearbeiters betrug im Jahre 1977 71 o22 (Won), das sind knapp 3oo Deutsche Mark; im Baugewerbe 31o DM; in der Bekleidungsindustrie 2oo DM. [225]

223) Die Tageszeitung Djo Son Il Bo am 24.1.1982

224) Die Tageszeitung Djo Son Il Bo am 29.12.1981, S. 11

225) Major Statistic of Korean Economy 1978, Vgl. J. Kleiner a.a.O., S. 311

Trotz der Tatsache der Belastung des Familienhaushalts richtet sich der fünfte Fünfjahresplan wie immer nach dem traditionellen Stil der Sozialinvestitionspolitik, die als reaktives Maßnahmenbündel, als Korrekturfaktor gilt, obwohl sie "durch eine vorausschauende, zukunftsorientierte und aktive Sozialinvestitionspolitik abgelöst werden muß". [226] Die Bildungsinvestition im Jahre 1977 war 8,4 % des GNP (1.277.2ooo.ooo : 15.24o.ooo ooo ooo). Dieser Anteil verteilt sich auf 32,2 % Staatsinvestitionen. [227] Wenn der Einbezug der Budget-Beschränkungen tatsächlich sehr problematisch bleibt, muß man planen, Erziehungssteuern aufzuerlegen. Diese Strategie von Erziehungssteuern ist für die Bildungsökonomie notwendig, wenn die Verteilungsproblematik der Finanzen für Bildung und Erziehung nicht genügend erreichen vermag. [228] Die Auferlegung des Erziehungssteuergesetzes wurde schon seit den 7oer Jahren bedacht, [229] um die Notsituation der Bildung und Erziehung in Korea zu verbessern.

Wenn man in Korea Bildung und Erziehung in der humanistischen Schule erwartet, müßte die Bildungsinvestition schon normalisiert worden sein. In einer Schulklasse mit über 6o Schülern kann kein Unterricht durch-

---

226) H. P. Widmaier, Zur Planung von Sozialinvestitionen, in: Bildungsökonomie, hrsg. v. H. Hüfner 1969, S. 177

227) Djo Sŏn Il Bo am 26.1.198o, S. 4

228) Ein Beispiel: Von den geplanten Volks- und Mittelschulbauten wurden im Jahre 198o nur 35 % errichtet, d. h. im Schuljahr 1981 werden nur 9 Volks- und 5 Mittelschulen die Schüler aufnehmen.

229) Das Erziehungssteuergesetz wurde am 1.12.1981 im Parlament verabschiedet. Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 1.1.1982 in Kraft und tritt mit Ablauf des 31.12.1986 außer Kraft.

geführt werden. Die sogenannte Großschule - in einem Schulhof über 3 ooo Schülern - [23o] hat nicht nur hohe Klassenfrequenzen, sondern elementare Lebensprobleme der Schüler zur Folge, wie etwa die mangelnde Trinkwasserversorgung, nicht ausreichende Toiletten, wenig Freiraum, bedrohliches Gedränge an den Ein- und Ausgängen. Die niedrige Besoldung der Lehrer verursacht der Bildung und Erziehung außerdem noch größeren Schaden. Die Gesamtheit der Bildung und Erziehung in Korea hat sich zunehmend verschlechtert, da müßte man im außerplanmäßigen Haushalt ein anderes Mittel finden, etwa die Erziehungssteuer.

Um das vom Erziehungsministerium vorgegebene Ziel der Verbesserung der Notsituation in der schulischen Bildung im fünften Fünfjahresplan (1982 - 1986) zu erreichen, brauchte man mindestens 4.565.9oo.ooo.ooo Uon (Won), etwa 15.219.7oo.ooo DM. Durch das Erziehungssteuergesetz können aber in einem Jahr mit durchschnittlich 3o5.6oo.ooo.ooo Uon (Won) erreicht werden, d. h. der Gesamtbetrag für fünf Jahre : 1.528.ooo.ooo.ooo Uon, 4.o94.ooo.ooo DM. Das bedeutet, daß die neue Erziehungssteuer allein nicht für Bildungsinvestition verantwortlich sein kann. Darum hat das Erziehungsministerium versucht, das Schulgeld zu erhöhen, um den fehlenden Betrag zu ergänzen, d. h. die Eltern werden jetzt doppelt belastet: Erziehungssteuer und erhöhte Unterrichtsgebühren. Der Verfasser behauptet hier, daß Erziehungssteuern gemeinnützig sein können, wenn alle Schulzweige vom Schulgeld befreit werden.

23o) Wenn eine Volks-, Mittel- oder Oberschule über 3.ooo Schüler hat, ist sie "Großeschule" (mit einem kleinen Schulhof)

B. ZWEITER ABSCHNITT
Die Oberschullehrerausbildung in Korea

1. EINFÜHRUNG

In der koreanischen Bildungsgeschichte hatte der Lehrer ein ideales menschliches Vorbild. Darum war der Lehrerstand nicht als ein Beruf anzusehen, sondern als eine "Berufung Gottes als Menschenführer", [231] und seine Stellung in der Erziehung war vergleichbar der des Vaters im Hause und des Königs im Staat. [232] Man durfte nicht den Schatten des Lehrers betreten, und begleitete man seinen Lehrer, muß man drei Schritte hinter ihm gehen. Nicht problematisch waren die Schullaufbahn, das Gehalt und die berufliche Karriere des Lehrers. Wichtig war es, Lehrer zu sein, und daß die Persönlichkeit anerkannt wurde. Zumindest existierten diese Lehrereigenschaften bis 196o, [233] zusammengefaßt als ein "Lebensführer" der Menschheit, sofern er das Menschenmögliche getan hatte.

---

231) 天職 : 天 bedeutet Himmel; 職 heißt Beruf

232) 君師父一体 : Der Fürst, Lehrer und Vater sind ein Körper, d. h. die Stellung des Lehrers ist gleich wie ein Fürst und Vater (君 = Fürst; 師 = Lehrer; 父 = Vater; 一 = ein; 体 = Körper)

233) In der japanischen Annexionszeit (191o-1945) war der Lehrer in Korea ein "Zuchtmeister - der japanische militärische Trainingsführer - heißt "Gö-Guan".

Nach den 6oer Jahren versuchten die Lehrer bewußt sich von der wirtschaftlichen Armut zu befreien. Die Lehrer nahmen Schüler im Privatunterricht an, durch den sie mehr verdienten als in der Schule. Der Privatunterricht fand entweder im Hause des Lehrers (oder eines Schülers) oder in einer Institution statt, in der mehrere Klassen eingerichtet waren. Man nennt dies "Ga Djŏng Gö Sa" (Hauslehrer) und Sa Sŏl Hag Uon (Privatunterrichtsstätte). Darin wurde nur die strenge Übung für Prüfungsvorbereitung zum Übergang in die weiterführende Schule oder Hochschule durchgeführt. Der Schulunterricht wurde von den Lehrern vernachlässigt und die Stellung des Privatunterrichts wurde bedeutender als der Schulunterricht. Die Oberschulen wurden von den Schülern nur für eine offizielle Schullaufbahn für den Übergang zur Hochschule besucht.

Viele Lehrer verlassen die Schule, um eine hoch bezahlte Stelle zu suchen. Die Quote der Lehrer außerhalb der Schule stieg an (siehe Tabelle auf der Seite 1o7).

Eine Lehrerausbildungspolitik muß den Zweck verfolgen, die Lehrer wieder zur Schule hinzuführen. Dabei wurde die Lehrerpersönlichkeit und ihre Qualität außer acht gelassen. Durch diese zwei Faktoren (zum einen hatten die Lehrer durch den Privatunterricht viel Verdienst, und der Schulunterricht wurde wegen des Privatunterrichts von den Lehrers aufgegeben; zum anderen waren die Lehrer ohne entsprechende Lehrerpersönlichkeit und Qualität in die Schule gekommen) haben die Lehrer bei Eltern und Schülern viel Vertrauen und ihre frühere Stellung verloren.

Wenn Eltern und Schülern zu den Lehrern kein Vertrauen haben, ist das Erziehungsverhältnis gefährdet. Es war also zu bedenken, wie das Vertrauen der Eltern und Schüler wieder hergestellt werden konnte. Dieser Heilungsprozeß setze zwei Bedingungen voraus: erstens muß die

die Lehrerausbildung vollständig reformiert werden und zweitens muß der Lehrerstand wirtschaftlich gesichert sein, um die wirtschaftlichen Sorgen des Lehrers zu beseitigen.

In dieser Studie werde ich nur die erste Voraussetzung behandeln, da die zweite aufgrund der reichen Literatur zur Bildungsökonomie genügend Beachtung fand.

Im ersten Abschnitt wird die Situation der Lehrerausbildung erläutert, um die Fakten der Lehrerausbildung in Korea verständlich zu machen. Dann wird versucht, die Probleme der Lehrerausbildung und ihrer Einstellung zu beschreiben.

Movementof Teachers (Auszug aus dem "Statiscal Year Book of Education" und Zusammenstellung 1970 - 1979)

Year	School	Newly recruited	Retired							Sus.
			Di.	De.	Re.	Ma.	Dis.	Ot.	Su.	
1970	M	5 851	56	37	26	161	62	2615	2957	105
	V	1 077	26	9	14	42	3	831	924	43
	H	1 135	8	17	11	23	19	821	899	19
	S	8 063	90	51	51	226	84	4467	4781	167
1971	M	6 470	49	61	49	206	20	2492	2877	144
	V	1 480	18	14	12	41	12	663	760	86
	H	1 199	11	8	12	30	1	831	893	35
	S	9 149	78	83	73	277	33	3986	4530	265
1972	M	6 080	45	39	14	252	64	2128	2542	138
	V	1 629	26	21	10	43	6	552	658	70
	H	ohne Angabe							787	
	S								3987	
1973	M	5 532	48	44	42	255	27	2374	2790	152
	V	1 787	17	14	14	44	2	616	707	32
	H	1 386	16	12	6	27	1	661	723	27
	S	8 705	81	70	62	326	30	3651	4220	211
1974	M	4 688	57	56	48	321	10	2640	3132	177
	V	1 714	14	19	11	23	6	781	854	48
	H	2 110	11	19	16	45	18	1020	1129	37
	S	9 512	82	94	75	389	34	3541	5115	252
1975	M	5 478	45	52	47	430	15	2605	3194	394
	V	19956	9	21	8	53	1	818	910	111
	H	2 695	18	24	17	70	6	1246	1381	75
	S	10 129	72	97	72	553	22	4669	5485	580
1976	M	4 805	56	71	39	397	15	1901	220	175
	V	1 659	6	14	8	76	9	703	816	139
	H	2 299	13	30	8	76	50	1037	1214	175
	S	8 763	75	115	55	549	74	3641	2250	489
1977	M	4 696	56	86	58	431	27	2030	2688	383
	V	1 931	10	24	23	75	5	847	984	113
	H	2 424	9	29	16	108	3	1271	1436	112
	S	9 051	75	139	97	614	35	4148	5108	608
1978	ohne Angabe									
1979	M	ohne Angabe							4394	
	H								2426	
1980	Grund-, Mittel-, berufsbildende und Oberschullehrer insgesamt:								9302 223a)	

M: Middle school; V: Vocational school; H: Gerneral high school; Di.: Disease; De.: Death; Re.: Reirement: Ma.: Marriage; Dis.: Disciplinary measure; Ot.: Others 233b); Su.und S.: Summe; Sus.: Suspended from serviece (umfaßt Arbeitsunfall;Krankheit;Wehrdienst).

223a) Tageszeitung Djo Sŏn Il Bo 10.12.1981,Seite 5.
233b) Diese Zahl drückt die tatsächliche Berufsmobilität aus.

2. DAS WESEN DER OBERSCHULLEHRER-AUSBILDUNG IN KOREA

2.1. DIE OBERSCHULPÄDAGOGIK

2.1.1. Oberschule

Die koreanischen Oberschulen der Annexionszeit waren Vorschulen der Hochschule, in die nur die Kinder der Führungsschicht gehen durften. Die nach 1945 neu eingerichteten Oberschulen haben ihre Theorie aus den USA übernommen. [234] Die Aufgaben der Oberschule wurden allgemein in der Vorbereitung der Schüler auf das Leben gesehen. Die Ziele der neu gestalteten Oberschulen werden in drei Aufgaben zusammengefaßt:

- persönliche Entwicklung fördern
- soziale Entwicklung fördern
- berufliche Entwicklung fördern. [235]

Gemäß Artikel 1o5 des Bildungsgesetzes heißt das konkret:

1. Auf dem in der Mittelschulbildung erreichten Erfolg aufbauend sind die Schüler zu Staatsbürgern heranzuziehen: es ist ihnen zu den dafür erforderlichen Tugenden und Fähigkeiten zu verhelfen;

---

234) O, Zŏn-Sŏg, a.a.O., 1964, S. 469
Darum nennt man die Oberschule in Korea wie in den USA "Highschool"

235) Vgl. Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. III, S. 54

2. das richtige Verständnis und Beurteilen vom Staat und Gesellschaft ist zu fördern;

3. Bildung des Nationalbewußtseins, Ertüchtigung des Körpers, Entwicklung der individuellen Fähigkeit, sich für einen geeigneten Lebensweg zu entscheiden, spezielle Fertigkeiten zu entfalten und die "allgemein höhere Bildung zu vervollkommen." 236)

Damit wird festgestellt, daß die Vorbereitung der Schüler auf das Hochschulstudium nicht das erste Ziel der Oberschule sein soll, sondern ein Nebenergebnis der allgemeinen Bildung in der Oberschule. 237) Die Oberschule heißt koreanisch "Go Dung Hag Gö": 238) Das Wort Go Dung bedeutet "hohe Stufe"; die "Go Dung Hag Gö" heißt dann "hohe Stufenschule" wie das Gymnasium "höhere Schule" in der Bundesrepublik. Um die Ziele der Oberschule zu erreichen, kann sie institutionell in zwei Formen errichtet werden: allgemeine Oberschule und berufsbildende Oberschule, wobei auch die letztere nicht die allgemeine Bildung vernachlässigen darf. 239) Die berufsbildende Oberschule steht allerdings vor curricularen Schwierigkeiten.

---

236) Lee, Chang-Suk, Erziehungsgesetz in Korea. 1966. S. 235-236. Übersetzung von Kim, In-Ku in ihrer Dissertation, a.a.O., S. 28

237) Pak, Sang-Man, a.a.O., Bd. III, S. 54

238) 高等學校 : 高 sinokor. Go, bedeutet hoch; 等 sinokor. Dung = Stufe; 學 sinokor. Hag = lernen; 校 sinokor. Gö = Schule.

239) Vgl. Ji-Hyun Whang,a.a.O., S. 95. Er berichtete über die Oberschule,"die humanistische Oberschule und höhere Berufsfachschule".Die berufsbildende Oberschule war in seiner Zeit Berufsfachschule,die heute als eine dreijährige Fachhochschule umgestaltet wird.Es gibt heute außer dieser Fachhochschule berufsbildende Oberschulen.

Die allgemeine Oberschule, die geisteswissenschaftliche humanistische Oberschule [24o] bietet Pflichtfächer, Wahlfächer und außerplanmäßige Aktivitäten an. Zu den Pflichtfächern zählen: koreanische Geographie, Mathematik, Biologie, Leibeserziehung, Musik und Kunst, Englisch und allgemeine Verwaltungslehre. Die verschiedenen Wahlfächer werden unter Berücksichtigung der späteren Spezialgebiete der Schüler im Rahmen der geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer angeboten.

Das Bildungsgesetz wurde am 26.11.1949 im Parlament verabschiedet. Die Aufgliederung der Lehrpläne geht aus folgender Tabelle hervor, die im April 1954 vom Erziehungsminister als "Ordnung der Stunden- und Fächerteilung an Schulen" veröffentlicht wurde. (Eine Unterrichtsstunde dauert 5o Minuten. Die Zahlen in Klammern sind die Wochenstunden. Im Durchschnitt werden wöchentlich 38 Stunden unterrichtet) [241]

24o) Koreanisch In Mun Go Dung Hag Gö.

241) Bei Ji-Hyun Whang, a.a.O., S. 1o1, "48 Stunden". Die Zahl war nicht richtig.

	Fächer		Schuljahr		
			1	2	3
Pflichtfächer	Koreanisch		140(4)	140(4)	105(3)
	Sozialk.	Soziologie	105(3)	105(3)	35(1)
		Moral 1)	35(1)	35(1)	35(1)
		Geschichte (Korean.)	-	105(3)	
	Mathematik		140(4)	-	-
	Naturkunde		140(4)	-	-
	Erziehungswissenschaft		35(1)	35(1)	35(1)
	Musik und Kunst			140(4)	
	Hauswirtschaftsw. und Gewerbelehre		105(3)	105(3)	105(3)
	Summe		770(3)	490(14)	420(12)
Wahlfächer	Koreanisch		105(3)	105(3)	105(3)
	Geschichte (Welt)		-	105(3)	
	Geographie		105(3)		-
	Math.	anal.Geometrie	105-210(3-6)		
		Geometrie	70-140(2-4)		
	Physik *) Chemie Biologie Geologie		140(4) 140(4) 140(4) 140(4)		
	Philosophie/Erziehungsw.		210(6)		
	Sport/Musik/Kunst *)		0-210(0-6)		
	Fremdsprache:D.E.F.Chines.		0-175 (0-5)	0-175 (0-5)	0-175 (0-5)
	Fachkunde 2)		0-420(0-12)	0-700 (0-22)	0-770 (0-22)
	Spezialkunde		70(2)	70(2)	70(2)
	SUMME		1.190-1.365 (34-39)	1.190-1.365 (34-39)	1.190-1.365 (34-39)

1) Im Jahre 1956 zusätzlich gefordert.

2) Fachkunde lediglich in der berufsbildenden Schule, in der das entsprechende Fach Stunden zugeteilt erhält. (0) bedeutet, daß in der allgemeinen Oberschule dieses Fach nicht gewählt werden kann.

3) Alle Schüler müssen ein Spezialfach nach Wunsch wählen, und regelmäßig teilnehmen.

*) hier kann nur ein Fach gewählt werden.

Seit 1973 wird die Oberschulausgleichsbildungspolitik [242] durchgeführt. Dadurch wurde der Prozentsatz der Obergangszeit der Schüler von der Mittelschule zur Oberschule von 56 % im Jahre 197o auf 78,3 % im Jahre 1978 gesteigert. [243] Die berufsbildenden Oberschulen nehmen zunächst die Schüler von den Mittelschulen auf. Den humanistischen Oberschulen werden die nicht zu den berufsbildenden Schulen gehenden Schüler durch die elektronische Datenverarbeitung zugeteilt, d. h. alle Oberschulen in einem Schulbezirk haben ein gleiches Qualitätsniveau der Schüler. Obwohl das Ziel der Oberschule hauptsächlich nicht die Vorbereitung zum Obergang in die Hochschule war, sind die humanistischen Oberschulen im Laufe der Zeit nur Zwischenstationen zur Hochschule geworden. Die didaktischen Schwierigkeiten in der Oberschule liegen in der Organisation der Klassen, die teils in die Hochschule gehen und teils nicht gehen. Die Obergangszahl der Schüler von Oberschulen zur Hochschule umfaßt im Jahre 1981 nur 18 % der Altersjahrgänge zwischen 18-22. Aufgrund des neuen Hochschulzugangsverfahrens [244] wird die Oberschuldidaktik noch schwieriger sein als früher, weil es nicht mehr gestattet ist, in der Oberschule differenzierte Klassen zu bilden. [245]

---

242) Siehe Fußnote 166, Seite 68

243) Das bedeutet im Jahre 1978 gingen 51,9 % von den 15-18jährigen Jugendlichen in die Oberschule.

244) siehe Seite 74.

245) Mit den sehr unterschiedlichen intellektuellen und physischen Leistungen der Schüler einer Schulklasse können die Lehrstoffe, die für Hochschulstudien gefordert wurden, nicht gründlich genug bearbeitet werden. Darum hatten die Oberschulen differenzierte Klassen gebildet und unterschiedlichen Unterrichtsgegenständen gegeben. Jetzt ist dies nicht mehr möglich. Alle Schüler werden allerdings nach ihrer Lernleistung durch eine Rangordnung numeriert.

2.1.2. Die Oberschulabsolventen als Hauptproduktionskräfte im Industriebetrieb

Durch die Fortdauer des Wirtschaftswachstums wird die Absorptionskraft des Beschäftigungssystems vermehrt. Die Oberschulabsolventen, die nicht beruflich ausgebildet wurden und die nicht ein Studium aufgenommen haben, werden durch die nach kurzer Zeit (3 - 6 Monate) abgeschlossene Berufsausbildung in der Produktion eingesetzt. Das Berufsbildungssystem in Korea bildet die allgemeingebildeten Oberschulabsolventen in kurzer Zeit zu speziellen Produktionskräften aus. Je nach dem Zweck der Produktion wird der Bildungsgang dreifach unterschiedlich gegliedert:

Art der Berufsausbildung	Dauer	Teilnehmer
regular school education Regelklasseerziehung)	2 Jahre	Oberschulabsolventen, die unter 27 Jahre alt sind
Vorbereitungskurs für Staatsprüfung für Techniker	4-12 Wochen	Oberschulabsolventen, die solche Fähigkeiten haben
Umschulungskurs	1-4 Wochen	Umschulung nötige Produktionskräfte

Dies System wird in der Zukunft weiter ausgebaut.

Die folgenden Vorteile sollen beibehalten werden:
- die Oberschulabsolventen haben die Grundkenntnisse, die von den Absolventen der berufsbildenden Oberschule nicht gefordert sind;
- sie können in kurzer Zeit schnell zu den benötigten Arbeitskräften umgeschult werden;
- sie benötigen nur geringe Ausbildungskosten;

- sie brauchen keine Theorie, sondern nur Praxis.

Diese Kurzform der Ausbildung sowie die Beschränkung auf die Vermittlung rein fachlicher Fertigkeiten und Kenntnisse dürften dazu beigetragen haben, daß die Ausbildung in den öffentlichen Ausbildungsstätten und den betrieblichen Unterweisungsstätten im öffentlichen Ansehen weit unter dem der schulischen Bildungsgänge rangiert.

Obwohl die allgemeine Oberschule didaktische Schwierigkeiten bezüglich der nicht die Hochschule besuchenden Schüler hat, muß sich zumindest über berufliche Perspektiven informieren. Und obwohl die Allgemeinbildung das Hauptziel der Oberschule ist, können zwei Drittel der Absolventen nicht studieren. Wenn die Oberschule ihre Bildung und Erziehung erfolgreich realisieren will, muß sie ihre Theorie und Didaktik erneuern. Die Schüler der Oberschule sollen während ihrer Schulzeit den Wert der Produktion kennenlernen. Heutzutage sind die für sie bestimmten Berufe jedoch nicht die der hergebrachten white-collar-professions (Büroangestellte), sondern ihrer beruflichen Neigung entsprechender Produktionsarbeiten in Industriebetrieben.

Es besteht in der Oberschule die Neigung, die Wirksamkeit der allgemeinen Bildung und Erziehung für die Entwicklung des Geistes sehr hoch zu bewerten. Damit allein können die Absolventen jedoch im sozialen Leben nicht bestehen. Daher kann vermutet werden, daß solche Absolventen in Massen ohne Stellen bleiben, so daß die vergangene Zeit der "arbeitslosen Gelehrsamkeit" bei weitem übertroffen werden dürfte. Die Oberschulabsolventen, die kein Studium aufgenommen haben (die Gründe sind: entweder sie haben kein Abitur, oder obwohl sie Abitur haben, wurde ihnen keine Studienzulassung zu den Hochschulen

erteilt, sind in der Zukunft "San Ob Djŏn Sa", die Hauptproduktionskräfte der Industrie. Sie müssen in der Oberschule zum Fortschritt der Volksnatur, zur Verbreitung von Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft beizutragen lernen. [246]

2.1.3. Die neue Schulkonzeption der Oberschule

Die koreanische Schulkonzeption - Allgemeinbildung als "passe partout" - muß neu konzipiert werden. Die Ziele der Oberschule, persönliche, soziale und berufliche Entwicklung zu fördern, werden mit den traditionellen Inhalten kaum noch erreicht werden. Das heutige Schulsystem ist der heutigen Gesellschaft in Korea noch nicht völlig angepaßt. Man kann nicht alle Oberschüler in die Hochschule einlassen, und die Hochschulen sind keine Schule, in der die Studenten Sprachgestaltung, Moral, Leibeserziehung, Gerätereparatur, d. h. grundlegende Fertigkeiten nachholen.

Die Oberschule muß ihre Schüler mit den Erfordernissen des Hochschulstudiums oder des Berufsfeldes vertraut machen bzw. sie darauf vorbereiten. Darauf zielt die Empfehlung für ein neues Oberschulsystem des "staatlichen Instituts für Erziehung". Sie erarbeitet neue Oberschulkonzeptionen. Die neue Oberschule heißt "Gruppe der Gesamtschule" [247]. Sie wird in einem Schulbezirk

---

246) Vgl. Pak, Dok-Kyu: Schulbildung und lebenslange Bildung. Zeitungsartikel für die Tageszeitung Djo Son Il Bo am 2o.1.1982, S. 8

247) Koreanisch heißt sie "Djong Hab Go Gö Gun": Djong Hab bedeutet gesamt; Go Gö bedeutet Oberschule; und Gun bedeutet Gruppe oder Bund.

von einer oder gegebenenfalls mehreren Schulen gebildet. Eine Gruppe der Gesamtoberschule setzt sich zusammen aus allen humanistischen und berufsbildenden Oberschulen des Schulortes. [248] Im ersten Schuljahr lernen die Schüler einheitliche Lehrstoffe und bereiten sich auf ihre zukünftigen Schuljahre vor. Bei der Versetzung zum zweiten Schuljahr werden sie durch ein erstes Ausleseverfahren in zwei Richtungen verteilt: Abiturkurs und Berufskurs. Beim Übergang zum dritten Schuljahr stellten sich für die Schüler durch ein zweites Ausleseverfahren noch einmal die Weichen für die weitere Zukunft. In diesem Schuljahr findet die Abiturprüfung statt. Am Ende des dritten Schuljahres entscheiden die Schüler zum letzten Mal, ob sie die Hochschule besuchen oder sofort einen Beruf ergreifen werden.

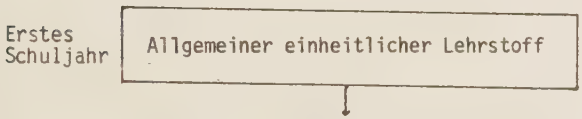
Diese Oberschulgruppe kann allerdings kaum eine ideale Oberschule sein, denn erstens sind die Variationsmöglichkeiten innerhalb von zwei Jahren zu gering, und zweitens können die Schüler nicht entsprechend ihrer Leistungen differenziert gefördert werden. Die stärkere Betonung der allgemeinbildenden und teilweise beruflichen Orientierungen kann für diese Schule nicht das einzige Reformkonzept sein, da diese Schulgruppe immer noch eine schulformabhängige Schulkomibnation ist.

---

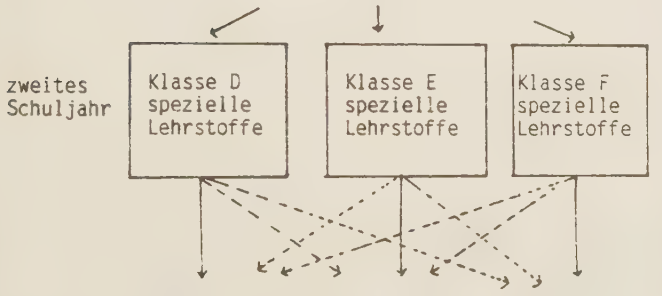
248) D. h. in einem bestimmten Schulort werden keine neuen Oberschulen aufgebaut, sondern die bestehenden allgemeinen und berufsbildenden Oberschulen je nach der Schulortssituation zusammengefaßt.

Die Tabelle zeigt den Aufbau einer solchen Gesamtoberschule.[249)]

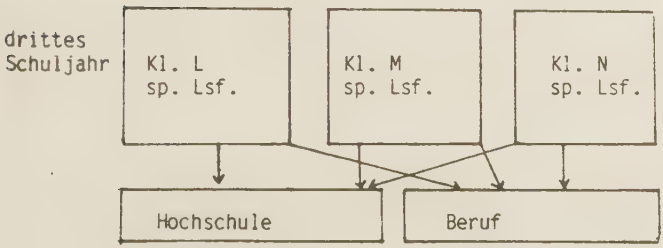
Gesamtoberschulgruppe X
z.B. Nr. 1 ist die bestehende allgemeine Oberschule
Nr. 2 ist die bestehende Berufsschule (Gewerbe)
Nr. 3 ist die Handelsberufsschule usw.



Beim Versetzen werden die Schüler durch die erste Entscheidung (Auslese) auf unterschiedliche Klassen verteilt.



Beim Versetzen findet die zweite Entscheidung statt



Während des letzten Schuljahres findet die letzte Entscheidung statt.

249) Staatliches Bildungsinstitut (Han Gug Gŏ Yug Gae Bal Uŏn). Die Aufgabe und Perspektiven der Bildungsentwicklung 1978-1991, Seoul 1978, S. 87

3. DIE FAKTEN DER OBERSCHULLEHRER-AUSBILDUNG IN KOREA

3.1. BEGRIFFSBESTIMMUNG UND THEMATISCHE ABGRENZUNG

Der Oberschullehrer heißt koreanisch allgemein "Go Dung Hag Gö Gö Sa". [250] In der Umgangssprache ist der Lehrer "Sŏn Säng" [251] genannt: Ehrentitel - "Sŏn Säng Nim". [252] Aber in der im Erziehungsgesetz [253] festgesetzten rechtlichen Stellung können folgende Lehrer als Oberschullehrer tätig sein: [254]

- Oberschullehrer Stufe I [255]
- Oberschullehrer Stufe II [256]
- Hilfslehrer für Oberschule [257]
- Instruktor [258]
- Bibliothekar [259]
- Nursing-Lehrerin [260]
- Lehrer für Praktika [261]

---

250) Chinesisch: 高等学校教师, sinok. Go Dung Hag Gö Gö Sa. Gö Sa bedeutet der "Lehrende".

251) Chinesisch: 先生, sinok. Son-Säng heißt wörtlich der "erste Geborene".

252) Koreanisch Son Säng Nim. Nim ist eigentlich immer ein "Ehrentitel", der am Ende des Namens oder Pronomens nachgesprochen wird.

253) Gö Yug Bob, Gesetznummer 86 vom 31.12.1949, in der Fassung der 22. Änderung vom 31.12.1977.

254) Gö Yug Bŏb § 79

255) Go Dung Hag Gö I Gub Djŏng Gö Sa

256) Go Dung Hag Gö II Gub Djŏng-Gö-Sa

257) Go Dung Hag Gö Djun Gö Sa

258) Gŏ Do Gö Sa

259) Sa Sŏ Gö Sa

260) Jang Ho Gö Sa

261) Sil Gi Gö Sa

Oberschullehrer Stufe I kann werden, wer
- Oberschullehrer der Stufe II ist, den "Master of Art" absolviert und eine einjährige Lehrerfahrung nachweist
- den "Master of Art" hat und eine dreijährige Lehrerfahrung nachweist
- Oberschullehrer der Stufe II ist und eine dreijährige Lehrerfahrung nachweist und die Fortbildung für die Oberschullehrer Stufe I absolviert hat
- Professor an den Berufsfachschulen gewesen ist und eine dreijährige Lehrerfahrung hat.

Oberschullehrer Stufe II kann werden, wer
- die Sa Bŏm Dae Hag [262] absolviert hat
- den "Master of Art" für Erziehung besitzt
- Absolvent der pädagogischen Fakultät an einer Universität ist
- einen Sonderlehrerbildungskurs für Oberschullehrer absolviert hat
- Absolvent des "Department of Education" ist
- Hilfslehrer gewesen ist und eine zweijährige Lehrerfahrung nachweist und die Fortbildung für Oberschullehrer Stufe II besucht hat
- Assistentprofessor an einer Berufsschule gewesen ist und eine zweijährige Lehrerfahrung hat.

---

262) Das ist eine pädagogische Universität, die als die Hauptlehrerbildungsinstitution gilt.

Hilfslehrer für Oberşchule kann werden, wer das
- Bachelor's Studium der Ingenieurwissenschaft, Fischereiwissenschaft, Seefahrtswissenschaft und Agrarwissenschaft an einer Hochschule oder Universität studiert hat.

Instruktoren können werden,
- Oberschullehrer Stufe I mit der Fortbildung für Instruktoren
- Oberschullehrer Stufe II mit einer dreijährigen Lehrerfahrung und Fortbildungskurs
- Bachelor's-Absolventen der pädagogischen Psychologie und fünfjährige Lehrerfahrung und Fortbildung für Instruktoren.

Bibliothekare können werden,
- Bachelor's-Absolventen des Bibliothekswesens mit Teilnahme an pädagogischen Seminaren
- Hilfslehrer mit Fortbildungskursen.

Nursing-Lehrerinnen können werden,
- Bachelor's-Absolventen der "Nursing-Abteilung" an einer Universität oder an einer medizinischen Hochschule
- Absolventen der "Nursing-Fachhochschule" (3 Jahre) mit Teilnahme an pädagogischen Seminaren. [263]

Die Sonderschullehrer der Stufe II, Hilfslehrer, Lehrer für Praktika und Oberschullehrer Stufe II können auch durch ein entsprechendes Sonderverfahren (Mu Si Hiom

---

263) Verordnung für die Lehrerprüfung (Gö Uŏn Dja Giŏg Gŏm Djŏng Riong am 8.9.1969, § 26 und § 31. In der Fassung der Änderung vom 21.11.1977)

Göm Djong) erreicht werden. [264]

Von diesen unterschiedlichen Lehrertypen wird im weiteren nur der Oberschullehrer Stufe II behandelt, weil diese Kategorie das Zentrum der Oberschullehrer bildet.

---

264) Verordnung für die Lehrerprüfung § 2o

3.2. "SA BOM DAE HAG" ALS BILDUNGSZENTRUM FÜR OBERSCHULLEHRER STUFE II

3.2.1. Theorie der Sa Bŏm Dae Hag

Diewörtliche Übersetzung ins Deutsche bedeutet Sa Bŏm Dae Hag "die Hochschule für die vorbildlichen oder exemplarischen Lehrer." [265] Warum hat man in dem Wort einer Lehrerbildungsinstitution einen solchen Sinn - vorbildlich oder exemplarisch - akzentuiert? In der Antwort auf die Frage ist deutlich erkennbar, daß die Persönlichkeit des Lehrers wichtiger ist als sein Wissensstand wie es in der Tradition der Koreanischen Schule zu finden war. In der Sa Bŏm Dae Hag deckt sich das erziehungswissenschaftliche Interesse und das erzieherische Engagement.

Das erste und wichtigste Prinzip der Sa Bŏm Dae Hag ist, daß die Lehrerstudenten in einem auf sich bezogenen System ausgebildet werden, um die wissenschaftliche Methoden zu beherrschen und um ein Verhältnis zum Subjekt oder zum Phänomen der Erziehung zu bekommen. Das zweite Prinzip der Sa Bŏm Dae Hag ist, daß eine Versuchsoberschule [266] unter der Sa Bŏm Dae Hag eingerichtet werden muß. Diese Oberschule soll sich in dem "Campus" der Sa Bŏm Dae Hag befinden. Somit können die Lehrerstudenten immer das Schulfeld beobachten. Dadurch werden sie unmittelbar zu Fertigkeiten erzogen und an die Praxis gewöhnt. Auch der vielberufene und gleichsam bildungsträchtige unmittelbare Kontakt zu Lehrenden und Lernenden bedarf solcher Zeiten und Weisen des freien Umgangs, wenngleich er entscheidend und primär aus der sachbestimmten Teilhabe am forschenden Fragen, besonders

---

265) Dong-A, neues koreanisches Wörterbuch, S. 612

266) Eine Oberschule, die der Sa Bŏm Dae Hag gehört, heißt "Sa Bŏm Dae Hag Bŏng Sŏl Go Dung Hag Gŏ". Die wörtliche Übersetzung ins Deutsche bedeutet sie "nebeneinander bestehende Einrichtungsoberschule (concurrent establisment).

im erziehungswissenschaftlichen Bereich, entsteht.

Das dritte Prinzip der Sa Bom Dae Hag ist, daß sie auch wie andere Universitätsfakultäten gleiche Stellung haben: die Formen des Lehrgangs; Prüfungswesens; Abschluß; Bachelor Degree (Teacher) usw.

Das vierte Prinzip liegt darin, daß das Hauptfach in der Sa Bom Dae Hag die Erziehungswissenschaft sein muß.

Aber im Laufe der Zeit verlor sie an Bedeutung. Das fünfte Prinzip ist, daß der Staat Schulträger sein muß, um den Mindestlehrerbedarf zu ergänzen. Um diesen Zweck zu erfüllen, werden alle Lehrerstudenten an staatlichen Sa Bom Dae Hag vom Staat finanziell in ihrem Studium unterstützt. Nach ihrem Studium müssen sie dafür eine bestimmte Zeit (2 Jahre) dienstverpflichtet als Oberschullehrer tätig sein. [267]

In der eigenständigen Sa Bŏm Dae Hag droht sich infolge der Einstellung ihrer Absolventen ein arges Mißverständnis zwischen Ideen und Realität auszubreiten: die Herrschaft einer Ideologie einerseits, einer ungeistigen und nur zweckbezogenen Art des Studiums andererseits. Damit geht der Sa Bŏm Dae Hag (SBDH) ihre besten Eigenschaftstheorien verloren. In den Universitäten entstanden "Departments of Education", die pädagogischen Veranstaltungen für "Nicht-Lehrerstudenten" [268] anbieten. Diese "Nicht-Sa Bŏm Dae Hag-Absolventen" [269] haben tie-

---

267) Das Wesen der Lehrereinstellung wird im Kapitel 4.2.1. S. 170 ff ausführlich behandelt.

268) Nicht-Lehrerstudenten heißten die Studenten, die ihre Studienzulassung nicht für den Lehrerstudiengang bekommen haben und die sich nach dem ersten Studienjahr entschieden haben, Lehrer zu werden. Für diese Studenten haben Universitäten "Gö Djig Gua Djŏng", einen Lehrerstudiengang für Nicht-Lehrerstudenten.

269) Absolventen der Gö Djig Gua Djŏng

fere Fachkenntnisse als "Sa Bom Dae Hag-Absolventen". Daher haben die Oberschulen die "Nicht-Sa Bŏm Dae Hag-Absolventen-Lehrer" verstärkt eingestellt. Dadurch muß die Sa Bŏm Dae Hag ihre Struktur des Lehrsystems mit seinen besonderen Stärken reformieren. Das System der Lehrerausbildung muß gründlich umstrukturiert werden.

3.2.2. Die Gründungsformen der Sa Bŏm Dae Hag (SBDH)

Die SBDH kann entweder an einer Universität eingerichtet oder selbständig in einzelnen "College of Education" aufgebaut sein. Obwohl die SBDH eine staatliche Institution sein sollte, gibt es viele private SBDH, weil die staatlichen SBDH den Bedarf an Lehrern nicht decken können. Es gibt in Korea insgesamt 27 SBDH. Davon sind 6 SBDH staatlich, die anderen privat. [27o] Die SBDH hat eine vergleichbare Struktur wie die Pädagogischen Hochschulen in der Bundesrepublik. Alle SBDH haben das Fach Erziehungswissenschaft offiziell eingerichtet, das die Lehrgänge "Bachelor of Education" und die Lehrveranstaltungen für Lehrerstudenten anbietet, und das die Nachbarwissenschaften wie Psychologie, Soziologie oder Philosophie mit umfaßt. Die SBDH kann mehrere Fächer haben, um deren Fachlehrer auszubilden.

27o) Sechs staatliche SBDH sind: Seoul, Busan, Gong Dju *), Djŏn Bug, Djŏn Nam, Gyŏng Bug.
*) Gong Dju-SBDH ist "College of Education". Die anderen sind an den Universitäten eingerichtet.
Private SBDH sind? Korea (Go Ryŏ), Djung Ang, Han Jang, Hong Ig, Gyong Hi, Gŏn Gug, E Wha *), Su Do **), Sang Myong **), Sŏng Sin, In Ha, Zŏng Dju, Ŏn Guang, Djo Sŏn, Yŏng Nam und Yŏn Se.
*) Mädchen Universität E Wha, an der nur Mädchen studieren dürfen.
**) Sie sind die "College of Education" für Frauen. Die anderen sind an den Universitäten eingerichtet.

3.2.3. Die Studienordnung der SBDH

Die Studienordnung der SBDH umfaßt 4 Jahre wie die Studiengänge anderer "College of Bachelor's Degree (Undergraduate)". Hier wird die Studienordnung der SBDH an der National Universität Seoul (NUS) vorgestellt, zwar weil diese SBDH als Standard-SBDH gilt. Um den Studiengang der SBDH zu absolvieren - um Oberschullehrer zu werden - muß der Lehrerstudent insgesamt 14o "Lehrpunkte" [271] aus den verschiedenen Studiengängen oder Lehrveranstaltungen sammeln:

A. Einführungskurs (general education subjects) [272]
   42 Lehrpunkte
B. B1: Bei dem Studium nur eines Faches:
   aus diesem Fach **) 63 (40)*)
   B2: Bei dem Studium eines Haupt- und eines Nebenfaches:
   aus dem Hauptfach 50 (40) *)
   aus dem Nebenfach 25 (9)
C. Erziehungswissenschaft 16
D. Freie Wahlfächer (***)

(*) Die in Klammer eingesetzte Zahl sind die Lehrpunkte,die aus den Pflichtveranstaltungen jedes Faches eingebracht werden müssen.

(**) Wenn man nur ein Fach studiert, kann man aus diesem Fach höchstens 80 Lehrpunkte erreichen.

(***) Aus den Veranstaltungen der freien Wahlfächer kann man fehlende Lehrpunkte ergänzen, um insgesamt über 140 Lehrpunkte zu erreichen.

---

271) Koreanisch "Hag Djŏm" wird wörtlich ins Deutsche "Lehrpunkt" übersetzt. Aber vom Englischen (Credit Points) ins Deutsche muß das "Anrechnungspunkte" heißen, d. h. eines Kurses auf ein für den Erwerb eines akademischen Grades zu erfüllendes Pensum.

272) Koreanisch "Gö Jang Gua Djŏng".

3.2.3.1. Der Einführungskurs

Alle Lehrerstudenten müssen wie andere Studienanfänger an dem Einführungskurs im ersten Studienjahr teilnehmen. Der Einführungskurs beinhaltet Veranstaltungen, aus denen insgesamt mindestens 42 Lehrpunkte erreicht werden müssen. Die Studiengänge oder Lehrveranstaltungen im Einführungskurs finden in den drei großen Bereichen statt:

a) Die Fächer, die durch das Hochschulrahmengesetz obligatorisch festgesetzt sind: Volksethik, die koreanische Geschichte, Leibeserziehung und militärisches Training.

Die Tabelle zeigt die Lehrveranstaltungen im Einführungskurs (eine genaue Erklärung der Zahlen und des Punktesystems folgt auf Seite 121).

Nummer der Lehrveranstaltung	Fächer	Lehr-/Theorie-/ Prakt. punkt übungsstd. übungsstd.
1,10	Koreanische Sprache	2 - 2 - 0
1,11	Aufsatzerziehung	1 - 2 - 0
7,01	Koreanische Geschichte	2 - 2 - 0
98,01	Volksethik	3 - 3 - 0
87,01	Leibeserziehung	4 - 0 - 8
98,02	Militärübung	6 - 0 - 24
Summe		18 - 9 - 32

b) Eine Einführung in das zu studierende Fach, das nach dem Einführungskurs fortgeführt wird und das in einer der fünf großen Fachwissenschaftsgruppen [273] enthalten ist. Die Fachwissenschaftsgruppe und ihre obligatorischen Lehrpunkte:

Gruppe *)	I	II	III	IV	V
1. Fremdsprachen [1]	9	6	6	9	9
2. Geisteswissenschaften	12 [2]	3	9 [3]	6	3
3. Sozialwissenschaften		3		6	3
4. Naturwissenschaften	3	22 [4]	15	3	30
Pflichtfach	18	18	12	18	16

*) Fachwissenschaftsgruppe I: Geisteswissenschaften, Lehrerstudenten für die Studienfächer der geisteswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fächer

II: Naturw. Pharmazie, Lehrerstudenten für die Fächer der Natur- und Ingenieurw. Agrarwissenschaften

III: Familienwissenschaften, Krankenschwestern.

IV: Kunst, Musik, Sportwissenschaft

V: Medizin (Tier, Human, Zahn)

1) Von den 9 Schwerpunkten (Lp) der Fremdsprachen müssen 3 Lp aus der englischen Sprache eingebracht werden.

2) a. Von den 12 Lp der geisteswissenschaftlichen Fächer werden 9 Lp aus den Geisteswissen-

273) Vergleichbar den Fakultären der deutschen Universität

schaften eingebracht.

b. Von den 12 Lp der sozialwissenschaftlichen Fächer werden 9 Lp aus der Sozialwissenschaften und 3 Lp aus den Geisteswissenschaften eingebracht.

c. Von der Lehrerausbildung (Lehrerstudenten) müssen mindestens erreicht werden: 3 Lp aus den Geisteswissenschaften, 3 Lp aus den Sozialwissenschaften.

3) Die Insgesamt 9 Lp setzen sich zusammen: 3 Lp aus der Geisteswissenschaft und 3 Lp aus der Sozialwissenschaft und 3 Lp aus der Familienwissenschaft und/oder den Krankenpflegefächern.

4) Die Studenten der naturwissenschaftlichen Fächer müssen aus dem Fächerangebot (Physik, Chemie, Biologie und Geophysik) an mindestens zwei Fächern teilnehmen, und daher insgesamt 16 Lp erreichen. Mathematik ist obligatorisch.
Für Lehrerstudenten sind Physik und ihre Experimente, Chemie und ihre Experimente und Mathematik verpflichtend.

Die für die Fächer angebotenen Pflichtlehrveranstaltungen und ihre Lehrpunkte:

(1) Die Fremdsprache (11 Veranstaltungen)

Nr. der Veran.	Art	Semester-Wochen-Stunden (SWS)
3.10	Englisch I	3 - 3 - 0
3.11	Englisch II	3 - 3 - 0
5.10	Deutsch I	3 - 3 - 0
5.11	Deutsch II	3 - 3 - 0
5.12	Deutsch III	3 - 3 - 0
4.10	Französisch I	3 - 3 - 0

Nr. der Veran.	A r t	Semester-Wochen-Stunden (SWS)
4.11	Französisch II	3 - 3 - 0
4.12	Französisch III	3 - 3 - 0
2.10	Chinesisch I	3 - 3 - 0
2.11	Chinesisch II	3 - 3 - 0
2.12	Chinesisch III	3 - 3 - 0

(2) Geisteswissenschaften (11 Veranstaltungen)

10.10	Einführung in die Philosophie	3 - 3 - 0
10.11	Allgemeine Logik	3 - 3 - 0
11.10	Einführung in die Religionslehre	3 - 3 - 0
12.10	Einführung in die Ästhetik	3 - 3 - 0
8.10	Kulturgeschichte in Asien	3 - 3 - 0
9.11	Kulturgeschichte in Europa	3 - 3 - 0
9.10	Einführung in die Geschichte	3 - 3 - 0 *)
13.10	Einführung in die Archäologie	3 - 3 - 0 **)
2.13	Chinesische Schrift	3 - 3 - 0
1.12	Einführung in die Literaturwiss.	3 - 3 - 0
6.10	Einführung in die Linguistik	3 - 3 - 0

*) Diese Lehrveranstaltung kann als Pflichtfach in der koreanischen Geschichte, Asiengeschichte, europäische Geschichte und Geschichte belegt werden.

**) Diese Veranstaltung ist auch Pflichtfach für die Archäologie.

Nr. der Veran.	A r t	Semester-Wochen-Stunden (SWS)
(3) Sozialwissenschaften (8 Veranstaltungen)		
14.10	Einführung in die Politologie	3 - 3 - 0
18.10	Einführung in die Soziologie	3 - 3 - 0
73.10	Einführung in die Rechtswissenschaft	3 - 3 - 0
20.10	Einführung in die Psychologie	3 - 3 - 0
19.10	Einführung in die Anthropologie	3 - 3 - 0 *)
16.10	Einführung in die Wirtschaftswissen.	3 - 3 - 0
21.10	Einführung in die Geologie	3 - 3 - 0
74.10	Einführung in die Erziehungswiss.	3 - 3 - 0 **)

*) Diese Veranstaltung ist auch Pflichtfach für Anthropologie.

**) Auch Pflichtfach für Nicht-SBDH-Studenten, die ab zweites Studienjahr Gö Djig Gua Djŏng studieren wollen.

(4) Naturwissenschaften für Naturwissenschaftsstudierende (14 Veranstaltungen)		
24.10	Mathematik I	3 - 3 - 0
24.11	Mathematik II	3 - 3 - 0
26.10	Physik und ihre Experimente I	4 - 3 - 2
26.11	Physik und ihre Experimente II	4 - 3 - 2
28.10	Chemie und ihre Experimente I	4 - 3 - 2
28.11	Chemie und ihre Experimente II	4 - 3 - 2
98.03	Biologie und ihre Experimente I	4 - 3 - 2
98.04	Biologie und ihre Experimente II	4 - 3 - 2
98.05	Geologie und ihre Experimente I	4 - 3 - 2
98.06	Geologie und ihre Experimente II	4 - 3 - 2

(Die obengenannten Veranstaltungen werden im ersten Studienjahr belegt)

Nr. der Veran.	A r t	Semester-Wochen-Stunden (SWS)
(5) Die naturwissenschaftlichen Veranstaltungen für die Studenten, die nicht Naturwissenschaften studieren. (8 Veranstaltungen)		
24.12	Mathematik	3 - 3 - 0
26.13	Physik	3 - 3 - 0
28.13	Chemie	3 - 3 - 0
98.31	Biologie	3 - 3 - 0
98.07	Geologie	3 - 3 - 0
25.10	Statistik	3 - 3 - 0
98.08	Einführung in die Naturwissenschaft	3 - 3 - 0
98.09	Geschichte der Thechnologie	3 - 3 - 0

3.2.3.2. Das Hauptstudienfach (Erstes Studienfach oder Unterrichtsfach)

Das Hauptstudienfach oder sein Studiengang heißt koreanisch "Djŏn Gong Gua Djŏng". Im Hauptstudienfach belegen die Studenten Lehrgänge oder Lehrveranstaltungen, in denen mit oder ohne zweites Fach (Nebenfach) mindestens 3o Lp für Geistes- und Sozialwissenschaften und 4o Lp für die Naturwissenschaften und Lehrerstudenten erbracht werden müssen.

Jeder Hauptfachstudiengang bietet Pflichtveranstaltungen und Wahlpflichtveranstaltungen (Djŏn Gong Pil Su Gua Mog und Djŏn Gong Sŏn Taeg Gua Mog) an. Um an den Pflichtveranstaltungen teilzunehmen, muß man vorher einige Einführungsveranstaltungen absolviert haben, das heißt koreanisch Son Su Gua Mog. Diese Sŏn Su Gua Mogs sind auch für die Pflichtveranstaltungen bestimmt, und gegebenenfalls werden sie zusammen angeboten mit den erforderlichen Nachbarwissenschaften.

Um den Studenten breite Wahlmöglichkeiten für die Pflichtveranstaltungen zu bieten, haben alle Nachbarwissenschaften solche Lehrveranstaltungen, die von den Studenten einer anderen Fachabteilung als die Wahlpflichtveranstaltungen wahrgenommen werden können. Sie heißen koreanisch "Djŏn Gong Sŏn Taeg In Djŏng Gö Gua Mog".

Die Hauptstudienfächer der SBDH an der NUS sind:
- Erziehungswissenschaft (Bachelor of Education und Ethikfachlehrer für Oberschule)
- Koreanische Sprache (Fachlehrer)
- Fremdsprache (Fachlehrer für Englisch, Französisch und Deutsch)
- Sozialwissenschaften (Soziologie, Geschichte und Geographie)

- Mathematik
- Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie und Geologie)
- Leibeserziehung.

Die Erziehungswissenschaft als Hauptstudienfach für Bachelor of Education und Fachlehrer für Ethik und Moral für Oberschule hat die folgenden Lehrinhalte:

Erklärung der folgenden Tabelle

Am Beispiel:

$74^{1)}$ $2^{2)}$ $0^{3)}$ s $(W)^{4)}$ Einführung in die pädagogische Psychologie 3-3-$0^{5)}$ $Pf(W)^{6)}$

1) 74: Die Bezeichnung der Fachabteilung "Erziehungswissenschaft
2) 2: Das Studienjahr
3) 0: Die Veranstaltungsnummer
4) S(W): Sommersemester (oder Wintersemester)
5) 3(Lp): (Semesterwochenstunden) - 0 (Semesterwochenstunden für Experimente oder Praktikum)
6) Pf: (Pflichtveranstaltung) (W: oder Wahlpflichtveranstaltung)

D. h., diese Veranstaltung - Einführung in die pädagogische Psychologie - wird angeboten von der Abteilung "Erziehungswissenschaft" (74), wird studiert im Sommersemester des 2. Studienjahres und ist Pflichtveranstaltung; es handelt sich um eine dreistündige Veranstaltung, die drei Lehrpunkte einbringt und ohne Praktikum oder Experiment durchgeführt wird.

74.20	S	Einführung in die pädagogische Psychologie	3-3-0	Pf
74.21	S	Geschichte der Pädagogik in der Welt	3-3-0	Pf
74.22	S	Pädaogigische Statistik I	3-3-0	Pf
74.23	W	Einführung in die pädagogische Philosophie	3-3-0	Pf
74.23	W	Einführung in die pädagogische Soziologie	3-3-0	Pf
74.25	S	Vorlesung I (Erziehungswis-schenschaft)	3-3-0	W
74.26	W	Geschichte der Pädagogik in Korea	3-3-0	W
74.27	W	Pädagogische Statistik II	3-3-0	W
74.28	W	Lerntheorien	3-3-0	W
74.29	W	Vorlesung (Erziehungswissen-schaft)*) II	3-3-0	W
74.30	S	Curriculumtheorie	3-3-0	Pf
74.31	S	Methodologie der pädagogischen Forschung	3-3-0	Pf
74.32	W	Schulverwaltungstheorie in Korea	3-3-0	Pf
74.33	W	Moralerziehung	3-3-0	Pf
74.34	S	Erziehung, Wert- und Normensystem	3-3-0	W
74.35	S	Menschliche Entwicklung und Erziehung	3-3-0	W

*) Diese Veranstaltung kann in den Ferien als Sondervorlesung stattfinden,wenn viele Hörer sie zu hören wünschen.

74.36	S	Pädagogische Anthropologie	3-3-0	W
74.37	S	Vergleichende Pädagogik	3-3-0	W
74.38	W	Evaluationstheorie	3-3-0	W
74.39	W	Soziales Leben in der Schule	3-3-0	W
74.310	W	Bildungstechnologie	3-3-0	W
74.311	W	Testtheorie und -anwendung	3-3-0	W
74.40	S	Verhaltenstraining der Schüler	3-3-0	Pf
74.41	S	Bildungsphilosophie	3-3-0	W
74.42	S	Schulverwaltungstheorie(allgem.)	3-3-0	W
74.43	S	Unterrichtstheorie	3-3-0	W
74.44	S	Soziologische Psychologie und Erziehung	3-3-0	W
74.45	W	Lehrer und Lehrerberuf	3-3-0	W
74.46	W	Sozialerziehung	3-3-0	W
74.47	W	Grundlage der Schulaufsicht	3-3-0	W
74.48	W	Diskussion der Erlasslage im Bildungs- u. Erziehungsbereich	3-3-0	W

Die als Pflichtfächer von der Abteilung Erziehungswissenschaft anerkannten Veranstaltungen in einem anderen Fach:

7.20	Einführung in die koreanische Geschichte
9.20	Einführung in die europäische Geschichte
10.33	Gegenwärtige Wissenschaftsrichtung der Philosophie
10.38	Philosophie, Philosophische Technologie
18.24	Familiensoziologie
18.311	Soziale Evolutionstheorie
19.22	Kultur und Menschen
19.24	Kultur und Umwelt
20.24	Einführung in die Psychoanalytik
20.28	Entwicklungspsychologie
20.32	Wahrnehmungsprozesse

Damit wird ein Studienplan für das zweite bis zum letzten Studienjahr aufgestellt. Die Studenten müssen mit diesem Stundenplan studieren, aus denen die Studenten ihre fehlenden Lp ergänzen können:

Studienjahr	2		3		4	
Sommer-semester	74.20 74.22	74.21 74.25	74.30 74.34	74.31 74.35	74.40 74.42	74.41 74.43
Winter-semester	74.23 74.26 74.28	74.24 74.27 74.29	74.32 74.38 74.310	74.33 74.39 74.311	74.45 74.47	74.46 74.48

3.2.3.3. Das zweite Studienfach (Nebenfach)

Ein zweites Fach zu studieren, ist nicht vorgeschrieben. Aber es ist empfehlenswert, um auf breiter Basis Wissenschaft zu vermitteln.

Wenn ein zweites Fach studiert wird, muß man in diesem Fach 24 oder 25 (Lehrerstudenten) Lehrpunkte erreichen, und dessen Note muß mindestens mit C-beurteilt werden, um einen Bachelor's Studiengang oder Lehramtsstudium zu absolvieren.

Das Studium des zweiten Faches beginnt ab erstem oder zweitem Halbjahr des zweiten Studienjahres, wenn man als Durchschnittsnote des vorigen Semesters mindestens B- erreicht hat.

Es ist wegen des Lehrmittelmangels zu vermeiden, daß ein Student der Geisteswissenschaft ein Fach in den Naturwissenschaften als zweites Fach wählt.

3.2.3.4. Das Pädagogikstudium der Lehrerstudenten an der SBDH an der NUS

Das Pädagogikstudium, das in der Fachabteilung an der SBDH belegt werden muß, umfaßt 16 Lehrpunkte (Lp). Die Teilnahme am Pädagogikstudium heißt koreanisch "Gö Djig Gua Djŏng", wörtlich "Werdegang für Lehrer". Nicht nur die Lehrerstudenten an der SBDH nehmen an diesen pädagogischen Lehrveranstaltungen teil, sondern auch die Studenten, die einen Bachelor's Studiengang besuchen und dessen Abschluß, Fachlehrer für Oberschule, erwerben wollen. [274] Die Studenten müssen im zweiten Halbjahr des zweiten Studienjahres dieses Pädagogikstudium belegen. Hierfür möchte ich die Studienordnung der National Universität Seoul wörtlich übersetzen: "... zur Zeit gibt es an der NUS 41 Fächer (8 College, 87o Studienplätze), die diese Gö Djig Gua Djong haben. Um am Gö Djig Gua Djŏng teilzunehmen, müssen die Studenten sie bei der Rückmeldung für das Wintersemester im 2. Studienjahr belegen ... Von diesem Gö Djig Gua Djong werden 14 Lehrpunkte eingebracht und von dem Hauptstudienfach werden noch 2 Lp ergänzt, die zu der Fachdidaktik gehören ..." [275]

"41 Fächer an der NUS haben Gŏ Djig Gua Djŏng". Dieser Satz ist folgendermaßen zu verstehen: Außer den SBDH-Studenten (Lehrerstudenten) können die Fachstudenten

---

274) Das nennt man in Korea Nicht-SBDH-Studenten oder Gö Djig Gua Djŏng-Studenten. Es handelt sich also um ein Doppelstudium: Bachelor-Studium und Lehrerstudium.

275) Studienordnung an der NUS. S. 12

von 41 Fächer auch Lehrer werden, wenn sie die von der Erziehungswissenschaft an der SBDH angebotenen Lehrveranstaltungen - Gö Djig Gua Djong - belegen und die entsprechenden Lehrpunkte durch die Prüfung bekommen haben. Die Fachstudenten der Erziehungswissenschaft, die später Fachlehrer für Ethik und Moral für Oberschule werden, brauchen nicht diese Veranstaltungen zu besuchen.

Die Lehrveranstaltungen der Gö-Djig-Gua-Djong sind die folgenden:

Pflichtveranstaltungen

74.10 Einführung in die Erziehungstheorie	3-3-0
74.02 Pädagogische Psychologie	3-3-0
74.03 Schule und Gesellschaft	3-3-0
74.01 Praktikum	3-0-6

Wahlveranstaltungen

74.04 Pädagogische Philosophie	2-2-0
74.05 Geschichte der Pädagogik	2-2-0
74.06 Curriculum	2-2-0 *)
74.07 Schulberatung	2-2-0 *)
74.08 Evaluation	2-2-0 *)
74.09 Schulverwaltung	2-2-0

*) Diese Wahlveranstaltungen sind obligatorisch zu wählen.

Um im nächsten Abschnitt zu den Inhalten und Strukturen der pädagogischen Lehrveranstaltungen Stellung zu nehmen, müssen sie hier konkret analysiert werden.

Die im folgenden vorgestellten Lehrplaninhalte des Pädagogikstudiums haben keine neuen koreanischen Begriffe geprägt, sondern übersetzen die US-amerikanische Terminologie. Ab 1950 - Beginn der Oberschullehreraus-

bildung an den wissenschaftlichen Hochschulen (bis dahin gab es in Korea solche nicht) - brauchte man für koreanische Universitäten Lehrpläne, die im Hochschulbetrieb sofort nutzbar gemacht werden konnten. So hatte man keine andere Wahl, als die US-amerikanischen Lehrpläne direkt anzuwenden. Wenn bei der Übernahme der US-amerikanischen Lehrpläne gelegentliche Übertreibungen vorkamen und einige unkritische Enthusiasten die Hochschulcurricula entstellten, mußten die koreanischen Hochschulen versuchen, ihre traditionellen Erziehungsprinzipien stärker als die US-amerikanischen in die Hochschulcurricula einzubringen, wenn man damit einige Schritte in Richtung auf eine Rekonstruktion der Erziehung auf einer gesunden Basis unternehmen wollte. Dieser Versuch ist jedoch nicht unternommen worden. Auch heute ist es noch nicht zu spät, damit anzufangen.

Die Lehrveranstaltungen in dem Gö Djig Gua Djong umfassen:

Themenkreise		Inhalte
A. Grundprinzip der Erziehung (Gö-Yug-uon-ri)		
1. Grundprinzipien	-	Definition
	-	Wirklichkeit
	-	Schulerziehung
2. Ziele der Erziehung	-	Entwicklung der Erziehungsziele
	-	Ziele der koreanischen Erziehung
	-	Ziele der Schulerziehung

3. Theorien der gegenwärtigen Erziehung (in den USA)

Diese Lehrveranstaltungen umfassen die US-amerikanische Erziehungstheorie, die in Korea verallgemeinert wurde.

- progressive Theorie

Englisch "progressive education", koreanisch "Djin Bo Dju Ui", stammt von der US-amerikanischen Erziehungsgesellschaft "The Progressive Education Association", die seit 1918 mit dem Motto Deweys "Democracy and Education" in der Erziehung in der Wirklichkeit zu praktizieren versucht. Die amerikanischen Wissenschaftler Horace Mann (1796-1859), Henry Barnard (1811-1900), Francis Parker (1831-1902) und John Dewey sind Vertreter der Reformtheorie in USA. Diese Gesellschaft verlor mit der Erscheinung der essentialen Theorie nach 1940 an Bedeutung.

- essentiale Theorie

Vertreter dieser Theorie ist William Chandler Bagley (1874-1946). Die Ursache der neuen Bewegung dieser Theorie war "community school", die die soziale Erziehung in der Schule als wichtiger behandelt als die demokratische und differenzierte Erziehung." The Essentialist Comittee for the Advancement of American Education" entstand 1938 und veröffentlichte "An Essentialist Platform for the Advancement of American Education" die ihre Erziehungsziele enthält. Der deutsche Idealismus und Realismus und der englische Empirismus sind Fundament ihrer Theorie, die in den USA in Pragmatismus (William James (1842-1910) und Experimentalismus (John Dewey) umgewandelt worden ist.

- perennisse Theorie

Englisch "Perennialism", koreanisch "Hang Djon Dju Ui", hat zwei Richtungen, die klassische Erziehungstheorien enthalten. Zum einen ist es die Theorie von Robert M. Hutchins (1899-?) und Mortimer J. Adler (1902-?) und zum anderen ist es die katholische Erziehung (W.F. Cunningham und J. Maritain). Hutchins hatte St. Johns College gegründet, und in ihr seine Theorie verwirklicht.

- Rekonstruktionstheorie

  Englisch "Reconstructionism", koreanisch "Dje Gŏn Dju Ui", versucht die Erziehung des Menschen an der Zukunft zu orientieren. Vertreter waren Woobring, Paul (A Fourth of a Nation 1957) und Brameld T. (Toward a Reconstructed Philosophy of Education). Bramelds "social self-realization" ist ein fundamentaler Begriff, auf den die Zukunftserziehung großen Wert legt.

  Die Auswirkungen dieser vier Theorien im koreanischen Erziehungsfeld ist sehr groß, die durch Koreaner teilweise oberflächlich und teilweise mit falschen Begriffen bezeichnet wurden, und ihretwegen wurden die traditionellen koreanischen Erziehungsprinzipien begraben.

4. Schulsystem

   - Grundform des Schulwesens
   - Schulsystem anderer Staaten

5. Lehrerqualität und ihre Funktion

   - Funktion der Lehrer
   - Qualität (Persönlichkeit) der Lehrer
   - Professionalität des Lehrerstandes

B. Pädagogische Psychologie

1. Abgrenzung der pädagogischen Psychologie

   - Psychologische Betrachtung der Erziehung
   - Möglichkeiten und Grenzen der Wirklichkeit der päd. Psychologie zur Erziehung

2. Psychische Entwicklung und Eigenschaften der Schüler

   - Wahrnehmung, Denken
   - Lernen
   - Theorie der Entwicklungspsychologie

3. Unterricht und Unterrichtsdurchführung

- Lerntheorie
- Lernprozesse
- Didaktische Theorieansätze

4. Anpassung und geistige Hygiene

- Anpassung und Nicht-Anpassung
- Beschreibung der Anpassungsprozesse
- Prinzipien und Methoden der geistigen Hygiene

C. Der Standort der Schule (lokal)

1. Grundprinzip der Soziologie für Erziehung
   - Mitwirkung zwischen Erziehung und Gesellschaft
   - Erziehung und lokale Kultur
   - Aufgabe der Erziehung und Entwicklung der Gesellschaft
   - Soziale Wandlung und Erziehung
   - Soziale Funktion der Erziehung

2. Verständnis der Gesellschaft (Schulstandort)
   - Charakter des Schulstandortes
   - Struktur des Schulstandortes
   - Probleme des Schulstandortes

3. Regionale Gesellschaftschule

- Begriffe der regionalen Gesellschaftsschule
- Entwicklung der Region und Schule
- Entwicklung der Schule und Region

4. Außerschulische Erziehung

- Freizeiterziehung

D. Geschichte der Erziehung [276]

1. Ursprung der Erziehung
   - Erziehung der Antike
2. Mittelalterliche Erziehung
   - Christentum und Kirchenerziehung
   - Aristrokratie und Rittertum
   - Entwicklung der Städten und Laienerziehung im Mittelalter
3. 16.-19. Jahrhundert
   - Renaissance und Erziehung
   - Reformation
   - Anfangsindustrie
   - Aufklärung
   - Staat und Erziehung
4. 20. Jahrhundert
   - Technik und Erziehung
   - Aufgabe der Erziehung im 20. Jh.
   - - Neue Richtung der pädagogischen Philosophie
5. Geschichte der Erziehung in Korea
   - Bis 1945
   - Nach 1945

E. Curriculum

1. Prinzipien des Curriculums
2. Curriculumtheorie
3. Struktur des Curriculums
4. Formen der Unterrichtsdurchführung

---

276) Die Geschichte der Erziehung in Korea wird leider an den koreanischen Universitäten wenig behandelt. An der SBDH der NUS gibt es nur eine Veranstaltung der koreanischen Erziehungsgeschichte (74.26 3-3-0).

F. Evaluation
   1. Begriff
      - Funktion
      - Teil- und Gesamtevaluation
   2. Methoden der Evaluation
   3. Instrumente der Evaluation
   4. Ergebnishandlung
      - Materialhandlung
      - Notengeben

F. Beratung und Betreuung
   1. Kommunikative Betreuung
   2. Praxis der Betreuung
   3. Sammlung der personalen Unterlagen
   4. Praxis der Beratung
   5. Organisation und Durchführung
   6. Planung und Evaluation

H. Fachdidaktik
   1. Aufgabe des Fachlehrers
   2. Ziele des Faches
   3. Inhalte des Faches
   4. Vorbereitung des Unterrichts
   5. Durchführung des Unterrichts
   6. Unterrichtsverlaufsplanung

Die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen, die 2 Lehrpunkte einbringen können, sind wie in der folgenden Tabelle festgesetzt: [277]

277) Sie sind die Fächer, die Gō Djig Gua Djŏng angeboten haben - insgesamt an der NUS 41 Fächer und 870 Studienplätze. Jedes Fach hat nur eine Veranstaltung für Fachdidaktik.

College der Geisteswissenschaften

(Die Zahlen in Klammern sind die festgesetzten Studienplätze)

Koreanisch	(20)	1.318	Die Lehre der koreanischen Spracherziehung 3-3-0
Chinesisch	(10)	2.315	Chinesisch und seine Didaktik 2-2-0
Englisch	(20)	3.316	Didaktik der englischen Sprache 3-3-0
Französisch	(20)	4.320	Didaktik der fr. Sprache 3-3-0
Deutsch	(20)	5.318	Didaktik der deutschen Sprache 3-3-0
Linguistik	(10)	1.318; 2.315; 3.316; 4.320; 5.318	
Geschichte		9.313	Unterricht der Geschichte 3-3-0
Geschichte(Ostasien)		9.313	
Geschichte(Europa)		9.313	
Philosophie		74.33	Ethische Erziehung 3-3-0

College der Sozialwissenschaften

Diplomatik[278]	(10)	18.314	Didaktik der Soziologie 3-3-0
Soziologie	(20)	18.314	
Geographie	(20)	21.313	Didaktik der Geographie 3-3-0
			Lehrmittel der Geographie 3-3-0

278) Der Begriff "Diplomatik" ist der Versuch einer wörtlichen Übersetzung aus dem koreanischen "Ö Gö Hag Gua" und "Ö Gö Djŏng Zi Hag Gua": Ö Gö bedeutet "Kontakt mit Fremden"; Ö Gö Djŏng Zi heißt "Politik für Ausland"; Hag Gua ist hier "Fachabteilung". Die Außenpolitik ist für Süd-Korea auch wichtig wie in anderen Staaten. In der Politologie wurde die Lehre von der Außenpolitik als eine selbständige Fachdiskzipiin - Diplomatik.

College der Naturwissenschaften

Mathematik	(20)	24.420	Mathematik und ihre Didaktik	3-3-0
Physik	(10)	26.320	Physik und Didaktik	3-3-0
Astronomie	(10)	33.420	Erdkunde und ihre Didaktik	3-3-0
Chemie	(15)	28.330	Chemie und ihre Didaktik	3-3-0
Botanik	(15)	85.30	Biologie und ihre Didaktik	3-3-0
Zoologie	(15)	85.30		
Bakteriologie (auch Mikrobiologie)		85.30		
Meteorologie	(10)	33.420		
Geologie	(20)	33.420		
Ozeanographie	(30)	33.420		

College der Familie

Familienleben [279]	(30)	35.39	Familienleben und zugehörige Didaktik	3-3-0
Ernährungswissenschaft	(30)	35.39		
Bekleidungslehre	(30)	35.39		

College der Agrarwissenschaften

Agrarwissenschaft	(20)	68.42	Agrarwissenschaft und ihre Didaktik	3-3-0
Forstfach	(20)	68,42		
Seidenbereich [280]	(20)	68.42		
Agrarchemie	(20)	68.42		
Viehzucht	(20)	68.42		
Betriebswiertschaft für Bauernhof [281]	(20)	35.39		

279) Ga Djŏng Guan Ri Gua, wörtlich Hauswirtschaftslehre

280) Djam Sa Gua, wörtlich "die Lehre der Seiden"

281) Nong Ga Djŏng Hag Gua, wörtlich "die Lehre der Bauernfamilie.

College der Kunst[282]				
Kunst	(25)	70.47	Kunst und ihre Didaktik	3-3-0
Bildhauerkunst	(15)	70.47		
Angewandte Kunst	(30)	70.47		
College der Musik				
Volksmusik	(30)	92.411	Musik und ihre Didaktik	3-3-0
Instrumentenmusik	(60)	92.411		
Komposition	(15)	92.411		
Nationalmusik (Koreanische)	(15)	92.411		
College der Medizin				
Krankenpflege[283]	(80)	ohne Nummer	Krankenpflege und ihre didaktik	2-2-0[284]

282) Mi Sul Dae Hag

283) Die Ausbildung des Krankenpflegepersonals in Korea wird in zwei unterschiedlichen Institutionen durchgeführt: Universität und Fachhochschule für Krankenpflege.

284) Diese Lehrpunkte sind nicht festzusetzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Es gibt zwei Arten der Lehrerstudenten an der National Universität Seoul [285]: zum einen sind es die SBDH-Studenten, die vom Anfang ihres Studiums an als Lehrerstudenten in die Universität gekommen sind, und zum anderen sind es die Nicht-SBDH-Lehrerstudenten (oder Gö Djig Gua Djong-Studenten), die sich nach dem ersten Studienjahr entschieden haben, zugleich mit dem Fachstudium für ein Bachelor-Degree den Lehramtsstudiengang zu absolvieren.

Unterschiede zwischen beiden Studienarten gibt es grundsätzlich nicht. Doch bekommen die SBDH-Studenten ein Stipendium vom Staat, das den Gö Djig Gua Djong-Studenten verwehrt ist. Die Teilnahme an den pädagogischen Veranstaltungen von beiden Typen des Lehramtsstudienganges ist prinzipiell gleich: Die SBDH-Studenten können in ihrer Abteilung alle Lehrveranstaltungen besuchen; die Nicht-SBDH-Studenten müssen einmal zur SBDH kommen, um an den pädagogischen Veranstaltungen teilzunehmen und außerdem die fachdidaktischen Veranstaltungen besuchen, die in ihrer Fachabteilung angeboten werden.

Die SBDH-Studenten bringen die fachdidaktischen Lehrpunkte (2 Lp) in ihrer Fachabteilung an der SBDH. Die Gö Djig Gua Djong-Studenten bringen sie auch in ihrer Fachabteilung, die insgesamt 41 sind, und an den insgesamt 87o Studenten ein Doppelstudium (Bachelor und Lehramt) studieren dürfen. Diese Zahl (87o) ist doppelt

---

285) Hierfür ist die National Universität Seoul als ein Muster zu nennen. So haben auch andere Universitäten zwei Arten Lehrerstudiengänge.

so hoch wie die Zahl der SBDH-Studenten (41o): das bedeutet, für das Berufsziel Oberschullehrer wird zum größteren Teil an den allgemeinen Colleges studiert.

Alle Lehrerstudenten belegen in der Fachabteilung Erziehungswissenschaft an der SBDH die pädagogischen Veranstaltungen. Die pädagogischen Veranstaltungen haben anscheinend breiten Inhalt. Aber sie haben wenig praktischen Bezug auf die Lehrerstudenten. Der Erfolg dieser Veranstaltungen ist daher zweifelhaft. Hier ist ein Zeitpunkt gekommen, über die US-amaerikanischen Lehrpläne der SBDH und ihre Auswirkung in der Lehrerbildung in Korea nachzudenken. Der Traditionsbruch koreanischer Kultur begann zunächst mit der Annexion. Nach 1945 trocknete die US-amerikanische Kultur die koreanische aus. Die vorwiegend aus angenommenen praktischen Notwendigkeiten (s. o.) direkt importierten, unkritisch aufgenommenen, kaum wirklich vergleichenden und nicht besonders wissenschaftlichen Lehrpläne in koreanischen Universitäten erscheinen in der Universitätspädagogik als Traditionsbruch. Die koreanische Erziehungspolitik ist aus der Universität fast ganz verschwunden, die amerikanischen Lehrpläne dominieren. Notwendig wäre es dagegen, traditionelle und US-amerikanische Lehrpläne produktiv zu verbinden: dies ist wenig sichtbar. Den meisten Hochschulpädagogen ist dies wenig bewußt, und zwar weil

a) sie durch ihre eigene Ausbildung in den USA keine anderen Lehrpläne kennen,
b) die koreanischen Erziehungsprinzipien noch nicht wissenschaftlich theoretisiert wurden und niemand gegen die US-amerikanischen anzutreten wagt.

Der Terminus Kultur bezeichnet den Besitz von Wissen durch die Wissenschaft, der zum rechten Tun in allen Bereichen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens befähigt. Die Reinigung und Erhöhung der verderbten und

ungepflegten koreanische Tradition der Erziehung sollte erreicht werden durch Diskussion in den Hochschulen, vor allem durch ein Verständnis echter koreanischer Tradition, so schwierig diese Aufgabe auch immer sein mag. Die kulturellen Werte und Vorstellungen, die die Studenten von zuhause mitbringen, sind dagegen noch weitgehend traditionell geprägt. Die Art Kultur, die die Schule vermittelt, steht dazu in scharfem Gegensatz. Dies erscheint als ein sehr problematischer Zustand. Die Schulerziehung sollte an der koreanischen Kulturtradition anschließen, um wenigstens zunächst sich in Übereinstimmung und den Elternhäusern zu befinden. Von dieser Basis aus könnten dann Momente westlicher Zivilisation aufgenommen und verarbeitet werden. Erst dann wäre auch eine wirkliche Beeinflussung der Elternhäuser möglich.

4. DIE PROBLEME DER LEHRERAUSBILDUNG UND DER EINSTELLUNG DER JUNGLEHRER

4.0 EINFÜHRUNG

Die Oberschullehrer werden an der SBDH (College of Teacher Education) ausgebildet. Aber zahlenmäßig sind die Nicht-SBDH-Lehrerstudenten (Gŏ Djig Gua Djong-Studenten) in Korea dreimal stärker als die SBDH-Studenten. [286]. Die Lehrerstudenten an den Universitäten, die keine SBDH haben, werden in der Fachabteilung "Erziehungswissenschaft" an der geisteswissenschaftlichen Fakultät in pädagogischen Veranstaltungen ausgebildet.

Die "National Universität Seoul" ist eine staatliche Universität. Die SBDH-Studenten an den staatlichen Universitäten werden während ihres Studiums vom Staat unterstützt, und sie werden nach dem Studium vorzugsweise in den staatlichen oder kommunalen Oberschulen eingestellt. Die SBDH-Studenten an den privaten Universitäten oder Hochschulen und Nicht-SBDH-Studenten an den staatlichen oder privaten Universitäten haben keine solchen Privilegien. Die Zahl der Bildungsinstitutionen sind:

---

286) Die Zahl der SBDH-Studenten: Staatliche SBDH 2390
Private 4825
Die Zahl der Nicht-SBDH-Studenten (Gŏ Djig Gua Djŏng-Studenten): Staatl. Uni. 3872
Private Uni. 16089
(Stand 1979)

Sa Bŏm Dae Hag	staatlich	6
	privat	18
Gö Djig Gua Djŏng	staatlich	11
	privat	44

(Stand 1979)

4.1. DIE PROBLEME DER LEHRERAUSBILDUNG

4.1.1. Die institutionellen Probleme

Die institutionellen Probleme der Lehrerausbildung bestehen darin, ob die Oberschullehrer von Beginn ihres Studiums an der SBDH oder ob sie ähnlich wie in der Bundesrepublik ausgebildet werden: d. h. Fachstudium mit Teilnahme an den pädagogischen Lehrveranstaltungen als Begleitstudium an den allgemeinen Hochschulen (= in Korea: Fachstudium und Gö Djig Gua Djŏng).

Die Ursache der Einrichtung "Gö Djig Gua Djŏng" an den allgemeinen Fachabteilungen sind:

a) Die SBDH kann unter dem Gesichtspunkt der Fächer allein nicht alle Fach-Lehrer ausbilden - besonders problematisch sind die Fächer der Naturwissenschaften.

b) Der Bedarf an Lehrern ist groß, daß auch zahlenmäßig die Kapazität der SBDH nicht ausreicht.

Darum ist es notwendig, außer SBDH eine andere Lehrerbildungsinstitution aufzubauen. Dadurch wurden in vielen Universitäten und Hochschulen Gö Djig Gua Djŏng als Lehrerbildungsgang eingerichtet. Und die Zahl dieser Studienplätze ist dreifach höher geworden als die der SBDH.

Mit diesen beiden Formen der Oberschullehrerausbildung ist es noch nicht genug, um den Bedarf der Lehrer auszubilden. Daher kam man auf die Idee, die Absolventen der Natur-, Agrar-, Fischerei- und teilweise auch der Ingenieurwissenschaften in der Oberschule einzustellen als Go Dung Hag Gö Djun Gö Sa (Hilfslehrer). Sie werden Hilfslehrer genannt, weil sie in ihrem Studium an den pädagogischen Verans-altungen nicht teilgenommen

Ingenieurwissenschaften in der Oberschule einzustellen als Go Dung Hag Gö Djun Gö Sa (Hilfslehrer). Sie werden Hilfslehrer genannt, weil sie in ihrem Studium an den pädagogischen Veranstaltungen nicht teilgenommen und entsprechende Lehrpunkte (16 Lp) nicht erreicht haben. Wenn sie Djong Gö Sa werden wollen, müssen sie einen extra gegebenen Lehrgang für Djŏng-Gö-Sa besuchen, der nur durch die pädagogischen Veranstaltungen der Gö Djig Gua Djŏng bestimmt ist.

Um die qualifizierten Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften als Lehrer (Djŏng Gö Sa) in der Oberschule einzustellen, um die mangelnden Fachlehrer und um das Know-how in der berufsbildenden Oberschule zu fördern, wurde eine Universität umgebaut, nämlich das "College of Industrial Education an der Nationalen Chung Nam Universität", deren Studiengang nicht anders als "Gö Djig Gua Djŏng" ist. Doch müssen die Fachkenntnisse der Technik-Lehrerstudenten an dieser Universität mehr gefördert werden als die derselben Fachlehrer-Studenten an anderen Hochschulen. [287] Sie müssen am Ende ihres Studiums noch eine Staatsprüfung für Techniker bestehen über den Nachweis der geforderten Lehrpunkte hinaus. Dieser Technik-Lehrerstudiengang an der National Chung-Nam Universität wurde durch eine Sondermaßnahme eingerichtet.

Die vier staatlichen Universitäten - Bu San; Gyŏng Bug; Djŏn Nam und Chung Nam - werden je nach ihrem Charakter in eine spezielle Technische Hochschule umgeformt. Die Bu San Universität ist eine Maschinenbau-Technische Hochschule; Gyŏng Bug Universität ist eine Elektrotechnische Hochschule; Djŏn Nam Universität ist eine Chemietechnische Hochschule und Chung-Nam Universität ist eine techniklehrerbildende Hochschule. Die Studenten an diesen Universitäten haben einige Prestige und Privi-

---

287) Fußnote siehe nächste Seite

legien, z. B. kürzerer Wehrdienst (normal 3 Jahre - sie haben nur 6 Monate); Stipendium u. a.

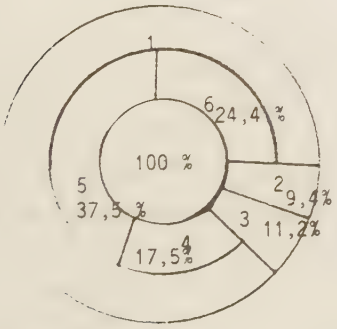
Es gibt noch eine ganz andere Form der Oberschullehrerausbildung an der Universität: nämlich die sogenannte X-X Gö Yug Hag Gua: Gö Yug Hag Gua bedeutet wörtlich "Hochschule oder Fakultät für Erziehung". X-X kann jedes Fach einsetzen, z. B. Deutsch: dann Deutsch Gö Yug Hag Gua - eine College für Deutsch-Fachlehrer-Ausbildung.

An den Graduate Schools kann man auch die Djŏng Gö Sa erwerben, wenn man Bachelor-Degree und ohne an pädagogischen Veranstaltungen in ihrem Studium teilzunehmen.

---

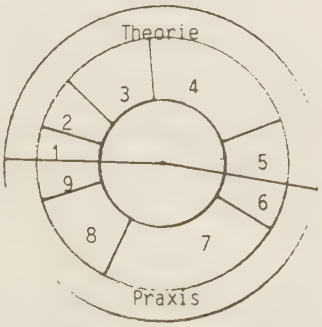
287) Curriculumsstruktur des Techniklehrerstudiums an der Nationalen Chung-Nam Universität.

Lehrpunkte



1. Fachstudium
2. Allg. Lehrveranstaltungen
3. Pädagogische Lehrveranst.
4. Pflichtwahlveranst.
5. Pflichtveranstaltung
6. Einführung i.d. Technik

Stundenverteilung



1. Allg. Theorie 6,7 %
2. Pädagogische Theorie 7,2%
3. Einführung i.d.Technik 10%
4. Pflichtfach 17,9%
5. Wahlpflichtfach 8,9%
6. Wahlpflicht 8,9%
7. Pflichtfach 22%
8. Einf. i.d. Technik 13,5%
9. Schulpraktikum 4,9%

Durch die Gö Djig Gua Djŏng werden die Lehrer fachkenntnisch besser ausgebildet als SBDH. Diese Lehrer haben bessere Fachkenntnisse als SBDH-Absolventen. Darum sind sie den Oberschulen immer willkommen.

4.1.2. Die curricularen Probleme

Die pädagogischen Lehrveranstaltungen an der SBDH und in der Gö Djig Gua Djong haben gleiche Inhalte und Lehrpunkte. Ich möchte hier den Lehrerstudiengang aller SBDH in Korea [288] zusammenfassend vorstellen:

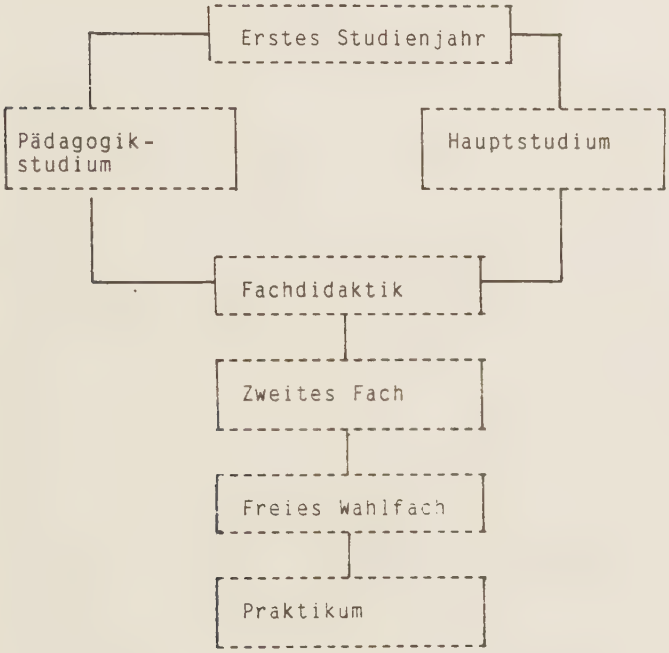
Studienfach	Lehrpunkte
Grundstudium im 1. Studienjahr	4o-45
Pädagogikstudium	15-2o
Hauptfachstudium	5o-55
Zweites Fach	18-21
Freies Wahlfach	5-1o
Praktikum	2
Summe minimum 14o Lp	

Eine Schilderung der Struktur des Lehrerstudienganges wurde von einer Forschungsgruppe vorgestellt, um die Studienstruktur der SBDH verständlich zu machen:

---

288) Die Zahl der SBDH verändert sich zur Zeit. Sie kann variieren zwischen 24 - 27.

Sollzustand des Lehrerstudienganges



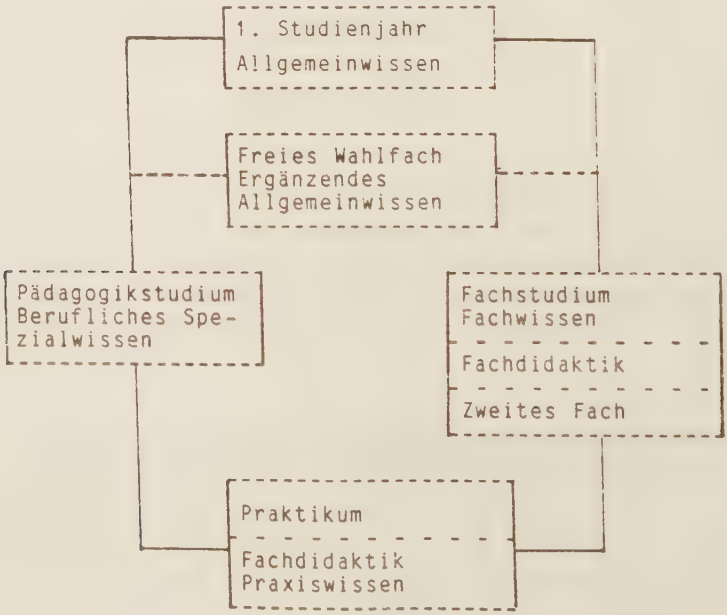
"In dieser Schilderung ist deutlich erkennbar, daß im Studium der Lehrerausbildung die drei Elemente - Pädagogikstudium; Hauptfachstudium; Fachdidaktik - in etwa gleichen Anteilen aufeinander abgestimmt sein sollen. [289)]

---

289) SBDH an der NUS, Forschungsbericht über die neue Gestaltung des Lehrerbildungssystems. 1980, S. 11

In dieser Schilderung ist der Studienaufwand für den pädagogischen Anteil genau so groß wie für das Fachstudium. Aber dieser Soll-Zustand hat einige Fehler, z. B. Fachdidaktik gehört zum Fachstudium wie auch das zweite Fach; das freie Wahlfach kann im ersten Studienjahr oder zum Haupt- oder Nebenfach gewählt werden; das zweite Fach und das freie Wahlfach haben keine fachdidaktischen Veranstaltungen für Lehrerstudenten; das Praktikum müßte viel länger und ein wichtiges Element in der Lehrerausbildung sein: d. h. die drei wichtigsten Elemente für die Lehrerausbildung sind nicht wie oben genannt, sondern sind das Hauptfachstudium, das Pädagogikstudium und das Praktikum.

Schematisch ist die Struktur des Lehrerbildungsganges wie folgt darzustellen:



4.1.2.1. "General Education" im ersten Studienjahr

Im ersten Studienjahr wird der allgemeine Lehrgang durchgeführt, der Gö Jang Gua Djong heißt: das Wort "Gö Jang" bedeutet eine "allgemeine, breite und hohe (oder tiefe) Wissenheit"; Gua Djong bedeutet "der Gang, Prozeß oder die Laufbahn: Gö Jang Gua Djong heißt dann ein Lehrgang, der durch die Vermittlung eines allgemeinen, breiten hohen Wissens zum Hochschulstudium qualifiziert. Das bedeutet: im ersten von den vier Studienjahren werden alle Studenten durch einheitliche Lehrpläne zu einem möglichst hohen "Wissensstand" erzogen.

Die Gründe, die im ersten Studienjahr für einen solchen einheitlichen Einführungsgang für Studienanfänger sprechen, sind folgende: erstens sind die Unterschiede im Wissensstand der Studienanfänger aufzuheben. Das bedeutet nicht, einen mittleren Wissensstand auszubilden, sondern einen möglichst hohen. Zweitens ist, eine richtige Studienberatung im ersten Studienjahr durchzuführen, weil die Studienanfänger während ihrer Oberschulzeit über das Studium wenig informiert wurden, d. h. in der Oberschule hatten sie sich nur auf die Prüfung zum Hochschulzugang vorbereitet. Das bedeutet, daß das erste Studienjahr eine Orientierungsphase für das Studium darstellen soll. Der dritte Grund ist, "eine durch Zensurenfixiertheit, Konkurrenz- und Verwertbarkeitsdenken gekennzeichnete Studierhaltung" [29o] abzuschaffen. Um

---

29o) Pak, Do-Kyu, Hochschulbildung und ihre Didaktik - Die Sicht der Universitäten in Korea. In: East West Education, Ewha Womans University Seoul. Vol. 1 Nr. 2, 198o, S. 27

diese Ziele zu erreichen, sind die Lerninhalte der Orientierungsphase problematisch, weil

a) die Fächer im ersten Studienjahr reine Schulfächer sind, z. B. Koreanisch, die erste und zweite Fremdsprache. Daher kann man sagen, das erste Studienjahr sei die "Vierte Schulklasse der Oberschule".

b) Die Studienformen aller Lehrveranstaltungen sind verpflichtend in bezug auf die Vorlesungen.

Es könnte sinnvoller sein, entweder diesen Lehrgang aufzuheben oder ihn nur im ersten halben Jahr durchzuführen.

Die Lehrerstudenten sollten schon im ersten Studienjahr ihr Hauptfach studieren.

4.1.2.2. Das Studium des Unterrichtsfaches

Das Hauptstudienfach ist für Lehrerstudenten ihr zukünftiges Unterrichtsfach in der Oberschule. Die Lehrerstudenten können neben dem Hauptfach ein zweites Fach wählen. Die Lehrpunkte müssen insgesamt 8o Punkte betragen: d. h. wenn man nur ein Studienfach studieren will, muß man in diesem Fach alle 8o Lp. einbringen; wenn man ein Haupt- und ein Nebenfach studieren will, muß man 5o Lehrpunkte vom Hauptstudienfach und 3o Lp. vom Nebenfach erreichen. Im letzten Falle kann man in der Oberschule beide Fächer unterrichten, aber das Unterrichtsfach muß immer das "Hauptstudienfach" sein, weil man das als Nebenfach studierte Fach in der Schule unterrichten muß, wird

dieser Unterricht gefährdet, weil man im Nebenfachstudium die vom Unterricht in Oberschulen geforderten Qualitäten der fachlichen und didaktischen Kenntnisse nicht erreicht werden konnte, d. h. das zweite Studienfach dient für die Lehrerstudenten zum Erwerb eines weiteren Wissens. Die beiden Fächer haben je nach ihren fachwissenschaftlichen Disziplinen Pflichtlehrveranstaltungen (15-2o Lp.), die jedoch in ihren Lehrveranstaltungen an den verschiedenen Hochschulen nicht übereinstimmen. Die nächste Tabelle zeigt die Studienfächer an allen SBDH in Korea (insgesamt 26 SBDH 1979). [291]

Fächer	Zahl der SBDH	LP	Pflicht-lehrveran. (Lp.)	Mindest erreich-bare Lp.	Lp. von Fachdi-daktik
Mathematik	15	48-102	14-49	34	12
Englisch	19	48-102	14-75	65	7
Geschichte	10	48-102	14-74	47	15
Geographie	10	48-102	12-72	67	15
Sozialkunde	7	48-102	12-80	80	18
koreanisch	16	51-98	15-71	94	9
Familienk.	16	51-97	15-75	100	6
Chemie	17	51-80	18-80	78	2
Sport	19	51-90	19-64	103	10

291) Vgl. SBDH an der NUS 198o, a.a.O., S. 45

Erklärung der obigen Tabelle am Beispiel Mathematik

15 von 26 SBDH können Fachlehrer für die Oberschule in dem Fach Mathematik ausbilden. Die Lehrpunkte im Fach Mathematik können mindestens 48 betragen und 1o2 Punkte nicht überschreiten, wenn Mathematik als Hauptstudienfach studiert wird. In diesen 45-1o2 Lehrpunkten bringen die Studenten mindestens 14 höchstens 69 von den Pflichtlehrveranstaltungen ein und insgesamt mindestens 34 LP. sind erforderlich, um Fachlehrer für Mathematik zu werden. Alle 26 SBDH haben 12 LP, für die Fachdidaktik zugegeben.

Diese Tabelle gibt eine wichtige Information: daß Lehrinhalte, die Lehrveranstaltungen und deren Lehrpunkte so sehr unterschiedlich sind, d. h. eine Mindestregel für die Lehrerausbildung existiert nicht in Korea.

Der Forschungsbericht hat außerdem festgestellt, daß nur 39 von 1211 Hochschullehrer an den 26 SBDH in Korea Fachdidaktiker sind.

4.1.2.3. Pädagogikstudium (Gö Djig Gua Djŏng)

In koreanischen Lehrplänen findet man häufig das Wort "Gua-Mog", das eigentlich ein wissenschaftliches Fach sein muß: z. B. Gug O Gua Mog heißt das Fach Koreanisch. Aber der Forschungsbericht über SBDH von SBDH an der NUS hat "Gua-Mog" häufig falsch verwendet: er benennt damit ein Gebiet in einem bestimmten Fach, z. B. "Im Jahre 1978 hatten alle SBDH 18 Gua Mog" im Studiengang

"[illegible] [illegible]" [illegible] ٢٢٢، [illegible] "[illegible]
[illegible] [illegible] "[illegible]" [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]:

[illegible]	[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]	٤
[illegible]	٢٤
[illegible]	٢٣
[illegible]	٢٤
[illegible]	٢٣
[illegible]	٢٨
[illegible]	٢٢
[illegible]	١٢
[illegible]	١١
[illegible]	٥
[illegible]	٢
[illegible]	٣
[illegible]	٢
[illegible]	٣
[illegible]	١
[illegible]	٢٤
[illegible]	١٤

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] "[illegible]
[illegible] [illegible]"

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [

Der Forschungsbericht faßt diese 18 Veranstaltungen in fünf große Gebiete zusammen: [295]

a. Theorie der Erziehung (mit Geschichte)
b. Curriculum und Evaluation
c. Pädagogische Psychologie und Beratung und Betreuung der Schüler
d. Schule und Gesellschaft
e. Bildungstechnologie und Unterricht.

Der Forschungsbericht hat auch behauptet, daß in der Gö Djig Gua Djong die folgenden drei Probleme gefunden wurden: [296]

1. Die pädagogischen Lehrveranstaltungen für den Hauptstudiengang (Bachelor-Degree) und Lehrerstudenten sind gleich. Es ist zu vermeiden, daß die Lehrinhalte gleichnamiger Veranstaltungen verschieden sind, wenn sie von mehreren Dozenten geleitet werden.
2. Mangel im Lehrkörper: Die pädagogischen Lehrveranstaltungen - meistens nur die Vorlesungen - werden bislang überwiegend von den Gastdozenten oder wissenschaftlichen Hilfskräften (Doktoranden) durchgeführt. Sie sollten aber möglichst von den ordentlichen Professoren durchgeführt werden.

---

295) SBDH an der NUS, a.a.O., S. 16
296) SBDH an der NUS, a.a.O., S. 17

3. In der Gö Djig Gua Djŏng ist es nicht wichtig, daß die Pflicht- und Wahlveranstaltungen nebeneinander angeboten werden, weil die 15 Lehrpunkte in den Gö-Djig-Gua-Djong nur von den Pflichtveranstaltungen eingebracht werden sollen.

Diese drei Punkte sind m. E. unnötige Kriterien. Wichtig ist es im Pädagogikstudium, daß die Lehrerstudenten sich auf den Beruf des Lehrers einstellen; das ist was ihnen fehlt.

4.1.2.4. Die Fachdidaktik

Die Fachabteilungen der Universität übernehmen allmählich die fachdidaktischen Veranstaltungen der pädagogischen Abteilungen. Es gibt immer noch einige SBDH, in denen die Fachdidaktik nicht zu dem einzelnen Fach gehört, sondern dem Fach Pädagogik angegliedert sind. Die Lehrpunkte sind auch von 2 oder 3 auf höchstens 18 erhöht (siehe S. 161).

Die fachdidaktischen Veranstaltungen an der EWHA Universität bieten eine bessere Fachdidaktik als an anderen Universitäten. Die EWHA Universität hat für die Lehrerstudenten in jedem Fach eine fachdidaktische Veranstaltung eingerichtet: die dreistündige Veranstaltung und 3 Lp. für das Fach Deutsch, Allgemeine Soziologie, Bibliothekswesen, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Sport und Wirtschaftswissenschaft. [297] Wenn

297) Vorlesungsverzeichnis an der EWHA Universität SS 1981 S. 38

die SBDH als "Lehrerausbildungsinstitutionen ihre Aufgabe wahrnehmen wollen, müssen die fachdidaktischen Veranstaltungen verstärkt werden. Das ist der entscheidende Punkt für die Existenz der SBDH, weil die Fachwissenschaften der Gö Djig Gua Djong keine fachdidaktischen Veranstaltungen wie in der Bundesrepublik haben." 298)

Die Struktur der Fachdidaktik in Korea gliedert sich in drei Gebieten: 299)

Erziehungstheorie des einzelnen Faches	Studium des Lehrmittels	Didaktische Methodik
- Geschichte des einzelnen Faches	- Hintergründe des Curriculums	- Charakter des Faches
- Definition	- Bezeichnungen zur Nachbarwissenschaften	- Lerntheorie des Faches
- Curriculumstheorie des Faches	- Erkenntnistheorie des Faches	- Unterrichtsveralufsplanung
- Ziel und Aufgabe des Faches	- Erklärung der Fachtheorie	- Unterrichtsstile
- Systematik des Faches	- Kritik des Fachgebietes	- Vorlesung - Vorlesung - Frage und Antwort
- Analyse des Faches Theorie der Didaktik Fachdidaktik	- Planung des Lehrstoffes Unterrichtsverlaufsplanung	- Diskussion - Projektunterricht - Einzelforschung u.a.
- Methodologie der Evaluation	- Einteilung des Unterrichtsstoffes	- Audio-Visuelle Lehrmittel
- Forschungsrichtung des Faches	- Vergleich der Forschungsergebnisse des Faches im Ausland	- Theorie der Evaluation

298) SBDH an der NUS, a.a.O., S. 18. Der Forschungsbericht meint, daß die Universitäten in der Bundesrepublik in den fachwissenschaftlichen Abteilungen oder Fakultäten Fachdidaktik anbieten, obwohl der Großteil der Dozenten keine Didaktiker sind.

299) SBDH an der NUS, a.a.O., S. 19-2o

Diese Systematik des einzelnen Faches zeigt eine unnötige Unterteilung des Fachstudiums. Der Forschungsbericht akzentuiert immer wieder, womit die SBDH charakterisiert werden kann. Das Fachstudium an der SBDH, in dem die Fachdidaktik vorhanden sein muß, soll anders sein als das für das Bachelor-Studium. Aus diesem Grund wird eine solche ziemlich zwecklose Systematik aufgestellt.

Unter dem Fachstudium werden die fachwissenschaftlichen Kenntnisse, Werte und Anwendungen sowie der Sollzustand der zukunftsorientierten Forschungsaufgaben und -richtungen verstanden. Dazu müssen die Lehrerstudenten mit der Erziehungswissenschaft und ihren fachdidaktischen Konzeptionen konfrontiert werden, d. h. die Fachdidaktik hat erziehungswissenschaftliche Theorie und Unterrichtspraxis zu verbinden. Natürlich gibt es zur Lösung dieser Aufgabe verschiedene Versuche, jedoch scheint es irreal, ohne ausreichendes Praktikum bei solch unnötiger Unterteilung des Faches im Fachstudium der Lehrerstudenten zur Beherrschung der notwendigen Fertigkeiten zu führen.

4.1.2.5. Das Praktikum

Das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung ist in Korea immer noch zu wenig berücksichtigt; Theorie und Praxis stehen einander unverbunden gegenüber und die Lehrerausbildung bedeutet häufig lediglich theoretische Ausbildung.

Man weiß, daß ein Praktikum in der Lehrerausbildung wichtig ist. Aber wegen des fehlenden Verständnisses in der Verbindung zwischen Theorie und Praxis wird das

Praktikum von der Wissenschaft (gleich Theorie) in Korea außer acht gelassen. In dieselbe Richtung wirkt auch der amerikanische Hochschulbegriff (der mit teilweise falschen Übersetzungen in die koreanische Sprache übernommen wurde): Hochschulbildung ist auch Allgemeine Menschenbildung.

Darum ist es das Ziel der koreanischen Hochschulbildung, nicht berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schaffen, sondern Schulbildung. Das Praktikum im Studium stellt sich dadurch auf eine kurze und notwendige Information über die praktische Wirklichkeit ein. Darum sagt man in Korea, Schulabschluß bedeutet für die Absolventen den neuen Eintritt als Anfänger (Sozial- und Lebenslehrling) in die Gesellschaft. Nicht nur in der Lehrerausbildung, sondern Mediziner, Juristen, Ingenieure, Techniker haben ebenfalls im Studium ein ganz kurzes Praktikum, und sie werden erst im Beruf schrittweise die Praxis kennenlernen.

Das Praktikum in der Lehrerausbildung ist 5 Wochen im Sommersemester des vierten Studienjahres. Die SBDH-Studenten an der NUS besuchen in der ersten Woche gemeinsam ihre hochschuleigene Grundschule. Während der darauf folgenden vier Wochen werden sie abwechselnd die hochschuleigene Jungen-Mittel, - Oberschule und bzw. Mädchenmittelschule besuchen.

Für die Frage, warum die SBDH keine eigene Mädchenoberschule hat, gibt es moralische, psychische und erzieherische Gründe, etwa den Grund, daß die Oberschülerinnen als derart psychisch und physisch reif angesehen werden, daß bei einer Hospitation männlicher Studenten eine sittliche Gefährdung der Oberschülerinnen bestehen könnte. Dabei stellt sich allerdings die Frage, wie die SBDH-Studentinnen in der Jugendoberschule ihr Praktikum durch-

führen? Die Frauen-SBDH (siehe auf der S. 124) haben darum nur Mädchenmittel- und -oberschulen, in denen die Lehrerstudentinnen nur mit den Mädchen umgehen können.

Die Nicht-SBDH-Studenten (Gö Djig Gua Djŏng-Studenten) absolvieren in öffentlichen Mittel- und Oberschulen ihr Praktikum. Die Evaluation des Praktikums erbringt 2 Lehrpunkte, die von der Oberschule beurteilt werden.

Ich fasse die Probleme des Praktikums zusammen:

1) Das gesamte Praktikum in der Lehrerausbildung ist zu kurz. Es muß verlängert werden, jedoch nicht innerhalb des Studiums, sondern nach dem Studium muß es wieder aufgegriffen werden wie im Vorbereitungsdienst in der Bundesrepublik, der koreanisch nach Djongs Auffassung "Ga Im Yong Dje Do" heißen soll. (Siehe Seite 234) Das fünfwöchige Praktikum im Studium ist m. E. genügend, wenn es "nur eine berufliche Einführung darstellt. Dafür muß das Verhältnis von Theorie und Praxis im Lehrerbildungssystem wie in der Bundesrepublik eine klare Position erhalten.

2) Ob das gesamte Praktikum verlängert werden soll, hängt von allen Studiengängen ab. Das Praktikum nur im Lehrerstudiengang zu verlängern, bedeutet, daß der Lehrerstudiengang länger wird als andere Studiengänge. Da gelten dann ganz andere Bedingungen, wie z. B. Besoldung, Aufstieg u. a.

Man muß weiter nachdenken, wie die Lehrerstudenten als Lehrer mit beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerüstet in die Schule gehen können.

4.2. DIE PROBLEME DER LEHREREINSTELLUNG

4.2.1. Einstellungsmodus der Junglehrer

Um die Lehrereinstellung zu klären, müssen die Oberschullehrer gemäß ihrem Studiengang (Schullaufbahn) aufgegliedert werden. Die Oberschullehrer sind
- die Absolventen der staatlichen SBDH
- die Absolventen der privaten SBDH
- die Absolventen der allgemeinen Hochschule mit Bachelor-Studiengang und Gö Djig Gua Djŏng.
- die Absolventen der allgemeinen Hochschule, die zusätzlich eine Graduate-School besuchten, um Lehrer zu werden. Sie besuchen nur in einem kurzen Kurs die pädagogischen Veranstaltungen.

Das wesentliche Problem der Junglehrereinstellung besteht darin, daß eine zusätzliche Einstellungsprüfung für die Junglehrer, die nicht an der staatlichen SBDH studiert hatten - nämlich die obengenannten Nr. 2, 3 und 4 - Bedingung ist.

Die Absolventen der staatlichen SBDH werden ohne zusätzliche Bedingungen in der staatlichen oder kommunalen Oberschule vom Präsidenten des Schulbezirks eingestellt. Sie müssen während eines 2-jährigen obligatorischen Dienstes in der Oberschule bleiben.

Die Absolventen der unter den obengenannten Nr. 2, 3 und 4 geleiteten Studiengänge werden durch eine Einstellungsprüfung [3oo] vom Schulbezirksamt in die Oberschule eingestellt. Nach einer zusätzlichen Prüfung einzustellen bedeutet, daß a) man nicht daran glaubt, daß

3oo) Das Koreanische "Sun Ui Go Sa". Sun Ui bedeutet Rangordnung (ranking); Go Sa bedeutet Prüfung.

sie wirklich qualitativ ausgebildet wurden; b) daß die Oberschullehrer meistens in den großen Städten bleiben wollen. Dadurch entsteht eine Lehrerschwemme in den großen Städten. Darum muß die Einstellung der Lehramtsanwärter durch eine Prüfung entschieden werden.

Die Absolventen der staatlichen SBDH werden zunächst in den staatlichen oder kommunalen Oberschulen eingestellt, in denen die Lehrer ihre Aufstiegsmöglichkeiten und staatlichen Unterstützungen, z. B. finanzielle Zuschüsse für ihre Kinder, besser sehen als in den privaten Oberschulen.

4.2.2. Die Studienfächer und Bezeichnungen des Fachlehrers

Wenn ein Lehrerstudent in seinem Studium das Fach "Chemie" studiert, ist er in der Schule Chemie-Fachlehrer. Wenn er Physik als zweites Fach studiert, kann er in der Schule den Physik-Unterricht durchführen, d. h. nur wenn kein Hauptfachlehrer vorhanden ist. Aber die Bezeichnung des Faches auf dem Zeugnis ist in einigen Studienfächern problematisch. Es gibt 24-Studiengänge für den Bachelor-Degree. Nach allen diesen Lehrgängen kann man Lehrer werden. Dagegen hat die Oberschule nur 12 Fächer. Dafür muß eine neue Anordnung der Bezeichnung des Fachlehrers erstellt werden.

Ein Vergleich zwischen der Bezeichnung des Fachlehrers und den Studienfächern wird in der folgenden Zusammenstellung deutlich: [3o1)]

3o1) Empfehlung des Lehrerbildungs-, -einstellungswesens und Bezeichnung des Fachlehrers - durch eine Voraussetzung "Staatsprüfung für Lehramt". 1977. S. 74-8o.

Bezeichnung des Fachlehrers	Studienfächer
Koreanisch	Didaktik des koreanischen; Didaktik der koreanischen Sprache; koreanische Literatur; koreanische Aufsatzerziehung; Film und Theater
Mathematik	Didaktik der Mathematik; Mathematik; Statistik; Rechnungswesen
Physik	Didaktik der Physik; Physik; Angewandte Physik
Biologie	Didaktik der Biologie; Biologie; Botanik; Zoologie; Bakteriologie; angewandte Biologie; Agrarbiologie
Chemie	Didaktik der Chemie; Chemie; Biochemie; Ernährungswissenschaft
Geologie	Didaktik der Geologie; Geologie; Meteorologie; Ozeanologie; Stronomie; Astro-Meteorologie
Soziologie (allgemeine)	Didaktik der Soziologie; Sozialleben; Soziologie; Rechtswissenschaft; Politische Diplomatik; Verwaltungswissenschaft; Sozialarbeit; Wirtschaftswissenschaft; Sozialplanung; Zeitung und Rundfunk; Stadtverwaltungswissenschaft; Medien
Geschichte	Didaktik der Geschichte; Geschichte; koreanische Geschichte; europäische Geschichte; Kulturanthropologie
Geographie	Didaktik der Geographie; Geographie

Ethik	Pädagogik; pädagogische Psychologie; Audio-Visuelle Erziehung; Religionspädagogik; Philosophie; Psychologie; Buddhismus; evangelische Literatur; Konfuzianismus; Theologie
Leibeserziehung	Leibeserziehung; Sport; Didaktik des Tanzes; Hygiene; Turnen; Gesundheitserziehung
Militärische Erziehung für Mädchen	Gesundheitserziehung; Krankenpflegewesen
Musik	Musikerziehung; Vokal-Musik; Klavier; Streichinstrumente; Komposition; Kirchenmusik; Nationalmusik
Bildende Kunst	Kunsterziehung; Angewandte Kunst; Innenarchitektur; Asienkunst; Industriekunst; europäische Kunst
Chinesische Literatur	Chinesisch; Didaktik der chinesischen Sprache
Englisch	Didaktik der englischen Sprache; Fremdsprache Englisch; Englische Literatur; Englische Sprache; Linguistik
Deutsch	Deutscherziehung; Deutsch; Linguistik Deutsch
Französisch	Französischerziehung; Französisch; Linguistik französisch
Chinesisch	Chinesischerziehung; Chinesische Literatur; Linguistik Chinesisch
Japanisch	Japanischeerziehung; Japanische Sprache; Japanische Literatur; Linguistik Japanisch

Familie	Familienerziehung; Familienwissenschft; Familie; Kleidungslehre; Ernährungswissenschaft; Textilgestaltung; Textilindustrie
Agrarwissenschft	Didaktik der Agrarwissenschaft; Agrarwissenschaft; Technik der Agrarwissenschaft
Industrie	Industrieerziehung; Materialkunde; Hygieneindustrie
Wirtschaftswissenschaft	Betriebswirtschaftswissenschaft; Außenhandel; Volkswirtschaftswissenschaft;
Maschinenbau	Didaktik des Maschinenbaus; Industrieerziehung; Maschinenbau; Maschinenbautechnik; Elektrotechnik; Chemietechnik
Architektur	Didaktik der Architektur; Raumplanung, Architektur

Die Studienfächer der Techniklehrer für Erziehungswissenschaft, Forstwirtschaftswissenschaft, Haustier, Baumschule, Seide, Agrarchemie, Bauwesen, Nachrichtentechnik, Metall, Autoindustrie, Schiffsbautechnik, Angewandte Chemie, Navigation sind den entsprechenden Fachstudien zugeordnet.

C. DRITTER ABSCHNITT
Vergleich mit dem deutschen System der Gymnasiallehrerausbildung und Stellungnahme zur Lehrerausbildung in Korea

1. EINFÜHRUNG

Der Titel dieser Studie führt zur Frage, wie die Oberschullehrer in Korea aufgrund der Ergebnisse des Vergleichs mit dem deutschen System ausgebildet werden sollten. Die Vergleichsmethode und das Ziel dieser Studie ist es, durch "funktionale" (F. Hilker) Betrachtung beider Systeme eine Stellungnahme zum koreanischen System herzustellen "mit dem Ergebnis der Gleichheit (Kongruenz), Ähnlichkeit (Affinität) oder Verschiedenartigkeit (Diskrepanz)". [3o2)] Dabei könnte die deutsche Gymnasiallehrerausbildung ein wissenschaftliches "Mustersystem" sein. In der Vergleichenden Pädagogik liegt so etwas als Intention: "Wenn in einem Volke neue pädagogische Zukunftsaufgaben erkannt werden, so kann der Anstoß dazu aus seiner eigenen politischen, wirtschaftlichen, soziologischen Situation sich autochthon ergeben oder vom Ausland, wo diese Aufgaben schon früher erkannt und gelöst wurden. In beiden Fällen aber wird der Vertreter der Vergleichenden Erziehungswissenschaft untersuchen, in welchen Ländern das, was für das eigene Volk noch Zukunftsaufgabe ist, bereits verwirklicht wurde und auf welchen Wegen, mit welchen Mitteln und Methoden die Lösung durchgeführt wurde." [3o3)] "Es ist klar, daß

3o2) Franz Hilker, Vergleichende Pädagogik, München 1962, S. 1oo

3o3) Friedrich Schneider, Historische Pädagogik und Vergleichende Erziehungswissenschaft, In: Internationale pädagogische Kontakte, hrsg. v. Gottfried Hausmann, S. 154

eine vergleichende Untersuchung um so wertvoller, gewichtiger, gründlicher wissenschaftlicher ist, je mehr alle dieser Entscheidungen methodisch bewußt gemacht und von der Sache selbst, nicht von einer zufälligen Meinung, abhängig bleiben." [3o4)]

Die Schwierigkeiten, Ergebnisse für das koreanische System fruchtbar zu gewinne, bestehen aber darin, daß die Artunterschiede der "Erscheinung, ihre Abhängigkeit von traditionellen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen" [3o5)] in beiden Staaten sehr groß sind. Aber diese Studie versucht, und das ist ihr Hauptziel, die Ergebnisse für das koreanische System relevant werden zu lassen und die Stellungnahme für den Gang der Reform als richtungsweisend hinzustellen, wie es methodisch in F. Hilker "vergleichende Analyse als Instrument pädagogischer Planung" [3o6)] begründet wird. Um brauchbare Ergebnisse und eine wissenschaftlich fundierte Stellungnahme zu erreichen, müssen die Vergleichbarkeiten nachgewiesen werden. [3o7)] Die Vergleichbarkeiten, die es zu erörtern gilt, sind:

- Wissenschaftliche Theorie der Lehrerausbildung
- Institutionelle Ebene
- Pädagogikstudium
- Das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis
- Praktikum im Studium.

3o4) Fritz Seidenfaden, Der Vergleich in der Pädagogik, 1966, S. 99

3o5) F. Hilker, a.a.O., S. 1o1

3o6) ders., a.a.O., S. 133

3o7) Vgl. Geleitwort von L. Froese und W. Klafki, in: F. Seidenfaden, a.a.O., S. 135

Obwohl F. Hilker "eine Vergleichung von Bildungs- und Erziehungstheorie als solchen aus immanenten Gründen abgelehnt" [3o8] hat, werden die Theorie der Lehrerausbildung und das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis verglichen, weil das Wesen und die Inhalte der Lehrerausbildung in der Bundesrepublik auf der Basis einer soliden wissenschaftlichen Theorie entstanden sind, die für Korea als Vorbild gelten kann.

Als Vergleichsmethode sind anzuwenden: Das quantitative Verfahren wird in Juxtaposition angewandt, und das qualitative Verfahren wird durch Komparation geklärt, d. h. durch "Vergleichen im eigentlichen Sinne." [3o9] Zunächst wird das deutsche System der Gymnasiallehrerausbildung kurz zusammengefaßt.

3o8) F. Hilker, a.a.O., S. 135
3o9) F. Hilker, a.a.O., S. 124

2. GYMNASIALLEHRERAUSBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK

2.1. DIE WISSENSCHAFTLICHE THEORIE DER LEHRERAUSBILDUNG

2.1.1. Die wissenschaftlich ausgebildeten Lehrer

Wie die Lehrer ausgebildet werden müssen, ist eine bedeutsame Frage der Erziehungsgeschichte. Sie wird immer häufiger gestellt, "denn je umfassender das Lehren als Faktor im Unterricht und in der Erziehung gesehen wird, um so wichtiger werden die Forderungen an den Lehrer, von dem man folgerichtig eine bestimmte Vorbildung fordern muß". [310] Der Lehrer ist in der Geschichte "Philosoph (Platon, Fichte); Rhetor (Sokrates, Cicero); Literat (Humanismus); Agent der Gesellschaft (Durkheim,Dewey); Bekenner von Werten (Personalismus); Organisator von Unterrichts- und Lernprozessen (Roth); Therapeut (Rogers, Cohn)" [311] zu sehen.

Durch die Entstehung des professionalen Lehrerstandes (bei A. Fischer: Erzieherstandes) und durch die Gestaltung der Rechtsstellung in der pluralistischen Gesellschaft entwickelte sich nach und nach der eigentliche Beruf des Lehrens - bei A. Fischer: Erziehung als Beruf hat sich willkürlich im Lehrberuf verengt - [312] und führte allmählich zur Forderung nach einer eigenen Berufsbildung mit den dafür notwendigen Bildungsinstitutionen. Die institutionellen und curricularen Konsequenzen und Ansätze zu ihrer Verwirklichung in Lehrerbildungsinstitutionen in der Bundesrepublik

---

310) Alfred Rach, Sachwörter zur deutschen Erziehungsgeschichte, 1964, S. 131

311) Wörterbuch der Pädagogik, Herder 1977, Bd. 2, S. 214

312) A. Fischer, Erziehung als Beruf, Leben und Werke, Bd. III, 1950, S. 41

bewirken Organisation und Einrichtung von Ausbildungsgängen an wissenschaftlichen Hochschulen. Die Vieldeutigkeit des Begriffs "Wissenschaft" beschränkt sich hier auf der Definition von F. Blättner. Die Wissenschaften, "die heute durch ihr Heimatrecht in der Universität als Wissenschaften öffentlich beglaubigt sind", [313] sind "mindestens fünferlei Wissenschaften, die so verschieden sind, daß sie nicht unter denselben Begriff zu subsumieren sind": [314]

- Fakultäts- und pragmatische Geisteswissenschaften[315]
- Naturwissenschaften
- Mathematik [316]
- Philosophie [317]
- Verstehende Geisteswissenschaften. [318]

Damit ist die wissenschaftliche Theorie der Lehrerausbildung nicht nur auf "höherer Ebene" zu fördern, sondern auch auf den elementaren Stufen der Bildung, die die Grundeinstellung des wissenschaftlichen Denkens aufbaut. Um die wandelbare, geschichtliche und offene wissenschaftliche Grundhaltung des Lehrens zu fördern und um die herrschende Denkgestalt, die Erfassung der

---

313) Fritz Blättner, Das Gymnasium, Heidelberg 1960, S. 397

314) Blättner, a.a.O., S. 394

315) Fakultätswissenschaften haben die Aufgabe, "in einem Wirklichkeitsbereich als einem Wirkbereich zu größerer und sicherer Wirksamkeit zu helfen". Pragmatische Geisteswissenschaften sind die Wirtschafts-, Staats-, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (W. Flitner)". F. Blättner, a.a.O., S. 394

316) Sie erzeugt sich denkend selbst. Blättner, a.a.O., S. 395

317) Sie ist schöpferisches Denken. Blättner, a.a.O., S. 395

318) Sie sind artes dicendi. Blättner, a.a.O., S. 396

Art der Übermittlung und die Öffnung auf Mitverwaltung im Prozeß der Bewußtseinsänderung des Lehrers zweckmäßig zu entwickeln, müssen die Lehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen ausgebildet werden. Als "Bildungsinstitution der Gymnasiallehrer" haben die Universitäten und Technischen Hochschulen in der Bundesrepublik die Aufgabe, "die wissenschaftlichen Lehrer" [319] auszubilden: das bedeutet

a) in ihm soll das intellektuell Aufgenommene organischer Besitz der Person werden; und
b) er muß als Gebildeter zu jener Haltung durchgestoßen sein, die ihm erlaube, angesichts der Zwänge der Gesellschaft und des Sogs der augenblicklichen Zeitströmungen seine geistige Freiheit zu wahren, weil er sich im Gespräch über Jahrtausende hinweg wisse, [32o] und weil der Anspruch des Gymnasiums als gehobene Bildungsstätte dies erfordert.

2.1.2. Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe und Lehrerausbildung nach 196o

Das "examen pro facultate docendi", das "Süvern anstelle der von Schleiermacher vorgeschlagenen Bezeichnung "examen pro licentia docendi" so benannt", [321] gilt den

---

319) E. Lichtenstein, Gegenwartsfragen des Universitätsstudiums der Gymnasiallehrer, in: Zeitschrift Pädagogik Beiheft 4, 1964, S. 107.

320) Vgl. H. Roth, Pädagogik als Wissenschaft und Studium für Gymnasiallehrer, in: Die deutsche Schule, 1964, Heft 7/8, S. 397-413. Erziehungswissenschaft, Erziehungsfeld und Lehrerausbildung, Hrsg., H. Thiersch/H. Türken, 1967, S. 333.

321) Clemens Menze, Die Bildungsreform W. v. Humboldts, 1975, S. 271.

wissenschaftlichen Studien und das "examen pro loco" wird nach einem Vorbereitungsdienst abgelegt. Diese preußische Reform der Gymnasiallehrerausbildung, die sie bis heute nachhaltig prägt, teilt der Wissenschaft eine bildende Funktion zu, die in philosophischen Voraussetzungen wurzelt.

Im Anfang der 6oer Jahre sind zahlreiche Bücher über das Selbstverständnis des Gymnasiums erschienen, (z. B. J. Dolch 1959; F. Blättner 196o; W. Rössler 1961). Das war der Anfang einer Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe. Es handelt sich nicht nur um Gymnasialpädagogik, sondern auch um das Selbstverständnis des Philologen und der Lehrpläne. 322)

Zunächst wurde die Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe von der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgeschlagen (1959), und sie wurde ein Jahr später beschlossen:

"Die Länder der Bundesrepublik sind übereingekommen, die Oberstufe der Gymnasien neu zu gestalten... Die Verminderung der Zahl der Pflichtfächer und die Konzentration der Bildungsstoffe werden eine Vertiefung des Unterrichts ermöglichen und die Erziehung des Schülers zu geistiger Selbsttätigkeit und Verantwortung fördern. ...Kennzeichen dieser Bestimmung sind:
- Beschränkungen der Zahl der Unterrichtsgebiete
- Beschränkung der Lehrstoffe durch paradigmatische Auswahl und Bildung von Schwerpunkten
- Umwandlung von Pflichtfächern in Wahlpflichtfächer
- Umwandlung bisheriger Pflichtfächer zu freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen." 323)

---

322) Vgl. Joseph Reitinger, Gymnasialpädagogik, 1966, S. 37

323) Gerhard Giese, Quellen zur deutschen Schulgeschichte seit 18oo, 1961, S. 336-337

Diese Rahmenvereinbarung (Saarbrücker Rahmenvereinbarung) "betonen sehr stark die Notwendigkeit der Konzentration. ... Der Begriff Konzentration kann als Konzentration der Unterrichtsfächer verstanden werden. Sie zielt auf die innere Verbindung und die übergreifenden Zusammenhänge der einzelnen Fächer. Wichtiger ist die Konzentration innerhalb des Faches ..." [324] Die Forderung nach Konzentration innerhalb des Faches im Gymnasialunterricht verlangt vom Lehrer eine vertiefte Wissensqualifikation. Daher wurde es dem Gymnasiallehrern in ihrem wissenschaftlichen Hochschulstudium ermöglicht, "nicht mehr als zwei Fächer bzw. Fächergruppen" zu studieren.

Um zu vermeiden, daß die Gymnasiallehrer bloße Wissensvermittler bleiben, müssen sie in ihrem Studium die Erziehungsfunktionen und -aufgaben kennen lernen. Als ein philosophisch-pädagogisches Ergänzungsstudium neben den beiden Fächern wird das paedagogicum bezeichnet.

Auf das Problem der Differenz zwischen Wissenschaft und den Gymnasialfächern machte die Definition Blättners aufmerksam. Lichtenstein schlug in seinem Aufsatz "Gegenwartsfragen des Universitätsstudiums der Gymnasiallehrer" [325] eine Neuordnung der Gymnasialbildung vor. "Es würde in jedem Falle einer fachwissenschaftlichen Untersuchung und Übereinkunft darüber bedürfen, erstens, welche Fächer nur als wissenschaftliche Hauptfächer studiert werden können, zweitens, welche Fächer auch als Nebenfächer

---

324) Hrsg. Robert Ulshöfer, Der Gymnasial-Unterricht, 1963, S. 4

325) Ernst Lichtenstein, in: 4. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik 1964, S. 1o7 ff.

studiert werden können, in welchen Kombinationen und mit welchen Anforderungen." [326] Im Juni 1963 wurden die Leitsätze zur Lehrerbildung vom Schulausschuß der Westdeutschen Rektorenkonferenz erarbeitet, welche für das Studium der künftigen Gymnasiallehrer festsetzen: "Nur wenn das Studium durchgängig auf zwei Fächer beschränkt ist, kann die Ausbildung den Anforderungen der Oberstufe gerecht werden." [327] Dagegen gibt es ein ganz anderes Problem.

"Die Schulverwaltungen haben ein begreifliches Interesse an möglichst vielseitig verwendbaren Lehrern. Wer für drei Fächer die Fakultas hat, ist im Stundenplan ökonomischer einzusetzen, als wer nur zwei... Fächer studiert hat. Umgekehrt ist von den Wissenschaften her gesehen gerade die Konzentration auf wenige, dafür um so intensivere Studien vorzuziehen. Und damit beginnen bereits die Konflikte zwischen Bildungsidee und Ausbildungswirklichkeit unserer Lehrer". [328]

Diese Hauptströmungen der seit 1960 durchgeführten und intendierten Reformmaßnahmen im Bereich des höheren Schulwesens in der Bundesrepublik lagen überwiegend im Bereich der gymnasialen Oberstufe. Es gab drei bedeutende Beschlüsse der MKK: die Saarbrückener Rahmenvereinbarung von 1960; die Bonner Vereinbarung von 1972 und die Lübecker Vereinbarung von 1977 für die gymnasiale Oberstufenreform.

---

327) Die Universitäten und die Lehrerbildung. Eine Dokumentation. Sonderdruck aus der Zeitschrift für Päd. Heft 2/1964, S. 154

328) Hans Scheuerl, Vom Niveau höherer Bildung, Gedanken über Schule, Studium, Lehrerbildung, 1965, S. 53

"Mit der Lübecker Vereinbarung werden Entwicklungsbestrebungen in Richtung auf eine systemübergreifende Neuordnung des studienbezogenen Bildungsganges insofern weiterverfolgt, als in diesem Beschluß ausdrücklich herausgestellt wird, daß die gymnasiale Oberstufe offen sei für die Aufnahme von berufsbezogenen Kursen oder Fachrichtungen, sofern die Bedingungen der allgemeinen Hochschulreife erfüllt werden." [329] Nach der Bonner Vereinbarung zu der Einheit "Jahrgangsstufe 12/13" wird "ein breites Spektrum" an möglichen Fachrichtungen angeboten. "Bei diesem Fächerangebot sollten zwar ... prinzipiell alle Fächer gleichgängig sein ... Aus den folgenden zur Zeit durch Erlaß des Kultusministeriums NW festgelegten Fächern, zu denen jeweils curriculare Empfehlungen und von der KMK im Prinzip bestätigten Aufgabenfeldern zugeordnet sind, können Grund- und Leistungskurse gewählt werden, und zwar:

1. im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld

aus den Fächern:
Deutsch
Musik
Kunst
Literatur
Englisch
Französisch
Russisch
Latein
Griechisch
Spanisch
Italienisch
Niederländisch und
Hebräisch (nur als Grundkursfach)

---

329) Ursula Reinermann, Schulentwicklung und Leistungsprofile auf der Sek. I und Sek. II in der DDR und in NRW - eine vergleichende Analyse. Von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. H. Vogt. 4 Teilbände, Bd. 2, S. 119 f.

2. im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

aus den Fächern:
Gemeinschaftskunde (nur als Grundkursfach)
(Teilbereiche: Geschichte mit Sozialkunde, Erdkunde, Philosophie)
Geschichte
Erdkunde
Sozialwissenschaften Schwerpunkt Ökonomie
Sozialwissenschaften Schwerpunkte Soziologie
Philosophie
Erziehungswissenschaft
Hauswirtschaft Schwerpunkt Ökonomie
Psychologie
Rechtskunde (nur als Grundkursfach)

3. im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld

aus den Fächern:
Mathematik
Physik
Biologie
Chemie
Hauswirtschaftswissenschaft Schwerpunkt Naturwissenschaft
sowie aus den Fächern
Evangelische Religionslehre
Katholische Religionslehre
Sport (nur mit Genehmigung als Leistungskurs)

die nach der KMK-Vereinbarung keinem der Aufgabenfelder zugeordnet worden sind." 330)

---

330) U. Reinermann, a.a.O., S. 144-146

2.1.3. Fachstudium der Gymnasiallehrer

Es ist klar, daß die pädagogische Ausbildung, fachliche Studien und Einführung in die Berufspraxis (Praktikum im Studium) zur Grundstruktur der akademischen Lehrerbildung gerechnet werden. Das Verhältnis zwischen fachwissenschaftlichen, erziehungswissenschaftlichen Studien und dem Praktikum ist gewichtmäßig 2:1:1.

"Das Gewicht beider ersten Studienbereiche und ihr Verhältnis zueinander werden durch die Bildungsstufe und die Schulform, also durch die aus dem pädagogischen Aufgabenfeld resultierenden Anforderungen vorbestimmt. Je wichtiger die einheitliche Gestaltung der Gesamterziehung ist, desto stärker wird für die Lehrer das erziehungswissenschaftliche Studium mit seinem anthropologischen, psychologischen, methodischen Aspekten in den Vordergrund rücken; je mehr die Jugend heranwächst, je bestimmender die Einführung in die Sachstrukturen der geistigen und gesellschaftlich-wirtschaftlichen Welt ist, desto größeres Gewicht wird bei den Lehrern der fachwissenschaftlichen Ausbildung zusammen mit der fachdidaktischen Reflexion zukommen." [331] Es gibt auch in der Bundesrepublik die zunehmende Diskrepanz zwischen Studienfächern und gymnasialen Bildungsfächern. Man fordert, "die Fachstudien mit einer bildungstheoretischen Reflexion zu verknüpfen und das pädagogisch-didaktische Studium zu intensivieren." [332]

---

331) Empfehlungen und Gutachten des dt. Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen. 1953-1965. Gesamtausgabe 1966, S. 774

332) Empfehlungen, a.a.O., S. 776

Hans Scheuerl hat ein konkretes Beispiel dafür gegeben. "Die Studien der Lehrer sollen also vor allem fachliche Strenge und wissenschaftliches Niveau haben. ... Aber in welchen Fächern und in wie vielen? Auch ein qualitätsvolles Studium kann dem künftigen akademischen Beruf besser oder schlechter zugeordnet sein. Schon die Schulfächer selbst sind mit denen der Universität nicht deckungsgleich: Man denke etwa an das "Kurzfach" Biologie und an die vielen "langen" Spezialdisziplinen, die zu einem Universitätsstudium gehören. Man dekne andererseits an die klassische Philologie, die gleich zwei ausgewachsene Haupt- und Korrekturfächer des Gymnasiums umfaßt. Oder man vergegenwärtige sich den Deutschunterricht, der weder allein mit Germanischer Philologie, noch allein mit Literaturgeschichte, noch mit einer bloßen Summe beider identisch ist." 333)

Der Gymnasiallehrer ist ein "praktischer Pädagoge", 334) der die optimale Ausbildungsqualität eines solchen anstreben sollte. Aber er steht immer in der Spannung zwischen Fachwissenschaft und pädagogischer Aufgabe. Die Gymnasiallehrerstudenten entscheiden sich primär für Fachdisziplinen, denen ihr Interesse und ihr Erkenntniswille gehören. "Ihre Bereitschaft, sich der Sache um der Sache willen zuzuwenden und sich mit einem Bereich der geistigen Wirklichkeit, dem später die erzieherische Verantwortung zugeordnet sein wird, selbständig und wissenschaftlich auseinanderzusetzen, muß bei ihnen selber von den Rücksichten auf die Art der Anwendung zunächst freibleiben dürfen. ...Die Fruchtbarkeit der Universitätsausbildung für das gymnasiale Lehramt hängt wesentlich davon ab, ob der Geist des Studiums solche Bildung durch Wissenschaft möglich macht." 335)

---

333) H. Scheuerl, a.a.O., S. 53

334) H. Roth, 1964, a.a.O., S. 405

335) Empfehlungen und Gutachten..., a.a.O., S. 776-777

Dabei wird das Studium der Fachwissenschaft "länger und schwieriger und führt eigentlich in die Fachforschung und wird immer weniger eine Fachbildung in Richtung auf allegemeine Geistesbildung. ..." [336]

"Je spezifischer forschungsgerichtet die Universitätsbildung wird, desto weniger wächst dem ... Philologen diese pädagogische Bildungsseite des Faches von selbst zu, sondern diese will selbst wieder studiert sein. Die Didaktik der Fächer als Erarbeitung der optimalen Lehrbarkeit und Bildungsrelevanz eines Faches ist längst reif zur universiättswürdigen Forschungsdisziplin in Kooperation mit der Fachwissenschaft." [337]

Der Studiengang der Gymnasiallehrer wurde exemplarisch von H. Roth vorgestellt: "Die Ausbildung des Fachwissenschaftlers und des Fachlehrers gehe eine zwar große Strecke (sagen wir 6 Semester) [338] gemeinsam, wird aber dann getrennt weitergeführt, und zwar das Fachlehrerstudium so, daß das Zwei- oder Drei-Fach-Ausbildungssystem auf ein Fach reduziert wird, dieses durch sinnvoll zugehörige Hilfswissenschaften zu einem bildungsträchtigen Ganzen aufgewertet wird und daß das Studium der Didaktik dieses Faches mit zum Fachstudium gehört, in dem sowohl der Bildungssinn des Faches wie sein Stellenwert im Ganzen des Erziehungsauftrages geklärt wird. Der Semesterzahl nach sollte dieser Ausbildungsgang kürzer als jener der reinen Fachwissenschaftler sein, deren letzte Semester oft nichts anderes als eine letzte Zuspitzung in Richtung auf die Forschung

---

336) H. Roth, 1967, a.a.O., S. 341.

337) ders., 1967, a.a.O., S. 342.

338) In seinem Aufsatz, der in der Zeitschrift "Die deutsche Schule, 1964, Heft 7/8, S. 397-413" veröffentlicht wurde, hatte er aber "8 Semester" vorgeschlagen. Die Zahl sollte ein Druckfehler sein; H. Scheuerl:"etwa nach einem gemeinsamen Grundstudium von 4 Semestern...", a.a.O., S. 54.

bedeuten. Diese Abschlußsemester sollten aber beim künftigen Lehrer nicht wie beim reinen Fachwissenschaftler der Spezialisierung auf die Forschung dienen, sondern umgekehrt dem Durchbruch zur erkenntnistheoretischen und philosophischen Erhellung der Fachwissenschaft. Damit ist nicht eine Minderung der geistigen Anforderungen gemeint. Diese letzte Semester sollten für den Philologen ebenso anspruchsvoll sein wie beim Fachwissenschaftler, nur in anderer Weise." 339)

Das bedeutet konkret, wie bei H. Scheuerl: "freie und unabhängige, wirklich wissenschaftlich gebildete Menschen für (unsere) Gymnasien nur zu gewinnen, wenn der (künftige) Studienrat schon beim Studium Gelegenheit hat, sich im Kern seiner Wissenschaften - also auch manchmal in ganz "Schulfernen" Gegenständen - souverän zu bewegen." 34o)

Die Bindung an bestimmte Fächerkombinationen ist grundsätzlich nicht zwingend und auch die Verbindung eines naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Faches ist zulässig, da sie für die spätere Lehrtätigkeit fruchtbar sein kann. 341) "Bei der Anzahl der geforderten Prüfungsfächer setzt sich ... eine Tendenz zur Zwei-Fächer-Kombination durch, d. h. die Beschränkung dieser Kombination auf die Sprachfächer, Deutsch und Mathematik wurde teils aufgelockert, teils völlig fallengelassen." 342)

---

339) H. Roth, Erziehungswissenschaft, Erziehungsfeld und Lehrerbildung, Hrsg. H. Tiersch/H. Türken, 1967, S. 342-343

34o) H. Scheuerl, a.a.O., S. 54

341) Vgl. Empfehlungen und Gutachten ... a.a.O., S. 8oo

342) Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Bd. II, 1971, S. 1o

Die in den einzelnen Bundesländern zulässigen Prüfungsfächer sind der nachstehenden Synopse zu entnehmen: [342a)]

342a) Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Bd. II, S. 114 ff.

GEWICHTUNG UND KOMBINATION DER PRÜFUNGSFÄCHER

	Empf. d. KMK	Baden-Württemberg				Kl. Matr.	Bayern		Berlin	Hamburg (1948)
	1961	1959	1962	1964	1966		1959	1966	1958/59	1951
1. Religion	P	2^x	2^x	2^x	I+II	K 2	2^0 3^0	2^0	3 2	2
2. Deutsch	P	2^x	2^x	2^x	I	K 2	2^0 3^0	2^0 3^0	2	2
3. Latein	P	2^x	2^x	2^x	I	K 2	2^0 3^0	2^0 3^0	2	2
4. Griechisch	P	2	2	2	I 2^0		3^0 2^0	3^0 2^0	2	2
5. Französisch	P	2^x	2^x	2^x	I	K 2	2^0	2^0	2	2
6. Englisch	P	2^x	2^x	2^x	I	K 2	2^0	3^0 2^0	2	2
7. Geschichte	P	3	3	3	I	K 2	2^0 3^0	3^0 2^0	2	2
8. Erdkunde	P	3	3	3	I+III	K 2	2^0 3^0	3^0 2^0	2	2
9. Mathematik	P	3	2	2	I+II	K 2	2^0	2^0	2	2
10. Physik	P	3	$2^{)}$ 3	2^0 3	II	K 2^0	2^0	2^0	2	2
11. Chemie	P	3	3	3	II	K 2^0	3^0	2^0	2	2
12. Biologie	P	3	3	3	II	K 2^0	3^0	2^0		
12a Humanbiologie	-									
13. Leibeserziehung	P	3 2^x	2^x	2^x	I+II	K 2	2^0 3^0	2^0	2	2
14. Wirtschaftswissenschaft	-	-	-	-	-		2^0	2^0	-	-
15. Hebräisch	Z	Z	Z	Z	Z		-	-	Z	Z
16. Niederländisch	Z	-	-	-	-		-	-	Z	Z
17. Russisch	Z	3	3	3	I 2^0		A/Z	A/Z	2	2
18. Spanisch	Z	-	-	-	-		A/Z	A/Z	Z	Z
19. Philosophie	Z	Z	Z	Z	I+II 3^0		-	-	Z	2/Z
20. Pädagogik	W	Z	Z	Z	I+II 3^0		-	-	Z	Z
21. Soziologie	W	-	-	-	-		-	-	Z	Z
22. Politische Wissenschaft	W	3	3	3	I 2^0 3^0		-	-	Z	-
23. Sozial-/Gegenwartskunde	-	-	-	-	-		Z	2^0 (1962)	-	2^0 (1967)
24. Kunst(wissenschaft)	-	Z	Z	Z	Z		P	-	Z	Z
25. Musik(wissenschaft)	-	Z	Z	Z	Z		P	-	Z	Z

	1949	1965	1966	Niedersachsen (1950) 1965	Nordrhein-Westfalen 1962	1967	Rheinland-Pfalz (1954) 1966	Saarland 1964		Schleswig-Holstein 1967	1961		1966
1.	3	3	2	2	2^{o}	2	I+II 3	I+II	3	2	I+II	3	2^{o}
							2(1966)						
2.	2	2	2	2	2	2	I 2	I	2	2	I	2	2
3.	2	2	2	2	2	2	I 2	I	2	"	I	"	2
4.	2	2	2	2	2	2	I 2	I	2	2	I	2	2^{o}
5.	2	2	2	2	2	2	I 2	I	2	2	I	2	2
6.	2	2	2	2	2	2	I 2	I	2	2	I	2	2
7.	3	3	3	3	3^{o}	2	I 3	I	3	2	I	3	2
8.	3	3	2	2	2^{o}	2	I+II 3	I+II	3	2	I+II	3	2
9.	2	2	2	2	2	2	II 2	II	2	2	II	2	2
10.	3	2	2	2	2^{o}	2	II 3	II	3	2	II	3	2
11.	3	3	2	2	2^{o}	2	II 3	II	3	2	II	3	2^{o}
12.	3	2	2	2	2^{o}	2	II 2	II	3	2	II	3	2
12a)	-	-	-	-	-	-	- -	-	-	-	II	3/Z	3^{o}
13.	3	2	2	2	2^{o}	2	I+II 3	I+II	3	2	I+II	3	2
14.	-	-	-	-	3^{o}	2	-		Z	Z		Z	Z
15.	3	3	3	3	3	2^{o}	Z		Z	Z		Z	Z
16.	-	-	-	-	Z	2^{o}	Z		Z	Z		Z	Z
17.	2^{o}	3(1958)	3	2	3 2^{o}	2^{o}	Z		Z	Z	I	2	2^{o}
18.	z	z	z	2	Z	Z	Z		Z	Z		Z	Z
19.	Z	Z	Z	Z	3 2^{o}	2^{o}	Z		3	Z	I+II	3	Z
20.	Z	Z	Z	Z	3	2	Z		Z	Z		Z	Z
21.	-	-	-	Z	3	Z	Z		3/Z	2		Z	Z
22.	3/Z(1959)	2	2	2(1965)	Z	Z	I 3/Z(1964)		3/Z	2		-	-
23.	-	-	-	-	-	2	-		-	-	I	3	Z
24.	Z	Z	Z	Z	2/Z	2/Z	Z		Z	Z		Z	Z
25.	Z	Z	Z	Z	2/Z	2/Z	Z		Z	Z		Z	Z

	Empf. der KMK 1961	Baden-Württemberg 1959	Baden-Württemberg 1966	Bayern 1959	Bayern 1966	Berlin 1958	Hamburg (1948) 1951	Hessen 1949	Hessen 1965
26. Andere/europ. Sprachen		-	Z						
27. italienisch	Z	-	-	A/Z·	A/Z	Z	Z	Z	Z
28. Schwedisch	Z	-	-	-	-	Z	Z	-	-
29. Dänisch	Z	-	-	-	-	Z	Z	-	-
30. Norwegisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31. Polnisch	-	-	-	-	-	Z	Z	-	-
32. Portugiesisch	-	-	-	-	-	-	Z	-	-
33. Türkisch	-	-	-	-	-	-	Z	-	-
34. Sprecherziehung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
35. Vergleichende Sprachwissenschaft	W	-	-	-	-	Z	Z	-	-
36. Vergleichende Literaturwissenschaft	W	-	-	-	-	Z	Z	-	-
37. Volkskunde	W	Z	Z	-	-	Z	Z	-	-
38. Völkerkunde	W	-	-	-	-	Z	Z	-	-
39. Vor- und Frühgeschichte	W	Z	Z	-	-	Z	-	-	-
40. Klassische Archäologie	W	Z	Z	-	-	Z	Z	-	-
41. Staatskunde	-	-	-	-	-	-	Z	-	-
42. Ameriakunde	-	-	-	-	-	-	-	-	-
43. Germanische Altertumskunde	-	-	-	-	-	-	Z	-	-
44. Mineralogie	W	Z°	-	-	-	Z	Z	-	-
45. Geologie	W	Z°	-	-	-	Z	Z	-	-
46. Physikalische Chemie	-	-	-	-	-	-	Z	-	-
47. Mathematische Logik und Grundlagenforschung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
48. Angewandte Mathematik	-	-	-	-	-	Z	Z	-	-

	Niedersachsen (1950) 1965	Nordrhein-Westfalen 1962	1965	Rheinl.-Pfalz (1954) 1966	Saarland 1964	1967	Schleswig-Holstein 1961	1966
26.	-	-	-	-	-	-	-	-
27.	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
28.	-	Z	Z	-	-	-	Z	Z
29.	-	Z	Z	-	-	-	Z	Z
30.	-	-	-	-	-	-	Z	Z
31.	-	Z	Z	-	-	-	Z	Z
32.	-	Z	Z	-	-	-	-	-
33.	-	-	-	-	-	-	-	-
34.	Z	-	-	-	-	-	-	-
35.	-	Z	Z	Z	Z	Z	-	-
36.	-	-	-	-	Z	Z	-	-
37.	Z	Z	Z	Z	-	-	Z	Z
38.	-	Z	Z	Z	-	-	Z	Z
39.	.	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
40.	Z	Z	Z	Z	-	-	Z	Z
41.	-	-	-	-	-	-	-	-
42.	-	Z	Z	Z	-	-	-	-
43.	-	Z	Z	-	Z	Z	Z	Z
44.	Z	Z	Z	Z[o]	Z	Z	Z	Z
45.	Z	Z	Z	Z[o]	Z	Z	Z	Z
46.	-	Z	Z	-	-	-	-	-
47.	-	Z	Z	-	-	-	-	-
48.	-	Z	Z	-	Z	Z	Z	Z

	Empf. der KMK 1961	Baden-Württ. 1959	Baden-Württ. 1966	Bayern 1959	Bayern 1966	Berlin 1958	Hamburg (1948) 1951	Hessen 1949	Hessen 1965
49. Volkswirtschaftsl.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
50. Betriebswirtschaftsl.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
51. Astronomie	W	Z	-	-	-	Z	Z	-	-
52. Psychologie	-	Z	Z	-	-	Z	Z	-	-
53. Erwachsenenpäd.	-	-	-	-	-	Z	-	-	-
54. Anthropologie	-	-	-	-	-	Z	-	-	-
55. Vererbungslehre	-	-	-	-	-	Z	-	-	-

	Nieders. (1950) 1965	Nordrhein-Westf. 1962	Nordrhein-Westf. 1965	Rheinl.-Pfalz (1954) 1966	Saarland 1964	Saarland 1967	Schleswig-Holst. 1961	Schleswig-Holst. 1966
49. Volkswirtschaftsl.	-	Z	Z	-	-	-	-	-
50. Betriebswirtschaftsl.	-	Z	Z	-	-	-	-	-
51. Astronomie	Z	Z	Z	-	-	-	Z	Z
52. Psychologie	Z	Z	Z	Z	-	-	Z	Z
53. Erwachsenenpäd.	-	-	-	-	-	-	-	-
54. Anthropologie	-	-	-	-	-	-	-	-
55. Vererbungslehre	-	-	-	-	-	-	-	-

K = zulässige Fächer für den Erwerb der Lehrbefähigung mit Kleiner Fakultas

LEGENDE:
KMK-Definitionen:

P = Prüfungsfächer
W = Wahlfächer
Z = Zusatzfächer, keine Lehrbefähigung vorgesehen
A/Z = Zusatzfächer, Lehrbefähigung vorgesehen
Z^0 = Zusatzfächer, nur bei bestimmten Kombinationen mit verwandten Unterrichtsfächern zulässig
2 = in Verbindung mit d. Fach ist nur ein beliebiges weiteres Unterrichtsfach erfordl.
2^x = 2-Fächer-Verbindungen nur bei Kombination derart gekennzeichneter Fächer zulässig
2^0 = nur in Verbindung mit bestimmten Fächern in 2-Fächer-Verbindungen ausreichend, sonst 3 Fächer erforderlich.
3^0 = nur innerhalb bestimmter Fächerkombinationen als 3. Fach wählbar
Kl.Matr. = Möglichkeit der Immatrikulation auch ohne Abitur; Studienmöglichkeit auf bestimmte Fächer und auf den Erwerb der Kleinen Fakultas beschränkt

2.1.4. Pädagogikstudium der Gymnasiallehrer

Obwohl sich die Forderung nach einer pädagogischen Universitätsbildung der Gymnasiallehrer schon Ende der achtziger Jahre im letzten Jahrhundert erhob [343] und obwohl "der Verband Deutscher Hochschulen und der Deutsche Philologenverband schon 1931 zu einer gemeinsamen Formulierung der an ein solches pädagogisches Studium der Philologen" [344] zu stellenden Anforderungen kamen, ist es erst 1960 Wirklichkeit geworden.

Die Gründe werden von E. Lichtenstein so erklärt:

a) Die Stellung des Gymnasiums innerhalb eines zunehmend horizontal differenzierten allgemeinbildenden Schulwesens ist mehr denn je zu einem pädagogischen Problem geworden;

b) der künftige Gymnasiallehrer bedarf einer erziehungswissenschaftlich fundierten pädagogischen Ausbildung von hochschulmäßigem Rang. Aber diese pädagogische Ausbildung muß anders sein gegenüber derjenigen anderer Lehrergruppen;

c) daher sollen Fachwissenschaft und Erziehungswissenschaft zusammengehörige Elemente einer vollakademischen Lehrerausbildung sein. [345]

---

343) Vgl. H. Röhrs, Die Schule und ihre Reform in der gegenwärtigen Gesellschaft, 1962, S.

344) Lichtenstein, E. Pädagogisches Begleitstudium und Studienseminar in der Ausbildung der Gymnasiallehrer, in: Zeitschrift für Pädagogik 1965, S. 222

345) Lichtenstein, a.a.O., S. 222

Das bedeutet: "Selbstgenügsame Fachwissenschaft allein. können für einen Beruf, in dem Lehrer verschiedener Fachrichtungen an dem gemeinsamen Auftrag zur Menschenbildung zusammenarbeiten müssen, keine tragfähige geistige Grundlage sein." [346]

Die Formen des Pädagogikstudiums im Lehrerstudiengang sind auf dreifache Weise gedacht: "als Vorstudium; als Zusatzstudium und als Begleitstudium." [347] Der Grund, aus dem der deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen das Vorstudium nicht befürworten kann, ist: Ein Vorstudium wäre ein mit einer Art Zwischenprüfung abschließendes Pädagogikstudium vor dem Beginn des eigentlichen Fachstudiums und ohne Beziehung zum Fachstudium, es wäre ebenso sachlich unergiebig wie universitätsunwürdig, weil unernsthaft. [348] Ein Zusatzstudium heißt, nach dem abgeschlossenen Fachstudium noch ein besonderes pädagogisches Jahr zusätzlich zu studieren. Es könnte "einer breiten wissenschaftlichen Grundlegung der pädagogischen Berufsausbildung dienen". [349] Es würde aber "die Studiendauer verlängern und vor allem die Gefahr einschließen, daß die pädagogische Fragestellung zu spät wirksam wird und den in seiner Fachwissenschaft ohne Beziehung zu seiner Berufsaufgabe ausgebildeten Spezialisten nicht mehr wirklich erreicht." [35o] So resultiert das Modell des philosophisch-pädagogischen Begleitstudiums als "innere Ergänzung des Fachstudiums".

---

346) Empfehlungen und Gutachten..., a.a.O., S. 777

347) Lichtenstein, E., a.a.O., S. 223. Bei H. Röhrs: Pädagogischer Vorlauf; Nachlauf; Zwischenlauf und Gleichlauf (a.a.O., S. 124)

348) Empfehlungen und Gutachten ..., a.a.O., S. 78o

349) u. 35o) Empfehlungen und Gutachten ..., a.a.O., S. 78o

Es scheint die "einer universitären Gymnasiallehrerbildung angemessenste Form" zu sein, weil "sie das wissenschaftliche Fachstudium und eine sich ihm anschließende philosophisch-pädagogische Reflexion in sinnvoller Weise zu integrieren erlaubt." [351]

Um die wegen des Philosophikums und Pädagogikums unterbrochenen Fachstudien zu sichern und um das pädagogische Begleitstudium mit geringeren Wochenstunden noch sinnvoller erscheinen zu lassen, hatten sich die Westdeutschen Universitätspädagogen 1964 auf ein Konzentrat geeignet: "Aus den weiten Bereichen der Erziehungswissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen sollen künftige Gymnasiallehrer sich vor allem mit den Fragen der Jugend und der Schule befassen".[352] Diese Stellungnahme der Konferenz der Westdeutschen Universitätspädagogen "Zum pädagogischen Studium der Gymnasiallehrer" vom April 1964 [353] verlangt: "Ihre Studien sollen ihnen den Blick öffnen für die Eigenart des Kindes und jungen Menschen und Verständnis anbahnen für die Funktion ihrer Fächer im Ganzen des Gymnasiums, für die Stellung des Gymnasiums im Ganzen des Bildungswesens sowie für Wesen und Bedeutung von Erziehung und Bildung in unserer historisch sich wandelnden Gesellschaft. Es kann dabei für alle verbindlich nur um ein Studium initiale gehen...", [354] d.h. "die Pädagogik als Wissenschaft schwanke in ihrem Selbstverständnis zwischen einer philosophischen Disziplin, als die sie manche erhalten wissen wollten, einer historisch-systematischen Geisteswissenschaft und einer - wie sie H. Schelsky neuerdings nenne - "sozialen Handlungswissenschaft", was schon A. Flitner mit seiner Kennzeichnung als programmatische Geisteswissenschaft in einem gewissen Sinne zugestanden habe". [355]

---

351) Lichtenstein, E., a.a.O., S. 223

352) Scheuerl, H., a.a.O., S. 56

353) Abgedruckt in der Zeitschrift für Pädagogik 3/1964 S. 284-285

354) Scheuerl, a.a.O., S. 56

355) Roth, a.a.O., S. 341

"Die Betonung der wissenschaftlichen Ausbildungsinhalte in der gymnasialen Lehrerausbildung folgt nicht vorwiegend fachwissenschaftlichen Spezialinteressen." [356] Dies bedeutet, daß "der erziehungswissenschaftliche Ausbildungsbedarf für diesen Studiengang nur in einer groben Annäherung ermittelt werden kann". [357]

Die Hinführung zu grundlegenden Formen der Erkenntnis, die in philosophischen Voraussetzungen wurzelt, ist Humboldts Bildung in den Wissenschaften. "Damit ist gesagt, daß in den Wissenschaften Fragen angelegt sind, die den Menschen als Person und seinen Bezug zur Welt betreffen. Der Ansatz dieses Wissenschaftsverständnisses Humboldts hat sich nach dem Aufkommen der moderneren Wissenschaften in bezug auf die Bildungswissenschaften durchgehalten." [358] Damit wird dem Gymnasiallehrer die Fähigkeit zu kritischer Reflexion anstehender wie auch neu auftretender Zusammenhänge gefördert durch das Studium der selbständigen Disziplin Pädagogik.

Der Grundcharakter des begleitenden pädagogischen Studiengangs muß in den drei Merkmalen erklärt werden: die zeitliche, inhaltliche Folge und die innere Struktur. "Nach einer ersten Einführung in die fachwissenschaftliche Fragestellung werden die pädagogischen Studien nicht vor dem 3. Semester einsetzen und die fachwissenschaftlichen Arbeiten zu begleiten, daß sie im Zentrum bleibt und zeitlich nicht blockiert wird. Da aber gerade die pä-

---

356) Werner Heldmann, Gymnasium und moderne Welt, 1980, S. 372

357) U. Langenbach/K. Leube, Die Ausbildungssituation im Fach Erziehungswissenschaft, Zeitschrift für Pädagogik Beiheft 12, 1974, S. 29

358) W. Heldmann, a.a.O., S. 372-373

dagogisch legitimen Forderungen nach einer Entlastung des Staatsexamens von zu vielfältigen Anforderungen gegen eine ausschließliche Lösung in dieser Form sprechen, scheint die Regelung loyal zu sein, diese Prüfung frühestens nach dem 7. oder 8. Semester und spätestens im Rahmen des Staatsexamens abzulegen." 359)

Die inhaltliche Begrenzung des Faches Pädagogik ist als eine "begrenzende Auswahl" notwendig, "die die gymnasialpädagogische Fragestellung auf dem Hintergrund der allgemein-pädagogischen Studien angemessen berücksichtigt." 36o) "Mit der inneren Struktur des begleitenden Lehrgangs ist unmittelbar das Verhältnis zu den fachwissenschaftlichen und den philosophischen Studien angesprochen" 361) und "die Frage nach der Gestaltung der pädagogischen Studien wird immer wieder erneut gestellt und erörtert werden müssen." 362)

2.1.5. Praktikum im Studium der Gymnasiallehrer

197o nahm der Deutsche Bildungsrat zu der Forderung nach Verbindung vom Studium und Schulpraktika offiziell Stellung: "Bestandteile der Ausbildung für alle künftigen Lehrer sind die Beobachtung und Analyse der Schulwirk-

---

359) Hermann Röhrs, Die Schule und ihre Reform in der gegenwärtigen Gesellschaft, 1962, S. 127

36o) ders., a.a.O., S. 128

361) ders., a.a.O., S. 129

362) ders., a.a.O., S. 13o

lichkeit während der Ausbildung und eigene Unterrichtsversuche auf der Basis der jeweils gewonnenen Einsichten. Nur dadurch kann Theorie wirklich begriffen und Praxis kritisch verstanden und auf Verbesserungsmöglichkeiten hin überprüft werden." [363] Die als pädagogische Vorbildung verstandene berufliche Einführung kann "sich auf Arbeitsgemeinschaften, Kolloquien, Übungen im Anschluß an Schulbesuche, Hospitationen und Praktika ... erstrecken". [364] Diesen Vororientierungen auf das pädagogische Berufsfeld muß ein freier Spielraum geschaffen werden, d. h. "seine sinnvolle Funktion ist nur im Zusammenhang der pädagogisch-theoretischen Einführung, der Einführung in pädagogisches Denken zu sehen, als gelernte Anschauung der Lebenswirklichkeit, als ein erstes Verständnis des Bezogenseins der Theorie auf die Praxis". [365] Diese Vororientierungen können auch den "Praxisschock" [366] des Lehramtsanwärters in der 2. Phase aufheben, der dadurch entsteht, daß viele Studenten ganz "offensichtlich ahnungslos, unvorbereitet und blauäugig in ihre Praktika geradezu hineinstolpern." [367]

Praktika bedeuten "nicht nur Hospitation und Unterrichtsversuch herkömmlicher Art. Vielmehr können praktische Erfahrungen auch in Verbindung mit psychologischen, soziologischen, politologischen und ähnlichen Übungen gewonnen werden." [368]

---

363) Deutscher Bildungsrat, 1971, S. 226

364) E. Lichtenstein, a.a.O., S. 225

365) ders., a.a.O., S. 227

366) Der Praxisschock, Arbeitsgruppe Aumeister, 1976

367) Klaus U. Neulinger, Das Schulpraktikum der Lehrerstudenten, 1979, S. 13

368) Deutscher Bildungsrat, a.a.O., S. 226

In der einphasigen Lehrerausbildung, die von Beckmann vorgeschlagen wurde, wird das Praktikum auf fünf Stufen im Studiengang verteilt: nach je zwei Studiensemestern im schulpädagogischen Zentrum ist je ein Sozialpraktikum, ein allgemeines Schulpraktikum, ein Wahlfachpraktikum und Forschungsaufgaben vorgesehen: [369]

a) Im ersten Semester ist der Besuch einer Übung "Theorie Praxis pädagogischer Institutionen" verpflichtend, in der einerseits durch je eine Hospitation in Gruppen über Arbeitsweise und unstitutionelle Bedingungen von Kindergarten, Vorschule, Grundschule, Hauptschule, Sonderschule, Realschule und Gymnasium informiert wird und andererseits durch Plenarsitzungen im Wechsel zu den Hospitationen das Gesehene (weithin im Beisein der Mentoren) weiter diskutiert wird und erste Zugänge zur erziehungswissenschaftlichen Theorie geschaffen werden.

b) Das Sozialpraktikum nach dem 2. Semester hat unter anderem das Ziel, pädagogische Grunderfahrungen zu vermitteln, ohne bereits auf unterrichtliche Aspekte achten zu müssen.

c) Das zweite Semester führt in einer Übung "Struktur des Unterrichts" in Methoden der Beobachtung und praktiziert Schüler- und Lehrerbeobachtung.

d) Im dritten Semester werden "Theorien und Formen der Unterrichtsvorbereitung" erarbeitet; Ausgangspunkt sind die bekannten Modelle; in Gruppenarbeit werden Themen der einzelnen Schulfächer für den Unterricht vorbereitet und erprobt.

---

369) H.-K. Beckmann, Modell einer Universitätsschule in: Zscht. WBP 8/7o, S. 388

e) Das sechswöchige Blockpraktikum in der Schule nach dem 3. Semester schließt den ersten Teil des schulwissenschaftlichen Studiengangs, der notwendigerweise unter der Federführung der Schulpädagogik steht, ab.

f) Das Wahlfachpraktikum vom 4. bis 6. Semester liegt in der Hand der Fachdidaktiker.

Die diesem Vorschlag ähnlichen Modelle sind das Berliner Modell A und B [37o]; Modell der Gruppe Bremen-Kiel-Lüneburg und das Freiburger Integrationsmodell.

Bei der Stufenlehrerausbildung in NRW sind die schulpraktischen Studien verbindliche Bestandteile des erziehungswissenschaftlichen Studiums. Das semesterbegleitende Tagespraktikum "Einführung in die Unterrichts- und Erziehungswirklichkeit" ist dem Studium der Erziehungswissenschaft zugeordnet. Die Ableistung eines mehrmonatigen Blockpraktikums (auch als Hospitationspraktikum) in der Schule wird "nur" dringend empfohlen. [371] Dies soll wohl so verstanden werden, daß "die Organisation und Aufarbeitung der Praktika weitgehend der Eigeninitiative der Studenten überlassen bleibt und die berufspraktische Ausbildung generell erst nach Abschluß des ersten Staatsexamens an den Studienseminaren, also außerhalb der Hochschulen, eine institutionalisierte Form findet." [372] In

---

37o) Zur Organisation der integrierten Lehrerausbildung an den Berliner Hochschulen, Bericht einer Arbeitsgruppe. Der Senat für Wissenschaft und Kunst.

371) Vgl. Abteilung 12 Universität Dortmund. Vorläufige Studienempfehlungen für das Studium der Erziehungswissenschaft Sek. II, S. 5-6

372) U. Langenbach/K. Leube, Die Ausbildungssituation im Fach Erziehungswissenschaft. Zeitschrift für Pädagogik Beiheft 12. 1974. S. 121

der "Ordnung der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sek. II in NRW (§ 4 Abs. 7)" wird das Praktikum der beruflichen Fachrichtung erlassen: "Bewerber in einer beruflichen Fachrichtung müssen eine fachpraktische Ausbildung von zwölf Monaten bis zur Meldung zur letzten Teilprüfung nachweisen; davon sind in der Regel sechs Monate vor Aufnahme des Studiums abzuleisten. Vor Aufnahme des Studiums der Sondererziehung und Rehabilitation hat der Bewerber ein mindestens dreiwöchiges Informationspraktikum an einer Sonderschule abzuleisten, die der gewählten Fachrichtung entspricht."

2.2. DAS FACH PÄDAGOGIK UND DIE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT FÜR DIE LEHRERAUSBILDUNG

Die Pädagogik als selbständige wissenschaftliche Disziplin an deutschen Universitäten ist in jüngster Zeit weit verbreitet. Aber die "Uneinigkeit über den Wissenschaftscharakter der Pädagogik" [373] ist groß und sie führt in harte Diskussionen. Zunächst gehörte am Anfang dieses Jahrhunderts die Pädagogik an deutschen Universitäten mit wenigen Ausnahmen zu den Aufgaben der philosophischen Lehrstühle und die "venia legendi für Philosophie, Psychologie und Pädagogik war so verbreitet wie die Deduktion pädagogischer Grundsätze aus philosophischen Prämissen." [374]

Als die Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom November 1960 zum Grundbestand jeder philosophischen Fakultät einen pädagogischen Lehrstuhl zählten, [375] empfiehlt der Wissenschaftsrat die Erziehungswissenschaft als Schwerpunktfach: "Der Grund für die Wahl Hamburgs liegt darin, daß hier, vor allem im Zusammenhang mit den Aufgaben einer umfassenden Lehrerbildung, bereits fünf erziehungswissenschaftliche Lehrstühle bestehen, z. B. besondere Akzente haben, wie "Berufspädagogik oder Vergleichende Erziehungswissenschaft". [376] Jetzt sieht der Fachbereich "Erziehungswissenschaft (FB 06) so aus: [377]

- Allgemeine Erziehungswissenschaft
- Vergleichende Erziehungswissenschaft
- Schulpädagogik
- Didaktik der sprachlichen Fächer

---

373) Wolfgang Brezinka, Metatheorie der Erziehung, 1978, S. 2 ff.

374) Hrsg. Georg Geißler. Strukturfragen der Schule und der Lehrerbildung, 1969, S. 297.

375) Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen, Teil I, Wissenschaftliche Hochschulen 1960, S. 83.

376) G. Geißler,a.a.O., S. 298.

377) Vorlesungsverzeichnis Hamburger Universität SS 1980.

- Didaktik der historischen, politischen und geographischen Fächer
- Didaktik der Mathematik und Naturwissenschaften
- Didaktik der künstlerischen Fächer
- Berufspädagogik, Wirtschaftspäd., Erwachsenenbildung
- Sonderpädagogik
- Familien- und Sozialpädagogik
- Wissenschaften der gewerblich-technischen Fächer

Die weitere Entwicklung der Pädagogik als selbständige Wissenschaft an deutschen Universitäten sah wie folgt aus:

a) 1962 wurde an der Ruhr Universität Bochum (RUB) eine Abteilung aus den Fächern Philosophie, Pädagogik und Psychologie eingerichtet. Für die Pädagogik gibt es als Grundbestand fünf Lehrstühle an der RUB:
"- Allgemeine Pädagogik
- Geschichte der Pädagogik
- Praktische Pädagogik (Schule)
- Praktische Pädagogik (Erwachsenenbildung und berufliche Fortbildung)
- Pädagogische Psychologie
(Dazu kommt noch ein Lehrstuhl für Sozialpädagogik an der sozialwissenschaftlichen Abteilung)" 378)
Das Institut Pädagogik in der heutigen Abteilung IV an der RUB (Philosophie, Päd. Psychologie) hat folgende Studiengänge:
- Hauptfach Pädagogik mit dem Abschluß Magister und Promotion
- Hauptfach Pädagogik mit dem Abschluß Staatsexamen für das Schulfach Pädagogik
- Nebenfach Pädagogik im Rahmen akademischer Abschlußprüfungen in anderen Fächern
- Lehramtsstudiengänge alte Ordnung (Begleitfach)
- Lehramtsstudiengänge neue Ordnung (erziehungswissenschaftliches Studium) 379)

b) Dagegen präsentiert sich das Fach Pädagogik an der ältesten Universität in NRW, der Westfälischen Wilhelms Universität Münster, so:
Das Institut für Erziehungswissenschaft, FB 9, umfaßt die Studienfächer und -gänge wie folgt:

Studienfach	im Studiengang
Erziehungswissenschaft (Begleitf.)	Lehramt Sek. I und II
Pädagogik (Zweites Fach)	Lehramt Sek. II
Erziehungswissenschaft (Hauptf.)	Diplom-pädagoge
Erziehungswissenschaft (H. + N.)	Magister
Erziehungswissenschaft (H. + N.)	Promotion

---

378) G. Geißler, a.a.O., S. 298.

379) Vorlesungsverzeichnis SS 1981, S. 301.

Die Lehrveranstaltungen sind grundsätzlich für alle Studiengänge - von möglichen Ausnahmen abgesehen - geeignet: alle Veranstaltungen sind den folgenden Problemfeldern zugeordnet (sie sind in NRW einheitlich):
A. Grundproblem der Erziehungswissenschaft
B. Erziehungs- und Lernprozesse (dazu Veranstaltungen der Psychologie)
C. Erziehung und Gesellschaft
D. Pädagogische Institution
E. Didaktik und Unterricht
(Dazu Sozialpädagogik und Vorschulerziehung) 380)

c) Die Abteilung Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Bremer Universität:
- Systematische Pädagogik
- Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Vergleichenden Erziehungswissenschaft
- Päd. unter b. B. der Erziehung des Kindes
- Päd. unter b. B. der Erziehung der mittleren Schulstufen
- Päd. unter b. B. der Erziehung auf den oberen Schulstufen
- Päd. unter b. B. der Erziehung der Erwachsenenbildung
- Päd. unter b. B. der Leibeserziehung
- Sozialpädagogik 381)

d) Die Berliner Universität (FU): Der Fachbereich 12 Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft wird anstelle des bisherigen Fachbereich 12 Erziehungswissenschaften aufgrund des "Gesetzes über die Schaffung der institutionellen Voraussetzungen die integrierten Lehrerausbildung in Berlin" vom 13.12.1974, geändert zum 22.12.1974 und zuletzt geändert durch Gesetz vom 1.4.1980 errichtet. Vorbehaltlich einer Kuratoriumsentscheidung sind folgende wissenschaftliche Einrichtungenvorgesetzten:
- Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft
- Allgemeine Unterrichtswissenschaft
- Organisation und Verwaltung im Bildungswesen
- Arbeits- und Berufspädagogik
- Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung
- Sonder- und Heilpädagogik
- Psychologie
-(Sportwissenschaft) 382)

---

380) Vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis WS 80/81 Heft 1 und 2

381) G. Geißler,a.a.O., S.

382) Vorlesungsverzeichnis SS 1980, S. 336.

e) Ludwig-Maximilian-Universität München (LMUM):
Fakultät für Psychologie und Pädagogik an der LMUM hat fünf wissenschaftliche Einrichtungen:
1) Institut für Psychologie
2) Institut für Pädagogik
3) Institut für empirische Pädagogik; Pädagogische Psychologie und Bildungsforschung
4) Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik
5) Institut für Sonderpädagogik. [383]

In diesen Systemorientierungen des Faches Pädagogik oder Erziehungswissenschaft an den deutschen Universitäten befinden sich die Lehrveranstaltungen für Lehrerstudenten. Aber insgesamt entsteht der Eindruck, daß "bei den bekanntgewordenen Überlegungen organisatorische(r) Probleme stark im Vordergrund stehen, die inhaltliche Ausbildungsfragen - vor allem die Analyse der Ausbildungsziele - dagegen vernachlässigt werden." [384]

An den Universitäten in NRW und an den obengenannten Universitäten in anderen Bundesländern ist die Trennung des pädagogischen Fachstudiums und des erziehungswissenschaftlichen Studiums für Lehrerstudenten besonders deutlich. Aber die Tatsache der inhaltlichen Unterschiede in beiden Studiengängen findet man in der Wirklichkeit nicht. Das hängt damit zusammen, daß an den deutschen Universitäten die Freiheit der Forschung und Lehre völlig gesichert ist. Und das bedeutet auch: "der universitären Organisationsstruktur einer Vielzahl von Fachbereichen ..., Seminaren usw. entspricht ein atomisiertes Angebot an inhaltlich mehr oder weniger einschlägigen Lehrerver-

---

383) Vorlesungsverzeichnis WS 1980/81

384) Wissenschaftsrat, Bericht über die Hochschulbesuche im SS 1971. Verabschiedet am 28.1.1972, S. 16

anstaltungen, z. B. aus den Bereichen der Erziehungs- und Sozialwissenschaften, der Fachwissenschaften und der ihnen zugeordneten - teilweise sogar nicht einmal mit ihnen koordinierten - Fachdidaktiken." 385)

Die fünf Problemfelder der Erziehungswissenschaft für Lehrerstudenten in NRW, das "gesamte Aufgabenspektrum des erziehungswissenschaftlichen Studiums aufzuzeigen", 386) bilden den verbindlichen Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Studiums. "Jedes Problemfeld muß in der Studienordnung in Teilgebiete ausdifferenziert werden. Die Anzahl der Teilgebiete sollte drei nicht unterschreiten und sieben nicht überschreiten. Diese Ausdifferenzierung, für die im folgenden ein Beispiel geboten wird, hat den Zweck:

- die einzelnen Problemfelder näher zu beschreiben,
- den Studierenden die Möglichkeit der Schwerpunktbildung für individuelle Studienplanung zu eröffnen,
- und die Zuordnung von Lehrveranstaltungen (im jeweiligen Studienplan) zu ermöglichen.

Um den Anforderungen der Prüfungsordnungen gerecht zu werden, ist es notwendig, die Lehrveranstaltungen den Teilgebieten zuzuordnen. Das heißt aber nicht, daß eine Lehrveranstaltung immer nur einem bestimmten Teilgebiet zugeordnet sein muß. Lehrveranstaltungen sollten auch der Interdependenz der Teilgebiete, der Problemfelder und der Aufgaben des Lehrers dadurch Rechnung tragen, daß sie verschiedenen Teilgebieten und Problemfeldern zugeordnet werden (z. B. Projekt):
Beispiel einer Ausdifferenzierung der Problemfelder in Teilgebiete.
Bei dem folgenden Beispiel ist zu beachten:
- Die Reihenfolge der Problemfelder (linke Spalte) bedeutet keine zeitliche Abfolge für das Studium.
- Die in der rechten Spalte vollzogene Ausdifferenzierung kann ersetzt, ergänzt und geändert werden. Einige der dort genannten Bereiche können auch anderen Problemfeldern zugeordnet werden.

---

386) Studienkommission I beim Minister für Wissenschaft und Forschung in NRW. Empfehlungen zur Gestaltung des Erziehungswissenschaftlichen Studiums im Rahmen der Lehrerausbildung, Drucksache 78/126, 1978, S. 64-66

Verbindliche Problemfelder	Beispiel einer Ausdifferenzierung
A. Grundlegungsprobleme: Erziehung und Bildung	- Erziehungs- und Bildungstheorien - Anthropologische und ethische Grundfragen - das erzieherische Verhältnis, Erziehungsstile und Erziehungsmittel - wissenschaftstheoretische und methodologische Grundfragen
B. Vermittlungsprobleme Lernen und Entwicklung	- Entwicklungstheorien - Lerntheorien - das Lernen und seine Bedingungen
C. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen Voraussetzungen und Folgen der Erziehung	- Sozialisation - Interaktion - außerschulische Erziehung - berufliche Ausbildung
D. Institutionelle Ausprägungen: Die Schule im Rahmen der Bildungsinstitutionen	- Theorie der Schule - Probleme der Schulreform - Probleme der Berufsbildungsreform - Bildungspolitik - Bildungsökonomie - vergleichende Betrachtung der Bildungssysteme
E. Didaktische Organisation: Unterricht	- didaktische Modelle und Prinzipien - Analyse des Unterrichts - Curriculumtheorie und -planung

Grundsätzlich gilt für alle diese Problemfelder und ihre Ausdifferenzierung:
Ihre wissenschaftliche Behandlung macht erforderlich, daß verschiedene theoretische Ansätze, wie allgemein wissenschafts-theoretische und methodologische Aspekte (mit Einschluß der Statistik und Methoden empirischer Sozialforschung) ausreichende Darstellung finden. Bei der Vermittlung von Fachwissen ist die Handlungsrelevanz wissenschaftlicher Erkenntniss zu berücksichtigen. Der zukünftige Lehrer soll auch fähig werden,neue Erkenntnisse seiner Fachgebiete sich wissenschaftlich so zu erarbeiten, daß er sein pädagogisches Handeln kritisch reflektierend daran ausrichtet." 387)

---

387) H.W. Nau/F. Schaumann (Hrsg.), Erziehungswissenschaftliches Studium: Problemfelder und Orientierungen (Dortmunder Studien zur Philosophie, Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft Bd. II 1978. auch in: W. Heldmann, a.a.O., S.379-381.

2.3. DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS IN DER LEHRERAUSBILDUNG

Der Terminus "Praxis" bedeutet Handlung, die aus gewohnter Tätigkeit hervorgehende Obung und erlangte Fertigkeit, meint in dem engeren Sinne der Anwendung eines in der Theorie gegebenen Wissens gebrauchen, das von praktischer Handlung ausgeht. Theorie im Gegensatz zur Praxis bedeutet aber die reine Erkenntnis und das systematisch geordnete Wissen ohne Rücksicht auf seine Anwendung und seine Nutzbarmachung zu bestimmten Zwecken. Theorie im Gegensatz zur Empirie heißt die durch Denken gewonnene Erkenntnis, die wissenschaftliche Erklärung bestimmter Erscheinungen aus einem Prinzip und die Zusammenfassung der Einzelerkenntnisse unter allgemeinen Gesetzen sowie ihre Ordnung nach Prinzipien, aus denen sich alle Gesetzmäßigkeiten und Einzelfälle ableiten lassen.

Ober das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erziehung hat sich in der Erziehungswissenschaft ein weitgehender Konsens gebildet. Er läßt sich wie folgt um reißen: "Erzieherisches Handeln setzt ... Oberlegungen voraus und gibt Anlaß zu weiteren Oberlegungen ... Man kann die Ansichten oder Meinungen, die das Ergebnis solcher Oberlegungen bilden, als Theorie im weiteren Sinne des Wortes bezeichnen. Damit ist dann ein subjektives Gedankengebilde eines Erziehers gemeint, das teils auf Nachdenken und eigene Beobachtung, teils auf Mitteilungen anderer zurückgeht.

Diese Art von Theorie gibt es, seit es erzieherisches Handeln gibt." [388] "Die Lehrer sind die ersten Spezia-

---

388) Wolfgang Brezinka, Metatheorie der Erziehung. 1978, S. 11

listen der Erziehung. Je nach ihrem Wirkungskreis wird von ihnen erwartet, daß sie in ihren Schülern Wissen, Fähigkeiten, Haltungen, Tugenden und Gesinnungen, wie diese Ziele erreicht werden können", fördern, [389] d. h. "die jeweils gegenwärtige Praxis ist als Entwicklungsphase in ihrer Beschaffenheit und ihrer Bewegungsrichtung zu fassen, zu beschreiben und zu verstehen, sie ist von ihren Voraussetzungen und Grundlagen her zu begreifen und in ihren Konsequenzen für das Zukünftige zu prüfen." [390]

Mit diesen Voraussetzungen muß die Theorie-Praxis-Verflechtung in ihren verschiedenen Aspekten (Ausbildungsphasen Praktika) übereinstimmen, weil eine Praxis, die in Wesen und Formen beweglich und wandelbar ist und sein muß, nicht lediglich durch Tun erlernt werden kann. "Und im Gegenteil, Theorie muß an der Praxis lernen und Praxis die Weiterentwicklung der Theorie stimulieren, um durch eine korrigierte Theorie zur reformierten Praxis zu werden. Erst wenn das dialektische Spannungsverhältnis, der Prozeßcharakter in die Vermittlung von Theorie und Praxis begriffen ist - so wie Hegel und Marx ihn begriffen haben - wird die geradezu kreative Bedeutung der Praxis für die Ausbildung der Lehrer sichtbar." [391]

"Die Einführung in die pädagogische Praxis muß also Bildung zur Theorie und zum theoretischen Denken und Befragen voraussetzen. Es bleibt ihr dann die schwierige

---

389) ders., a.a.O., S. 1o-11

390) Erika Essen, Lehrer und Schüler im Gymnasium, in: Der Bildungsauftrag des Gymnasiums, Hrsg., H. Röhrs 1968, S. 244

391) Egbert Höflich, Vor den Bedürfnissen der Schule, in: Lehrerberuf - Lehrer im Beruf, 28. Gemener Kongress. S. 53

Aufgabe, Praxis und Theorie in einem ausgewogenen Wechselverhältnis so aufeinander zu richten, daß sie im Licht der Theorie und Praxis zu ihrer vollen Entfaltung, gleichzeitig zur Entwicklung neuer Möglichkeiten in der vielfältig bezogenen Gesamtbewegung der Bildung gebracht werden kann." [392]

An dem Satz, "nicht lediglich in Ausbildung und Berufsvorbereitung, sondern in Forschung und Lehre bestehe die Aufgabe der Universität", wird man festhalten müssen, gerade um der rechten Ausbildung und Vorbereitung willen. Daher kann man die Wechselbeziehung zwischen Universität und Studienseminar im Bereich der pädagogischen Bildung nicht als bloße zeitliche Abwechslung von Theorie und Praxis fassen.

"Die Universität muß die Stätte bleiben, die gewährleistet, Pädagogik in selbständiger Verantwortung zu lehren. Die Pädagogik als Wissenschaft, als Forschung und Lehre, als Wahrheitsuche und -aussage, muß in der Universität Ursprung und Heimat finden, wie sie anfänglich und ursprünglich an der Universität gehört werden muß." [393]

"Pädagogik an Universität und Studienseminar sind dasselbe: stete Besinnung auf das pädagogische Eigentliche. Nicht um den einfachen Wechsel von Reflexion und Tat, sondern um eine alles durchwaltende Besonderheit und

---

392) E. Essen, a.a.O., S. 244

393) Theodor Ballauff. Das Studium der Pädagogik an Universität und Studienseminar, in: Die Lehrerbildung im Spannungsfeld unserer Zeit, Hrsg., H. Röhrs, S. 13

die jeweilige Erfüllung des in ihr erfahrenen Anspruch - darum handelt es sich." [394]

Das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Pädagogik und ihren ideengeschichtlichen Grundlagen befinden sich in den Schriften Herbarts, Schleiermachers und Diltheys. Die Beziehung zwischen Theorie und Praxis wird durchweg anerkannt: Als Bindeglied wird Herbarts "Pädagogische Tat" und Schleiermachers "leitendes Gefühl" genannt. "Diltheys Theorie-Praxisverständnis geht von einem lebensphilosophischen Ansatz aus." [395]

Die pädagogischen Erörterungen des Verhältnisses von Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung gehen von den Schriften Diesterwegs, Natorps und Harnischs aus. Sie stimmen in der Forderung nach Bezogenheit von Theorie und Praxis überein. "Die Ausbildungsbereiche (Fachausbildung, pädagogische Ausbildung und berufspraktische Ausbildung) der Lehrerausbildung werden in ihren wesentlichen Konturen erkannt," [396] und von ihr wurde die Bedeutung des Theorie-Praxis-Bezugs deutlich gesehen: "Allgemeinbildung, Fachbildung, Pädagogik und Schulpraxis wurden als Elemente der Lehrerausbildung erkannt. Auch die Spannung von Erziehungs- und Fachwissenschaft wurde sichtbar." [397]

---

394) Theodor Ballauff, a.a.O., S. 14

395) Wolfg. Homfeld, Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung. 1978. S. 49

396) ders., a.a.O., S. 52

397) R. Christiani. Lehrerausbildung - einphasig oder zweiphasig. S. 13

Die historische Dimension in der Trennung von Studium und Referendariat in der Gymnasiallehrerausbildung findet sich in folgenden Gesichtspunkten, nämlich "mit wachsender Differenz zwischen den sich entwickelnden Fachwissenschaften und dem Schulfach einerseits und mit steigender Vielfalt der Anforderungen, die die Schule an die Absolventen der Gymnasiallehrerausbildung stellten andererseits, wurde eine Zwischenphase zwischen Studium und Praxis notwendig, in der die Berufsfähigkeit der Kandidaten geprüft und weiter ausgebildet werden konnte: Persönliche Geschicklichkeit, individuelle Fortbildung und unmittelbare Orientierung an der etablierten Schulpraxis reichten nicht mehr aus, um die Lücke zwischen akademischer Ausbildung und berufspraktischen Einrichtung von Gymnasialseminaren wurden 1890 in Preußen ergänzende Ausbildungsaufgaben der zweiten Phase institutionalisiert." [398]

---

398) W. Homfeld, a.a.O., S. 36-37

3. VERGLEICH ZWISCHEN DER GYMNASIAL-LEHRERAUSBILDUNG IN DER BUNDES-REPUBLIK UND DER ÜBERSCHULLEHRER-AUSBILDUNG IN KOREA

3.1. VERGLEICH DER BEIDEN SYSTEME

Die Vergleiche dieser Studie haben als ihre Aufgabe, "das Seinsollende" in der Lehrerausbildung in Korea herauszuarbeiten. Wie am Anfang dieses Abschnittes schon erwähnt, wird zunächst ein quantitativer Vergleich gezogen.

A. Bildungssituationen	Bundesrepublik	Korea
Universitäten	x	x
Technische Hochschulen	x	x
Sporthochschulen	x	x
Musikhochschulen	x	-
Kunsthochschulen	x	-
Teachers College	-	x
Sonderkurse	-	x

B. Struktur des Studiums Voraussetzung für Zulassung zum Studium	Abitur	Staatsprüfung
Studiendauer	mindestens 8 Semester (4 Jahre)	4 Jahre
Studienförderungshöchstdauer	10 Semester	-
Semesterwochenstunden (SWS) der Erziehungswissenschaft	Durchschnitt 8 SWS (Eine Stunde = 45 Min.)	Durchschnitt 5 SWS(1 Std. = 50 Min.)
Studiumabschluß durch	Erste Staatsprüfung	Punkt-Kredit-System (mindestens 140 Lp.)
Nach dem Studienabschluß	Referendariat	Fachlehrer

Zahl der Studienfächer mit Erziehungswissenschaft (nicht als Unterrichtsfach)	3	3
Unterrichtsfächer	2	1 (2)
Prüfungswesen	schriftlich mündlich Examensarbeit	schriftlich Examensarbeit
C. Vorbereitungsdienst	24 Monate	-
D. Zweite Staatsprüfung	X	-

1) In beiden Systemen wird die Lehrerausbildung an den wissenschaftlichen Hochschulen durchgeführt. Dabei sind allerdings die Kunst- und Musikhochschulen in der Bundesrepublik keine wissenschaftlichen Hochschulen, es werden aber dort auch Gymnasiallehrer ausgebildet. Sie sind in Korea als College an den Universitäten eingerichtet. Die Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium ist gleich wie bei anderen Studienbewerbern: Die Teachers Colleges in Korea, einzelne SBDH, sind vergleichbar mit den Pädagogischen Hochschulen in der Bundesrepublik an denen, in wenigen Bundesländern immer noch selbständigen Bildungsinstitutionen, die Grund- und Haupt-, teilweise auch Realschullehrer ausgebildet werden. Die Sonderkurse für Hochschulabsolventen in Korea, die Oberschullehrer werden wollen, sind nur an den staatlichen SBDH gelegentlich eingerichtet, um nach dem Bedarf der Oberschullehrer ergänzt zu werden, z. B. Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften werden in der Oberschule als Djun-Gö-Sa eingestellt. Wenn sie Djŏng-Gö-Sa werden wollen, müssen sie diesen Sonderkurs besuchen.

2) Die formalen Strukturen des Studienganges haben in den beiden Systemen folgende Ähnlichkeiten:

a) Die Gö Djig Gua Djŏng (s. auf der Seite 137 ff) in Korea ist vergleichbar mit dem System der Gymnasiallehrerausbildung in der Bundesrepublik, sofern sie auf der Basis einer wissenschaftlichen Theorie durchgeführt wir· Das Fachstudium in den beiden Systemen (Gö Djig Gua Djŏ und Gymnasiallehrerausbildung) steht stärker im Vordergrund.

Das Fach Erziehungswissenschaft ist als ein gleichberechtigter Partner innerhalb eines Gesamtstudiensystems anzusehen, und das Studium der Erziehungswissenschaft hat eine Studiendauer von 8 Semestern.

b) Die inhaltliche Ausgestaltung und Organisation der fachdidaktischen Veranstaltungen in den meisten Bundesländern und an den meisten Universitäten in Korea liegt in der Verantwortung der Fachwissenschaften; in einigen Bundesländern und an einigen Universitäten in Korea liegt sie immer noch im Fach oder in der Abteilung Erziehungswissenschaft.
In beiden Systemen gibt es dadurch ein gleiches Problem, und zwar: Fachwissenschaftler sind keine Fachdidaktiker, die den Lehrerstudenten in ihren Fachgebieten Vermittlung des Fachgebietes statt Fachdidaktik anbieten. Sie behaupten vielmehr, ein hoher Wissensstand sei wichtiger als die Geschicklichkeit des Unterrichtens für die Gymnasial- und/oder Oberschullehrer.

c) Ein ungelöstes Problem des Fachstudiums der Gymnasiallehrer und der Oberschullehrer bleibt in beiden Systemen: und zwar das Niveau der Studieninhalte, die die "reinen Wissenschaftler" (Diplomstudium) und die Lehrerstudenten studieren sollen. Man glaubt, daß die Fachkenntnisse der Lehrerstudenten niedriger sei als die der Fachwissenschaftler. Das bedeutet, daß die Lehrerstudenten ihr Fachstudium nicht so tief wie die Fachstudenten betreiben müssen.

d) Die Examensarbeit kann sowohl in den Unterrichtsfächern als auch in den im erziehungswissenschaftlichen Studium beteiligten Fächern geschrieben werden.

3) Die Unterschiede in den beiden Systemen sind wie folgt:

a) Das erziehungswissenschaftliche Studium kann in Korea nur zu Beginn des Sommersemesters, in der Bundesrepublik aber zu Beginn eines jeden Semesters aufgenommen werden

weil in Korea Hochschulcurricula für das jeweilige Semester fest vorgeschrieben sind.

b) Die am erziehungswissenschaftlichen Studium beteiligten Disziplinen in der Bundesrepublik sind: Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Soziologie, Politologie und Rechtswissenschaft. In Korea gehören diese Fachdisziplinen in bezug auf die Pädagogik der Erziehungswissenschaft in der Abteilung Pädagogik zusammen, z. B. pädagogische Psychologie, pädagogische Philosophie, pädagogische Soziologie, aber keine Politologie und Rechtswissenschaft.

c) Die für die fachdidaktischen Veranstaltungen zur Verfügung gestellten 4 SWS werden in der Bundesrepublik für jedes der beiden zu studierenden Unterrichtsfächer aus dem Stundendeputat des erziehungswissenschaftlichen Studiums genommen. In Korea müssen die 2 Lehrpunkte für die Fachdidaktik nur für ein Fach (Hauptstudienfach oder Unterrichtsfach) erbracht werden. Das Stundendeputat hat keinen Anteil am erziehungswissenschaftlichen Studium.

d) Die Struktur der je nach den Bundesländern uneinheitlichen Studieninhalte des erziehungswissenschaftlichen Studiums, das an fünf deutschen Universitäten vorgestellt wurde, ist in der Bundesrepublik (in NRW) in Grund- und Hauptstudium gegliedert. Das Grundstudium umfaßt etwa die Hälfte des zur Verfügung stehenden Semesterwochenstundenvolums. Es sollte spätestens mit dem vierten Semester in der Regel abgeschlossen sein. Pflichtelemente des Grundstudiums sind eine zwei semesterwochenstündige Seminarveranstaltung zum Problemfeld "Unterrichtsmodelle, -analyse, -planung"; eine vier semesterwochenstündige Veranstaltung eines Teilgebietes aus dem Problemfeld A "Grundlegungsprobleme: Erziehung und Bildung" nach Wahl; und Teilnahme an den Seminarveranstaltungen in den Problemfeldern B, C und D nach Wahl. Im

Hauptstudium haben die Lehrerstudenten die Möglichkeit zur Differenzierung und Schwerpunktbildung gemäß dem Studienangebot von Wahlpflicht- und Wahlbereichen. Die Meldung zur Teilprüfung innerhalb der Staatsprüfung in Erziehungswissenschaft ist nach dem sechsten Semester möglich. [399]

Das erziehungswissenschaftliche Studium in Korea gliedert sich gemäß dem entsprechenden Studienjahr in klaren Anforderungen: Das Studium der Erziehungswissenschaft beginnt im 2. Studienjahr und endet mit dem Studienabschluß, wenn man die vorgeschriebene Lehrpunkte erreicht hat (15 - 20 Lp). Wie in den Universitäten der Bundesrepublik ist der Inhalt der erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen je nach den Konzeptionen der Universitäten auch in Korea unterschiedlich, z. B. zwischen staatlichen SBHD, zwischen staatlichen und privaten SBDH und zwischen anderen Einrichtungen, z. B. Teachers College. Die Lehrveranstaltungen sind aber in jedem Studienjahr gemäß den Curricula festgesetzt. Dadurch haben alle Lehrer, ob sie nun heute oder vor zehn Jahren studierten, die gleichen Inhalte bei fast denselben Dozenten des Faches Erziehungswissenschaft studiert. Außerdem ist das Spektrum der Lehrveranstaltungen in den wissenschaftlichen Disziplinen enger als in der Bundesrepublik. Das bedeutet, daß innerhalb des erziehungswissenschaftlichen Studiums ein planmäßiges, enges, notwendigerweise unkritisches, nachahmendes Handlungskonzept in Bildung und Erziehung als Grundlage für ihre Erschließung durchschlägt.

e) Ein großer Unterschied zeigt sich im Prüfungswesen. Die Absolvierung des erziehungswissenschaftlichen Grundstudiums der Gymnasiallehrer in der Bundesrepublik (in NRW) kann mit einem Nachweis des erfolgreich abgeschlossenen Grundstudiums geschafft werden, der sich auf den Erfolg

399) Vorläufige Studienempfehlung für das Studium der Erziehungswissenschaft Sek. II Universität Dortmund, Abteilung 12.

des Studiums in den obligatorischen Elementen des Grundstudiums bezieht, sich über zwei Teilgebiete erstreckt und entweder für beide Teilgebiete am Ende des Grundstudiums oder pro Teilgebiet während des Studiums erfolgen kann. Der Nachweis wird geführt durch ein Referat oder eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit) oder einen schriftlichen oder experimentierpraktischen Test oder eine Klausur oder ein Fachgespräch (Kolloquium).
Das erziehungswissenschaftliche Hauptstudium kann mit zwei Leistungsnachweisen absolviert werden: einer wird aus dem Bereich der allgemeinen Didaktik und der andere wird wahlweise in einem Problemfeld jeweils eines Teilgebietes des Hauptstudiums erteilt auf der Grundlage eines Referates, einer schriftlichen Arbeit, eines schriftlichen oder experimentelle Testes oder eines Fachgespräches von mindestens 20 Minuten Dauer. Die Nachweise bzw. Leistungsnachweise im Grund- und Hauptstudium können durch Einzelleitung oder durch selbständige Teile einer Gruppenleistung erbracht werden. Die Teilprüfung in Erziehungswissenschaft besteht aus einer Arbeit unter Aufsicht und einer mündlichen Prüfung (40 Minuten Dauer). Ein Teilgebiet, für das ein zweiter Leistungsnachweis im Hauptstudium erworben wurde, darf zu den drei Teilgebieten gehören, die der Student für die Erste Staatsprüfung anmeldet. [400]
Dagegen hat das Lehrerbildungswesen in Korea nur eine schriftliche Prüfung, die zu jedem Semesterende, nach der Rückmeldung [401] stattfindet. Dieser Prüfungstermin ist normalerweise in einer Woche festzusetzen, in der alle Lehrveranstaltungen ausfallen.

---

400) Vgl. Vorläufige Studienempfehlung für das Studium der Erziehungswissenschaft Sek. II Universität Dortmund, S. 5 ff.

401) Alle Prüfungen finden immer nach der Rückmeldung für das jeweils kommende Semester statt, weil die Prüfungsberechtigung der Studenten von den Studiengebühren abhängig ist.

"Ohne Prüfung würden die Studenten doch nicht lernen". "Zur Hochschulreform gehört die Prüfungsreform". Diese beiden Aussagen stehen sich in den koreanischen Universitäten gegenüber. "Prüfungen und der mit ihnen verbundenen Angstdruck sollen die Studenten motivieren, zügig und in einem bestimmten Abschnitt (einer bestimmten Richtung) zu lernen bzw. zu arbeiten". [402] Um diesen Zweck zu erreichen, werden die Prüfungen durchgeführt. In der gespannten Atmosphäre in der Universität konnte das Prüfungswesen bisher nicht verändert werden, weil die Universität zu viele Studenten hat und teilweise die Hochschullehrer nicht die Fähigkeit haben, mündliche Prüfungen durchzuführen. Obwohl bei den einheitlichen und monopolgeprägten schriftlichen Prüfungen die Begriffe der psychologischen Testtheorie (Objektivität - Beurteilerübereinstimmung; Reliabilität - - Zuverlässigkeit: Übereinstimmung bei wiederholter Beurteilung oder bei Paralleluntersuchung; Validität - Zusammenhang zwischen Testleistung und Bewährungskriterium) wenig bedeuten, hat man nicht versucht, auf einer anderen Art (z. B. mündliche Prüfung), die Prüfung "optimal" zu gestalten.
Um diese schriftlichen Prüfungen - meistens wird kein Aufsatz geschrieben, sondern man wählt von drei oder vier gegebenen Aussagen die richtige (multiple choice) - vorzubereiten, üben die Studenten nur, die im Semester einmal bei der Vorlesung diktierten oder vom Seminarleiter ausgeteilten Texte auswendig zu lernen.

f) Die zwei Unterrichtsfächer der Gymnasiallehrer in der Bundesrepublik haben im Studium gleiche Studienanteile. Das Nebenfach der Lehrerstudenten in Korea hat dagegen etwa zwei Drittel Studienanteile vom Hauptstudienfach (Unterrichtsfach) und keine fachdidaktischen Lehrerveranstaltungen, obwohl die Lehrer es in der Oberschule als Unterrichtsfach unterrichten werden. [403]

---

402) Brigitte Berend u.a. Hochschuldidaktik, 1979. S. 244.

403) Das als ein Nebenfach studierte Fach wird auf dem Abschlußzeugnis bezeichnet, das die Lehrbefähigung enthält.

3.2. PROBLEMFINDUNG IM KOREANISCHEN LEHRERBILDUNGSSYSTEM

Im Vergleich zwischen dem deutschen System der Gymnasiallehrerausbildung und dem koreanischen System der Oberschullehrerausbildung ergaben sich für das koreanische System einige wichtige Probleme, die man mit den im zweiten Abschnitt (4.1. und 4.2., siehe auf der Seite 153 ff) behandelten Problemen für die Stellungnahme zur gesamten Lehrerausbildung festhalten kann.

3.2.1. Zusammenhang zwischen Staat, Bildung und Erziehung, Schule und Wissenschaftspolitik

Die Entwicklung des Lehrerbildungssystems in der Bundesrepublik hängt mit dem deutschen traditionellen Beamtentum zusammen. Weil "das Schulwesen nach historischer Entwicklung" in der Bundesrepublik "Sache des Staates" ist, ist "der Staat an der Erziehung der Kinder beteiligt", und dabei wird "der Lehrer in der Schule hoheitsrechtlich tätig." [4o4] Verschiedentlich setzt er Verwaltungsakte (z. B. Versetzung, Schulverweise), in der Regel wird man jedoch seine Unterrichts- und Erziehungstätig-

---

4o4) Vgl. Dieter Margies/K. Roeser, Grundlagen des Schulrechtes. Düsseldorf 1979. S. 49

keit dem schlichten hoheitsrechtlichen Handlung zurechnen können." [4o5]

"Der Lehrer in der Schule ist in der Regel Beamter und nur in Ausnahmefällen Angestellter des öffentlichen Dienstes ... Ihre Tätigkeit ist, auch juristisch gesehen, in der Regel als gleichwertig anzusehen ..." [4o6]

Die Bildungspolitik in der Bundesrepublik ist als gesamtstaatliche Aufgabe anzusehen. Dies schließt in bezug auf die Hochschulen die Aufgabe nicht aus hierarchische Strukturen abzubauen und "die Autonomie der Hochschule zu stärken"; [4o7] "allen in Lehre und Forschung Tätigen bei gleichen Aufgaben auch gleiche Rechte zu geben und alle Angehörigen der Hochschule an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen." [4o8] Bei diesen politischen Zielsetzungen der Wissenschaftspolitik in der Bundesrepublik können sich Wissenschaften frei entwickeln.

"Die Grundlagenforschung muß unabhängig von Zielvorgaben gefördert werden. Die gesellschaftliche Relevanz der Forschung darf kein zentraler Wert der Forschung sein, vor allem nicht der Grundlagenforschung. Damit sich Forschung und Lehre am Bemühen um Wahrheit und Leistung ausrichten können, muß der Freiraum des Wissenschaftlers geschützt werden. Unmittelbare Beeinflussung

---

4o5) a.a.O., S. 49

4o6) a.a.O., S. 5o

4o7) Wolfgang Bergsdorf/U. Göbel, Bildungs- und Wissenschaftspolitik im geteiligten Deutschland, 198o, S. 346

4o8) ders., a.a.O., S. 346

durch den Staat verbreitet sich damit ebenso wie der Mißbrauch der Forschungsförderung und ihres Instrumentariums für politische Zwecke." [409]

Für die Beziehung zwischen Staat, Bürgerbildung, Schule und Wissenschaftspolitik in der Bundesrepublik gilt, daß Bildung Bürgerrecht ist (R. Dahrendorf): Bildung für die Heranwachsenden ist in der Schule beheimatet; Schule ist kein von der Gesellschaft isoliertes Ghetto, sondern eine soziale Institution. In der Schule wird der Lehrer hoheitsrechtlich tätig und seine Tätigkeit in der Schule wird in der Verfassung abgesichert. Die wissenschaftlichen Hochschulen als Schulen haben die Aufgaben der Lehrerbildung, deren Konzeptionen durch die Wissenschaft entwickelt werden.

Dagegen bildet die Beziehung zwischen Staat, Volksbildung, Schule und Wissenschaftspolitik in Korea "Dysteleologie" [410] und "Dystrophie". [411] Die Beteiligung an Bildung und Erziehung ist noch nicht Bürgerrecht geworden. Die Schule ist keine soziale Institution, an der die Heranwachsenden ihre geistige und körperliche Mündigkeit entwickeln. Kinder zur Schule zu schicken, ist keine Sache des Staates, sondern die Sache der Eltern.

Das traditionelle Lehrerbild ist in der Schule verschwunden. Die Lehrer an den staatlichen oder kommuna-

---

409) W. W. Bergsdorf/Göbel, a.a.O., S. 359

410) Unter Dysteleologie versteht man hier "Unzweckmäßigkeit und Ziellosigkeit."

411) Unter Dystrophie versteht man hier "mangelhafte Versorgung".

len Schulen sind auch Beamte wie in der Bundesrepublik. Die Lehrer aber an den privaten Schulen sind Angestellte der Schulträgerschaft.

Die fremdartig und konzeptlos entstandenen Hochschulen bleiben Institutionen für den "Geldadel". Es gibt zwar Bildungspolitik in Korea, aber keine Wissenschaftspolitik, es gibt "keine Spur für wissenschaftlich gelenkte Bildungspolitik." [412]

3.2.2. Probleme der Wissenschaftstheorie

Bevor die mangelnde Theorie der Lehrerausbildung angegriffen werden kann, gilt es hier, die ungelösten Probleme der Hochschulbildung in Korea überhaupt in Angriff zu nehmen. Die "Philosophie der Lehrerausbildung" [413] in Korea, das ist wohlklingend in dem klassischen Sinne der Philosophie, aber ihre Prinzipien und Konzeptionen sind ohne Wurzel und ohne Ziel. Die Probleme, die auch in der Hochschulbildung in der Bundesrepublik nicht völlig gelöst sind, stellen sich auch in Korea. Es sind "die Studierfähigkeit (Flitner), die straffere Gliederung der Studien, die stärkere Berufsbezogenheit (von Hentig), die Interdependenz von fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Studien einerseits, von theoretischem Studium und berufspraktischer Zurüstung andererseits, ..." [414] Dazu kommen die spezifischen ko-

---

412) Werner Spies, Wissenschaftlich gelenkte Bildungspolitik? in: Jahrbuch für Erziehungswissenschaft 2, 1977/78

413) Die Wissenschaftstheorie nennt man in Korea "Philosophie".

414) Reinhold Christiani, Lehrerausbildung - einphasig oder zweiphasig, Hrsg. W. Loch und J. Muth, S. 11

reanischen Probleme: die US-amerikanischen Curricula der Studiengänge; die Wirksamkeit amerikanischer Lehrveranstaltungen in bezug auf Wissenschaften und die gesamte Qualifizierung der Hochschulabsolventen. Damit wird als erste These für die Revision der Lehrerausbildung festgehalten: Vor der Lösung dieser Problemlagen können die einzelnen Probleme der Lehrerausbildung nicht befriedigend beseitigt werden.

Warum zieht sich die wissenschaftliche Theorie der Lehrerausbildung (nicht nur in diesem Bereich, sondern im ganzen) in Korea zurück? Um auf diese Frage zu antworten, wird hier ein Beispiel angeführt: Das Ergebnis einer wissenschaftlichen Begleitung in einem Forschungsprojekt in Korea geht immer verloren, wenn die Ergebnisse mit den Ideen der Bildungspolitiker nicht übereinstimmen. Die praktischen Handlungen interessieren mehr als die wissenschaftlichen Theorien. Die Politiker brauchen nur praktischen Heiler: taucht ein Problem in der Bildungspolitik auf, will der Politiker nur direkte Behandlungsmethoden haben. Die wissenschaftliche Begleitung kann aber für diesen Anspruch nicht mit einem Rezept antworten, weil die Revision der Bildungs- und Erziehungsdefizite in Korea nur dann eine Behandlung ermöglicht, wenn sie auf gründlichen Untersuchungen basiert. Die Politiker versuchen häufig, auch ausländische Wissenschaftler einzuladen und von ihnen etwas zu hören, um ein Rezept zu finden. Sie sagen jedoch nicht, was die Politiker erwarten.

Die Politiker versuchen für ein Projekt eine breite Forschungsgruppe zu bilden. Für ein Projekt sind mehrere Hochschullehrer im ganzen Staat zu berufen, die in einem kurzen Zeitraum irgendwelche Ergebnisse einbringen müssen. Um irgendein Problem zu lösen, werden einige Praktiker ins Ausland geschickt, um etwas Ausländisches zu importieren. Die Laufzeit für ein Projekt dauert zuweilen

nicht länger als 6 Monate. Das bedeutet, daß die Theorien nicht in Anwendung der Wissenschaften entwickelt werden, sondern entstammen eher öffentlichen Meinungen. Um solche öffentlichen Meinungen zu sammeln, finden öfter Diskussionstagungen statt. Für solche Tagungen haben die Politiker einige Ideen vorbereitet, die die Teilnehmer in der Diskussion entscheiden sollen. Die erwähnten Spannungen zwischen Wissenschaften und Politik sind kein für Korea spezifisches Problem. Sie zeigen sich in ähnlicher Weise in anderen Ländern, so auch in der Bundesrepublik. Dies "trial and error" Verfahrén wird bislang fortgesetzt. Das ist die zweite These für die Revision der Lehrerausbildung und der Bildung und Erziehung sie weist darauf hin, daß zwischen Wissenschaft und Politik ein anderes Verhältnis einzutreten hat.

Im Mittelpunkt der Voraussetzung der Revision für die Lehrerausbildung in Korea stehen in dieser Hinsicht zwei Resultate:

a) Die Grundelemente der Lehrerausbildung - die Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften; die Fachwissenschaften und Fachdidaktik; die praktische Erfahrung und Erprobung sowie ihre kritische Anwendung; das Verhältnis von Theorie und Praxis u. a. müssen in der wissenschaftlichen Theorie ihre Position halten;

b) die Wissenschaftler müssen bei ihren Wissenschaften bleiben und dürfen nicht "ja" sagen, wenn die Bildungspolitik (im allgemeinen Sinne) ihnen das politisch abverlangt.

   Das bedeutet nicht, "die wissenschaftlich-politische Kommunikation" [415] zu stören, sondern den

---

415) Spies, a.a.O,, S. 174

"geschichtsbedingt zu schwachen" [416] Politiker zu unterstützen, um die unheilbar gewordenen Probleme der Bildung und Erziehung zu lösen. Diese beiden Thesen gelten in ihren Forschungen nicht ausschließlich für Korea - auch in der Bundesrepublik besteht die Notwendigkeit der Lösung soicher Probleme.

3.2.3. Das berufliche Spezialwissen und das Pädagogikstudium

Im Pädagogikstudium (oder erziehungswissenschaftlichen Studium) der Lehrerstudenten in Korea erwartet man ein berufliches Spezialwissen: also auf die Praxis des Unterrichtens, der Evaluation, der Schülerbetreuung, der Schulverwaltung u. a. vorzubereiten, ohne daß die Lehrerstudenten Gelegenheit zur praktischen Übung haben. Sie haben nur Theoriebildung im US-amerikanischen Lehrplan, der in den koreanischen Universitäten weitgehend übernommen wird, und ein vier- bis sechswöchiges Praktikum.

Seit der Lehrerstand professionell geworden ist, wird der "geborene Lehrer" in Deutschland zum "professionellen Erzieher" und der Menschenführer und das ideale

---

416) Spies, a.a.O., S. 174

Vorbild in Korea wird zum armen Lohnarbeiter. "Jeder kann Erziehung lernen, jeder kann Erzieher werden. Man muß nur das moderne Wissen studieren, die gängigen Verhaltensweisen trainiert, die richtigen Techniken probiert und seinen Lernerfolg attestiert haben. Erzieher von heute werden von außen präpariert. Was innen passiert, bleibt Privatsache. Ein solches Ausbildungsschema tut so, als könne man Erziehung objektiv richtig machen. Sollte es aber zutreffen, daß jeder Erzieher letztlich immer nur subjektiv richtig erziehen kann, so gewinnt die Erziehung der Erzieher als Subjekte eine zentrale objektive Bedeutung. Ziel pädagogischer Ausbildung hätte dann der "erzogene Erzieher" zu sein". [417]
Was als "pädagogisches Genie" seit Dilthey, als "Seele des Erziehers" Kerschensteiners, "der geborene Erzieher" von Spranger und "das Wesen des Erziehers" von Nohl galt und was überzeitlich richtig bleibt, muß im Pädagogikstudium dem werdenden Lehrer erweckt werden. Unter diesem Aspekt müssen die pädagogischen Lehrveranstaltungen in Korea möglichst breiten Spielraum in der koreanischen Kultur haben, weil sozio-kulturelle Faktoren die Entwicklung der Persönlichkeit der Lehrer beeinflussen können. Denn die Lehrerstudenten können im US-amerikanischen Stil keine für die koreanischen Schüler brauchbaren Normen, Werte und Kultur erlernen, sondern sie lernen nur wenig nützliche US-amerikanische Inhalte und Methoden.

Die Lehrerstudenten können schon "geborene Lehrer" sein. Sie müssen im freien Raum möglichst mit vielen Eigenschaften des Volkes umgehen. Damit können sie sich lenken, "ihre formende Energie.... auf sich

---

417) Werner Lauff, Erziehung der Erzieher. in: Pädagogische Lehre und Selbsterfahrung. Hrsg. Lauff/Homfeldt, 1981, S. 25.

selbst und um sich für das Selbstwerden eines anderen" [418] einzusetzen. Das Bewußtsein, jeden Morgen in der Schule vor einem Menschheitsproblem zu stehen, gehört zu Grundausstattung "moderner Lehrer". Es muß sich ein Urteil über den inneren Zustand seiner Schüler bilden, über ihre Kenntnisse, ihre Interesse, ihre Belastbarkeit. Aber leider wird die diese Seelengestaltungen der Lehrer genügend erfüllende koreanische Kultur in der Lehrerausbildung nur durch geschichtliche Aspekte und zu wenig behandelt.

Die Lehrer müssen in der richtigen Situation das Richtige tun, das Grell als "Unterrichtsrezepte" [419] bezeichnet. "Das Künstlerisch-Geniale an einem Künstler [420] ist nicht, daß er keine Rezepte hat, sondern daß er Rezepte schon benutzen kann, bevor die anderen überhaupt bemerkt haben, daß es sie gibt. Und daß er ständig nach neuen Rezepten sucht, statt sich mit den traditionellen Gewohnheiten zufriedenzugeben." [421] Das bedeutet, daß ein Lehrer sich in Wahrheit entscheiden muß, der "in die Zukunft hineinplant, indem er sich zugleich mit den Forderungen der Zukunft und mit den tragenden Mächten der Vergangenheit auseinandersetzt, aber gebunden durch sein Gewissen und die Verantwortung, die ihn auf der Schwelle der Gegenwart an das Ewige kettet. Neben ihm tun andere Zeitgenossen das Gleiche. Auch mit ihnen setzt er sich auseinander." [422]

---

418) E. Spranger, Der geborene Erzieher. 3. Aufl. 1963.

419) Jochen und Monika Grell, Unterrichtsrezepte. 3. Aufl. München 1981.

420) Gemeint ist hier der Lehrer.

421) Grell, a.a.O., S. 44.

422) E. Spranger, a.a.O., S. 68-69.

So schafft es am Ende der Lebenskünstler Lehrer bewußt, einen ganz normalen Unterricht abzuhalten. Er übt nicht einfach nur einen Beruf aus, sondern bestätigt seine eigene Persönlichkeit.

3.2.4. Die einzelnen Revisionstheorien für die Lehrerausbildung in Korea

Neue Bemühungen für die Lehrerausbildung gab es von einzelnen Pädagogen schon seit den 6oer Jahren in Korea. Die einzelnen Revisionstheorien werden hier vorgestellt, um die wichtigen Ansätze für die Innovation [423] der Lehrerausbildung in Korea zu finden. Lee, Sang-Loh und Lee, Yoon-Soo hatten 1966 zusammen einen Beitrag über die damalige Situation der Bildung und Erziehung in Korea veröffentlicht. [424] In ihrem Beitrag findet sich die Stellung des Lehrerstandes in der Wirtschaft und in der Gesellschaft und ein Bericht über die Lehrereinstellung.[425] Die Autoren sagten damals,daß die Lehrer wirtschaftlich ge-

---

423) "Als Innovation(en)...werden staatlich initiierte, planmäßig organisierte, empirisch kontrollierbare sowie in der Regel durch neugestaltete Erziehungsziele begründete Veränderungen bzw. Erneuerungen von institutionalisierten Erziehungs- und Ausbildungsprozessen bezüglich ihres schul- bzw. unterrichtsorganisatorischen, curricularen intentional-inhaltlichen oder methodischen Aspektes zum Zwecke der Verbesserung der Möglichkeiten zur Entfaltung individueller und sozialer Lernprozesse bezeichnet".H.Vogt: Erziehung und Unterricht auf der Sekundarstufe II in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland (NRW). Teil I. S. 8.

424) Lee, Sang-Loh u.a. A Review on the current problems of Korea Education, in: Theses Collection of Kyung-Pook National Univ. Vol. 10, 10/1966.

425) "...To conclude the findings, first, among many Korean educational tasks citizens of all strata feel, following 10 problems are considered most urgent and important by them. ... (10) Betterment of teachers social status. ...Second,to see the educational taeks and problems of today that both teachers and students think most urgent, thay are: (1) more appropriate and just systems for personal affairs including promotion and transfering of teachers..." (S. 87-88) (genaue Wiedergabe des Texts im aufgeführten Band).

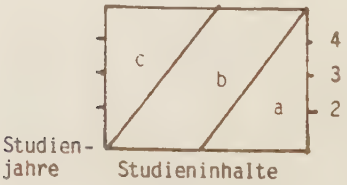
sichert sein müssen wie die anderen Berufe. Dieser in wissenschaftlichem Vergleich mit den Systemen der USA und Japans durchgeführte Studie wurde von den Politikern und einigen Jasagerwissenschaftlern außer acht gelassen.

Djŏng, Dje-Zol behandelt 1967 in seinem Beitrag "Studie über das koreanische Bildungssystem" [426] ein konkretes Beispiel der Lehrerausbildung. Das Lehrerbildungswesen kann man nach Djŏngs Auffassung in zwei Phasen teilen: Lehrerausbildung und -fortbildung (preservice education and inservice education). [427]
Drei Grundprinzipien gelten nach Djŏng für den Lehrer:

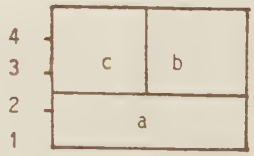
1) durch das Allgemeinwissen (generalculture) wird die Persönlichkeit gebildet;
2) durch das Fachwissen wird er für das Spezialgebiet gebildet; und
3) durch "teacher education" oder "teacher training" wird man Lehrer". [428]

Es gibt nach seiner Auffassung folgende vier Formen der Lehrerausbildung:

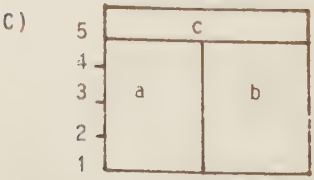
A)



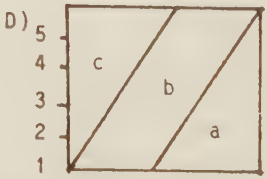
B)



C)



D)



(a) Allgemeinbildung
(b) Fachausbildung
(c) Lehrerbildung

(teacher education oder pädagogische Ausbildung,koreanisch Gö Djig Djŏn Mun Gö Yug: Gö Djig bedeutet Lehrerberuf;Djŏn Mun Gö Yug heißt professionale Ausbildung)

(Fußnote nächste Seite)

Djong meint, daß von diesen vier Formen die Form B rationalistisch ist, weil in dieser Form reichlich Zeit vorhanden ist, um überlegen zu können und der Studierende genügend motiviert wird, Lehrer zu werden. Auf der Basis der Allgemeinbildung und Fachausbildung kann der Studierende ein guter Lehrer werden. Eine Zusammenlegung von Allgemeinbildung und Lehrertraining ist zu vermeiden. [429] Djong hat behauptet, die Lehrerausbildung müßte in einem "offenen" System wie in den USA und Japan stattfinden. Das Lehrerbildungssystem in der Bundesrepublik, in Frankreich, der Sowjetunion und in England ist zwar in gewisser Hinsicht (Studienordnung etc.) "geschlossen", berücksichtigt aber die besonderen Notwendigkeiten der Lehramtskandidaten und bringt ihn außerdem in Berührung mit den Studenten anderer Disziplinen. In einem durchaus geschlossenen Lehrerbildungssystem kann die "balance of personality" der Lehrer nicht gebildet werden, meint er. [430]

---

426) Djŏng, Dje-Zol, Studie über das koreanische Bildungssystem. in: Theses Collection of Djung-Ang Universität Seoul 1967.

427) ders., a.a.O., S. 102.

428) ders., a.a.O., S. 102.

429) Djŏng hat zitiert von Yu, Young-Ros "Die Kritik und Stellungnahme der gegenwärtigen Lehrerbildungssysteme. in: Zeitschrift - Die Kritik der Bildung. Vol. 59 7/1964 S. 25. Das ist eine gegensätzliche Meinung zu der Bundesrepublik.

430) Djŏng, Dje-Zol, a.a.O., S. 104.
Wenn man dem Lehrer die Chance der richtigen Lehrerpersönlichkeit in seiner Studienzeit geben will, und das als "offenes System bezeichnet, hat die Lehrerausbildung in der Bundesrepublik den charakter des offenen Systems. In den USA, Japan, Korea dagegen handelt es sich eher um geschlossene Systeme: d. h. Djŏng hat genau die umgekehrten Begriffe verwendet.

In seinem Beitrag für die Oberschullehrerausbildung hat Djong zusammenfassend folgende Auffassung vorgestellt: [431]

(1) Lehrerbildung muß in einem offenen System stattfinden; und zwar
(2) Nicht in der SBDH, sondern an allgemeinen Universitäten.
(3) Die Studienzeit muß verlängert werden, d. h. von vier auf fünf bis sechs Jahre.
(4) Ein Vorbereitungsdienst muß eingerichtet werden. [432]
(5) Mit der Ablegung der Staatsprüfung wird man Lehrer.
(6) Die Bezeichnung des Faches muß übereinstimmen mit den Studienfächern und den Bildungsfächern in der Oberschule.
(7) Erstes und Zweites Studienfach müssen Unterrichtsfächer werden.

Die Punkte (1) und (2) verlangen grundsätzlich, das gesamte Lehrerbildungssystem einer Rekonstruktion zu unterziehen. In Korea herrscht überwiegend die Meinung zur Lehrerbildung vor, daß der Lehrer in der SBDH ausgebildet werden müssen. Man betont immter wieder, daß nur die Studienanfänger die von Anfang an Lehrer werden wollen, Lehrer werden dürften.

---

431) Djŏng, a.a.O., S. 1o7

432) Koreanische Ga Im Yong System: Ga bedeutet provisorisch: Im Yong heißt Einstellung.

Der Punkt (3) gilt, wenn das Lehrerbildungswesen länger als andere Studiengänge sein soll, nicht nur für das Lehrerbildungssystem, sondern für alle Studiengänge an Universitäten. Das ist die Auffassung vieler Wissenschaftler in Korea. Wenn Korea hochqualifizierte Lehrer haben will, sollte ein mindestens vierjähriger Lehramtsstudiengang neu aufgebaut werden. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes soll nicht länger als 2 Jahre [433] sein, weil der zu späte Berufseintritt der Lehrer vermieden werden müßte. Dabei kann man auch überlegen, dem Lehrerstand folgende außerschulische Bedingungen hinzuzufügen:

- Die Besoldungsgruppe muß bis zur Höhe anderer Beamten angehoben werden (vgl. Beamtenstatus in der Bundesrepublik);
- Für die männlichen Lehrer sollte der Wehrdienst verkürzt werden. (bisher 3 Jahre)

Die anderen Punkte Djongs müssen m. E. auch realisiert werden.

Die Auffassung Djongs ist vergleichbar mit der Empfehlung des Deutschen Wissenschaftsrates 1978 für die Englische Philologie: "Es ist daher erörtert worden, generell die erziehungswissenschaftlich-didaktischen Studienanteile als geschlossenen Block außerhalb des Fachstudiums vorzusehen, statt sie wie bisher mit beträchtlichem Anteil in jedem Semester fortlaufend mit dem Fachstudium zu verbinden. Aus diesem Grunde hat der Wissenschaftsrat auch die Möglichkeit erwogen, das erziehungswissenschaftliche Studium (etwa 2o SWS) nach dem Abschluß der Fachstudien für diejenigen, die Lehrer werden wollen, anzuschließen.

---

433) Die Gründe der Dauer des Vorbereitungsdienstes von 2 Jahren findet man auf der Seite 272

Das hätte den Vorteil gehabt, daß es gegebenenfalls in engerer Verbindung mit dem Referendardienst hätte durchgeführt werden können." [434]

Zehn Jahre nach Djongs Beitrag wurden zwei neue Konzeptionen [435] der Lehrerausbildung in Korea veröffentlicht als Ergebnis der vom Erziehungsministerium in Auftrag gegebenen Projekte: (1) "Ein Abschlußbericht über die Studie über Lehrbefähigung durch die Staatsprüfung" im Jahre 1976; [436] (2) "Ein Abschlußbericht über die Innovationen des Lehrerbildungs- und Lehrereinstellungssystems und der Bezeichnung des Fachlehrers für Oberschullehrer" [437] im Jahre 1977.

---

434) Wissenschaftsrat, Empfehlungen zur Differenzierung des Studienangebots, 1978. Tübingen, S. 37.

435) In der Zwischenzeit gab es jedoch einige Studien über die Lehrerausbildung. Aufgrund des unbedeutenden Inhalts für diese Arbeit werden sie hier nicht vorgestellt. Sie sind aber für diese Arbeit als sekundäre Literatur benutzt worden, z.B.: Ausschuß für die Curriculumforschung an der SBDH an der NUS, Vorschläge der Curricula für SBDH, 1973, (eine Broschüre); Gesellschaft für Bildung- u. Erziehung in Korea (Dae Han Gö Yug Hag Hö). Die Studie über das System der Sekundarstufe-Lehrerbildung, 1973, Seoul; Lee, Hong-U, Die Tatsachen der Lehrerausbildung in Korea, 1974; Kim, Yong-Don, Kritik und Stellungnahme zur gegenwärtigen Sekundarschullehrerausbildung, in: Theses Collection an der staatlichen SBDH Gong-Dju 1973; Lee, Don-Hi, Qualifikation der Sekundarschullehrer und Curricula an der SBDH, Hrsg. SBDH an der NUS 1977; Hrsg. Forschungsgruppe für Lehrerausbildung (eine private Gruppe),Fachstudien und Fachdidaktik für Lehrerausbildung, 1977; Ideales Lehrerbild. in: Theses Collection an der SBDH in Zŏng-Dju 1979 (insgesamt fünf Beiträge).

436) Koreanisch, Gug Ga Go Sa Dje Do e guan han Ion Gu Bo Go So.

437) Koreanisch, Gö Sa Yang Song Dje Do, Im Yong Dje Do mit Dja Giog Pö Si E guan han Ion Gu Bo Go So.

er erste Bericht empfiehlt, Lehrbefähigung durch die Staatsprüfung zu überprüfen und zu verbessern. Das Punkt-credit-System gilt für alle Studiengänge in koreanischen Universitäten. Der Bericht gibt keine klare Übersicht, ob dies Sxstem aufgehoben wird oder nicht.

Es handelt sich in diesem Bericht um fünf Problemkreise:

(1) Die Probleme des Punkt-Kredit-Systems für die Lehrerausbildung: Durch dieses System bekommen die Lehrer eine niedrige Qualität; sie verlieren das öffentliche Vertrauen und die Wertschätzung.

(2) Einstellungsprobleme: Die Absolventen der staatlichen SBDH werden ohne Bedingungen zunächst an den staatlichen oder kommunalen Oberschulen eingestellt, die mehr Aufstiegsmöglichkeiten und staatliche Unterstützung für Lehrer als die privaten Oberschulen haben. Die Absolventen an anderen SBDH oder Gö Djig Gua Djong müssen eine Einstellungssonderprüfung bestehen, die koreanisch "Sun Ui Go Sa" heißt, wörtlich Rangordnung für Einstellung. Dadurch entstehen folgende Probleme: Durch die differenzierte Einstellung haben die Absolventen der privaten SBDH Nachteile; durch die Mischung der Lehrerkompetenz und -einstellung entsteht eine Lücke im Lehrerbedarf, und die Jungoberschullehrer wollen nicht in die private Oberschule gehen, weil private Oberschulen viele Nachteile für die Lehrer haben.

(3) Die Probleme der unterschiedlichen Studiengänge: Durch die unterschiedlichen Lehrerbildungsgänge sind die Lehrerqualität und die Regel der Lehrbefähigung problematisch geworden.

(4) Bezeichnung des Unterrichtsfaches: Die Bezeichnung des Fachlehrers muß mit den Studienfächer übereinstimmen.

(5) Die Gültigkeit der Lehrbefähigung: Die Gültigkeit der Lehrbefähigung ist lebenslang und die Aufstiegschancen sind je von den Tätigkeitsjahren abhängig. In diesem System bestehen die folgenden Probleme:
- berufliche Vernachlässigung der Lehrer,
- Stagnation der Assimilation von neuen und Ausscheiden von alten Mitgliedern des Lehrerstandes,
- schwache Leistung und mangelnde Autorität der geistigen Position des Lehrerstandes.

In diesem Zusammenhang hat der Bericht vorgeschlagen:
1. Staatsprüfung durchzuführen.
   Die vermutlichen positiven Auswirkungen sind:
   - einheitliche Lehrbefähigung
   - Qualitätserhöhung
   - Vertrauen wiederherzustellen
   - Wertschätzung des Berufsstandes wiederherstellen
   - Sicherheit für den professionalisierten Lehrerstand.

   Ein zu erwartendes Problem: Vernachlässigung der Lehrerpersönlichkeit.

2. Eine Trennung von Lehrbefähigung und Einstellung zu vollziehen:
   - Lehrereinstellung ist vom Arbeitsmarkt abhängig

3. Eine neue Lehrerhochschule zu reorganisieren:
   - Sonderkurs abschaffen
   - Den Studiengang der SBDH oder Lehrerhochschule (neu) aufbauen.

4. Nur diejenigen Unterrichtsfächer werden zugelassen, die Bildungsfächer in der Oberschule sind.

5. Einschränkung der Gültigkeit der Lehrbefähigung Djun Gö Sa - 8 Jahre; Djŏng Gö Sa Stufe II - 1o Jahre; Djŏng Gö Sa Stufe I - lebenslang. Das bedeutet, daß Djun Gö Sa muß innerhalb acht seinen tätigen Jahre Djŏng Gö Sa Stufe II werden; Djŏng Gö Sa Stufe II muß innerhalb zehn seinen lehrtätigen Jahren Stufe I werden.

Diese Vorschläge des ersten Berichtes wurden im zweiten konkretisiert. Der zweite Bericht (1977) gliedert sich (unter den Voraussetzungen "Lehrbefähigung durch die Staatsprüfung" des ersten Berichts) in sieben Abschnitten.

1) Probleme der Lehrbefähigung
2) Systematik der Lehrbefähigung und ihre Differenzierung
3) Die Beziehung der Fachlehrer
4) Innovation des gesamten Lehrerbildungssystems
5) Einrichtung des Vorbereitungsdienstes
6) Junglehrereinstellung
7) Realisierung des gesamten Vorschlags.

Bemerkenswert ist die Vereinheitlichung der unterschiedlichen Lehrerbildungssituationen zur Lehrerhochschule und die neue Einrichtung des Vorbereitungsdienstes. Unter dem Gesichtspunkt der Vereinheitlichung sieht die neue Planung in diesem Bericht folgendermaßen aus:

- an den Universitäten können Lehrerhochschule eingerichtet werden.
- die Lehrerhochschule hat zwei Lehrerbildungsgänge:
  ein vierjähriger und ein zweijähriger Studiengang. Die Studenten können ab drittem Studienjahr den zweijährigen Studiengang besuchen, um Lehrer zu werden. Der zweite Bericht hat für den zweijährigen Studiengang keine klare Kommentare gegeben, welche Unterschiede zwischen dem jetzigen Gö Djig Gua Djong und dem neuen zweijährigen Studiengang es geben soll.

Der neu vorgeschlagene Vorbereitungsdienst, der den Typus des bislang vier- bis sechswöchigen Praktikums ablösen soll, ist eine ungewohnte neuartige Studienkomponente. Die entscheidende Fragen angesichts dieses Reformschrittes bleibt zunächst: Wie soll dieser Lehrerausbildungsgang inhaltlich bestimmt und strukturiert werden? Die Verpflichtung vom Vorbereitungsdienst ist für künftige Oberschullehrer wahrscheinlich brauchbar und notwendig. Aber das mindestens 4-6wöchige Praktikum im Studium sollte im Studium bleiben, weil dies für die berufliche Einführung wichtig ist.

Die Lehramtsanwärter der Stufe II werden im Vorbereitungsdienst in der Oberschule eingestellt, wo sie in der Zukunft unterrichten werden, schlägt der Bericht vor. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes beträgt 6 Monate.

Der Bericht zeigt keine konkrete Struktur des Bezirksseminars, d. h. wie und von wem werden die Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst geleitet. Der Bericht hat die folgenden Punkte nicht behandelt, die m. E. im Ga Im Yong-System sehr wichtig sind:

1) die soziale, wirtschaftliche und berufliche Stellung des Lehramtsanwärters im Zusammenhang mit anderen Hochschulabsolventen muß mindestens gleich sein;
2) das mindestens 4wöchige Praktikum muß im Studium obligatorisch absolviert werden;
3) die Bedeutung des Ga Im Yong-Systems (Vorbereitungsdienst) und des Abschlusses müssen klar gestellt werden;
4) wenn der Vorbereitungskurs für die Oberschullehrer den Zweck der Ausbildung beruflicher Fertigkeiten und Fähigkeiten hat, müssen die Lehramtsanwärter nach ihrem Vorbereitungsdienst nicht in derselben Oberschule unterrichten;
5) wenn der Lehrerstand in Korea wie in der Bundesrepublik als professionaler Beruf wirklich anerkannt werden soll, muß der Vorbereitungskurs länger als 6 Monate dauern, weil die Identitätsfindung des Lehrers innerhalb des einen halben Jahres skpetisch zu beurteilen ist.
6) die Lehramtsanwärter dürfen nicht im Zusammenhang mit dem Lehrermangel ausgenutzt werden.

Die neue Orientierung der Lehrerhochschule im Bericht als Hauptbildungsinstitut für Oberschullehrer systematisiert sich wie folgt:

Grundformen des Studienganges	Abschluß
4jährige Lehrerhochschule	Oberschullehrer Stufe II
2jähriger Studiengang an der Lehrerhochschule (Aufbaustudium)	(Bei der Versetzung vom zweiten ins dritte Studienjahr müssen die Nichtlehrerstudenten die Lehrer werden wollen, eingeschrieben werden.)
	Oberschullehrer Stufe II
Sonderkurs für Hochschulabsolventen (nicht für die Absolventen der Technischen Hochschulen)	(Dieser Kurs ist an der Lehrerhochschule oder Graduate School einzurichten)
	Oberschullehrer Stufe II
Master of Art/Science an der Lehrerhochschule	(Wer Oberschullehrer Stufe II ist und 3 Jahre Lehrerfahrung hat, kann den Abschluß Oberschullehrer Stufe I erwerben)
	Oberschullehrer Stufe I
Sonderkus für Absolventen der Technischen Hochschulen	(Neben der Betätigung als Djun Gö Sa können sie diesen Kurs besuchen, um Oberschullehrer Stufe II zu werden.)
	Oberschullehrer Stufe II

Der zweite Bericht hat auch über die Lehrerfort- und -weiterbildung einiges erwähnt. Die Teilnehmer an Fort- und Weiterbildung können ihren Kurs auch durch die Erreichung der Lehrpunkte absolvieren (bis jetzt genügt nur die Teilnahme). Die Lerninhalte des Fort- und Weiterbildungskurses und entsprechende Lehrpunkte sind wie folgt:

Kurse	Inhalte		
	Allgemeine	Didaktik	Verwaltung
Stufe II	15	3	
Stufe I	6	15	
Studienrat *)	3	6	12
Schuldirektor	3		18

(Die Zahl entspricht den zu erwerbenden Lehrpunkten)

((*) Koranisch Gö-Gam: Stellvertretender Schuldirektor.)

Der zweite Bericht hat die einheitliche Bezeichnung des Fachlehrers und der Studienfächer vorgeschlagen. Unterschiede zwischen den gegenwärtigen Studienfächern und der Bezeichnung des Unterrichtsfaches im alten und neuen System gibt es nicht in wesentlichen Punkten. In dem neuen Vorschlag wird das Hauptstudienfach als Unterrichtsfach des Lehrers bezeichnet, das in viele spezielle Studienrichtungen aufgeteilt wird, z. B. die Bezeichnung des Unterrichtsfaches "Koreanische Sprache": dieselben Inhalte lernen die Studenten in vielen unterschiedlichen Studiengängen: koreanische Spracherziehung; koreanische Sprache und ihre Literatur; Literaturwissenschaft Koreanisch; Koreanische Sprach- und Literaturerziehung. Zu dieser Gruppe gehören auch der Studiengang Gedichte, Romane und Dramen. [438)]

Weiter berücksichtigt wird auch der Studiengang für darstellende Kunst. Der Bericht sagt, daß für die Lehrerausbildung zwei Schwerpunkte in diesen vielen Studiengängen einheitlich sein müssen: nämlich Koreanische Sprachwissenschaft und Koreanische Literaturwissenschaft. [439)]

Der zweite Bericht empfiehlt zur Einstellung des Lehrers:

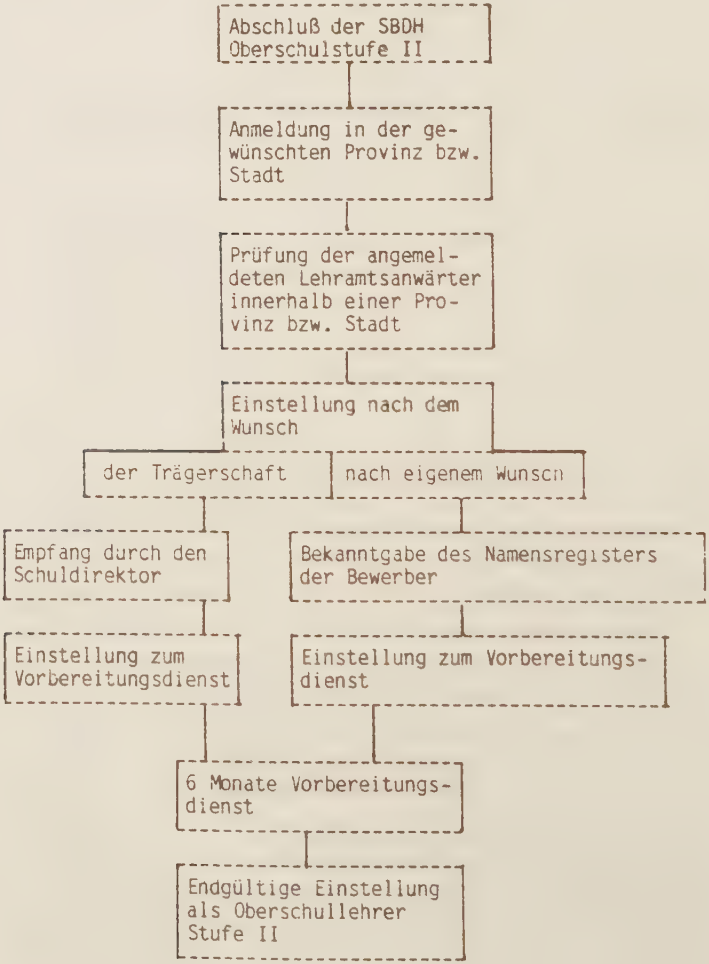
a) Trennung von Lehrbefähigung und Einstellung in das Amt,
b) die Trägerschaft der Einstellung geht vom Staat auf die Provinzen (5 Städte und 9 Provinzen).
c) Das obligatorische Dienstverhältnis der Absolventen der staatlichen SBDH ist abzuschaffen.
d) Lehramtsanwärter werden von der Trägerschaft der Schule geprüft.

---

438) Koreanisch Mun Ye Zang Djag Gua: Mun Ye = Literaturkunst; Zang Djag = Kreativität; Gua = Fach.

439) Lehrerbildungswesen usw. (der zweite Bericht), a.a.O., S. 19

über den Punkt c) müßte der Bericht vorsichtig handeln, weil Korea viele Inseln und Berg-Provinzen hat, in denen die Lehrer nicht eingestellt zu werden wünschen. Für diese Gebiete muß man entsprechende Studenten auswählen, die auf Kosten des Staates studiert haben. (Das gilt als Voraussetzung)
Der Lehrereinstellungsprozeß ist im Bericht nach folgendem Schema aufgebaut:



Der zweite Bericht schlug vor, daß diese Planung ab 1979 durchgeführt werden sollte. Aber sie blieb woe andere wissenschaftliche Forschungsergebnisse immer noch ein "Schubladenplan". Und der neue Erziehungsminister (seit 1980) hat einer anderen Wissenschaftlergruppe ein neues Projekt gegeben, dessen Thema jedoch gleichlaufend ist, weil die beiden Berichte viele neue Probleme aufzeigen.

Es gibt noch eine weitere Studie über die Oberschullehrerausbildung. Kim, Sung-Il und Hong, Sung-Yun hatten 1977 einen Aufsatz [44o)] veröffentlicht, der damals ein sehr wichtiges Konzept darstellen sollte. Der Aufsatz berichtet über die "Probleme der Lehrerausbildung für das Fach Volksmoral und -ethik" aufgrund einer Fragebogenuntersuchung. Die Ergebnisse sind:

- Im Hochschulcurriculum wird das Fach "Volksmoral und -ethik" als Bildungsfach in der Oberschule nicht berücksichtigt.

- Die Lehrstuhlinhaber für das Fach "Volksmoral und -ethik" in den Universitäten oder SBDH kennen die Lehrpläne der Volksmoral- und -ethikkunde in der Oberschule nur in geringem Maß (33 %).

- Fachlehrer für Volksmoral und -ethik können werden: die Absolventen der Philosophie (bzw. auch Asienphilosophie; Induphilosophie; Konfuzianismus); der Pädagogik (bzw. auch Psychologie; pädagogische Psychologie; Audio-Visuelle Erziehung) und der Religionswissenschaften (kathol. und evangelische Theologie; Buddhismus). In diesen Fächern sind nur 18 % aller Lehrveranstaltungen bezogen auf das Lehrerstudium.

44o) Kim, Sung-Il u.a., A Study on the Present State of Moral and Ethics Education at the Secondary School, and the Curriculum of its Teacher Education in Korea. In: Theses Collection 21, 1977, Chung-Ang Universität Seoul, S. 9

- Nur 4o % der Lehrerstudenten sind SBDH-Studenten.
- Moral- und Ethikerziehung in der Oberschule kann im Schulalltagsleben gefördert werden. Das bedeutet nicht, daß Moral- und Ethiklehrer in der Oberschule nicht gebraucht werden.

Diese Studie spielt auch in die gesamte Organisation der Lehrerbildungsorganisation Ausprägungsformen der je verschiedenen Fächer und Institutionen hinein. Die Lage der Lehrerausbildung wird wohl richtig beurteilen: es ist zu erkennen, wie unrealistisch das Lehramtsstudium ist. Die Aufhebung der immer größer werdenden Kluft zwischen Oberschule und Lehrerbildungsinstitutionen und des Verlustes der Freiräume für den Einzelnen wird als Forderung gestellt, weil sonst die Lehrerbildung unter den Bedingungen technokratischer Zwänge verfehlt werde.

4. STELLUNGNAHME ZUR LEHRERAUSBILDUNG IN KOREA

Bevor ich mich nun der Skizzierung einer Stellungnahme zuwende, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß der Lehrerstand in Korea dienstlich, sozial und wirtschaftlich eine besondere Stellung haben muß. Die dienstliche Stellung der Lehrer meint hier, den Lehrerberuf als "höheren Staatsdienst" anzuerkennen. Die soziale Stellung der Lehrer meint, den Lehrer als "gesellschaftlichen Funktionär" [441] zu betrachten. Die wirtschaftliche Stellung der Lehrer meint, nicht nur die Besoldung der Lehrer gleich oder höher als die anderer Hochschulabsolventen festzusetzen, sondern Aufstiegsmöglichkeiten und dazu entsprechende Besoldungserhöhungen zu gewähren.

Die im folgenden skizzierte Stellungnahme zur Lehrerausbildung in Korea möchte zwei Punkte erhellen:

a) den äußeren Rahmen des Studiengangs und seine Funktion und
b) die Struktur und Inhalte im Pädagogikstudium.

Das Konzept der Stellungnahme gründet sich weitgehend auf bestehende Studienmöglichkeiten und -prinzipien. Die Stellungnahme eröffnet die Möglichkeiten, spezifisch koreanische Bedingungen und Besonderheiten zu berücksichtigen. Sie erlaubt eine laufende Überprüfung und insofern auch Korrekturen des Vorgehens.

---

441) Vgl. W. Dilthey: Die Erziehung ist eine Funktion der Gesellschaft, in: Gesammelte Schriften Bd. IX, Hrsg. O. F. Bollnow 1961, 3. Aufl., S. 192

4.1. GRUNDPRINZIPIEN DES ZUKÜNFTIGEN BILDUNGSSYSTEMS IN KOREA

Die Stellungnahme legt besonderen Wert darauf, daß die im folgenden umrissenen wissenschaftlichen Grundprinzipien vorhanden sein sollen:

a) "Individuelles Bildungsstreben und gesellschaftliche Forderungen können vielfach zusammen bestehen: sie können aber auch im Gegensatz zueinander treten und zu Konflikten führen." [442]
"Innerhalb des Gesamtprozesses der Bildung wird der junge Mensch durch die Schule in die geistigen, kulturellen und gesellschaftlichen Traditionen eingeführt und erwirbt die dazu gehörenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Er soll sie jedoch in der Weise erwerben, daß er das Gelernte weiterzuentwickeln, Veränderungen zu beurteilen und aufzugreifen und selbständig weiterzulernen vermag. Es liegt im Prinzip des lebenslangen Lernens, daß mit der Vermittlung von Inhalten das Lernen des Lernens Hand in Hand geht." [443]

b) "Das Bildungssystem muß in seiner Struktur und seinen Bildungsinhalten vielfältigen und sehr unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten der Lernenden Rechnung tragen. Andererseits ist es der modernen Gesellschaft nur dann angemessen, wenn es in seinen Lernangeboten die Mannigfaltigkeit gesellschaftlicher Anforderungen berücksichtigt. Die Differenziertheit individueller Lernbedürfnisse und die Differenziertheit gesellschaftlicher Anforderungen machen ein differenziertes Bildungswesen notwendig". [444]

---

442) W. Bergdorf/U. Göbel, a.a.O., S. 296

443) W. Bergdorf/U. Göbel, a.a.O., S. 297

444) ders., a.a.O., S. 297

c) Die Entwicklung des Bildungssystems in Korea kann in einem neuen System beginnen, das auf einer gesunden, durch eine Sondermaßnahme [445] gebildeten Basis beruht. Sie stimmt in Zukunft mit demokratisch entwickelten Gesellschaften insofern überein, "als alle der Spannung von Einheit und Vielfalt, von gemeinsamer Grundbildung und Spezialisierung dadurch gerecht zu werden versuchen, andererseits die Bildungswege und Bildungsangebote innerhalb der Bildungsinstitutionen stärker" [446] zu differenzieren bemüht sind. "Differenzierung und Integration sind nicht gegensätzliche, sondern einander bedingende Prinzipien der Reform des Bildungswesens." [447]

d) "Die Bildungspolitik hat bei künftigen finanzpolitischen Entscheidungen nicht nur die nominalen Wachstumsraten der Aufwendungen für Schulen zu berücksichtigen, sondern - stärker als bisher - echte Leistungsverbesserungen im Bildungswesen anzustreben." [448]

e) "Das Recht auf schulische Bildung ist dann verwirklicht, wenn Gleichheit der Bildungschancen besteht und jeder Heranwachsende so weit gefördert wird, daß er die Voraussetzungen besitzt, die Chancen tatsächlich wahrnehmen zu können, ... Die Verbesserung der Bildungschancen wird vorwiegend unter dem Gesichtspunkt gesehen, daß Benachteiligungen aufgrund regionaler, sozialer und individueller Voraussetzungen aufgehoben werden müssen." [449]

---

445) Eine Sondermaßnahme bedeutet hier die Bildungsreform, die durch eine kurzfristige Bildungsplanung durchgeführt werden muß.

446) Bergdorf/Göbel, a.a.O., S. 298

447) ders., a.a.O., S. 298

448) ders., a.a.O., S. 294

449) ders., a.a.O., S. 296

4.2. OBERSCHULPÄDAGOGIK UND DIE PRÜFUNGSFÄCHER DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG

Die Schulreform der Oberschule in Korea ist auch erforderlich. Freilich entbindet diese nicht von der Verpflichtung, die Studierfähigkeit in gewissen Abständen neu zu bestimmen, weil diese eine berufs- und lebensvorbereitende Aufgabe mit einschließt. Im Interesse der Zukunftschancen der Jugend hat es sich als richtig erwiesen, am Grundsatz der allgemeinen Bildung festzuhalten. Die Situationsbeschreibung der Oberschule wäre unredlich, wenn nicht mit aller Deutlichkeit auch auf Unzulänglichkeiten und Schwächen hingewiesen würde, die heute nicht selten anzutreffen sind. Da ist zum Beispiel der Mangel an Kontinuität im Unterricht wegen der Vorbereitung auf die Prüfung zum Studium; da sind Lehrpläne, die zum Teil überladen sind und in denen aufgrund allzuvieler Details die notwendige Übersicht nicht zustande kommt oder bald verlorengeht, weil die Oberschule den Schülern nur solche Inhalte anbieten müßte, die mit den ständig wechselnden Prüfungsfächern [45o)] der Hochschulzugangsberechtigung übereinstimmen. Da sind einstündige Fächer, in denen die Lehrer und Schüler trotz besten Willens nicht Fuß fassen können und die nicht selten dazu beitragen, die Verwirrung zu vergrößern, weil sie keine Prüfungsfächer sind (z. B. Musik, Kunst u. a.). Da sind überfüllte Klassen, die es den Lehrern nicht gestatten, die notwendige, individuelle, förderliche Arbeit mit den Schülern zu leisten, mit deren Hilfe ein tragfähiges Fundament für den Schüler aufgebaut werden kann.

45o) In den letzten 2o Jahren wurden die Prüfungsfächer für die Hochschulzugangsberechtigung ständig gewechselt: 1963;1964; 1967;1968;197o;1973;1975;1977;1978;1979 u. 198o. Voraussichtlich werden sie 1983, 1984 und 1985 wieder wechseln.

Da gibt es leider auch Lehrer, die weniger einen sachorientierten als einen überwiegend autoritär bestimmten Unterricht erteilen. Viele Jahre wurden die Oberschulen immer wieder damit vertröstet, daß man erst dann helfen könne, wenn die erforderliche Zahl von qualifizierten Lehrern zur Verfügung stehe. Die Skizzierung der gegenwärtigen Situation der Oberschule in Korea leitet zu der Frage, welche Aufgaben Oberschulen in der Zukunft zu erfüllen haben. "Die Schule kann in erster Linie durch einen ihr gemäßen Arbeitsstil erziehen.. Dazu bedarf es einer der Erziehung förderlichen Atmosphäre und eines Konsenses in wesentlichen Fragen. Erziehung zu Fleiß, gewissenhafter Pflichterfüllung, zu Ordnung und Zuverlässigkeit sind unbestritten. Nicht mehr so selbstverständlich akzeptiert werden die Forderungen zur Wahrung der Rechte der Mitschüler, der Respektierung des Andersseins". 451)

Damit sind die Aufgaben der Oberschulen klar geworden: die humanistische Oberschule kann durch Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schüler im Hinblick auf das Studium ihre Aufgabe der Allgemeinbildung erfüllen; die berufsbildende Oberschule kann durch Fertigkeit der Schüler im Hinblick auf den Beruf ihre Aufgabe der Allgemeinbildung erfüllen. Aber für die Schüler von berufsbildenden Oberschulen muß auch ein Weg zum Studium offengelassen werden. Solide geistige Schulung ist für die beiden Oberschulen und ihre Arbeit selbstverständlich. Wer die Oberschule besucht, muß bereit und fähig sein, sich einer strengeren mutter- und fremdsprachlichen Schulung zu unterziehen. Er

---

451) Franz Ebner, Die Aufgabe des Gymnasiums in den 8oJahren. in: Die höhere Schule 1/1981, S. 119

muß bereit sein, sich mit der Methamatik und den modernen Naturwissenschaften intensiv zu beschäftigen, weil sie in der modernen Welt von heute unentbehrlich sind. Er muß bereit sein, sich der Mühe zu unterziehen, die geschichtlichen Zusammenhänge zu erkennen und so eine begründete Einstellung zu den Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft zu gewinnen. In jeder Disziplin der Oberschule muß deutlich werden, daß diese jeweils einen spezifischen Beitrag zum Verständnis der Menschen und unserer Welt zu leisten hat.

Fachunterricht in der Oberschule darf nicht dazu führen, daß dieser bloßer Selbstzweck wird. Er ist in erster Linie Mittel zum Zweck, nämlich fundierte Kenntnisse und Einsichten zu erwerben. So erhält dieser Unterricht notwendig berufsvorbereitende Bedeutung. Die humanistische Oberschule darf sich nicht scheuen, besondere Leistungsansprüche zu stellen, weil in einer Welt, in der Wettbewerb und Konkurrenz selbstverständlich sind, hohe Leistungserwartungen in allen Bereichen gelten. Die berufsbildende Oberschule muß in der Lage sein, die Berufsgrundbildung der Schüler zu verantworten, d. h. nicht spezielle Handwerker auszubilden, sondern einem breit angelegten Berufsfeld angepaßte Berufsbildung zu fördern.

Ich möchte nun die neuen Ziele der humanistischen Oberschule in Korea zusammenfassen und die mit den Curricula der Oberschule zusammenhängenden Staatsprüfungsfächer für die Hochschulzugangsberechtigung vorschlagen:

1) Die humanistische Oberschule soll "nicht im Vorgriff auf das Hochschulstud um akademische Schüler- aus(zu)bilden." [452]

452) Hans-Gerd Senger: Höhere Schule und Hochschule - Akademisierung der Gymnasien und Verschulung der Universität? in: Zschf. Die höhere Schule 3/1981, S. 9o

2) Die humanistische Oberschule muß Schüler ausbilden, "die aufgrund ihrer Ausbildung in der Lage sind, unter anderen Lehr- und Lernbedingungen sich binnen kurzem auf die Erfordernisse eines Fachstudiums einzurichten." [453]

3) Um Eingangsvoraussetzungen für ein Hochschulstudium zu vermitteln, ist ihre Aufgabe nicht fachspezifische Differenzierung, sondern die Vermittlung eines möglichst breiten Spektrums von Lehrfächern an den Einzelnen. Dazu gehört es, Hochschule und Studenten im ersten Studienjahr wieder davon zu befreien, auf der Schule versäumte Sprachkenntnisse nachholen zu müssen. Es war ein Schritt in die falsche Richtung, Schülern durch Verminderung der zu erlerndenden Fächer den Studienbeginn zu erschweren. Es kann und darf nicht im Interesse der Oberschulen liegen, die Studierfähigkeit ihrer Schüler nicht zu gewährleisten und möglicherweise eines Tages die Kompetenz für die Zuerkennung der Hochschulreife aus der Hand zu geben. Die Oberschule muß die Voraussetzungen dafür schaffen, daß ihre Schüler durch den Erwerb von Kenntnissen, durch methodische Vorbildung und durch Disziplin im methodischen Umgang mit Kenntnissen auf differenzierte und spezifizierte Studien an allen Ausbildungsstätten vorbereitet sind.

---

453) a.a.O., S. 9o

4) Um Allgemeinbildung für die Studierfähigkeit zu schaffen, sollte das gegenwärtige Staatsprüfungswesen für Hochschulzugangsberechtigung (Hag Lyog Go Sa (siehe Seite 74) reformiert werden. Das gegenwärtige System wird dargestellt in der nächsten Tabelle und hat folgende Probleme: Wegen der fehlenden Übereinstimmung zwischen Bildungsfächern in der Oberschule und Prüfungsfächern werden die Nicht-Prüfungsfächer außer acht gelassen. Sie werden nur pro forma in die Unterrichtsplanung der Oberschule einbezogen. Aber in Wirklichkeit werden sie durch andere Fächer (Prüfungsfächer) in den Unterrichtsstunden ersetzt. Diese Fächer sind: Koreanisch II (Altkoreanisch und Aufsatzkunde); Mathematik II (Funktionen); Zweite Fremdsprache; Chinesische Schrift II; Kunst und Musik.

Ohne Kenntnisse der Bereiche Koreanisch II und Chinesisch Schrift II kann man im Studium keine vertiefte Wissenschaft betreiben. Ohne Kenntnisse der Mathematik II kann man keine Natur- und/oder Ingenieurwissenschaft studieren. Als Fremdsprache kann gewählt werden Englisch; Deutsch; Französisch; Chinesisch und Japanisch. Wenn man Englisch gewählt hat, hat man für die Prüfung Nachteile, weil die anderen vier Fremdsprachen nicht so tiefe Kenntnisse wie im Englischen verlangen, da Englisch I 2ooo und II 3ooo Vokabeln enthält. Dagegen enthalten die anderen Fremdsprachen unter 1ooo Vokabeln.

Das gegenwärtige Staatsprüfungswesen für die Hochschulzugangsberechtigung:

Fächer	Punkte	
	literatur-, sozial- u. geisteswiss. Richtung	naturwissenschaftliche Richtung
Koreanische I	50	50
Chinesisch I		
Volksethik	15	15
Koreanische Geschichte	25	25
Politik und Wirtschaft	15	15
Gesellschaft und Kultur	15	**) 15
Weltgeschichte	15	
Koreanische Geographie	15	
Allgemeine Georgraphie (Erdkunde)	15	
Mathematik I	50	50
Physik	**) 15	15
Chemie		15
Biologie		15
Geologie		15
Englisch Stufe I und II	**) 50	**) 50
Deutsch		
Französisch		
Chinesisch		
Japanisch		
Technik (für Jungen)	**) 20	20
Familie (für Mädchen)		
Sachkunde (Handel, Agrar, Fischerei und Gewerbe)	20	20
Summe 14 Fächer	320	320
Sport *)	20	20
Gesamtsumme	340	340

(*) Um die Leistung im Fach Sport zu messen, werden alle Prüfungskandidaten, die an dem Wettbewerb teilnehmen, an bestimmten festgesetzten drei Tagen geprüft: koreanisch Ze Riŏg Djang- Feld der Körperleistung.

(**) Ein Fach wird gewählt.

Diese Richtlinien für Staatsprüfungen, die eine hochschuleigene Studienaufnahmeprüfung vorsehen, die aber am 3o.7.198o durch einen Befehl des damaligen Revolutionsführers, dem jetzigen Präsident der fünften Republik Korea, Chun (Djon), wieder aufgehoben wurde, waren in den 7oer Jahren entstanden. Nun sollte dies System möglichst bald verändert werden. Zu kritisieren ist außerdem, daß "die muttersprachliche Grundbildung, die Ausdrucksfähigkeit, die Rechtschreibung mangelhaft sind, daß nur schlechte Fremdsprachenkenntnisse [454] vorhanden und die Grundkenntnisse in der Mathematik und den Naturwissenschaften ebenfalls nicht ausreichend sind. Als noch bedeutendere Mängel sind zu beklagen, daß Studienanfänger unfähig sind, schwierigen Lernsituationen standzuhalten, sich nur schlecht konzentrieren können, kaum über Lerntechniken verfügen." [455]

Um die allgemeine Studierfähigkeit, d. h. eine breite, fächerübergreifende Allgemeinbildung als Ziel der humanistischen Oberschule zu erreichen, kann das Staatsprüfungswesen für Hochschulzugangsberechtigung wie folgt überdacht werden: Die allgemeine Studierfähigkeit umfaßt mehrere Bereiche: "den edukativen, den kognitiven, den des fächerübergreifenden Wissens", [456] und dazu gehört die obligatorische Veranstaltung Sport und Volksethik. "Edukative Ziele sollten dabei u. a.

---

454) Diese Tatsache findet sich im Bericht Poitsch's wie folgt: "Koreanische Schüler lernen in der Regel, ein Repertoire von Standardsätzen aufzusagen, nicht jedoch sich in eine Fremdsprache hineinzudenken. Die Folge davon ist, daß sie trotz ihrer im Sinne des Schulsystems guten Fremdsprachenkenntnissen kaum in der Lage sind, in der erlernten Fremdsprache ein Gespräch zu führen." (a.a.O., S. 546)

455) T. Berchem, Zur Studierfähigkeit gehört Selbständigkeit. In: Hochschulpolitische Informationen (HPI) 13/1981. S. 3-4

456) T. Berchem, a.a.O., S. 4

sein: Konzentrationsfähigkeit, Beharrlichkeit und Ausdauer, Gewissenhaftigkeit, Gedächtnis, Lern- und Wiederholbereitschaft sowie Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit. Zum kognitiven Bereich gehören Abstraktionsfähigkeit, Fähigkeit zu deduktivem und induktivem Denken, Fähigkeit zur Hypothesen- und Theorienbildung, Beherrschung von Arbeitstechniken und die Fähigkeit zur logisch einwandfreien Darstellung von Sachverhalten." 457)

Das fächerübergreifende Wissen muß sich erstrecken: auf die Koreanische Sprache mit Chinesischen Schriften, zwei Fremdsprachen (Englisch als erste und eine gewählte Fremdsprache als zweite Fremdsprache), Geschichte (koreanische- und Weltgeschichte), Geographie (koreanische- und Weltgeographie), Mathematik; Physik; Chemie; Biologie; Technik statt der Geologie (Geologie wird zum Fach Physik angeordnet); Agrar-, Fischerei-, Handels- und Gewerbelehre in einem Fach, Familie (für Jungen und Mädchen verpflichtend); Sport; Musik und Kunst. Die Punktverteilung wird aus der nächsten Tabelle ersichtlich:

---

457) T. Berchem, a.a.O., S. 4

Die Prüfungsfächer für Hochschulzugangsberechtigung (Hag Lyög Go Sa)

Fächer	Punkte
Koreanische Sprache mit chinesischen Schriften	60
Mathematik I und II	60
Erste Fremdsprache (Englisch I und II)	60
Zweite Fremdsprache	30
Geschichte (Koreanische und Welt)	30 (20 und 10)
Volksethik	10
Politologie mit Gesellschaftslehre und Kulturgeschichte	10
Soziologie mit Wirtschaftslehre	10
Geographie	10
Physik	10
Chemie	10
Biologie	10
Technik	10
Familie	10
Musik	10
Kunst	10
Sport	40
S u m m e	390

Die Punkte werden mit den Unterrichtsstunden in der Woche multipliziert, und zwar eine Unterrichtsstunde (5o Minuten) zu 1o Punkte, d. h. die Oberschulschüler haben in einer Woche 39 Unterrichtsstunden. Dazu gehört noch eine dreistündige Militärübung und ein einstündiger Förderunterricht. Diese beiden obligatorischen Übungsfächer gehören jedoch nicht zu den Staatsprüfungsfächern für die Hochschulzugangsberechtigung.

4.3. RAHMEN DER STUDIENGÄNGE UND IHRE FUNKTION IN DER SBDH

Die neuen Lehrerbildungsgänge für die Oberschule erfordern während einer kurzen Phase des Studiums eine größtmögliche Qualität der Lehrbefähigung. Die notwendige Veränderung der Situation des Oberschullehrers hat mehrere Gründe: Die gegenwärtige Oberschule ist eine funktionslose Zwischenstation zur Hochschule; Herkömmliche Erwartungen von Lehrern hinsichtlich des beruflichen Status und der Persönlichkeit müssen in Konsequenzen der niedrigen Besoldung revidiert werden; Funktionen auf einer höheren Ebene der Lehrer werden künftig zum höheren Dienstbereich gehören. Außerdem werden die Oberschullehrer auch solche Tätigkeiten übernehmen müssen, die nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehören, sondern sie müssen auch die Studierfähigkeit und die beruflichen Orientierungen der Oberschulschüler voll verantwortlich übernehmen. Mit dieser Veränderung treffen sich wissenschaftliche, technologische und berufliche Umgestaltungen, die erhöhte Anforderungen an den Lehrer in der Oberschule stellen. Diese zwingen zu Innovation und "Dokimasie" [458] in der Lehrerausbildung. Aus diesen Gründen empfiehlt der Verfasser die folgenden Gesichtspunkte [459] für die Lehrerausbildung in Korea.

---

458) Unter Dokimasie versteht man hier staatliche Kontrolle der Lehrerpersönlichkeit.

459) Alle in diesem Abschnitt in Anführungszeichen eingeführten Titel sind entnommen vom Buch "Wissenschaftsrat - Empfehlungen zur Differenzierung des Studienangebots." Tübingen 1978, S. 13 ff.

Diese Übertragung der Wissenschaftstheorie des deutschen Wissenschaftsrates ist aufgrund der folgenden Argumente möglich:

- Die Wissenschaftstheorien gelten nicht nur in einem Staat, sondern supranational: mit anderen Worten, Bildungspolitik ist ein "internationales Problem." [460] Darum entstanden z. B. UNESCO, OECD oder eine zwischen staatliche Organisation z. B. "Korean-German Foundation for Education and Social Welfare."

- Ein fremdes Bildungssystem oder die fremden Wissenschaftstheorien können Bildungsprobleme in einem anderen Staat nicht abschaffen und durch "Bildungskonkordanz ersetzen, sondern die Korrespondenz des Bildungssystems" [461] verbessern.

  Um Probleme der Lehrerausbildung in Korea zu lösen, sucht die Stellungnahme auf diesem Wege weite Kreise der wissenschaftlichen Theorie in der Bundesrepublik mit den Ergebnissen internationaler pädagogischer Forschung und Erfahrung vertraut zu machen.

- Die Erleichterung der wissenschaftlichen Forschung durch Austausch und Kooperation ist die Aufgabe internationaler Bildungspolitik, aber "... Bildungsexport ist gefährlich und unzutreffend zugleich." [462] Dadurch bedeutet diese Übertragung der Wissenschaftstheorie des deutschen Wissenschaftsrates nicht, alle Vorschläge direkt anzuwenden, sondern aus ihnen ausgewählte Theorien, die man trotz ihrer Wichtigkeit in Korea nicht hat.

---

460) Helmut Becker: Bildungspolitik als internationales Problem. in: UNESCO - Institut für Päd. Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg. 1962. S. 12

461) Hans Georg Lehmann (Hrsg.): Die Europäische Integration in der interdisziplinären Lehrerbildung. Bonn 1981. S. 285.

462) Diskussionsbeiträge zum Vortrag Becker, in: UNESCO, a. a. O., S. 20

4.3.1. "Inhaltliche Eigenständigkeit" der Lehrerausbildung

Die neu zu überdenkenden "von Inhalt und Struktur neuartigen Studiengänge" für die Oberschullehrer "führen zu einer eigenständigen Qualifikation" [463] Mit den gegenwärtigen Studiengängen sind sie nicht identisch und stellen nicht lediglich deren Veränderungen, sondern einen total umgebauten Studiengang dar.

Die Studiengänge der Oberschullehrer müssen nur an der SBDH eingerichtet werden und "mehr als bisher müssen Ausbildungsmöglichkeiten praxis- oder erfahrungsbezogene Inhalte aufweisen. Eine veränderte Dauer der Ausbildung ist vor allem als Folge der neuartigen inhaltlichen Strukturierung zu verstehen." [464]

4.3.2. "Wissenschaftlichkeit" der Lehrerausbildung

Für einen gebildeten Lehrer ist "Wissenschaftlichkeit ein fundamentales Prinzip." [465] Die künftigen Oberschullehrer in Korea sind grundsätzlich befähigt

- zwei Fächer in der Oberschule zu unterrichten
- die Studienfähigkeit der Schüler zu fördern und zu beurteilen
- Probleme in der Oberschule zutreffend zu erkennen und zu analysieren

---

463) Wissenschaftsrat - Empfehlung zur ..., a.a.O., S. 13

464) Wissenschaftsrat, a.a.O., S. 13

465) a.a.O., S. 13

- die Wahlfähigkeit des Berufes der Schüler zu fördern
- "das zur Lösung der in Frage stehenden Probleme erforderliche Wissen methodisch anzuwenden." 466)

4.3.3. "Gestufter" Studiengang

Das Punkt-Credit-System und General-Subject-Education im ersten Studienjahr müssen in der Lehrerausbildung aufgehoben werden. Statt dessen werden der gestufte Studienaufbau und vom Anfang an fach- und erziehungswissenschaftliches Studium eingeführt.

Die Eröffnung eines Angebots von inhaltlich und zeitlich gestuften und aufeinander bezogenen Studienstufen wird mit entsprechenden Abschlüssen in dafür geeigneten Bereichen aufgebaut. Der Übergang zum nächsten Studienjahr erfolgt durch die bestandenen Prüfungen, die am Ende der Studienstufe stattfinden. Die Nicht-Bestandenen bei diesen Prüfungen müssen sofort exmatrikuliert werden. Im Grundstudium (möglicherweise bis 2. Studienjahr) hat der Student hinreichend "Gelegenheit, seine fachlichen Neigungen, seine Fähigkeiten und seine Leistungsbereitschaft zu erproben." 467)

---

466) Wissenschaftsrat, a.a.O., S. 13
467) a.a.O., S. 14

4.3.4. "Institutionelle Zuordnung" der SBDH

Die Oberschullehrer müssen in der Zukunft nur an der SBDH ausgebildet werden. Für die Lehrer, die nicht an der SBDH ausgebildet werden können, für die Natur-, und Ingenieurwissenschaften (z. B. Fischerei-, Agrar-, Technikwissenschaften u.a.) werden wie z. B. an der National Chung-Nam Universität (Techniklehrerausbildung) am Ort der Schule entsprechende Sondereinrichtung aufgebaut. Aber ihr Rahmen und Struktur sind sie gleich wie in der SBDH.

In Fächern, in denen Studiengänge an Universitäten und an SBDH konkurrieren könnten, muß sichergestellt sein, daß beide nach Aufbau, Inhalt und Studienziel hinreichend unterschieden sind. Die Unterschiedlichkeit der einschlägigen Studieninhalte von SBDH muß ins Detail gehen, ob die Curricula von der SBDH und den Universitäten als ihren Studiengang das Y-Modell oder das H-Modell oder das differenzierte I-Modell haben.

Zu den zentralen Problemen der Unterschiedlichkeit der SBDH von den Universitäten gehört die Frage, nach welchen Kriterien sich die Verteilung der Studieninhalte auf die verschiedenen Studienjahre und -semester richten soll: Studien der Unterrichtsfächer, erziehungswissenschaftliche Studien, Praktikum, Prüfungen u. a...

4.3.5. "Fächerkombination"

In der Frage der Kombination von Fächern und Studieneinheiten sind prinzipiell zwei einander entgegengesetzte Haltungen vertretbar: Auf der einen Seite kann argumentiert werden, daß die Ausbildung um so besser und die ökonomische Nutzbarkeit der Lehrer um so höher ist, je mehr unterschiedliche Fächer im Laufe des Studiums im Rahmen des solide erarbeitbaren studiert worden sind. "Auf der anderen Seite kann auch die Meinung begründet werden, daß in einem wissenschaftlichen Studium zu erreichende Qualifikation um so besser ist, je gründlicher es sich mit ein und demselben Fach befaßt hat und daß diese Qualifikationshöhe entscheidend für die Güte des Studiums" [468] und für die Oberschule ist.

Um dieses Spannungsverhältnis zu bewältigen, sollten die Lehrerstudenten an der SBDH aufgrund der bereits für die humanistische Oberschule vorgeschlagenen Fächer 2 Unterrichtsfächer studieren müssen. Die Kombination der Fächer ist frei.

---

468) Wissenschaftsrat, a.a.O., S. 2o

4.3.6. Prüfungen und Studienabschluß

Das Studium an der SBDH ist speziell auf das Lehramt ausgerichtet, um Elite-Lehrer auszubilden. Das Curriculum aller Fächer muß stufenweise auf vier Jahre aufgeteilt werden. Dabei wird am Ende jedes Studienjahres eine Prüfung eines Studienabschnittes stattfinden. Die Bestandenen dieser Prüfung können in das nächste Studienjahr versetzt werden. Die Nicht-Bestandenen können nur noch einmal diese Prüfung belegen und zwar in den Ferien desselben Studienjahres.

Die am Ende des ersten und des dritten Studienjahres durchgeführten Prüfungen eines jeden Faches sind schriftliche Klausuren. Die am Ende des zweiten Studienjahres durchgeführten Prüfungen sind schriftlich und mündlich und die Bestandenen bekommen ein Zeugnis. Das Ergebnis der bestandenen Prüfung dient "als Grundlage für eine obligatorische Studienberatung unter der Verantwortung von Hochschullehrern, die den Studenten bei der Entscheidung unterstützt": [469]

- ob er sein Lehramtsstudium fortsetzen soll oder nicht,
- wenn nicht, welchen Studiengang er bei Fortführung des Studiums wählen soll.

---

469) Wissenschaftsrat, a.a.O., S. 36

Das Zeugnis muß von anderen Studiengängen anerkannt werden, um weiter studierèn zu können.

Die Abschlußprüfungen am Ende des vierten Studienjahres enthalten schriftliche, mündliche Prüfungen und eine Hausarbeit. Die Hausarbeit muß vor der mündlichen und schriftlichen Prüfungen angefertigt werden. "Die Abschlußprüfungen sollten als akademische Prüfungen eingerichtet werden." [47o)]

4.3.7. "Pädagogisch-didaktische Elemente" der Lehrerausbildung

Die Lehrerausbildung an der SBDH muß vom ersten Studienjahr an verselbständigt werden.

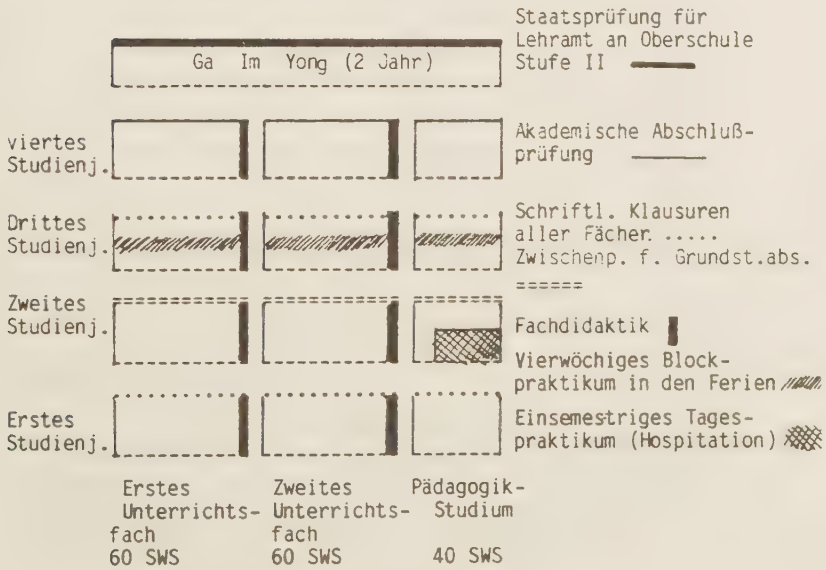
Das Pädagogikstudium soll zwei Teile umfassen: nämlich Theoriebildung und praktische Anweisung, da in der Zukunft die praktischen Studien der Lehramtsanwärter in Korea im Ga Im Yong-System (wie Vorbereitungsdienst in der Bundesrepublik) völlig übernommen werden sollten. In der Theoriebildung müssen mehr die Persönlichkeit, das Selbstbewußtsein, das Selbstvertrauen und die "Selbsteinschätzung des Lehrers" [471)] diskutiert und Menschheitsprobleme behandelt werden. Die Fachdidaktik ist organisatorisch dem Fach (den Studien der zwei Unterrichtsfächer) zuzuordnen und deren Stundendeputat in den Fachstudien.

47o) Wissenschaftsrat, a.a.O., S. 22

471) Heinz Alfred Müller: Das Selbstbewußtsein des Lehrers, 1981, S. 127

Die für die Hospitation im Studium notwendige Anweisung kann während des Praktikums gegeben werden. Das organisatorisch dem Fach Erziehungswissenschaft zuzuordnende Tagespraktikum oder Hospitation im zweiten Studienjahr wird im Sommersemester organisiert und das vierwöchige Blockpraktikum in der Oberschule wird in den Ferien im dritten Studienjahr durchgeführt. Es muß von allen Hochschullehrern an der SBDH mit Mentoren geleitet werden.

Die schematische Darstellung dieses Lehramtsstudienganges an der SBDH zeigt wie folgt:



Diese neuen Einrichtungen der "Lehrerhochschule" bedeutet Statusänderungen, die erst fruchtbar werden, wenn "sie durch curriculare und hochschuldidaktische Neuerungen eine Umsetzung in neue Lehr- und Lernprozesse erfahren." 472)

4.3.8. Ga Im Yong, Einstellung der Junglehrer und Besoldungsordnung

Die Absolventen des Lehrerstudienganges (SBDH) haben in der Zukunft wie bislang ein akademisches "First-Degree". Sie werden als Djun Gö Sa (Djun Gö Sa bedeutet hier wie Referendariat im Vorbereitungsdienst in der BRD) in der Oberschule für Ga Im Yong eingestellt. Die Teilnahme an Studienseminaren und die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichtens gehören ihrem Tätigkeitsbereich während des Ga Im Yong. Durch die am Ende des Ga Im Yong stattfindenen Staatsprüfungen wird den Lehramtsanwärtern/Oberschullehrern Stufe II mit dem akademischen Grad MA of Education verliehen. Die Staatsprüfungen enthalten schriftliche Prüfungen für die fachdidaktische Leistung in den beiden Unterrichtsfächern; einstündige Unterrichtsdurchführung beider Unterrichtsfächer und eine Hausarbeit im Bereich des Lehrerstandes, mit der den Lehramtsanwärtern MA oder MS of Education verliehen wird. Mit MA oder MS of Education werden die Oberschullehrer Stufe II als höherer Staatsdienst in der Oberschule eingestellt.

---

472) Klaus Winter: Das Europäische Bildungswesen im Prozeß seiner Internationalisierung. 1980, S. 320; Vgl. auch Pak, Dok-Kyu: Hochschulbildung ..., a.a.O., S. 27

Bevor eine neue Besoldungsordnung vorgeschlagen wird, möchte der Verfasser die jetzige Ordnung vorstellen. Die Besoldungsordnung der Lehrer hat ein einheitliches Stufensystem, wie in der nächsten Tabelle zu sehen ist:

Besoldungsordnung des Lehramtes an Schulen in Korea
(1,oo DM = 3oo Uon)

Stufe	DM	Stufe	DM
1	1.390	14	533
2	1.320	15	515
3	1.250	16	497
4	1.180	17	478
5	1.105	18	460
6	1.030	19	443
7	955	20	427
8	880	21	410
9	805	22	393
10	742	23	373
11	675	24	367
12	615	25	357
13	552	26	347
		27	337
		28	327

Diese Ordnung gilt nur für die Lehrer an staatlichen und kommunalen Schulen. Die private Schule hat eine eigene Ordnung. Aber sie ist auch vergleichbar mit dieser Ordnung.

Von diesem Monatsgehalt werden im Januar, März, Juni, Juli, September und Dezember 2oo % und in den anderen

Monaten 1oo % ausgezahlt. [473]

Dazu bekommen alle Lehrer von Volks- bis Oberschule vom Staat oder von der Schulträgerschaft und Elternschaft monatlich die folgenden Zulagen:

Zulage für den Lehrerstand (Gö Djig Su Dang)	150 DM
Zulage für die Vorbereitung der Unterrichtsmaterialien (Gö Dje Yiŏn Gu Bi)	110 DM
Zulage für die Unterrichtsdurchführung (Gö Gua Dji Do Bi)	50 DM
Zulage für die Schülerbetreuung (Hag Säng Dji Do Bi)	50 DM
Summe	360 DM [474]

473) Nicht wie bei H.-J. Poitsch "insgesamt 18mal", sondern das Monatsgehalt wird im Jahr 12mal ausgezahlt, aber in sechs Mon. 2oo %.

474) Poitsch hat diese Zulage als "Studiengeld" bezeichnet und insgesamt ca. 9oo DM gerechnet (a.a.O., S. 554), das ist nicht richtig.

Familienzulage:	Mann oder Frau [475]	60 DM
	Jedes Kind (bis 5 Jahre) [476]	50 DM

Wenn die Lehrer(innen) Schulkinder haben, brauchen die Unterrichtsgebühren (siehe S. 91 und 92) bis zur Oberschule nicht bezahlt zu werden.

---

475) Bei Poitsch:"...Familienzulage, die jedoch nur an Männer ausgezahlt wird." (a.a.O., S. 554). Das muß korrigiert werden.Wenn der Mann einer Lehrerin arbeitslos ist oder wenn eine Lehrerin alleinstehend ist und Kinder hat, bekommt diese Lehrerin auch Familienzulage.

476) Poitsch berechnet: "ein Sonderschullehrer, 43 Jahre, verheiratet, 2 Kinder" - insgesamt 800 DM als Familienzulage.
Das muß auch korrigiert werden.

Wenn seine Frau Hausfrau ist:	60 DM
Wenn beide Kinder unter 6 Jahre alt sind:	100 DM
	160 DM

Wenn beide Kinder Mittel- oder Oberschulschüler sind, bekommt dieser Lehrer kein Kindergeld, muß aber dafür andererseits auch keine Unterrichtsgebühren zahlen.

Warum streitet man über die wirtschaftliche Lage der Lehrer in Korea, wenn der Lehrerstand, wie im Bericht Poitsch behauptet wird, ausreichend bezahlt würde.

Die Absolventen der zweijährigen Pädagogischen Hochschule haben als Volksschullehramt Stufe II am Anfang des Berufes die Stufe 21 (ab Studienjahr 1983 werden die Volksschullehrer an den vierjährigen Pädagogischen Hochschulen ausgebildet); die Absolventen der SBDH haben als Ober- oder Mittelschullehrer Stufe II am Anfang des Berufes die Stufe 16; und die Absolventen der Gö Djig Gua Djŏng haben aber die Stufe 17, weil sie von Anfang an als Nicht-Lehrerstudenten ihr Studium anfangen.

Bis Stufe 13 wird die Besoldung jedes Jahr eine Stufe erhöht; von Stufe 12 bis Stufe 5 wird sie alle zwei Jahre und von Stufe vier bis eins alle 3 Jahre erhöht.

Unter die Gruppen mit führender Stellung im öffentlichen Leben in Korea fallen die Juristen (Richter, Staatsanwälte), Diplomaten, Regierungsbeamte und Mediziner. Die ersten Drei müssen eine entsprechende Staatsprüfung (Go Si) [477] bestehen und einen 2jährigen praktischen Bildungskurs besuchen. Die Mediziner werden in der 6jährigen Hochschule ausgebildet: d. h. sie haben eine gleich lange Schullaufbahn [478] und die vergleichbaren Staatsprüfungen.

---

477) Die Staatsprüfung für Juristen heißt koreanisch Go Dung Go Si; für Diplomaten Ŭ Mu Go Si; und für hohe Regierungsbeamte Häng Djong Go Si.

478) Unter der Beeinflussung von der traditionellen Gua Go-Prüfung (siehe S. 45 ff) gibt es für diese Prüfungen keine Voraussetzungen für die Prüfungskandidaten, z. B. Schulabschlußzeugnis, Altersgrenze u. a. Aber ohne Studium sind sie kaum zu bestehen.

Wenn die Oberschullehrer in der Zukunft in Korea an einer 4jährigen Hochschule ausgebildet werden und noch einen 2jährigen Ga Im Young besuchen, der mit bestandener Staatsprüfung für Lehramt an Oberschulen und für MA of Education absolviert wird, muß auch der Lehrerstand als eine hoheitsrechtliche Tätigkeit abgesichert werden wie die Obengenannten.

Dadurch erhalten die Absolventen des neuen Lehramtsstudienganges während des Ga-Im-Yong die Stufe 16 wie bis jetzt; nachdem die Lehramtsanwärter Ga-Im-Yong-Dienst erfolgreich absolviert und die Staatsprüfung für Oberschullehrer Stufe II bestanden haben, wird die Besoldung sofort auf die Stufe 13 erhöht, wenn in der Zukunft diese Ordnung wegen der Verknappung der Staatsfinanzierung gelten müßte. Die Nr. 1, 3, 4 u. 6 von auf der Seite 234 erwähnten 6 Thesen zum Ga im Young-System müssen außerordentlich berücksichtigt werden.

Was bedeutet die Lehrbefähigung der Oberschullehrer? Der Oberschullehrer als "wissenschaftlich gebildeter Lehrer" kann mit seiner pädagogischen Liebe seine Lebensaufgabe erfüllen. "Er bestimmt Ziel und Einsatzpunkt seiner Stunde, er sucht Strategien, mit denen er die Schüler vom Ansatz zum Ziel hin bewegt, aber es kann nicht etwa jedes Wort, jeden Bewegungsimpuls, den exakten Verlauf vorbestimmen, sondern muß bei Durchführung auf seine Kunst vertrauen, seinen Einfall, auf einen dialogischen Prozeß, dessen Weg man nicht total vorausbestimmen kann, der oft zu einem anderen Endpunkt führt als vorgesehen. Dies gilt für seine Einzelheit (...), gilt erst recht vom Zielbild, das er von seinen Schülern hat." [478a)]

478a) Werner E. Spies, Bildungsplanung in der Bundesrepublik Deutschland, 1976, S. 13

SCHLUSSBEMERKUNG

Das Jahr 1982 ist "Jahr der Wiederherstellung des Rechtes vom Lehrerstand" in Korea zu nennen, in dem der bisher verunsicherte Lehrerstand in innere und äußere Sicherheit geführt werden soll. Man kann dazu die folgenden Worte von Präsident Djon (Chun) wiedergeben:

"Der Lehrerstand soll in bezug auf die Lehrerpersönlichkeit und auf Wissen und Können des Lehrers sicher sein. Andererseits, wenn die Gesellschaft den Lehrerstand richtig in sich integriert, wird der Lehrer seine Autorität in Bildung und Erziehung richtig einsetzen. Um diese Ziele zu erreichen, hat die Regierung zwei Dinge klar festgestellt: erstens, das Lehrerbildungssystem muß reformiert werden, zweitens, durch die Lehrerweiter- und -fortbildung werden alle Lehrer ihr Selbstbewußtsein und ihre Selbständigkeit kräftigen.

In diesem Jahr wird die Forschung für das Auslesesystem der Lehrerstudenten in bezug auf ihre Persönlichkeit und ihr Interesse am Menschen und für den jungen Menschen, ihren Blick für die Möglichkeiten des Kindes, zur Hilfe zur Entfaltung der Fähigkeiten und zur Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes, zur inneren Verbundenheit mit dem Kind und zur pädagogischen Liebe im Vordergrund stehen, mehr noch als ihre Intelligenz. Wir werden Curricula für die SBDH entwickeln, die als eine Lehrerhochschule umgebaut werden soll, an der die Lehrer so ausgebildet werden, daß sie ihre Funktion innerhalb des bildungs- und gesellschafts-reformerischen Prozesses wahrzunehmen vermögen. Und die Lehrerstudenten werden in der Zukunft ihr Studium vom Staat voll

unterstützt erhalten.

Die Lehrer, die im Augenblick wegen ihrer sozialen, wirtschaftlichen- und moralischen Unsicherheit ihren Mut verloren haben, werden durch das neue geplante Einstellungs- und Aufstiegssystem die richtige Selbsteinschätzung ihrer professionellen Verantwortung wieder gewinnen. Damit werden die Lehrer lebenslang mit ihren Schülern über die Menschheitsprobleme sprechen können." [479]

Der Wille zur Reform des gesamten Schulsystems, insbesondere des Lehrerbildungssystems ist in seiner Rede zum festen Entschluß gereift. Der Lehrer ist bisher in Korea "eindeutig der Schicht der niederen Staatsbeamten" [480] und Angestellten zugeordnet. Der Lehrer in Korea ist zwar Akademiker, "aber nicht eigentlich gesellschaftsfähig" [481] und "auch materielle Motive spielen herein: die Vorstellung vom Lehrer als einem Hungerberuf erhält offenbar sich zäher, als die Realität ihr entspricht." [482]

Wenn die Lehrer in der Zukunft wie im Vorschlag dieser Studie als Beauftragte der Gesellschaft für Bildung und Erziehung mit Selbstvertrauen voll verantwortlich sein soll, muß die Erneuerung der Lehrerausbildung

---

479) Neujahrsansprache 1982 im Parlament von Präsident Djon. Übersetzt nach dem Text der Tageszeitung Djo Son II Bo am 23.1.1982, S. 4

480) Klaus Winter: Das Europäische Bildungswesen im Prozeß seiner Internationalisierung. 1980, S. 281

481) Adorno, T. W.: Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Helmut Becker 1959-1969. Hrsg. v. G. Kadelbach, 1970, S. 75

482) ders., a.a.O., S. 73

genügend wissenschaftlich diskutiert werden. Die Lehrerausbildung ist Teil des gesellschaftlichen Systems öffentlicher Bildung und Erziehung. Die Reform der Lehrerausbildung ist Konsequenz und zugleich Vorbedingung von Schulreform. Vielleicht kann diese Studie zu dieser Reform einen bescheidenen Beitrag leisten.

LITERATUR

(Englischsprachige Literatur: E; Japanische Literatur: J; Koreanische Literatur: K: ohne Angabe: deutsche Literatur)

Adorno, T. W.:	Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Helmut Becker 1959-1969. Hrsg. von G. Kadelbach, Frankfurt 197o
Akademy of Korean Studies (Hrsg.):	Koreanische Gedanke und Ethik, Seoul 198o (K)
Agrarministerium in Korea (Hrsg.):	Der Zensus 8o. Seoul 1981 (K)
Arbeitsgruppe Aumeister:	Der Praxisschock. München 1976
Aron,Raymond:	Hauptströmungen des soziologischen Denkens. Band 1 und 2. Stuttgart 1971
Bäg, Nag-Djun:	Bildung und Volksseele. Seoul 1959 (K)
Ballauf, Theoder:	Das Studium der Pädagogik an Universität und Studienseminar. In: Die Lehrerbildung im Spannungsfeld unserer Zeit Hrsg. R. Röhrs, Düsseldorf 1965
Bayer, M.:	Das pädagogische Begleitstudium für Lehramtsstudenten. In: Zeitschrift für Pädagogik, 4, 198o S. 511-533
Becker, Helmut:	Bildungspolitik als internationales Problem. In: UNESCO - Institut Pädagogik, Hamburg 1962
Beckmann, H.-K.:	Modell einer Universitätsschule. In: Zscht. Westermanns pädagogische Beiträge (WPB) 197o
ders.:	Modelle der Lehrerbildung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Zschft. für Päd. 4/198o S. 535-557

Beckmann, H.-K.:	Das Verhältnis von Fachwissenschaft und Schulfach. In: WPB 6/1978, S. 214-218
Berchem, Theodor:	Zur Studienfähigkeit gehört Selbständigkeit. In: Hochschulpolitische Informationen, 13/1981
Berendt, Brigitte u. a.:	Hochschuldidaktik, Salzburg 1979
Bergsdorf, W./Göbel, U.:	Bildungs- und Wissenschaftspolitik im geteiligten Deutschland, München 198o
Blättner, Fritz:	Das Gymnasium, Heidelberg 196o
Brezinka, W.:	Metatheorie der Erziehung. München 1978
Choi, Jai-Hi:	Humanism in Korea To-day. Seoul 1968 (E)
Christiani, R.:	Lehrerausbildung - einphasig oder zweiphasig, Essen 1974
Deutscher Bildungsrat:	Empfehlungen der Bildungskommission. Zur Neugestaltung der Abschlüsse im Sekundarschulwesen, 1971
Dilthey, M.:	Die Erziehung ist eine Funktion der Gesellschaft. In: Gesammelte Schriften Bd. IX. Hrsg. Bollnow, O. F., Stuttgart 1961
Djong, Dje-Zol:	Die Studie über das koreanische Bildungssystem. In: Theses Colletion fo Chung-Ang University Seoul 1967 (K)
Dong-A	Neues koreanisches Wörterbuch. Hrsg. Jang, Dju-Dong
Ebner, Franz:	Die Aufgabe des Gymnasiums in den achtziger Jahren. In: Die höhere Schule, 1/1981
Eckardt, A.:	Korea, Geschichte und Kultur. Nürnberg 1964
ders.:	Korea, Kultur der Nation Bd. 29, Nürnberg 1972

Economic Research Center of Korea (Hrsg.): Industrial Structure of Korea. Vols. 1. Manifacturing Industries. Seoul 1962 (E)

Edmann, M. L.: Primary Teachers of Korea - Look at Themselves: A Study of Role and Status. Seoul 1962 (E)

Education - Korea Background Series. Seoul 1978 (E)

Eliseit, Horst: Korea, das zerrissene Lächeln.

Empfehlungen des Lehrerbildungs- und -einstellungswesens und Bezeichnung des Fachlehrers. Seoul 1977 (K)

Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen, Teil 1, Wissenschaftliche Hochschule, 196o

Empfehlungen und Gutachten des deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen. 1953-1965. Gesamtausgabe 1966

Encyclop. Britannica. Bd. 21 (E) Chicago 1973

Essen, Erika: Lehrer und Schüler im Gymnasium. In: Der Bildungsauftrag des Gymnasiums. Hrsg. Röhrs, H. 1968

Ewha Womans University Seoul (Hrsg.): Geschichte der Ewha University. Seoul 1967 (K)

Ewha Womans University Seoul: Studienordnung SS 198o (K)

Geißler, Gerd: Strukturfragen der Schule und der Lehrerbildung, Weinheim 1969

Giese, Gerhard: Quellen zur deutschen Schulgeschichte seit 18oo. Göttingen 1961

Gon-Gug University Seoul: Studienordnung SS Seoul 198o (K)

Grell, Jochen u. Monika: Unterrichtsrezepte, 3. Aufl. München 1981

Der Große Brockhaus, Bd. 11, Wiesbaden 1967

Fischer, A.: Erziehung als Beruf. Leben und Werke Bd. III, Heidelberg 1967

Forke, A.: Geschichte der alten chinesischen Philosophie, Bd. 1, 2 und 3, Hamburg 1964

Gyong-Hi University Seoul (Hrsg.)(Forschungsinstitut für die sozialen Probleme der Entwicklungsländer an der Gyong-Hi University): Die Probleme der Modernisierung in koreanischer Gesellschaft. Seoul 1965 (K)

Habermas, Jürgen: Kleine politische Schriften I - IV, Frankfurt 1981

Han, Gi-On u. a.: Geschichte der Pädagogik in Korea, To Kyo So-Hwa 4o Tokyo 1965 (J)

Hartmann, H. (Hrsg.): Moderne amerikanische Soziologie, Stuttgart 1967

Heldmann, W.: Gymnasium und moderne Welt. 198o

Hilker, F.: Vergleichende Pädagogik. München 1962

Höflich, E.: Vor den Bedürfnissen der Schule. In: Lehrerberuf - Lehrer im Beruf. 28. Germener Kongress Bottrop 1976

Homfeld, W.: Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung, Weinheim 1978

Jang, Young-Sik: Econometric Model Building - A Comparative Study of Simultaneous Equation Systems. Yonsei University Seoul Seoul 1973 (E)

Jeong, Sun-Mog: Die Studie der Töe-Gaes Philosophie. Seoul 1977

Kim, Chang-Mun (Father Joseph): Catholic Korea - Yesterday and Today, Seoul 1964 (E)

Kim, Chong-In: Über die Möglichkeiten und Grenzen der Sozialpolitik in der gegenwärtigen sozial-ökonomischen Lage der Republik Korea. Diss. Universität Münster, 1972

Kim, Gyong-Dong: Man and Society in Koreas Economic Growth: Sociological Studies, Seoul 1974 (E)

Kim, In-Ku: Der Deutschunterricht in den Sekundarschulen in Korea. Diss. Uni. Hamburg, 1974

Kim, Kae-Hwan: Wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftswachstum in Korea. Diss. Uni. Marburg 1973

Kim, Sung-II/ Hong, Sung-Yun: A Study on the present State of Moral and Ethics Education at the Secondary School, and the Curriculum of its Teacher Education in Korea. In: Theses Collection Chung-Ang (Djung-Ang) University Seoul. Seoul 1977 (K)

Kim, Young-Ja: Das Sam-Gug-Sa-Gi (Die Chronik der Drei Reiche). Diss. Universität Regensburg, 1975

Kim, Yun-Tae: Industriegesellschaft und Erziehung, Seoul 1977 (K)

ders.: Kritik und Stellungnahme der Oberschul-Ausgleich-Politik. Seoul 1978 (K)

Kiss, Gabor: Einführung in die soziologische Theorie. Bd. 1 Opladen, 1975

ders.: Bd. 2

Kleiner, Jürgen: Korea, Frankfurt 198o

Korea Journal 1964 und 1965 (E)

Korea, Past and Present (E): Seoul 1973

Korea Universität Seoul (Go Ryo Universität): 6o Jahre der Universität Go Ryo. Seoul 1965 (K)

Korea Universität Seoul (Hrsg.): Studie über Produktionskräfte in Korea. Seoul 1966 (K)

Korea University Seoul: Studienordnung SS 1980 (K)

Korea von A - Z: Akademischer Verlag, Bonn 1966

Kwon, Lee-Chong: Der Einfluß Japans und des Christentums auf dem Erziehungs- und Bildungsfeld Koreas während der japanischen Besatzungszeit 1910 - 1945. Diss. PH Aachen, 1978

Langenbach, U./ Leube, K.: Die Ausbildungssituation im Fach Erziehungswissenschaft. Zeitschrift für Päd., Beiheft 12, 1974

Lauff, W.: Erziehung der Erzieher. In: Pädagogische Lehre und Selbsterfahrung. Lauff/Homfeldt Weinheim 1981

Lee, Chang-Suk: Erziehungsgesetz in Korea. Seoul 1966 (K)

Lee, Gi-Young: Die buddhistischen Erziehungsprinzipien: In: Utopie der Universitäten. Hrsg. Dong-Gug Universität Seoul, Seoul 1975 (K)

Lee, Kyu-Tae: Voraussetzung der Koreaner Seoul 1980 (K)

Lee, Kwang-Su: Mein Vater Staat, Seoul (K)

Lee, Sang-Loh/ Lee, Yoon-Soo: A Review on the Current Problems of Korea Education. In: Theses Collection of Kyung-Pook National University, Seoul 1966 (K)

Lee, Song-Gun: Die Studie von Hua Rang Do. Seoul 1948 (K)

Lee, U-Sang: Die Lehre des koreanischen Konfuzianismus. Great Book of the World, Nr. 21 Seoul 1977 (K)

Lee, Zung-Uon: Die Studie über die Lehrerbildungspolitik in Ostasien - Philippinen; Malaysia: Indonesien; Thailand; Singapur und Taiwan. Seoul 1979 (K)

Lehmann, H. G. (Hrsg.): Die Europäische Integration in der interdisziplinären Lehrerausbildung, Bonn 1981

Lichtenstein, E.: Gegenwartsfragen des Universitätsstudiums der Gymnasiallehrer. 4. Beiheft der Zeitschrift für Bd., Weinheim 1964

ders.: Pädagogisches Begleitstudium und Studien-Seminar in der Ausbildung der Gymnasiallehrer. In: Zeitschrift für Päd. 1965, S. 222-23o

Luhmann, N.: Grundrechte als Institution - Schriften zum öffentlichen Recht. Bd. 24, Berlin 1965

Luther, H.: Südkorea - (k)ein Modell für die Dritte Welt? Wachstumsdiktatur und abhängige Entwicklung, Frankfurt 198o

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Bd. 2, Berlin 1971

Meyer, Hilbert: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. 3. Aufl. Königstein/Ts. 198o

Margies, D./ Roeser, K.: Grundlagen des Schulrechtes, Düsseldorf 1979

Mcginn, N. F.: Studies in the Modernization of the Republic of Korea 1945 - 1975. Education and Development in Korea. Harvard East Asian Monographs. Cambr. / Massa. and London, 198o (E)

Menze, Clemens: Die Bildungsreform W. v. Humboldts. Hannover 1975

Ministerium für Bildung und Erziehung: Erziehungsgesetze 1979 Seoul (K)

Ministerium für Kultur und Information (Hrsg.): Korea - Tatsachen über Korea, 14. Aufl, Seoul 1979

Ministerium für Wirtschaftsplanung: Major Statistic of Korean Economy. 1977; 1978; 1979. (K)

Ministery of Education: Education in Korea, Seoul 1977 (E)

Mohr, J. C. D.: Soziologische Grundbegriffe 1966

Müller, H. A.: Das Selbstbewußtsein des Lehrers. Bonn 1981

National University Seoul: Studienordnung Seoul 1975 (K/E)

National Zung-Nam (Chung-Nam) University: Studienordnung SS 1979 (K)

Nau, H. W./Schaumann, F.: Erziehungswissenschaftliches Studium - Problemfelder und Orientierungen. Dortmunder Studien zur Philosophie, Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft Bd. II Rheinstetten 1978

Neulinge, K. U.: Das Schulpraktikum der Lehrerstudenten. Freiburg 1979

Nordskog, J. E.: Social Change. New York 196o (E)

O, Zon-Sog: Die Entwicklung des koreanischen Bildungsideals. Seoul 1973 (K)

ders.: Geschichte der Pädagogik in Korea. Seoul 1964 (K)

ders.: Gesammelte Werke Bd. I - X Seoul 1975 (K)

Pak, Dok-Kyu: Hochschulbildung und ihre Didaktik - Die Sicht der Universität in Korea. In: East West Education. Hrsg. East West Education Inistut an der Ewha Womans University Seoul. Vol. 1 Nr. 2, Seoul 198o.

Pak, Jun-Hi: Erziehungsnormen in Korea, Seoul 1980 (K)

Pak, Sang-Man: Die Geschichte der Pädagogik in Korea. Bd. 1, 2, 3, Seoul 1959 (K)

Paik, L. G.: The History of Protestant Missions in Korea. Seoul 1976 (E)

Park, Tae-Sun: Democracy and Mission Education in Korea. Yeonsei University Press, Seoul 1980 (E)

Parsons, T.: Toward a General Theory. Cambridge 1967 (E)

Poitsch, H.-J.: Sonderpädagogik in Süd-Korea. In: Die deutsche Schule, 9/1981, S. 545-558

Rach, A.: Sachwörter zur deutschen Erziehungsgeschichte, Heidelberg 1964

Reinermann, U.: Schulentwicklung und Leistungsprofile auf der Sek. I und Sek. II in der DDR und in NRW - eine vergleichende Analyse. Von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. H. Vogt, 4 Teilbände, Bd. 2, Weinheim 1980

Reitinger, J.: Gymnasialpädagogik, München 1966

Rhee, Kyu-Ho: Die Lage der Pädagogik in Korea. In: Zeitschrift Pädagogische Rundschau, 1970, S. 468-477.

Rinser, L.: Wenn die Wale kämpfen ... Porträt eines Landes Süd-Korea. Frankfurt a. M. 1976

Röhrs, H.: Die Schule und ihre Reform in der gegenwärtigen Gesellschaft Heidelberg 1962

Roth, H.: Erziehungswissenschaft, Erziehungsfeld und Lehrerbildung. Hrsg. H. Thiersch/Türken, Hannover 1967

Sa Bom Dae Hag (Teacher College) an der National University Seoul (Hrsg.): Forschungsbericht über die Staatsprüfung für das Lehramt - Lehrbefähigung durch die Staatsprüfung (Erster Bericht) Seoul 1976 (K)

ders.: Forschungsbericht über die neue Gestaltung des Lehrerbildungssystems. (Zweiter Bericht) 1980 (K)

Scheuerl, H.: Vom Niveau höherer Bildung, Gedanken über Schule, Studium, Lehrerbildung, 1965

Schneider, F.: Historische Pädagogik. In: Internationale pädagogische Kontakte. Hrsg. G. Hausmann Heidelberg 1963

ders.: Vergleichende Erziehungswissenschaft. Heidelberg 1961

Schneider, Karl: Die Bedeutung didaktischer Modelle in der Lehrerausbildung. In: Modell pädagogischen Verstehens. Hrsg. W. Loch, Essen 1978

Schwarzenau, Paul: Der größere Gott, Stuttgart 1977

Seidenfaden, F.: Der Vergleich in der Pädagogik, Braunschweig 1966

Der Senat für Wissenschaft und Kunst in Berlin: Zur Organisation der integrierten Lehrerausbildung an den Berliner Hochschulen.

Senger, H.-G.: Höhere Schule und Hochschule - Akademisierung der Gymnasien und Verschulung der Universitäten? In: Die höhere Schule, 3/1981

Sing, Song-U: Die Lehre Hong ig In Gan. Hrsg. v. Die Gesellschaft von Lehre Hong Ik In Gan Seoul 1981 (K)

Son-In-Su: Die Geschichte der koreanischen Erziehungsideen, Seoul 1964 (K)

ders.: Geschichte der Pädagogik in Korea. Seoul 1975, 2. Aufl. (K)

Song, Gi-Hag: Geschichte der Pädagogik in Djo Son. Tokyo 1962 (J)

Spies, W.: Wissenschaftlich gelenkte Bildungspolitik. In: Jahrbuch für Erziehungswissenschaft 2/1977/78

ders.: Bildungsplanung in der Bundesrepublik Deutschland, Saarbrücken 1976

Spranger, E.: Der geborene Lehrer. Heidelber 1963, 3. Aufl.

Staatliches Bildungsinstitut (Hrsg.): Die Aufgabe und Perspektiven der Bildungsentwicklung 1978 - 1991. Seoul 1978 (K)

Staatliches Gong Dju Sa Bom Dae Hag: Studienordnung SS 1980 (K)

Studienkommission I beim Minister für Wissenschaft und Forschung in NRW: Empfehlungen zur Gestaltung des Erziehungswissenschaftlichen Studiums im Rahmen der Lehrerausbildung. 1978

Ulshöfer, R. (Hrsg.): Der Gymnasialunterricht, 1963

UNESCO: Republic of Korea. Educational Services in a Rapidly Growing Economy. 2. Vols. Paris 1974 (E)

Universität Berlin (Freie): Vorlesungsverzeichnis WS 1980/81, SS 1981

Universität Bochum (Ruhr): Vorlesungsverzeichnis WS 1980/81, SS 1981

Universität Dortmund/Abteilung 12: Vorläufige Studienempfehlung für das Studium der Erziehungswissenschaft Sek. II

Universität Hamburg: Vorlesungsverzeichnis WS 1979/8o; SS 198o

Universität Heidelberg: Vorlesungsverzeichnis WS 1979/8o; SS 198o

Universität München: Vorlesungsverzeichnis WS 198o/81; SS 1981

Universität Münster: Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Erziehungswissenschaft Heft I und II. WS 198o/81; SS 1981

Vogt, H.: Erziehung und Unterricht auf der Sek. II in der DDR und in der Bundesrepublik: Innovationen (1965/1978/1985), Kenntnis-, Fähigkeiten- und Einstellungsprofile, Deutschlandbilder. Bd. I, Weinheim 198o

Vos, F.: Die Religionen Koreas. Die Religionen der Menschheit. Bd. 22, 1977

WRK (Westdeutsche Rektorenkonferenz): Die Universitäten und die Lehrerbildung. Eine Dokumentation. Sonderdruck aus der Zeitschrift für Päd. 2/1964

Watanabe, M.: An Aspect of the History of Cultural Interchange between Japan and Korea. To Kyo So Hua 44, 1959 (J)

Weber, M.: Gesellschaftshandeln und Wirtschaften. Hrsg. J. Winkelmann 2. Aufl., 1956

ders.: Die protestantische Ethik. Hrsg. J. Winkelmann, Eine Aufsatzsammlung, 1965

Whang, Ji-Hyun: Das Schulwesen in Süd-Korea. Weinheim 1968

Widmaier, H. P.: Zur Planung von Sozialinvestitionen. In: Bildungsökonomie, hrsg. v. H. Hüfner Stuttgart 1969

Wilhelm, R.:	Konfuzius: Gespräche Düsseldorf 1955
Winter, K.:	Das Europäische Bildungswesen im Prozeß seiner Internationalisierung, Weinheim 1980
Wissenschaftsrat:	Bericht über die Hochschulbesiche im SS 1971. Verabschiedet am 28.1.1972
Wissenschaftsrat:	Empfehlungen zur Differenzierung des Studienangebots. Tübingen 1978
Wittig, H. E.:	Bildungswelt in Ostasien. Paderborn 1972
Yeonsei University Seoul:	Geschichte der Universität Yeonsei, Seoul 1965 (K)
ders.:	Studienordnung SS 1980 (K)
Yu, An-Djin:	Erziehung der Säuglinge in der traditionellen Gesellschaft in Korea, Seoul 1980 (K)
Yu, Dong-Gi:	Die Geschichte der Philosophie in Ostasien Bd. I und II. 2. Aufl. Seoul 1975, (K)
Yu, Dong-Sig:	Die Geschichte und Struktur der koreanischen Volksreligion. Seoul 1975 (K)
Yu, Young-Ro:	Die Kritik und Stellungnnahme des gegenwärtigen Lehrerbildungssystems. in: Die Kritik der Bildung, 7/1964 (K)
Zentralforschungsstelle für	Bildung und Erziehung: Eine langfristige Bildungsplanung - in fünften und sechsten Fünfjahressozialplan. Seoul 1978 (K)

UNMITTELBAR VERWENDETE LITERATUR

Adrion Launay M. E.: Die koreanische Märtyrer 1838 - 1846. 1928

Anweiler, O. u. a.: Bildungssysteme in Europa. 3. Aufl. Weinheim 198o

ders.: Konzeptionen der Vergleichenden Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik 4/1967 S. 3o5-314

Asmus, W.: Herbart. Bd. 1 - Kleinere päd. Schriften.
Bd. 2 - Pädagogische Grundschriften
Bd. 3 - Päd.-didaktische Schriften
Heidelberg 1964

ders.: Herbart. Bd. 2 - Der Lehrer. Heidelberg 197o

Ausschuß für die Curriculaforschung an der SBDH an der NUS: Vorschläge der Curricula für SBDH (Eine Broschüre) 1973 (K)

Bjon, Djong-Ho: Einfuhrung in die Geschichte des Evangelismus. Seoul 1959 (K)

Pronsema, Gerhard: Lehrerausbildung im Wandel - Das Beispiel Deutschlehrerstudium. 1979

Chang, Su-Gun: Die koreanische Mythologie. Seoul 1957 (K)

Choe, Ho-Djin: Die Probleme der koreanischen Wirtschaft. Seoul 1971 3. Aufl. (K)

Collocelli, C.: Reformkonzeptionen der Lehrerbildung in Italien. Hrsg. W. Mitter. Weinheim 1979

Diesterweg, A.: Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer. Besorgt von J. Scheveling, Paderborn 1958

Dilthey, W.: Gesammelte Schriften. Bd. 5, 7, 9. Stuttgart 1959

Djo, Sang-Uon: 4 So und 3 Gyong. Bd. 1, 2, 3. Seoul 1967. (Koreanisch-sprachige Schriftenreihe Konfuzius) (K)

Djo, Zi-Hun: Das Problem der Mythologie in Korea. Seoul (K)

Fend, H.: Theorie der Schule. München 1980

Forschungsgruppe für Lehrerausbildung (eine private Gruppe): Fachstudien und Fachdidaktik für Lehrerausbildung. Seoul 1977 (K)

Gafert, B.: Höhere Bildung als Antiaufklärung. Entstehung und Bedeutung des preußischen Gymnasiums. 1979

Gesellschaft für Bildung und Erziehung in Korea: Die Studie über das System der Sekundarstufenlehrerausbildung. 1973 (K)

Go, Sun-Gon: Die Welt des Sons (Buddha) Seoul (K)

Hans, Nigholas: Coparative Education. A Study of educational Factors and Traditions. London 1964 (E)

Heckhausen, H. u. a.: Lehrer 1980. Lehrerausbildung für die künftige Schule, 1970

Kim, Yol-Gun: Die koreanische Mythologie. Seoul 1976 (K)

Kim, Yong-Don: Kritik und Stellungnahme zur gegenwärtigen Sekundarschullehrerausbildung. In: Theses Collection an der staatlichen Gong-Dju Sa Bom Dae Hag. 1973 (K)

Kolbe, M.: Reformkonzeptionen der Lehrerausbildung in Schweden. Weinheim 1979

Korea Universität Seoul (Hrsg.): Wandel und Tradition in Korea. Seoul 1973 (K)

Lee, Don-Hi: Qualifikation der Sekundarschullehrer und Curricula an der SBDH. Hrsg. SBDH an der NUS (K)

Lee, Hong-U: Die Tatsachen der Lehrerbildung in Korea. Seoul 1974 (K)

Lynch, J.: Reformkonzeptionen der Lehrerbildung in Großbritannien. Weinheim 1978

Mitter, W. (Hrsg.): Hochschulzugang in Europa Weinheim 1979

National University Seoul: 2o Jahre der Nationalen Universität Seoul (1946 - 1966) 1966 (K)

OECD: Case Studies of Education Innovation. Paris 1973
Volume I is concerned with central institutions
Volume II deals with innovation at the regional level
Volume III deals with innovation at the School level
Volume IV "Strategies for Innovation in Education" (E)

OECD (Hrsg.): Training, Recruitment and Utilization of Teachers in Primary and Secondary Education. Paris 1971 (K)

Natorp, Paul: Allgemeine Pädagogik in Leitsätzen zu akademischen Vorlesungen. 3. Aufl. Marburg 1927

ders. : Pädagogik und Psychologie. Drei päd. Abhandlungen. besorgt von W. Fischer, Paderborn 1964

Natorp, Paul:	Volkskultur und Persönlichkeitsstruktur (sechs Vorträge). Leipzig 1911
Paulsen, F.:	Geschichte des gelehrten Unterrichts. hrsg. v. R. Lehmann. 1919 Bd. I und II Leipzig 1919
Sachsenmeier, P.:	Reformkonzeptionen der Lehrerbildung in der Sowjetunion, Weinheim 1978
SBDH Zong-Dju (Hrsg.):	Ideales Lehrerbild (Fünf Beiträge in: Theses Collection Zong-Dju) 1976, (K)
Schleiermacher, F.:	Pädagogische Schriften. Hrsg. E. Weniger. 1957 Bd. I Düsseldorf 1957
Palmer, S. J.:	Korea and Christianity - The Problem of Identification with Tradition. Royal Asiatic Society Korea Branch. Monograph Series Nr. 2, Seoul 1967 (K)
Süvern, J. W.;	Die Reform des Bildungswesens. Paderborn 1981
UNESCO (Hrsg.):	Recommendation concerning the Status of Teacher: adopted by the Special Intergovernmental Conference on the Status of Teachers. Paris 1966 (K)
Vogel, D.:	Reformkonzeptionen der Lehrerbildung in den USA. Weinheim 1981
Weiß, W. W.:	Lehrerbildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. München 1976

DER DRUCKER - Buscheystraße 138 - 4630 Bochum - Tel. (02 34) 70 41 16